

Verfahren zur Markierung von Fragesätzen

**(am Material ausgewählter altindogermanischer
und kaukasischer Sprachen)**

Inauguraldissertation

Zur Erlangung des Akademischen Grades

einer Doktorin der Philosophie (Dr. phil.)

im Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften

Frankfurt am Main

vorgelegt von

Svetlana Ahlborn

aus St. Petersburg

2008

1. Gutachter: Prof. Dr. Gippert
2. Gutachterin: Prof. Dr. Tandaschwili

Tag der mündlichen Prüfung: 16.02.2009

Danksagung

Herrn Prof. Dr. J. Gippert danke ich für die Anregung zu dieser Arbeit, für sein stetes Interesse an dem Fortgang der Arbeit, ständige Bereitstellung notwendiger Literaturhinweise und für hilfreiche Diskussionen.

Frau Prof. Dr. R. Lühr danke ich für die Erschließung wertvoller altgermanischer Literaturquellen. Herrn Prof. Dr. R.-P. Ritter danke ich für Konsultationen zum armenischen Material. Ein besonderer Dank geht an Herrn Prof. em. Dr. phil. W. Boeder für Informationen zur georgischen Interpunktion.

Frau PD Dr. J. Gelumbeckaite gilt ein großer Dank für die zur Verfügung gestellten litauischen Beispiele, Frau Dr. A. Korn für hilfreiche Diskussionen zur Arbeit, Frau Prof. Dr. M. Tandaschwili für wertvolle Gespräche über die Darstellung altgeorgischer Daten. Frau Dr. M. Stojanova für die Besprechung bulgarischer Beispiele und Frau L. M. Samushia für die Unterstützung bei der Bearbeitung von alt- und neugeorgischen Daten.

Darüber hinaus bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern des Instituts für Vergleichende und Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Frankfurt am Main für die angenehme Atmosphäre und die gute Zusammenarbeit.

Besonders möchte ich mich bei meinen Eltern und Freunden für ihre fortwährende Unterstützung bedanken.

Außerdem danke ich meinem Mann Arnaud für seine moralische und tatkräftige Unterstützung bei Problemen.

Und zuletzt möchte ich meine kleine Tochter Natalia erwähnen, ohne die die vorliegende Arbeit so nicht zustande gekommen wäre.

Inhaltsverzeichnis

Teil I. Verfahren zur Markierung von Fragesätzen

Einführung	12
------------------	----

Abschnitt I.I. Graphische Markierung

1 Einführung	17
1.1 Zur Erfindung der Interpunktion	19
2 Besonderheiten von graphischen Mitteln zur Fragemarkierung.....	21
2.1 Altindische Fragemarkierung: Sanskrit	21
2.2 Griechisch.....	22
2.3 Armenisch	23
2.4 Fragemarkierung in lateinischen Texten.....	31
2.5 Fragemarkierung in der deutschen Tradition.....	35
2.6 Fragemarkierung im Litauischen.....	37
2.7 Zur Fragemarkierung in altslavischen Texten	41
2.8 Zur Fragemarkierung im Altgeorgischen	49
3 Zusammenfassung	51
3.1 Das Fragezeichen in verschiedenen Epochen	51
3.2 Stellung des Fragezeichens	53
3.3 Markierung verschiedener Fragesatztypen (am Material ausgewählter altindogermanischer Sprachen).....	53

Abschnitt I.II. Sprachimmanente Markierung von Fragesätzen

Fragestellung.....	55
Neutestamentliches Griechisch	64
1 Wortfragen.....	64
1.1 Fragepronomen ~ Indefinitpronomen	66
2 Entscheidungsfragen	68
3 Unmarkierte Entscheidungsfragen.....	69
4 Alternativfragen.....	70
5 Indirekte Fragen	71
5.1 Indirekte Wortfragen.....	71
5.2 Indirekte Entscheidungsfragen.....	71
5.3 Indirekte Alternativfragen	71
Armenisch	72
1 Wortfragen	72
1.1 Distinktion: „welcher“ und „was für einer“	74
1.2 Fragepronomen ~ Indefinitpronomen	77
2 Entscheidungsfragen	80
3 Unmarkierte Entscheidungsfragen.....	85
4 Alternativfragen.....	86
4.1 Alternativfragen mit Fragewort.....	86
4.2 Alternativfragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element	86

5	Disjunktive Konjunktionen in exklusiven und nicht-exklusiven Alternativfragen.....	87
6	Indirekte Fragen.....	88
6.1	Indirekte Wortfragen.....	88
6.2	Indirekte Entscheidungsfragen.....	89
7	Fragewortkombinationen.....	91
	Gotisch	93
1	Wortfragen.....	93
1.1	Fragepronomen ~ Indefinitpronomen.....	96
1.2	Distinktion: „welcher“ und „was für einer“.....	101
1.3	Fragewortkombinationen.....	103
2	Entscheidungsfragen.....	105
3	Unmarkierte Fragen.....	111
4	Alternativfragen.....	113
4.1	Alternativfragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element.....	114
4.2	Alternativfragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element.....	114
5	Disjunktive Konjunktionen in exklusiven und nicht-exklusiven Alternativfragen.....	115
6	Indirekte Fragen.....	116
6.1	Indirekte Wortfragen.....	117

6.2	Indirekte Entscheidungsfragen.....	118
6.3	Indirekte Alternativfragen	123
Altkirchenslavisch		125
1	Wortfragen	125
1.1	Fragewortkombinationen.....	126
1.2	Distinktion: „welcher“ und „was für einer“	126
2	Entscheidungsfragen	128
3	Indirekte Fragen	130
3.1.	Indirekte Entscheidungsfragen	130
4	Alternativfragen.....	130
Altrussisch.....		134
1	Wortstellung.....	134
1.1	Wortfolge in Fragesätzen	136
2	Wortfragen	140
2.1	Doppelte Wortfragen in altrussischen Denkmälern	140
2.2	Fragewortkombinationen.....	143
3	Entscheidungsfragen	146
3.1	Fragepartikeln im Altrussischen des 11.-14. Jahrhunderts und ihr Wandel.....	146

4	Alternativfragen.....	152
	Altgeorgisch.....	158
1	Wortfragen.....	158
1.1	Distinktion: „welcher“ und „was für einer“	165
1.2	Fragewortkombinationen.....	166
1.3	Fragepronomen ~ Indefinitpronomen	170
1.4	Indirekte Wortfragen.....	171
1.5	Doppelte Fragepronomina.....	174
2	Entscheidungsfragen	174
3	Alternativfragen.....	191
4	Indirekte Entscheidungsfragen.....	194
5	Frage – Antwortmarkierung.....	201
	Teil II. Vergleichende Darstellung	
1	Wortfragen	202
1.1	Stellung von Fragepronomina.....	202
1.2	Adjektivische Verwendung von Fragepronomina.....	204
1.3	Singular- und Pluralformen von Fragepronomina	206
1.4	Fragewortkombinationen / Verstärkung von Fragewörtern	206
1.5	Distinktion „welcher“ und „was für einer“	212
1.6	Fragepronomina und Indefinitpronomina.....	216
2	Antwarterwartung.....	229
2.1	Wortfragen	232

2.1.1	Wortfragen (negative Bedeutung)	232
2.1.2	Wortfragen (positive Bedeutung)	234
2.2	Allgemeine Fragen.....	234
2.3	Spezielle Fragen.....	236
2.3.1	Bestätigungsfragen (positive Antworterwartung) (gr. οὐν).....	237
2.3.2	Fragen mit zusätzlicher Negation (positive Antworterwartung).....	239
2.3.3	Negative Antworterwartung: ein Überblick	241
2.3.4	Spezielle Fragen (negative Antworterwartung) (gr. μή)	249
2.3.5	Spezielle Fragen (positive Antworterwartung) (gr. οὐ)	251
2.4	Rhetorische Fragen	254
2.4.1	Negative Form (positive Bedeutung „es ist bestimmt so“) (gr. οὐ)	254
2.4.2	Negative Form (positive Bedeutung „es ist bestimmt so“) (gr. οὐ)	258
2.4.3	Positive Form (negative Bedeutung) (gr. ἄρα).....	260
3	Fragepartikeln in direkten und indirekten Fragen.....	266
4	Alternativfragen	294
4.1	Alternativfragen mit Fragewort	294
4.2	Bildung von Alternativfragen.....	296

4.3	Alternativfragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element.....	297
4.4	Disjunktive Konjunktionen in exklusiven und nicht-exklusiven Alternativfragen	298
4.4.1	Zur graphischen Markierung	302
Teil III. Zusammenfassung.....		303
	Literatur.....	317
	Quellen	327
 Tabellenverzeichnis		
	Tabelle 1: Die Entwicklung des Fragezeichens in indogermanischen Sprachen	52
	Tabelle 2: Markierung unterschiedlicher Fragesatztypen	54
	Tabelle 3: Gegenüberstellung des armenischen Fragepronomens <i>zinč</i> und Indefinitpronomens <i>inč</i>	79
	Tabelle 4: Markierung unterschiedlicher Fragesatztypen	124
	Tabelle 5: Altrussische Quellen	134
	Tabelle 6: Markierung von direkten und indirekten altrussischen Entscheidungsfragesätzen	147

Tabelle 7: Das Fragepronomen յօ՞ժոյ <i>vinme</i> im Vergleich zum Griechischen.....	168
Tabelle 8: Segmentale Markierung von Alternativfragen	193
Tabelle 9: Markierung von Entscheidungsfragen im Armenischen, Griechischen und Altgeorgischen	198
Tabelle 10: Fragewortkombinationen	209
Tabelle 11 : Das gotische <i>an hva</i>	211
Tabelle 12: Distinktion: „welcher“ und „was für einer“.....	215
Tabelle 13: Fragepronomina und Indefinitpronomina im Neutestamentischen Griechischen	217
Tabelle 14: Die Wiedergabe von μη τις „niemand“ in altgeorgischen Quellen.....	225
Tabelle 15: Zusammenfassung: Indefinitpronomen	227
Tabelle 16: Zusammenfassung: Fragepronomen	228
Tabelle 17: Bestätigungsfragen.....	239
Tabelle 18: Fragesätze mit zusätzlicher Negation (μη ούκ) und positiver Answererwartung	241
Tabelle 19: Fragesätze mit negativer Answererwartung.....	244

Tabelle 20: Spezielle Fragen: negative Answererwartung.....	250
Tabelle 21: Spezielle Fragen: positive Answererwartung (οὐ-Fragen)	253
Tabelle 22: Rhetorische Fragen (positive Bedeutung) (οὐ μὴ-Fragen)	257
Tabelle 23: Zusammenfassung: rhetorische Fragen: positive Bedeutung (οὐ-, οὐ μὴ-, οὐχ/οὐχὶ-Fragesätze)	258
Tabelle 24: Rhetorische μὴ-Fragen: negative Bedeutung „bestimmt nicht“	259
Tabelle 25: Markierung von Entscheidungsfragesätzen nach der Answererwartung.....	264
Tabelle 26: Fragepartikeln in direkten und indirekten Fragen	292
Tabelle 27: Markierung von Exklusivität und Nicht-Exklusivität im Vergleich	300
Tabelle 28: Markierung von Exklusivität und Nicht-Exklusivität im Altgeorgischen im Vergleich	301

Teil I

Verfahren zur Markierung von Fragesätzen

Einführung

Problemstellung

Die vorliegende Arbeit dient der Gewinnung neuer Erkenntnisse über die historische Entwicklung von Fragesätzen und deren Typisierung in indogermanischen und außergeermanischen Sprachen. Es soll analysiert werden, welche Kriterien, graphische oder grammatische Mittel, Fragewortstellung oder Satzgliederfolge, in den überlieferten Texten für die Entschlüsselung von Fragesätzen hilfreich sind. Bei der Untersuchung der historischen Entwicklung von Fragesatztypen wird zuerst darauf eingegangen, anhand welcher schriftlicher Denkmäler welcher Epoche die Markierungen untersucht werden können und welche Veränderungen der Fragesatzmarkierung festzustellen sind. Zum Schluss soll gezeigt werden, inwieweit man ähnliche oder unterschiedliche Tendenzen in der Fragesatzmarkierung innerhalb einer Sprachfamilie und zwischen den Repräsentanten unterschiedlicher Sprachfamilien feststellen kann.

Untersuchte Fragen

1. Verwendung von graphischen Mitteln

Für die gegebene Fragestellung hat es sich als zweckmäßig erwiesen, nicht nur die historische Entwicklung von grammatischen Mitteln zu untersuchen, sondern auch die Verwendung von Satzzeichen überhaupt. In der heutigen Zeit ist es selbstverständlich, Fragesätze mit einem Fragezeichen zu markieren. Dass dieses Interpunktionsmittel relativ

neu ist, zeigen die schriftlichen Denkmäler. Für die ältesten überlieferten schriftlichen Denkmäler ist ein nur rudimentär entwickeltes und inkonsequent verwendetes Interpunktionssystem charakteristisch. Sie enthalten somit kaum irgendeine prosodische Information. Zu untersuchen ist deshalb, ob solche Mittel in den Textbelegen überhaupt zu finden sind. Trotz dieser Problematik ist es möglich, die Besonderheiten der graphischen Fragesatzmarkierung zusammenzustellen. Zu ihnen gehören die Hervorhebung des fokussierten Wortes im Fragesatz durch graphische Mittel (Armenisch), unterschiedliche Markierung von Wortfrage und Entscheidungsfrage (Latein: Beneventische und visigotische Schriften), Verwendung des Fragezeichens bei direkten und indirekten Fragen (Althochdeutsch) usw.

2. Verwendung von grammatischen und syntaktischen Mitteln

Die Untersuchung wird auf zweierlei Weise durchgeführt: deskriptiv und komparativ.

Einerseits wird eine ausführliche Auflistung von Fragesatztypen erstellt. Zu jeder betrachteten Sprache werden Beispiele ausgewählt, die jeweils einen Fragesatztyp repräsentieren.

Andererseits werden die Fragesätze und deren Mittel in verschiedenen Sprachen miteinander verglichen. Durch diesen Vergleich wird versucht, spezifische Charakteristika einzelner Sprachen zu eruieren.

Im Laufe der Untersuchung werden dort, wo es relevant ist, Tendenzen in der Entwicklung und mögliche Veränderungen der Mittel betrachtet, mit denen Fragesätze gebildet werden. Dabei gilt es aufzuzeigen, ob die Anzahl von Fragepartikeln im Laufe der Sprachgeschichte konstant bleibt, reduziert wird oder ob Fälle beobachtet werden, in denen

die Entstehung einer komplexen Fragesatzmarkierung charakteristisch ist.

Die betrachteten Sprachen werden zum Schluss in verschiedene Gruppen eingeteilt, abhängig davon, wie Fragesätze gebildet werden.

Gliederung der Arbeit

Der erste Teil der Arbeit umfasst eine Dokumentation der Fragesatzmarkierungen mit graphischen und syntaktischen Mitteln.

Während der Untersuchung der einzelnen Sprachen im ersten Abschnitt „Graphische Markierung“ wird auch auf die Frage der Entstehung des Fragezeichens überhaupt eingegangen. Zu jeder betrachteten Sprache findet man viele Illustrationen graphischer Mittel in den untersuchten Faksimileausgaben, die Fragesatzmarkierungen belegen. Zu den Ergebnissen der Untersuchung gehört eine zusammenfassende Analyse der Formen von Fragezeichen in verschiedenen indogermanischen Sprachen, der Fragezeichenpositionierung im Fragesatz und der unterschiedlichen graphischen Kennzeichen verschiedener Fragesatztypen (Wortfrage, Entscheidungsfrage, indirekte Frage).

Im zweiten Abschnitt „Sprachimmanente Markierung von Fragesätzen“ werden für jede Sprache Fragesätze klassifiziert und untersucht: Wortfragen, Entscheidungsfragen (und unmarkierte Fragen), Alternativfragen und Indirekte Fragen. In einzelnen Fällen wird auch auf die Unterschiede zwischen Fragepronomina und Indefinitpronomina, auf die Frage-Antwort-Markierung und auf die Kombination Fragepartikel+Fragewort eingegangen. Die Beispiele werden mit Sätzen aus originalen Quellen (griechisch, lateinisch) illustriert. Dabei wird auf die spezifischen interrogativen Charakteristika eingegangen, die für die jeweilige Sprache typisch sind, insbesondere die Stellung der Fragepartikel im Satz und andere

Aspekte der Wortstellung. Das Eruiere solcher Charakteristika ist oft nicht einfach, weil die belegten Texte einen starken Einfluss seitens der jeweiligen Quelle zeigen können.

Im zweiten Teil „Vergleichende Darstellung“ werden die Merkmale bei der Bildung und Markierung von Fragesätzen in den betrachteten Sprachen zusammengefasst und miteinander verglichen. Es wird untersucht, wie Fragepartikeln in verschiedenen Sprachen positioniert werden, wie sich Fragesatzmarkierungen abhängig vom Fragesatztyp unterscheiden, wie die Sprache mit multiplen Fragepronomina umgeht, welche Fragewortkombinationen entstehen und wie das Zusammenspiel von Frage und Antwort markiert wird.

Sprachquellen

Die Analyse basiert auf Materialien verschiedener indogermanischer Sprachen (Griechisch, Armenisch, Gotisch, Altirisch, Altkirchenslavisch, Altrussisch) sowie einer außerindogermanischen kaukasischen Sprache (Altgeorgisch).

Primär werden Bibeltexte aus dem Alten und Neuen Testament untersucht (anhand von Faksimileausgaben und elektronischen Textcorpora), zunächst die Texte des griechischen Neuen Testaments und des altkirchenslavischen *Codex Marianus*, ferner altrussische Chroniken (*Povest vremenyx let*) und teilweise mittelalterliche altschechische (*Alexandreis*, *Dalimilova Chronika*) sowie altserbische (*Alexandreis*) Texte.

Fürs Litauische werden Ausschnitte aus der Handschrift der evangelischen Postille von 1573 *Auslegung der Evangelien durch das ganze Jahr*, auch *Wolfenbütteler Postille* genannt, sowie aus dem *Katechismus von Mikalojus Daukša* untersucht.

Zur Illustration graphischer und syntaktischer Markierungen der Fragesatztypen im Altarmenischen werden Beispiele aus der Faksimileausgabe des armenischen Evangeliums nach dem *Kodex Matenadaran 2374*¹ aus dem Jahre 989² und aus dem *Agathangelos* eingefügt.

Für die gotische Sprache werden zwei verschiedene Schriftdenkmäler untersucht: Die Fragmente des Neuen Testaments (auch *Wulfila-Bibel* genannt) und die *Skeireins*, der fragmentarische Kommentar zum *Evangelium des Johannes* aus dem 6. Jh..

Bei der Analyse des altirischen Fragesatzes kommen einerseits die ältesten belegten Glossen (z.B. die *Würzburger Glossen*, die *Mailänder Glossen*) nach den Ausgaben von Stokes und Strachan in Betracht, andererseits auch die spätere Heldensage (z.B. aus dem *Leabhar na h-Uidhre*). Außerdem werden auch Beispiele aus dem Neuirischen hinzugefügt.

Bei der Untersuchung der altgeorgischen Fragesätze werden möglichst frühe Werke analysiert. Es handelt sich primär um Texte geistlicher Natur, und zwar um Übersetzungen biblischer Bücher. Als die ältesten bei der Untersuchung zur Verfügung stehenden Texte wurden die folgenden herangezogen: *das Sinai-Lektionar* sowie das Neue Testament in drei Redaktionen (*Khanmeti-*, *Adishi-*, *Protovulgata*).

Die Sammlung elektronischer Textcorpora in altindogermanischen Sprachen innerhalb der TITUS-Textdatenbank des Instituts für Vergleichende Sprachwissenschaft der Universität Frankfurt (Main) diene als eine geeignete Grundlage für diese Untersuchungen.

¹ Früher Etchmiadzin 229 = Hs E.

² L'Évangile Arménien 1920.

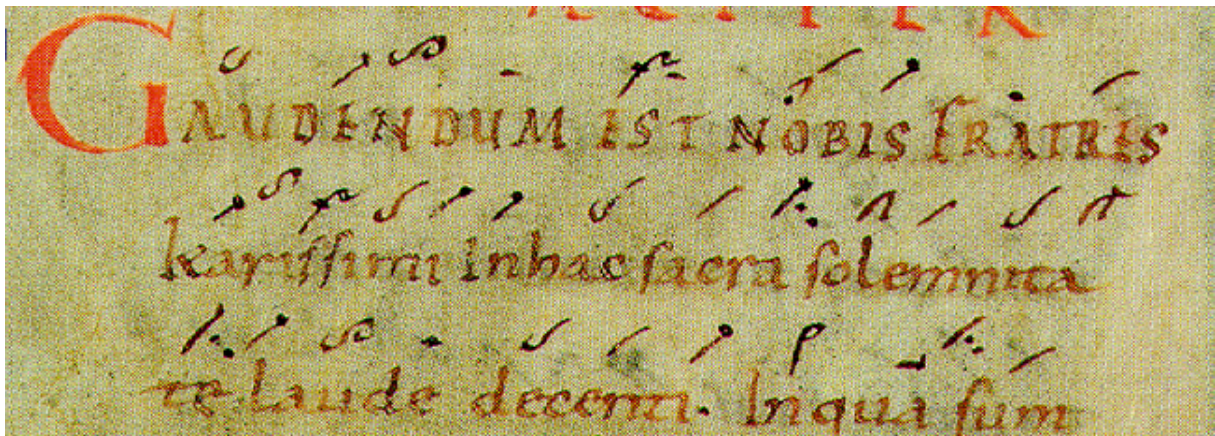
Abschnitt I.I

Graphische Markierung

1. Einführung

Die ältesten überlieferten Texte enthalten keine Interpunktionszeichen. Die ersten Interpunktionsmittel in Form eines Punktes sollten den Text gliedern, der vorgelesen wurde. Deswegen spielten rhetorische Gesichtspunkte dabei eine wesentliche Rolle. Das heute bekannte Fragezeichen wurde als letztes Zeichen unter anderen Interpunktionsmitteln entwickelt, und seine konsequente Verwendung ist der Erfindung des Buchdruckes zu verdanken.


Die Form des Fragezeichens („?“) soll auf ein musikalisches Zeichen zurückgehen. Es handelt sich dabei nicht um die traditionellen Notenzeichen, sondern um die so genannten Neumen. Unter Neumen versteht man Notenhilfszeichen, die vor der Erfindung der Notenschrift im Mittelalter verwendet wurden:



Offertorium for the Feast of the Epiphany

Codex Sangallensis, Stiftsbibliothek Sankt Gallen, (St. Gallen, Switzerland), Cod. 484, S. 78-79

Quelle: <http://www.nd.edu/~medvllib/musnot/san484/78E.html>

Es wird angenommen, dass Akzent-Neumen und Interpunktionszeichen gleicher Herkunft und Bedeutung sind³. So könnte z. B. *Neume Quilisma* , die von den mittelalterlichen Musikschriftstellern als „zitternde und steigende Tonverbindung“ beschrieben wurde, der Vorläufer des modernen Fragezeichens sein⁴.

Es gab aber auch andere Verfahren, Fragesätze zu bezeichnen. So werden z.B. im altrussischen Text der „Pravila gramatičnye“ Fragesätze mit einem „B“, das für „вопрос“ (Frage) steht, markiert und Antworten mit einem „O“ („ответ“)⁵.

Im Altirischen trifft man häufig das Wort *ceist* (lat. *quaestio*) für die Fragebezeichnung und *nī, nī ansa* „nicht schwer“ für die Antwortmarkierung:

[1] Wb. 28b1

Ceist cid natal sláin indhuli. Nianse...

Frage: warum sind sie alle nicht gerettet? (Es ist) nicht schwer...

Im Irischen tritt auch *cair (coir)* „ich frage“ auf, um einen Fragesatz zu markieren:

[2] Blathm. 5 c.⁶

Cair an cualaidh?

Ich frage: hast du gehört?

Dabei ist nicht nur die Art der Fragesatzmarkierung zu betrachten, sondern auch die Positionierung des Fragezeichens im Satz, abhängig vom Fragesatztyp. Die Positionierung ist bei modernen Interpunktionsmitteln unerheblich, es gibt jedoch die Hervorhebung des fokussierten Wortes im Fragesatz (Armenisch), eine unterschiedliche Markierung der Wortfrage und der Entscheidungsfrage (Latein: Beneventanische und visigotische Schriften),

³ Weitere Hinweise dazu bei Loew 1914: 237.

⁴ Bischoff 1986: 225.

⁵ Pravila 1999.

⁶ Poems of Blathmac son of Cú Brettan, Carney, ITS 1964.

die Verwendung des Fragezeichens bei direkten und indirekten Fragen (Althochdeutsch)
usw.

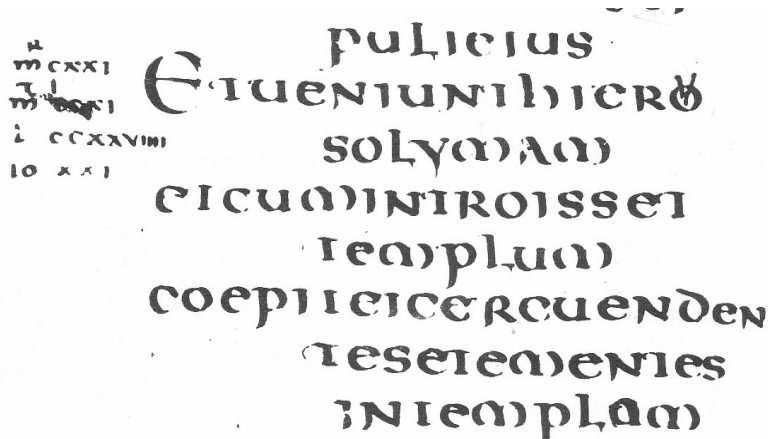
1.1. Zur Erfindung der Interpunktion

Traditionell gilt Aristophanes von Byzanz als „Erfinder“ der Interpunktion. Er soll als erster verschiedene Zeichen in den Texten vom Homer verwendet haben. Am Anfang des 1. Jhs. vor Chr. hat Dionysios Thrax ein System von Interpunktionsmitteln in seinem Buch „τέχνη γραμματική“ dargestellt. Er hat drei Satzzeichen unterschieden: 1. den Punkt (.), der dazu diente, die abgeschlossene Idee zu markieren; 2. den Mittelpunkt (Colon), den man benutzt, um „sich zu erholen“; 3. den kleinen Punkt, um noch nicht beendete Ideen zu markieren, die noch fortgesetzt werden⁷. Diesem System folgten zahlreiche mittelalterliche Autoren manchmal mit Abweichungen: ein tiefer Punkt (lat. comma, gr. κόμμα „Abschnitt“) für die kurze Pause, mittelhoher Punkt (lat. colon „Satzglied“) für die mittlere Pause, ein hoher Punkt (lat. *periodus* „abgerundeter Redesatz“) für das Satzende. Zusätzlich entstand so eine große Anzahl von Kombinationen von Punkten und Virgulae, die mannigfaltig verwendet wurden⁸.

Im römischen Altertum wurden Texte nach rhetorischen Gesichtspunkten gegliedert. Dabei spielten Sprechpausen eine große Rolle. Der fortlaufende Text konnte von Zwischenräumen von einer halben bis zu fünf Buchstabenbreiten unterbrochen werden. Eine zweite Methode, Textpassagen zu markieren, war die Schreibung *per cola et commata*, d.h. die Trennung des Textes nach Sinnabschnitten mit dem Absetzen und Neubeginn von Zeilen bei mittleren und kleineren Sinnabschnitten:

⁷ Ivanova 1962: 8.

⁸ Bischoff 1986: 224.



Evangeliarhandschrift, Ende 6. Jh.⁹

Wenn hingegen nach einem längeren Abschnitt abgesetzt wurde, spricht man von einer Paraphaseneinteilung¹⁰. In der Regel bestehen Kola aus 10 bis 20 Silben und sind am Maß des Hexameters orientiert. Diese Länge gestattete es auch ungeübten Vorlesern, ohne Nachatmung vorzutragen¹¹.

Die moderne Interpunktion wird von verschiedenen Forschern als Ergebnis einer komplizierten Entwicklung in verschiedenen Sprachen, oft nach der Einführung des Buchdruckes, betrachtet. Als Erfinder der modernen Interpunktion gilt der berühmte venezianische Verleger Aldus Manucius Paulus. Als Grundlage seiner Interpunktion hat er die griechische verwendet und neue Zeichen hinzugefügt. Sein Verlag existierte mehr als 100 Jahre (von 1494 bis 1597).

⁹ Müller 1964: 28.

¹⁰ Müller 1964: 11.

¹¹ S. weiter Müller 1964.

2. Besonderheiten von graphischen Mitteln zur Fragemarkierung

2.1. Altindische Fragemarkierung: Sanskrit

Im Altindischen gibt es ein besonderes prosodisches Phänomen, die sogenannte „Pluti“. Die Pluti stellt sich als ein morphologisch überlanger Vokal in meist wortschließenden Silben dar und wird durch die Ziffer 3 (selten 2) markiert. Systematisch scheint sie, nach Strunk¹², vor allem in bestimmten Fragesätzen verwendet worden sein, und zwar in Entscheidungsfragen und disjunktiven Fragen. Im Gegensatz dazu wurden Wortfragen durchgehend nicht plutiert¹³:

[3] RV-Samhita, 10, 146,1

kat^há grámaṃ ná pṛc^hasi ná tvā b^hīr iva vindatī3m̐

Warum fragst du nicht nach dem Dorf? Dich ergreift doch nicht etwa eine Art von Furcht?¹⁴

Man findet auch Belege für plutierte disjunktive Fragen, deren Satzteile ohne Konjunktion aneinandergereiht sind:

[4] AB. VI 2,6

*tad āhuḥ: kat^ham ab^hiṣṭuyād ity. akṣaraśā3ḥ caturakṣaraśā3ḥ pacc^hā3ḥ ard^harcaśā3ḥ
ṛkśā3ḥ itī*

Sie sagen: „Wie soll er preisen? Durch Silben? Durch eine Reihe von vier Silben? Durch Padas? Durch Halbreime? Durch Reime?“¹⁵

Auch dann, wenn die Teile eines Alternativfragesatzes durch eine spezifische Konjunktion miteinander verbunden sind, kann die Pluti vorkommen:

¹² Strunk 1983: 41, 67.

¹³ Nach Angaben von Strunk 1983: 57 kommen die plutierten Wortfragen in den Texten Atharvaveda, Taittirīya-Samhitā, Satapatha-Brāhmaṇa ausnahmslos nicht vor.

¹⁴ Übersetzung: Delbrück 1900, 3: 261.

¹⁵ Übersetzung: Strunk 1983: 67.

[5] Taittirīya-Upaniṣad II, 6

utāvidvān amuṃ lokam pretya kaścana gacc^hatī3 āho vidvān amuṃ lokam pretya kaścitsamaśnutā3u

Ob irgendein Nichtwissender abscheidend geht in jene Welt? Oder ob wohl (nur) der Wissende abscheidend jene Welt erlangt?¹⁶

2.2. Griechisch

Die Griechen haben schon früh das Verfahren angewendet, das Ende und den Anfang eines Wortes durch ein „ ’ “ zu markieren¹⁷. Ein Punkt oder Doppelpunkt trennte Sätze im Artemisia-Papyrus. In Dialogen diente dieses Zeichen zur Trennung von Erwiderungen¹⁸. Ein Brief, der zwischen 164 und 158 v.Chr. geschrieben wurde, enthält außer dem Doppelpunkt auch den παράγραφος – „einen Querstrich, der mit einem kleineren oder größeren, nach unten gewendeten Häkchen beginnt und zwischen die Zeilen gesetzt zu werden pflegte, d.h. unter derjenigen Stelle, auf welche sich das Zeichen bezieht“¹⁹.

Das Fragezeichen „;“ kommt im 9. Jh. sehr vereinzelt vor: Graux et Martin, Facsimile's de Manuscrits grecs* d'Espagne²⁰.

Das Fragezeichen des Codex Laurentius 7,8 (saec. X) hat eine doppelte Form:

’ ?²¹

Ein anderes schriftliches Zeugnis enthält dagegen dieses Interpunktionsmittel anscheinend in anderer Funktion. Es handelt sich um das Korideti-Evangelium (Unzialschrift) aus dem 8.-9. Jahrhundert. Der Text demonstriert nach der Bemerkung des Herausgebers die Verwendung zweier Kommata, wobei das eine über das

¹⁶ Übersetzung: Deussen, Sechzig Upanishad's des Veda. Leipzig 1921: 231 aus Strunk 1983: 77.

¹⁷ Gardthausen, II 1913: 397.


¹⁸ Ebd., S. 400.

¹⁹ Ebd., S. 400.

²⁰ Ebd., S. 405.


²¹ Ebd., S. 405.

andere gestellt ist, zur Zitatmarkierung (in diesem Fall handelt es sich um Zitate aus dem Alten Testament im Neuen Testament).

„Im Codex Laurentius di St. Marco 687 a. 943 (Kollektion Florent. Nr.1) wird das Zeichen  als Fragezeichen angewendet, dagegen soll im Codex Marcianus 246, welcher derselben Zeit angehören dürfte bald ‚;‘ bald ‚:‘ als Fragezeichen gebraucht werden“²².

Die Fragesatztypen werden in einigen griechischen Schriftdenkmälern unterschiedlich markiert: bei Wortfragen fehlt das Fragezeichen fast immer, bei Entscheidungsfragen ist dieses Zeichen meist vorhanden. Die Fragewörter und Adverbien (τις, ποῦ, πῶς) charakterisieren einen Fragesatz anscheinend deutlicher als Fragesätze mit Fragepartikeln (ἄρα, οὐ, μή, μῶν)²³. Es wird angenommen, dass die Fragepronomina einen sehr hohen Ton im Satz hatten²⁴.

2.3. Armenisch

Im Altarmenischen wurde ein besonderes Zeichen verwendet, um Fragesätze zu markieren. Dieses Zeichen wurde übergeschrieben und sah so aus: . Nach Jensen trat dieses Fragezeichen „entweder über der betonten Silbe des Fragewortes oder, wenn keins vorhanden, desjenigen Wortes, dem die Frage gilt“²⁵ auf. Bisweilen tritt das Zeichen ‚´‘ dafür ein, das auch die betonte Silbe bezeichnen kann. Die Beobachtungen von Jensen zur Fragesatzmarkierung basieren auf Ausgaben der armenischen Bibel von 1817 (St.

²² Ebd., S. 405-406.

²³ Ebd., S. 406.

²⁴ Hermann 1942: 217.

²⁵ Jensen 1959: 11.

Petersburg) und des Neuen Testaments von 1892 (London) sowie der „Streitschrift von Eznik Kolbaci“ von 1826 (Venedig).

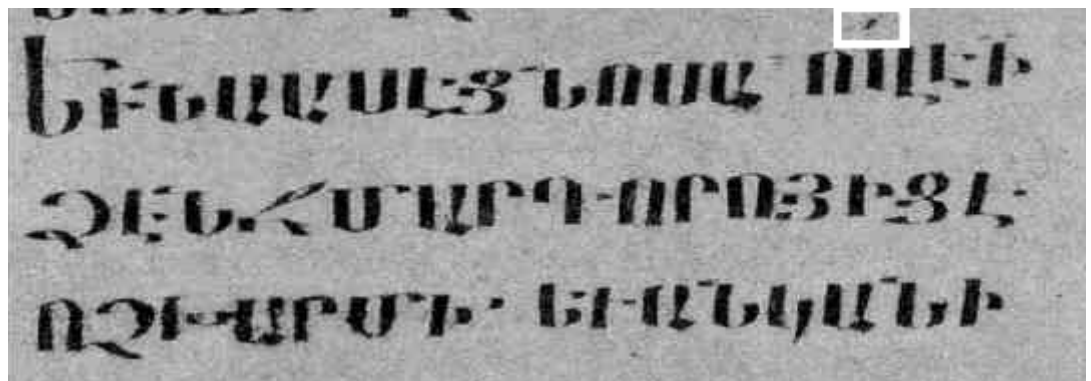
Für die weitere Untersuchung der Fragesatzmarkierung im Altarmenischen wurde hier die Faksimile-Ausgabe des armenischen Evangeliums nach dem Kodex Matenadaran 2374 (früher Etchmiadzin 229 = Hs E) aus dem Jahre 989 ausgewählt²⁶. Der Kodex Matenadaran 6200 (früher 1111 der Bibliothek des Lazarev-Instituts für orientalische Sprachen, Moskau= Hs M), datiert auf das Jahr 887, enthält weder Fragezeichen noch Wortakzente, Tremata oder Ligaturen²⁷.

Das Fragezeichen im Kodex Matenadaran 2374 (Hs E) sieht so aus: .

Wortfragen

Die Fragepronomina bzw. Frageadverbien werden im Armenischen in Wortfragen durchgehend mit dem Fragezeichen gekennzeichnet; vgl. z.B.:

[6] Mt. 12, 11



Hs E, Folio 29Va: Mt. 12, 11

ո՞վ է ի ձէնջ մարդ որոյ իցէ ոչխար մի. եւ անկանի (ցի այն ի խորխորատ ի շաբաթու․)...


o'v ē i jēnj mard oroy ic'ē oč'xar mi ew ankani (c'i ayn i xorxorat i č'abat'aw)...

²⁶ L'Évangile Arménien 1920.

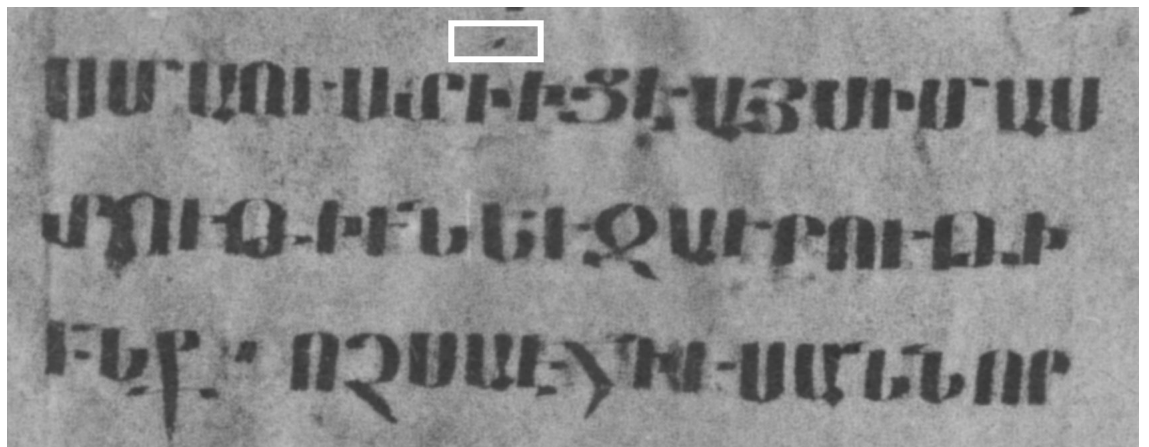
²⁷ Künzle 1984: 93.

Wer ist ein Mann von Euch, der ein Schaf hat und (dem dieses) am Sabbat in eine Grube fällt...

Τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ὃς ἔξει πρόβατον ἓν καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ (τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον,)...

Das Fragewort braucht nicht immer in der Initialposition zu stehen; man findet auch Belege, wo es eine andere Stelle im Satz einnimmt²⁸. In jedem Fall wird das Fragewort unabhängig von seiner Satzposition durch diese typische Markierung gekennzeichnet („“). Nimmt ein anderes Satzelement zwecks Hervorhebung die Initialposition ein, dann wird das Fragezeichen zusammen mit dem Fragewort verschoben, wie z.B. in Mt. 13, 54, und Mt. 13, 27:

[7] Mt. 13, 54



Hs E, Folio 35 Rb: Mt 13, 54

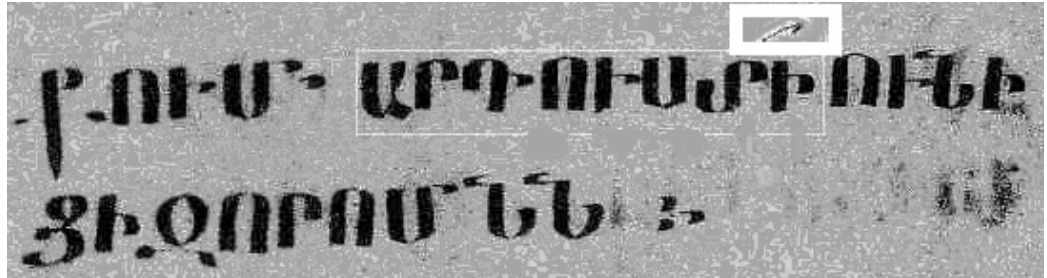
սմա ուստի⁶ իցէ այս իմաստութիւն եւ զաւրութիւնք·
sma owsti⁷ Ic'ē ays imastowt' i wn ew zawrowt' iwnk'.

Woher hat dieser diese Weisheit und die Kraft?

Πόθεν τούτω ἡ σοφία αὐτῆ καὶ αἱ δυνάμεις;

²⁸ Mt. 13, 54, Mt. 13, 27.

[8] Mt. 13, 27



Hs E, Folio 33Va: Mt 13, 27

արդ ուստի ունիցի գորովն.

... *ard owsti ownic' i zoromnn.*

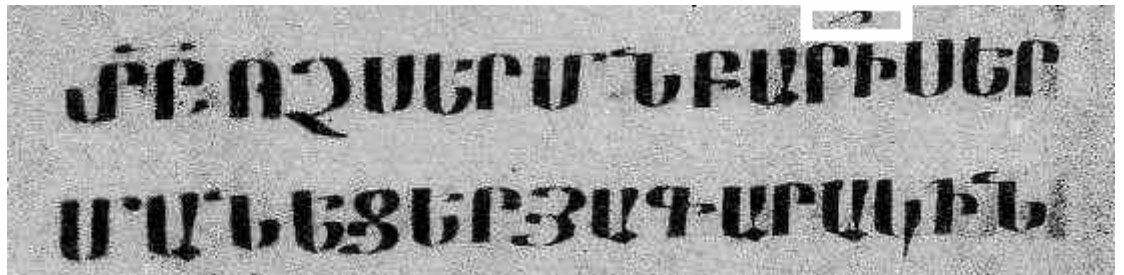
Woher nun hat er das Unkraut?

πόθεν οὖν ἔχει ζιζάνια;

Entscheidungsfragen

In Entscheidungsfragen kann das Fragezeichen nicht nur über der Negationspartikel stehen, sondern auch über dem Satzelement, auf das sich die Frage bezieht:

[9] Mt. 13, 27



Hs E, Folio 33Va: Mt 13, 27

ոչ սերմն բարի սերմանեցեր յագարակին քում.

oč' sermn bari sermanec'er yagarakin k'owm.

Hast Du nicht guten Samen auf Deinen Acker gesät?

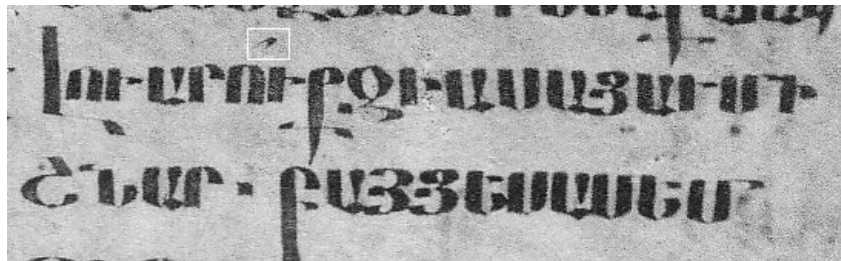
οὐχὶ καλὸν σπέρμα ἔσπειρας ἐν τῷ σῶ ἀγρῷ;

Die weiteren Untersuchungen werden zeigen, wie relevant die Positionierung des Fragezeichens bei der Unterscheidung der verschiedenen Typen von Entscheidungsfragesätzen ist.

Unmarkierte Fragen

Mit dem Fragezeichen werden Satzelemente markiert, die eine Initialposition annehmen:

[10] Mt. 5, 27



Hs E, Folio 15 Vb: Mt 5, 27.

L^owarow' k' zi asac'aw mi šnar.

Lowarow' k' zi asac'aw mi šnar.

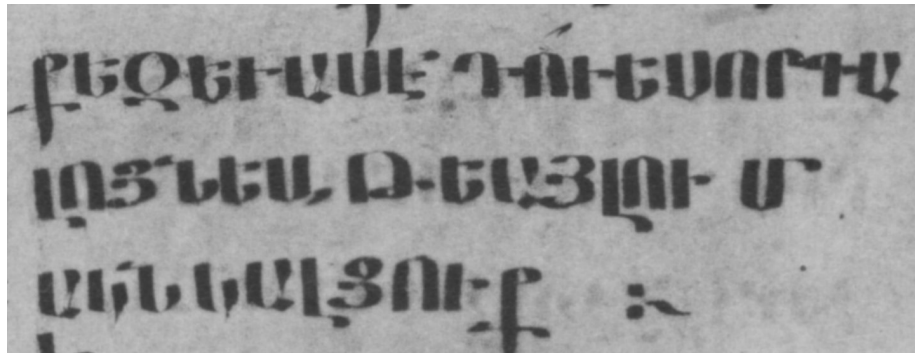
Habt Ihr gehört, dass gesagt wurde, Du sollst nicht die Ehe brechen?

Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη, Οὐ μοιχεύσεις.

Alternativfragen

Bei alternativen Fragen wird nur der erste Teilsatz mit dem Fragezeichen markiert; der alternative Teilsatz, der durch *þe t'e* „ob, oder“ eingeleitet wird, bleibt unmarkiert:

[11] Lk. 7, 20



Hs E, Folio 130 Ra: Lk 7, 20

դո՞ւ ես որ գալոցն ես, թե ալում ալն կալցուք:

dow' es or galoc'n es t'e aylowm akn kalc'owk'.

Bist Du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

Die alternativen Fragesätze sind dabei von aneinander gereihten Fragen zu unterscheiden, die durch die Konjunktion „oder“ verknüpft sind. In solchen Sätzen enthalten alle miteinander verknüpften Sätze das Fragezeichen:

[12] Rom. 14, 10

Դու զի՞ որատիս զեղբայր քո. կամ ընդէ՞ր անգոսնես զեղբայր քո.

dow zi' datis zelbayr k'o, kam endēr' angosnes zelbayr k'o.

Warum richtest Du Deinen Bruder, oder warum verachtest Du Deinen Bruder?

σὺ δὲ τί κρίνεις τὸν ἀδελφόν σου; ἢ καὶ σὺ τί ἐξουθενεῖς τὸν ἀδελφόν σου;

Auch das folgende Beispiel aus dem Agathangelos zeigt zwei Fragesätze durch die Konjunktion կամ kam „oder“ verbunden, die jeweils durch das Fragezeichen markiert sind:

[13] Agath. 102, 4

եւ ասէ. Գիտիցես՞ կամ զգայցես՞ ինչ արդեօք զցաւսդ.

ew asē: Gitic'e's kam zgayc'e's inč' ardeōk' zc'awsd.

und er sagte: fühlst Du oder begreifst Du den Schmerz?

Indirekte Fragen

Indirekte Wortfragen

Das Fragezeichen, wenn vorhanden, steht in der Regel über dem Fragewort:

[14] Act. 21, 33

Եւ հարցաներ թէ ո՞վ իցէ, եւ զի՞նչ իցէ արարեալ.

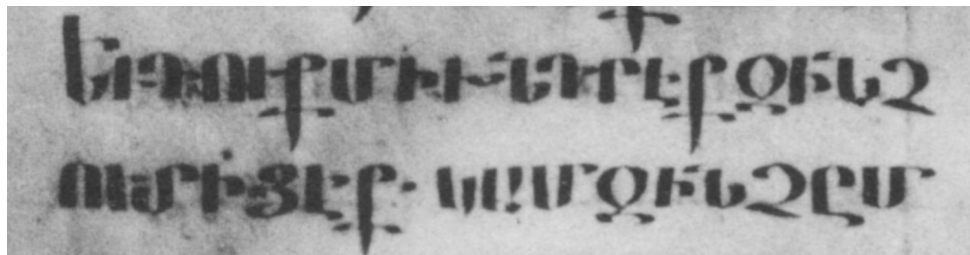
ew harc'aner t'ē o'v ic'ē, ew zinč'?' ic'ē arareal.

und er fragte, wer er sei und was er getan habe.

καὶ ἐπυνθάνετο τίς εἴη καὶ τί ἐστὶν πεποιηκώς.

Es gibt aber auch viele unmarkierte Fälle:

[15] Lk. 12, 29



Hs E Folio 146Va: Lk 12,29

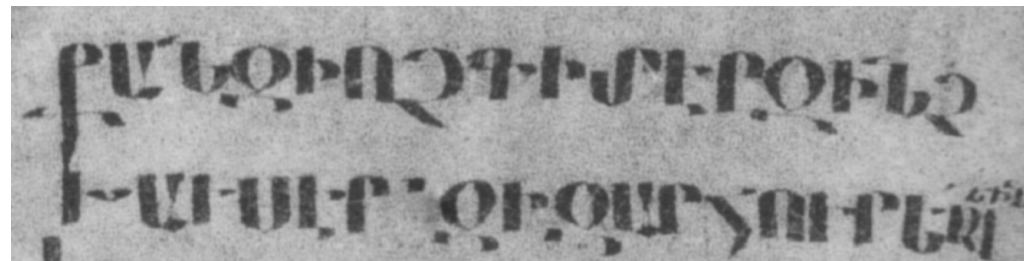
Եւ դուք մի խնդրէք զինչ ուտիցէք.

Ew dowk' mi xndrēk' zinč' owtic'ēk'.

und ihr, fragt nicht, was ihr essen sollt.

καὶ ὑμεῖς μὴ ζητεῖτε τί φάγητε .

[16] Mk. 9, 6



Hs E Folio 90 Vb: Mk 9,6

քանզի ոչ գիտէր զինչ խաւէր.

k'anzi oc' gitēr zinč' xawsēr.

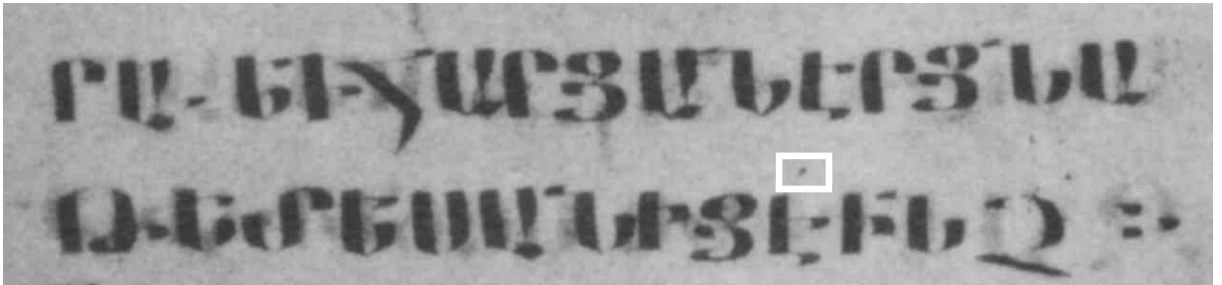
Denn er wußte nicht, was er redete.

οὐ γὰρ ᾔδει τί ἀποκριθῆ.

Indirekte Entscheidungsfragen

Falls das Fragezeichen vorhanden ist, dann steht es wie in den direkten Entscheidungsfragen über dem Satzelement, auf das sich die Frage bezieht.

[17] Mk. 8, 23



Hs E Folio 89Va: Mk 8, 23

Եւ Հարցանէր զնա թե տեսանիցէ՞ ինչ.

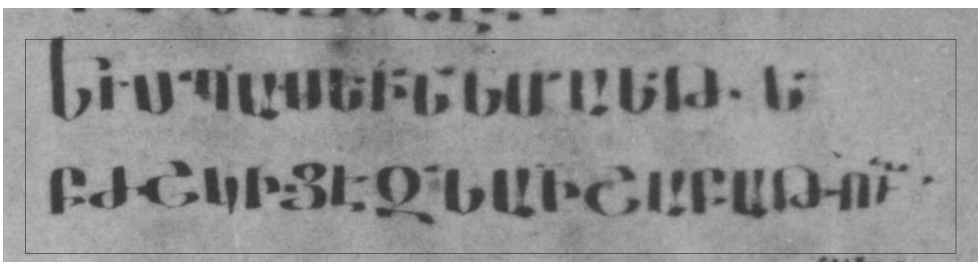
Ew harc'anēr c'na t'e tesianic'ē' inc'.

und er fragte ihn, ob er etwas sehe.

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἴ τι βλέπεις;

Solche Sätze können auch unmarkiert sein:

[18] Mk. 3, 2



Hs E Folio 76Rb: Mk 3, 2

Եւ սպասեին նմա եթե բժշկիցէ զնա ի շաբաթուն.

Ew spaseín nma et'e bžškic'ē zna i šabat'own.

und sie beobachteten ihn (sich fragend), ob er ihn am Sabbat heilen würde.

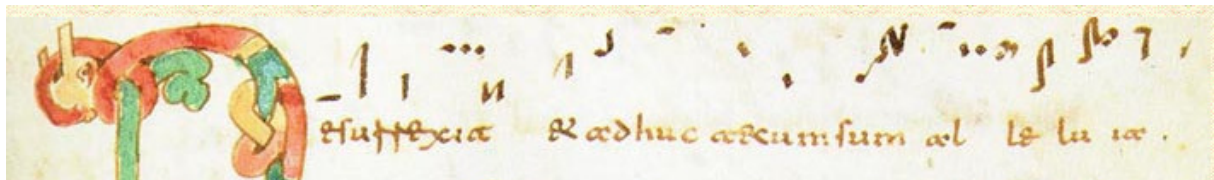
καὶ παρατήρουν αὐτόν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει αὐτόν.

Die typische Stellung dieses Zeichens über dem in Frage stehenden Wort ist auch für das Ausrufezeichen charakteristisch. Das Ausrufezeichen, wie auch das Fragezeichen steht in der Regel über der betonten Silbe²⁹.

Zu jedem betrachteten Fragesatztyp wurden durch das Fragezeichen gekennzeichnete Beispiele gefunden. Zu den Besonderheiten der armenischen Fragemarkierung gehört die Fokusmarkierung nicht nur in direkten, sondern auch in indirekten Wort- und Entscheidungsfragen.

2.4. Fragemarkierung in lateinischen Texten

Wie oben erwähnt wurde, sieht man die Entstehung von Interpunktionsmitteln im Zusammenhang mit der musikalischen Notierung mittelalterlicher Texte. Als Beispiel hierfür seien liturgische Texte erwähnt, die im 8. Jh. im Herzogtum Benevent entstanden sind:



Gradual, Biblioteca Capitolare (Benevento, Italien), Codex 40, fol. 20v

Quelle: <http://www.nd.edu/~medvllib/musnot/benevscript.html>

Resurrexit et adhuc tecum sum alleluia

Er ist auferstanden und bis jetzt bin ich mit dir, Halleluja

Aus derartigen Neumen soll die Fragesatzmarkierung entstanden sein. Zu den Besonderheiten der süditalienischen Schreibschule von Benevent gehört auch die Verwendung des Fragezeichens, die darin besteht, dass die Fragesätze in zwei Gruppen unterteilt wurden: Fragesätze mit einem Fragepronomen (Wortfragen) und

²⁹ Tumanjan 1971: 18.

Entscheidungsfragesätze. Der Fragecharakter wird durch ein 2-ähnliches Zeichen signalisiert, das über den Wörtern steht, und zwar bei Wortfragen über dem Fragepronomen, bei Entscheidungsfragen über dem Fragekernwort³⁰, das heißt über dem Satzelement, auf das die Frage zielt. Die regelmäßige Verwendung von hochgestellten Fragezeichen in beneventischen Texten wird auf das 9. Jahrhundert datiert³¹.

Nach der Untersuchung von Loew können drei Entwicklungsstadien in der Fragesatzmarkierung unterschieden werden.

Die erste Phase fällt in das 9. Jahrhundert. Sie beinhaltet in den meisten Fällen die Markierung der im Fragesatz fokussierten Wörter durch das 2-ähnliche Zeichen „2“. In der Wortfrage wird das Fragewort markiert:

cūr odio deorum laborat.

Rom. Casanat. 641 saec. X in.³²

Warum arbeitet er mit Hass auf die Götter?

In der Entscheidungsfrage steht das Zeichen „2“ über mehreren Wörtern:

meliōris meriti sunt āues quarum uita est deo uicinior ;

Rom. Casanat. 641 saec. X in.³³

Haben die Vögel größeren Verdienst, deren Leben Gott näher ist?

In die zweite Phase fallen Manuskripte vom Ende des 10. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 11. Jahrhunderts. Die Texte sind hier durch die regelmäßige Verwendung des Fragezeichens „2“ mit verschiedenen Variationen am Ende des Satzes charakterisiert

³⁰ Bischoff 1986: 225.

³¹ Loew 1914: 243.

³² Quelle: Loew 1914: 244.

³³ Quelle: Loew 1914: 244.


(„ “ „ “ „ “ „ “ „ “ „ “):

quid ergo de te digne dicam ·. / quid referam ·.
quis potest saluus fieri ∞

Monte Casino 305 saec. XI in.³⁴

Was soll ich angemessen über dich sagen? Was soll ich antworten?

Wer kann gerettet werden?



Die dritte Phase (11.Jh.-13.Jh.) illustriert außerdem die Markierung durch das Neumen-Zeichen (auch bekannt als *porrectus*; ursprünglich ) am Ende des Fragesatzes unabhängig vom Fragesatztyp.

quāre ista dicitis ·. ∞
uis audire cui ·. ∞

Desiderius MSS. Vatic. Lat.1202³⁵

Warum sagt Ihr das?

Wem willst Du zuhören?



Dieses Porrectus-Zeichen wurde unterschiedlich eingesetzt, je nachdem, um welchen Fragesatz es ging. Handelte es sich um einen zusammengesetzten Fragesatz, dann wurde die Variante mit einem Punkt  ans Ende des ersten Satzteils gestellt, und die Variante mit zwei Punkten  schloss den ganzen Satz.

Im Laufe des 13. Jhs. wird das hochgestellte Zeichen oft bereits ausgelassen. Es stellt sich die

³⁴ Quelle: Loew 1914: 244.

³⁵ Quelle: Loew 1914: 244.

Frage, ob für diese Zeichen (das 2-ähnliche Zeichen oder das Neumen-Zeichen) generell griechische prosodische Akzente als Herkunftsquellen dienten.

Unterschiede in der Fragesatzmarkierung findet man auch im mittelalterlichen Spanien, und zwar in den zwischen dem 7. und 12. Jh. datierten Manuskripten, die in der sogenannten visigotischen Minuskel geschrieben wurden. Fragewortsätze und Entscheidungssätze werden hier durch zwei verschiedene Zeichen differenziert: mittels eines Zirkumflexes über dem letzten Wort in Fragewortsätzen und mittels eines besonderen Zeichens am Ende des Entscheidungssatzes. Das Fragezeichen mit einem Punkt  steht am Ende des ersten Satzteils und das Zeichen mit zwei Unterpunkten  schließt den ganzen Fragesatz ab. Die folgenden Beispiele demonstrieren die Verwendung dieser Zeichen im Vergleich zur beneventischen Tradition³⁶. In den beneventischen Fragesätzen werden keine Unterschiede zwischen verschiedenen Teilen des Entscheidungsfragesatzes gemacht, aber in den folgenden Sätzen sind die ersten und die letzten Wörter im Fragesatz durch ein „2“ gekennzeichnet:

[19] Visigotisch:

quãre .:
quid hoc feciști .:
unde estîs.,

Warum?

Warum hast du das gemacht?

Woher seid ihr?

Beneventinisch:

quãre .,
quid hoc fecisti .,
unde estis .,

Warum?

Warum hast du das gemacht?

Woher seid ihr?

[20] Visigotisch:

Beneventinisch:

³⁶ Loew 1914: 253.

sic respondes pontifici ✓
numquid reppulit dominus
populum suum. ✓

So antwortest Du dem Priester?

Hat der Herr etwa sein Volk zurückgewiesen?

sic respondes pontifici .,
nūmquid reppulit dominus
populum sūum .,

So antwortest Du dem Priester?

Hat der Herr etwa sein Volk
zurückgewiesen?

Dieser Vergleich führte Loew dazu, anzunehmen, dass sich die beneventinische Tradition der Fragesatzmarkierung aus der visigothischen Tradition entwickelt hat (auf die Besonderheiten des Neumen-Zeichens wurde schon oben eingegangen). Eine andere Erklärung der Fragesatzmarkierung durch hochgestellte Zeichen wäre auch möglich, wenn man einen griechischen Einfluß auf die beneventinische Tradition annimmt³⁷.

2.5. Fragemarkierung in der deutschen Tradition

Es folgt ein Beispiel der Fragesatzmarkierung einer Wortfrage und einer Entscheidungsfrage aus einer Handschrift des 8. Jahrhunderts³⁸. Der althochdeutsche Text beinhaltet kein Fragezeichen, im Unterschied zum lateinischen Text, in dem das Fragezeichen am Ende des Satzes erscheint. Die Fragesatztypen (Wortfrage und Entscheidungsfrage) werden nicht unterschiedlich markiert, mit Ausnahme der Zeichenvarianten „*u*“ und „*v*“:

[21]



quis potest eum audire?

Wer kann ihn hören?

uuer mag thaz gihoren

Wer kann das hören?

³⁷ Näher dazu s. Loew 1914: 255-257.

³⁸ Georg Baesecke, Der deutsche Abrogans und die Herkunft des deutschen Schrifttums, Halle 1930, Taf. VIII / IX.

[22]



dare ad manducandum ?

geban zi ezzanne.

Geben zum Verzehren?

Geben zu essen?

Dank humanistisch beeinflusster Übersetzer wie Nicolaus von Wyle (15. Jh.), Steinhöwel (15. Jh.) sowie auch anonymen Schreibern ist es möglich, die Geschichte der Fragesatzentwicklung im Deutschen nachzuvollziehen. Deren zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert entstandenen Anweisungen für den Leser enthalten explizite Bemerkungen zur verwendeten Interpunktion. Der folgende Überblick³⁹ stellt die Entwicklung des Fragezeichens dar:

1	Wyle	ohne Namen	?
2	Steinhöwel	ohne Namen	?
3	Nythart	ohne Namen	?
4	Riederer	Interrogativus	?
5	Pleningen	fragender punct	?
6	Schriftspiegel	Interrogativus	?
7	Kolross	frag punct	?
8	Ickelsamer	frag zaichen	?
9	Salat	---	
10	Fuchsberger	Fragpunct	?
11	Helber	ohne Namen	?
12	Sattler	Nota Interrogationis	?
13	Ratke	Fragzeichen	?
14	Walter	fragzeichen	?
15	Gueintz	Fragzeichen	?
16	Schottelius	Fragzeichen	?
17	Harsdörffer	Fragzeichen	?
18	Girbert	Fragzeichen	?
19	Bellin	Fragzeichen	?
20	Overheiden	Fragzeichen	?
21	Pudor	Fragzeichen	?
22	Prasch	Fragzeichen	?
23	Bödiker	Frage=Zeichen	?
24	Stieler	Fragzeichen	?
25	Freyer	Fragzeichen	?
26	Frisch	Frag=Zeichen	?
27	Wippel	Frage=Zeichen	?
28	Antesperg	Fragzeichen	?
29	Gottsched	Fragzeichen	?
30	Aichinger	Fragzeichen	?
31	Basedow	Fragzeichen	?
32	Braun	Fragzeichen	?
33	Boßmer	ohne Namen	?
34	Heynatz	Fragzeichen	?
35	Adelung	Fragzeichen	?

³⁹ Höchli 1981: 318-319.

Das Fragezeichen erscheint mit nur einer Ausnahme in allen Interpunktionslehren. Dabei ist es interessant, den Weg dieses Zeichens Schritt für Schritt nachzuvollziehen. Es gab zwei Hauptformen: eine neuere, die dem heutigem Zeichen entspricht, und eine ältere Form. Sieht man sich die Geschichte der Fragesatzentwicklung in Deutschland an, dann erkennt man sofort die oben erwähnten Mittel. Das Fragezeichen von Wyle (15. Jh.) hat noch eindeutig die Form des Neumen-Zeichens. Pleningen (geb. um 1450) stellt ein Zeichen vor, das aus einem Punkt und der Ziffer „2“ besteht. Johann Bödiker (17. Jh.) verwendet sein Fragezeichen bei direkten und indirekten Fragen. Etwas später macht Wippel die gleiche Unterscheidung.

2.6. Fragemarkierung im Litauischen

Die Erforschung der Markierung von Fragesätzen in älteren litauischen Denkmälern muss von den verschiedenen Katechismen ausgehen. Es existieren nur wenige handschriftliche litauische Texte, außer Notizen auf leeren Seiten oder Rändern lateinischer Bücher. Als man litauische Bücher herauszugeben begann, verloren sie ihre Bedeutung. Niemand hat diese Eintragungen gesammelt, und deswegen sind sie mit Ausnahme von sehr wenigen Texten verloren gegangen⁴⁰.

Der Katechismus von Mikalojus Daukša von 1595 enthält verschiedene typographische Interpunktionsmittel, unter anderen ein Fragezeichen, das unserem modernen Fragezeichen ähnelt. Der Schrägstrich (/) wird in den späteren Ausgaben⁴¹ durch das Komma (,) ersetzt.

⁴⁰ Zinkevičius 1995: 84.

⁴¹ Z.B. von Volter 1886.

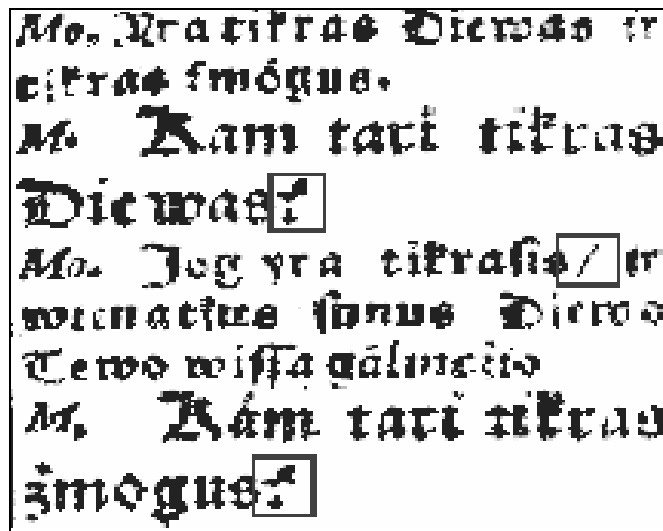


Abbildung 9: Katechismus von Mikalojus Daukša, S. 94

Das im Text aus dem Katechismus von B. Vilentas aus dem Jahr 1579 verwendete Fragezeichen stimmt mit dem Fragezeichen von Wyle überein.

Der nächste Text enthält zwei Zeichen: den Schrägstrich („/“) für die Markierung von Syntagmen und den Punkt („.“) für die Trennung von Sätzen voneinander.

Kas per tatau issimanose? Atsakimas.

Dievas Dievas per tatau mus vadina / idant tiketumbin / iog ghys est tikry Dievu mu / su / a mes jo tikraiseis waitais. A taip idant drasen ir su wissu nussititiegimu ghy melstumbin / taipo mieli waitai Dieva sawa mielzghi.

Abbildung 10: Altlitauischer Beispieltext : Katechismus von B. Vilentas (1579)

Die Handschrift der anonymen litauischen evangelischen Postille von 1573 (*Auslegung der Evangelien durch das ganze Jahr*, auch *Wolfenbütteler Postille* genannt) ist die älteste bisher bekannte litauische Predigtensammlung. Die Postille besteht aus 295 Folioblättern und stellt einen der umfangreichsten litauischen Texte des 16. Jhs. dar.

In ihr finden sich Entscheidungsfragen, Wortfragen und Alternativfragen⁴².

Am häufigsten sieht das Fragezeichen so wie im folgenden Beispiel aus:

[23] WP 135r₃

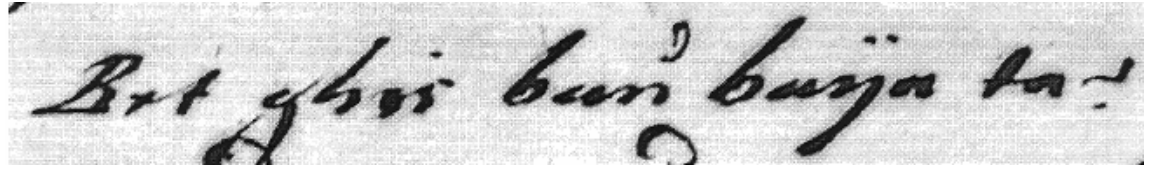


Abbildung 11

Bet ghis bau baÿa ta?

Hatte er davor etwa Angst?

In der folgenden Entscheidungsfrage tritt eine seltene Form des Fragezeichens auf:

[24] WP133v₈ (zum Mt. 26, 22)

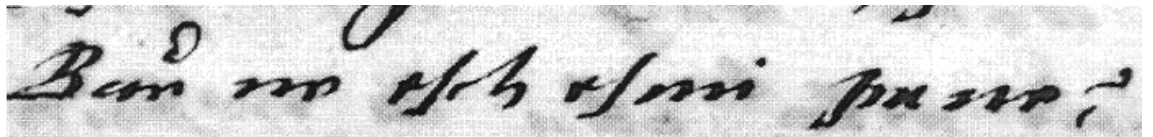


Abbildung 12

Bau ne eſch eſmi pane?

Herr, ob nicht ich es bin?

Eine weitere Variation ist in der folgenden rhetorischen Frage zu sehen:

[25] WP 164r₂₇₋₃₂ =Is 49,14–15

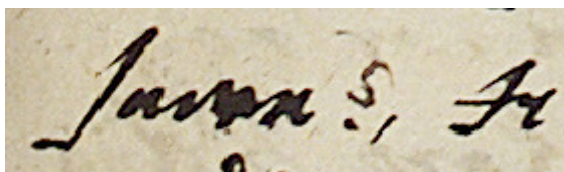


Abbildung 13

Jr Eµa: ° Pra: 49 cap: õTare, Sion aplaidau⁴ mane pa^onas⁵, ir panas uámirµchia manes, Er gali ° uámiráti materiákie waikielia µawa, J=°[30]dant neµsuµsimilt» ant bernelia^f áiwata ° µawa, Jr ieigu uámirµch, eµch wenaik tawens ° neuámirµchiu,

⁴² Die Beispiele wurden von Frau PD Dr. J. Gelumbeckaite zur Verfügung gestellt und erklärt.

Wörtlich: Und Esaia der Prophet im 49 cap: Es hat gesagt Sion, es hat verlassen mich der Herr, und der Herr hat vergessen mich (uámiruchia manes – v+gen. memoriae), Ob kann vergessen eine Frau Kind ihr (waikielia µawa – gen. mem.), dass sie sich nicht erbarme über das Kind Leibes ihres. Und wenn [sie] vergessen wird, ich aber dich (tawens – gen. mem.+negationis) nicht vergessen werde.

Zion hat sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn?

Nur einmal kommt das Zeichen  vor:

[26]WP 91v32

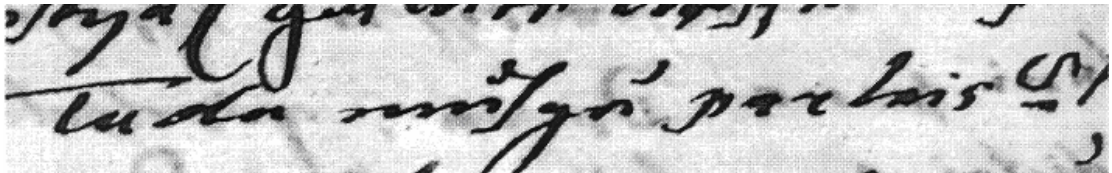


Abbildung 14

Tada muřgu perleis?

Wird er dann uns verschonen?

Das letzte Beispiel ist eine Wortfrage, gefolgt von einem Alternativfragesatz, wobei jeder Teil des Satzes durch das Fragezeichen markiert ist.

[27] WP 116r 17-19 (zum Lk. 11, 27)

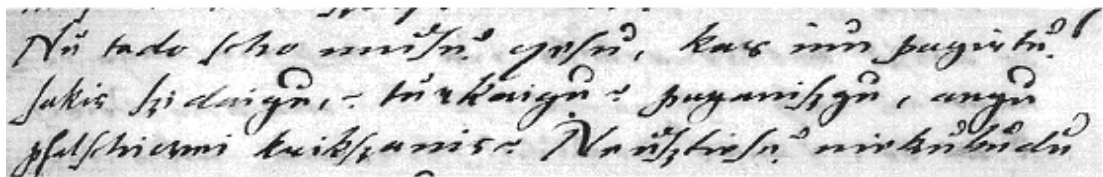


Abbildung 15

Nu tado řcho muřu czeřu, kas iun pagirtu sakis řzidaigu? turkaigu? paganiřzgu, angu phalřchiwei krikřzanis?

Und wer zu unserer Zeit wird ihn selig nennen, etwa Juden, Türken, Heiden oder falsche Christen?

2.7. Zur Fragemarkierung in altslavischen Texten

Die folgende Untersuchung soll, soweit es möglich ist, die Entwicklung von Interpunktionsmitteln im slavischen Fragesatz darstellen. Das Problem dieser Untersuchung besteht darin, dass es bisher kaum Nachweise der Fragesatzmarkierung in altrussischen und allgemein in älteren slavischen Denkmälern gibt. Der Beschreibung von Interpunktionsmitteln und ihrer historischen Entwicklung im Russischen wurden allerdings bereits viele Arbeiten gewidmet⁴³.

Die griechische Paläographie dient als Grundlage des kyrillischen Schrifttums, die lateinische Paläographie als Grundlage des lateinschriftlichen slavischen Schrifttums. So wurden im mittelbulgarischen Evangeliar von 1139 folgende Satzzeichen verwendet: Komma (,), Punkt (.) und Semikolon (;). Letzteres tritt wie im Griechischen als Fragezeichen auf⁴⁴.

Zur Interpunktion im Altslavischen schreibt Horace G. Lunt:

“The punctuation in OCS mss is extremely primitive, consisting mainly of a dot which comes after every few syllables. This dot often marks some kind of a syntactic pause, and thus replaces all of our punctuation marks, but also appears where we would simply leave a space to mark word divisions. In some manuscripts the dot is on the line like our period, in others it is in the middle of the line, and in some manuscripts a colon is used instead (:). Occasionally some other, more complex symbol indicates a larger textual division such as a paragraph, or serves to set off a heading, but no OCS manuscript uses any of these means consistently. No effort is made to indicate word divisions”⁴⁵.

Man spricht also von einer primitiven und nicht systematischen Verwendung von Interpunktionsmitteln (vor allem beim Punkt) im Altslavischen. Nach V.F. Ivanova muss man die moderne Interpunktion als Ergebnis einer langen und komplizierten Entwicklung unter gegenseitiger Beeinflussung verschiedener Sprachen betrachten⁴⁶.

⁴³ Jagic 1911 (1972), Karskij 1928, Abakumov 1940, Ivanova 1962, Osipov 1992.

⁴⁴ Hock 1992, I: 35.

⁴⁵ Lunt 1955: 23.

⁴⁶ Ivanova 1962: 13.

Für die Manuskripte der altslavischen Zeit bis zum 16. Jh. war noch eine zusammenhängende und fortlaufende Schreibweise typisch. Eine Reihe altkirchenslavischer Texte demonstriert nicht nur das Fehlen von Interpunktionsmitteln, sondern auch die Tatsache, dass die Wortformen voneinander überhaupt nicht getrennt waren. Die Teilsätze wurden mit einem Punkt markiert, der in der Mitte der Zeile platziert wurde. Es wird angenommen, dass diese Punkte den Text in Bedeutungsabschnitte oder Syntagmen teilten⁴⁷:

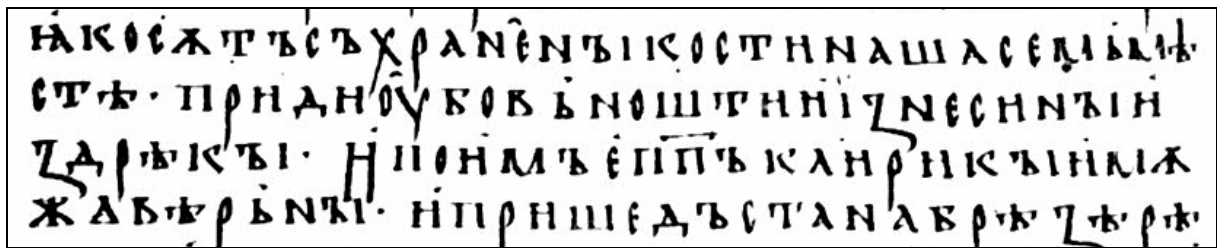


Abbildung 16: Codex Cyrillicus Suprasliensis (f. 42r)

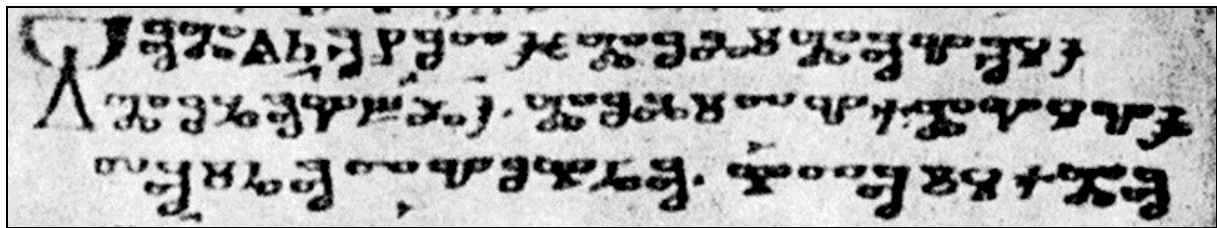


Abbildung 17: Folia Glagolitica Kieviensia

Während die Satzzeichen heute die grammatischen Teilsätze trennen, haben die Interpunktionsmittel (Punkte) früher die Satzintonation markiert:

Икоже ркоша . Андрѣю оучацю в Синополи ³⁴ .
 пришедшю ему в Корсунь . оувидѣ ³⁵ како ис
 Корьсуна близъ оустѣ Дыгѣрьское . и въсхотѣ
 поити в Римъ . и ³⁶ приде въ оустѣ Днепръ-

Abbildung 18: Povest vremenyh let po ipatskomi spisku (PVL)

Im 10. Jh., also zur Zeit der Entwicklung der kyrillischen Schreibweise, wurden in den griechischen und lateinischen Manuskripten folgende Zeichen verwendet: (+), (.), (:), (.,) usw.

⁴⁷ Ivanova 1962: 4.

Das „Ostromir-Evangelium“ (1056-1057) nimmt einen besonderen Platz in der Geschichte der slavischen Interpunktion ein. Dieses Schriftdenkmal ist eines der wenigen, die außer dem Punkt auch andere Interpunktionsmittel enthalten: das Kreuz (крыж/ kryž †) und die wellenförmige vertikale Linie (die so genannte змиѣца/ zmiĵca 3). Diese Zeichen erinnern an Zeichen der musikalischen Notation, die auf byzantinische Vorbilder zurückgehen⁴⁸. Nach der Untersuchung des Textes des Ostromir–Evangeliums kam Osipov zum Schluß, dass die in diesem Denkmal verwendeten drei Typen von Interpunktionsmitteln Satzende oder Satzteile markieren, wobei Punkte Syntagmen trennen, Kreuze das Satzende und die direkte Rede (92,2%) und die Zmijca die direkte Rede (86,3%) kennzeichnen (Punkte: 36,2%, Kreuz: 8,9%, Zmijca: 5,4 %) ⁴⁹.

Einige Denkmäler aus dem 14. Jh., wie z.B. der sog. **Paramejnik**, demonstrieren die Verwendung von Interpunktionsmitteln, die verschiedene Funktionen tragen: ein großer Punkt markiert das Satzende, ein kleiner Punkt (und manchmal auch das Komma) Syntagmen:

[28]

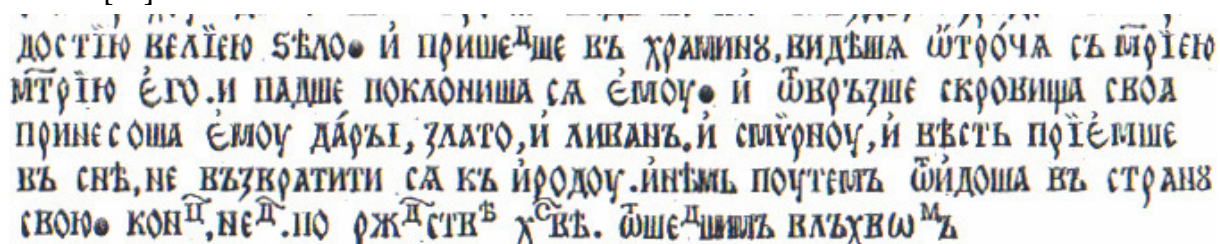


Abbildung 19: Paramejnik, 14. Jh.⁵⁰

I prišedše vŭ chraminu, viděša otroča cŭ MRieju MTriju ego. I padše pokloniša sja emu. (*ein großer Punkt*) i otvrŭzše skrovišča svoa prinesoša emu dary, zlato, i livanŭ, i smirnu, i vēst' priemše vŭ sně, ne v'zvratiti sja kŭ irodu (*ein kleiner Punkt*) Iněm' putemŭ otidoša vŭ stranu svoju (*ein großer Punkt*).

⁴⁸ Näheres über die altrussische Neumenschrift: Floros 1970; Gardner, Koschmieder 1963, 1966, 1972.

⁴⁹ Osipov 1992: 160.

⁵⁰ Osipov 1992: 184.

Und sie kamen in den Tempel und sahen den Knaben mit seiner Mutter und fielen nieder und beugten sich vor ihm nieder (*ein großer Punkt*) und öffneten ihre Schätze und brachten ihm Geschenke, Gold, Weihrauch, Myrrhe und die Nachricht, die nachts empfangen wurde, zum Gottlosen nicht zurückzukehren (*ein kleiner Punkt*). Auf einem anderen Weg gingen sie in eigenes Land (*ein großer Punkt*).

Die Verwendung von Interpunktionsmitteln breitete sich nicht überall konsequent aus. Auch spätere Texte konnten noch ein vereinfachtes Zeichensetzungssystem enthalten, wobei nur der Punkt und der Wortabstand zur Texttrennung dienten. Die nächste Abbildung zeigt einen Abschnitt aus dem Manuskript „Die Schlacht auf dem Kulikovo Pole“ (16. Jh.)⁵¹.

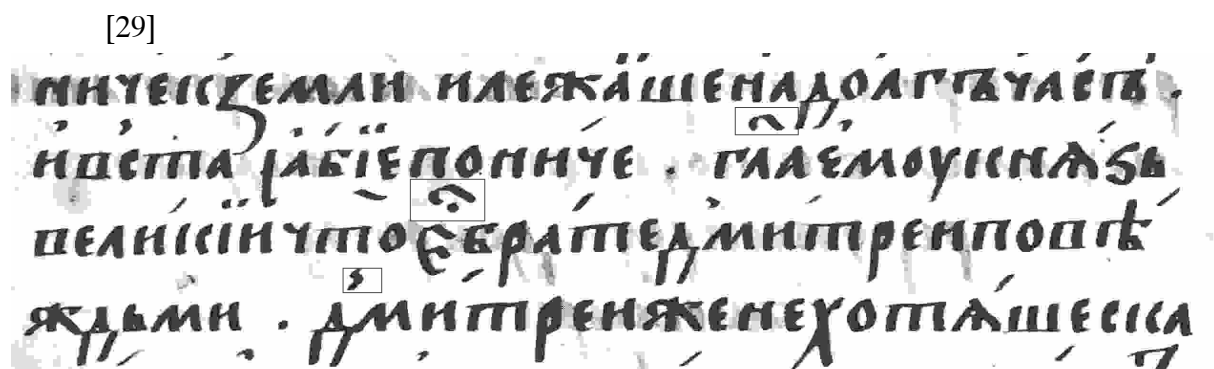


Abbildung 20: Die Schlacht auf dem Kulikovo Pole, 152.

Гѣ ему княдз' velikii čto e brate dmitrei povězd'mi.

И сказал ему великий князь: „Что такое, брат Дмитрий, расскажи мне!“.

Und der große Fürst sagte zu ihm: „Was ist los, Bruder Dmitrij, sag es mir“.

Der Text wurde in dem kalligraphischen sogenannten Poluustav geschrieben. Diese Schrifttype ist im allgemeinen kleiner und einfacher als der Ustav (der Ustav ist die liturgische, feierliche Schrift; sie erfordert ein langsames Schreiben, stellt Schönheit,

⁵¹ Ausgabe 1984.

Regelmäßigkeit und kirchliche Würde dar) und verwendet mehr Abkürzungen⁵². Die Abbildungen aus der Handschrift des Textes „Die Schlacht auf der Kulikovo Pole“ zeigen die Verwendung des Akutzeichens für die Betonung. Betonte Endsilben wurden mit dem Gravis markiert. Das betrifft auch die Fragewörter *что* (*was*), *кто* (*wer*), *где* (*wo*).

[29.1]

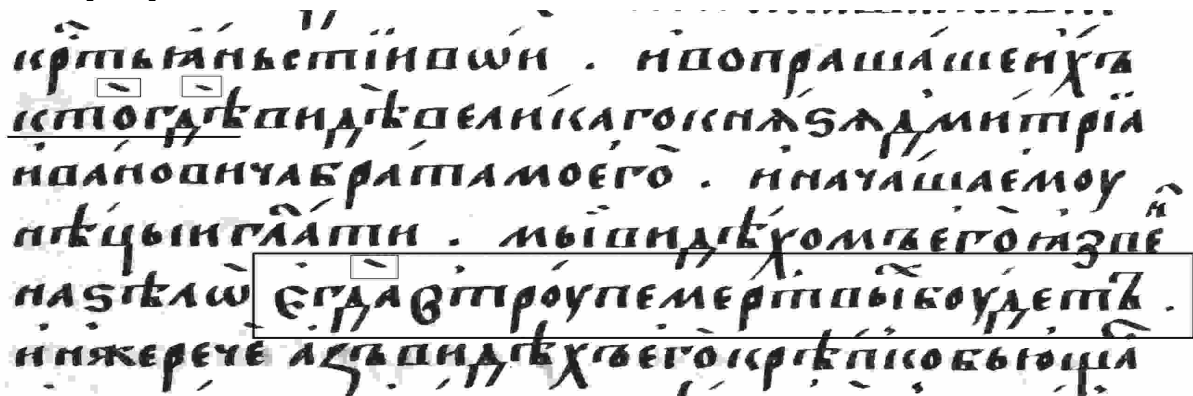


Abbildung 21: Die Schlacht auf dem Kulikovo Pole, 195

Kto gdě vidě velikago knjadzja dmitria ivaniviča brata moego?

Кто и где видел великаго князя Дмитрия Ивановича, брата моего?

Wer hat wo meinen Bruder, den großen Fürsten Dmitrij Ivanovich gesehen?

[29.2]

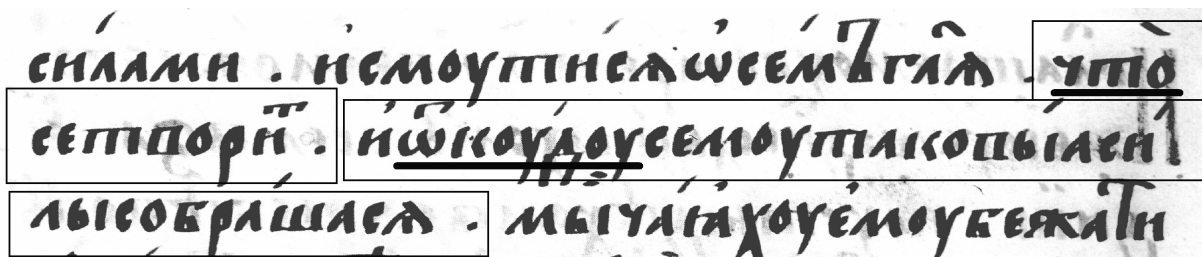


Abbildung 22: Die Schlacht auf dem Kulikovo Pole, 131, 123.



Čto se tvorit. I otkudu semu takovya sily sobrašasja?


Что он делает? Откуда у него такое войско?

Was macht er? Woher hat er so ein Heer?

⁵² Da fast alle slavischen Handschriften der älteren Zeit Übersetzungen aus dem Griechischen enthalten, zeigen sie auch in der Art und Weise ihrer Abkürzungen griechisch-byzantinische Elemente. Das gilt vor allem für die Behandlung der *nomina sacra*. In den späteren Texten wurden solche Kürzungen auch für verschiedene andere Wortformen eingesetzt, oft um Platz zu sparen.

Die Betonung in den altslavischen Sprachen war intonativ, d.h., die betonte Silbe trat in einigen Wörtern als Steigton, in anderen als Fallton auf. Tschernych meint, dass diese Silbenintonation nichts mit der allgemeinen Satzintonation zu tun hatte⁵³. Diese Art der Betonung haben von den heutigen Sprachen das Serbisch-Kroatische und das Slovenische bewahrt. Šaxmatov sah demgegenüber keine lautliche Bedeutung in den diakritischen Zeichen, er hat sie statt dessen als Hinweis auf verschiedene Schreibschulen betrachtet⁵⁴.

Im Beispiel aus der „Schlacht auf dem Kulikovo Pole“ sieht man zwei Arten von diakritischen Zeichen: die „Oksija“ (über dem Fragewort ) und die „Varija“ (über dem Fragewort ). Diese Zeichen tauchten im 13. Jh. fast gleichzeitig in allen slavischen Ländern auf der Basis der gleichen griechischen Quelle auf⁵⁵. Man könnte annehmen, dass diese Zeichen trotzdem systematisch gesetzt wurden, um innerhalb der ununterbrochenen Schreibweise („scriptio continua“) Wortanfang und Wortende besser zu erkennen. Diese Tatsache demonstrieren die angeführten Beispiele aus der „Schlacht auf der Kulikovo Pole“ und der Hypatius-Handschrift⁵⁶. Verschiedene Schreiber haben auch ihre eigenen diakritischen Zeichen verwendet. Die **Hypatius-Handschrift** demonstriert auch die Markierung der letzten Silbe des Wortes mit einem doppelten Gravis (rus. *Кендема*/

kendema, gr. κέντημα):  in:

⁵³ Tschernych 1957: 73-74.

⁵⁴ Ljapunov 1900: 134-135.

⁵⁵ Kolesov 1972: 16.

⁵⁶ S. die Beispiele der Fragewörter, die mit dem Gravis markiert sind, in der Abbildung: Die Schlacht auf dem Kulikovo Pole, 131, 123.

[30]

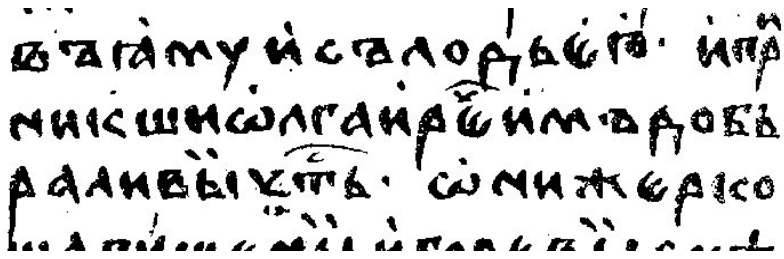


Abbildung 23: Hypatius-Handschrift, 42.

i prinikši olga i r(eč)e imъ dobūra li ŷ č(e)st'?

Und Olga bückte sich hinab und sagte zu ihnen: „Behagt euch die Ehre?“

Der charakteristische Anwendungsbereich des doppelten Gravis besteht darin, den letzten Buchstaben am Ende eines Wortes, das kein weiteres außer diesem Vokalzeichen besitzt, zu markieren.

Das Komma wurde seit dem 15. Jh. verwendet. Es wird vermutet, dass das Semikolon (;) zu derselben Zeit Verbreitung fand. Die beiden Zeichen sind aus der griechischen Schreibtradition über das Südslawische entlehnt worden, wobei das Komma (,) bei den Griechen seit dem 11. Jh. verwendet wurde. Das Semikolon (;) hatte bei den Griechen bisweilen die Bedeutung des Fragezeichens.

Zwei frühe russische Grammatiken, die von Laurentius Zizanij (1596) und die von M. Smotrickij (1619), bildeten die Grundlage für eine systematische Betrachtung der russischen Interpunktion. Für die Markierung der Frage wurde das Semikolon (;) verwendet. Zizanij nennt es „подстолия“ (podstolija) und Smotrickij „вопросная“ (voprosnaja / interrogativer Marker). In der weiteren Entwicklung der Interpunktionsmittel spielten im 16. und 18. Jh. Typographen eine große Rolle, sowie auch Schriftsteller, Dichter und Übersetzer.

Das heute geltende russische Interpunktionssystem wurde etwa im 18. Jh. begründet. V. Tredjakovskij und M. Lomonosov haben seine theoretischen Grundlagen definiert. In

seiner „Russischen Grammatik“ hat Lomonosov acht Hauptsatzzeichen beschrieben, wobei bereits das Fragezeichen in der heute bekannten Form („?“) für die Frage vorgesehen wurde.

Das Fragezeichen in den altrussischen Texten findet man nur noch in späten bearbeiteten Ausgaben. Die Faksimile-Ausgabe der altrussischen Hypatius-Handschrift von ca. 1425 zeigt einen Fragesatz ohne Fragezeichen und charakteristische Fragesatzpartikel:

[31]

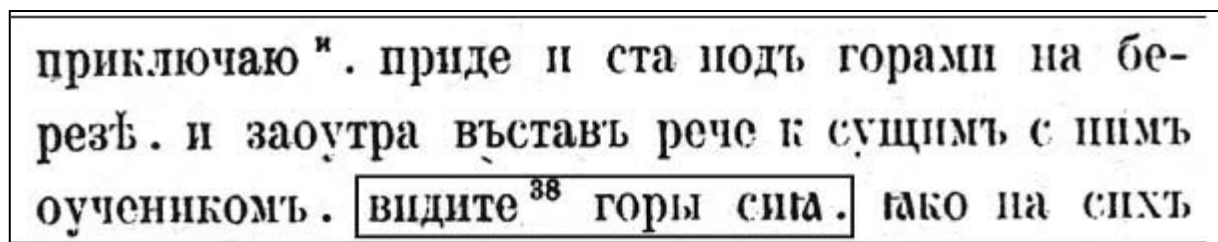


Abbildung 24

Vidite gory sija.

Seht ihr diese Berge?

Vergleicht man diesen Text mit der editierten Ausgabe der Chronik, ist zu erkennen, dass die letztere Interpunktionsmittel sowie auch die Fragepartikel „ли“ enthält. Der betreffende Ausschnitt aus der von Fr. Miklosich bearbeiteten „Chronica Nestoris“⁵⁷ enthält beide syntaktischen und graphischen Mittel:

[32]

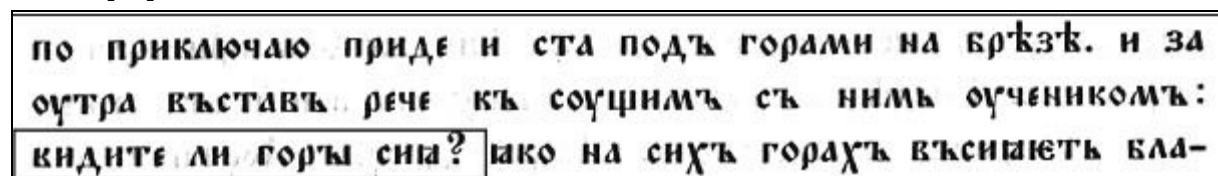


Abbildung 25 Vidite li gory sija?

Seht ihr diese Berge? (...und als er am anderen Morgen aufgestanden war, sprach er zu den Jüngern, die mit ihm waren): „Seht ihr diese Berge?“⁵⁸.

⁵⁷ Ausgabe 1860.

⁵⁸ Übersetzung von R. Trautmann 1931: 4.

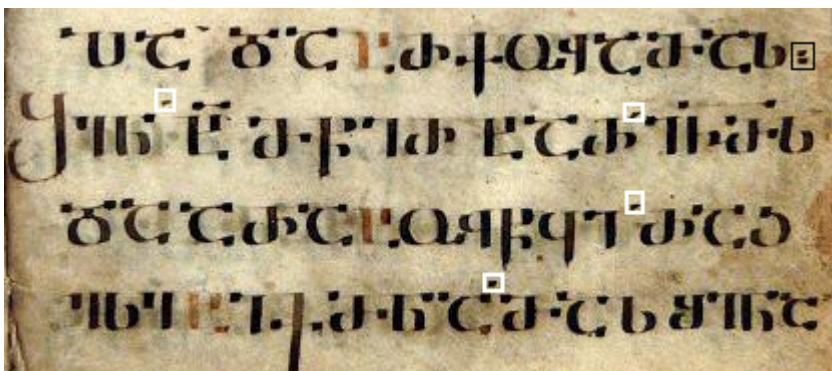
Fragesätze werden mit einer bestimmten Intonation realisiert. Wie es scheint, haben es die Schreiber der altrussischen Handschriften für hinreichend gehalten, die zusammengesetzte Schreibweise zu verwenden und meistens nur dann Punkte zu setzen, wenn sie intonatorische Nuancen aufzeigen wollten.

2.8. Zur Fragemarkierung im Altgeorgischen

In den altgeorgischen Texten gibt es keine spezifischen Zeichen zur Fragesatzmarkierung. Das häufig verwendete hochgestellte Komma-Zeichen **◌◌** diente verschiedenen Zwecken, wie z.B. zur Trennung von Syntagmen oder zur Kennzeichnung direkter Rede.

Wie das Grazer Lektionar demonstriert, kann der Doppelpunkt die direkte Rede eröffnen (Lk. 24, 18) oder größere Textabschnitte markieren (Lk. 24, 5).

[33] Lk. 24, 18



..., ზც ეპიტოყც ძცხს : შუნა ე~ ძქქია ეცია გ~ბახ ზც ტახ ედოქყი
 ძცა უსი ერქძანც ძცხს შრც

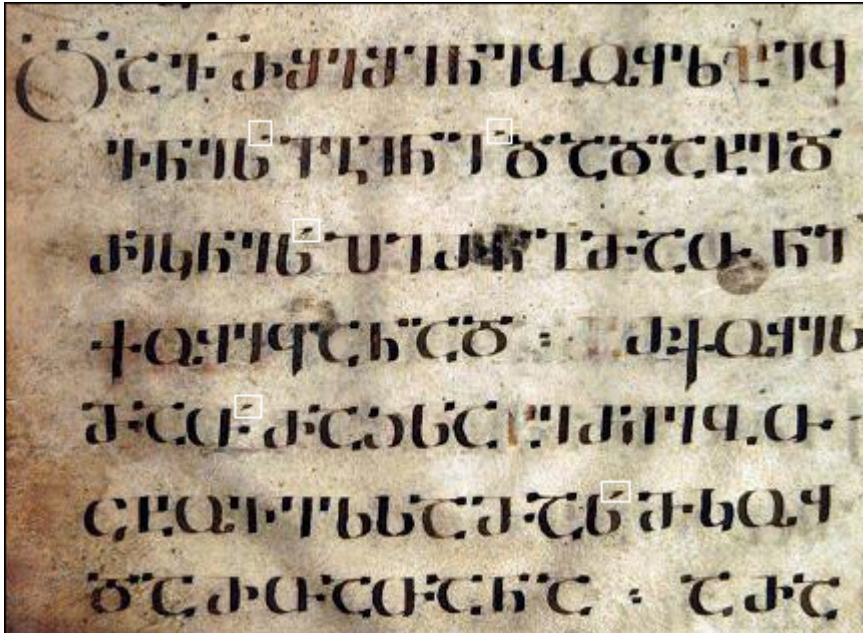
და სრქეა მას: შენ, ხ <ოლო> მწირ ხარ, ი <ერუსალ> ცმს და არა ხუწყვი, რად ესე
 ხიქმნა, მას შინა

und er antwortete ihm: Du aber bist fremd in Jerusalem und (Du) weißt nicht,
 was dort gewesen ist.

და სრქუა მას || შენ, | ხ<ოლო> მწირ ხარ, | ი <ერუსალ> ცმს და არა ხუწყი, რად
 ესე სიქმნა, მას შინა

wörtl. ... und antwortete ihm: Du | aber fremd bist | in Jerusalem und nicht weißt | was das
 gewesen ist | in ihm

[34] Lk. 24, 5



ზღ ზ~ბ ჟჟრნიჟღჟს ღჟჟ ზღრნი, რღრნი, ზღ ზღრნი ბრღრნი, სრბრნი
 ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი
 ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი
 ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი
 ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი ჟღრნი

და ვ<ითა>რ შეშინებულ ხიყ/ვნეს იგინი, და დახედ/რიკნეს პირნი მათნი ქუეყანად.
სრქუეს მათ, რადსა ხეძიებთ ცხოველსა მას მკუ/ღართა თანა.

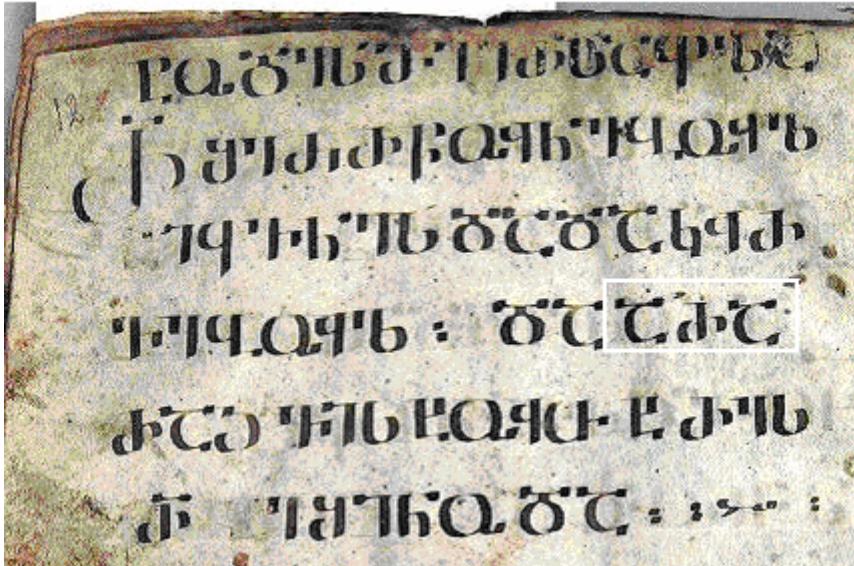
Und weil sie ängstlich waren und mit dem Gesicht auf den Boden fielen, fragten
 (sagten) sie ihnen, was sucht ihr den Lebendigen bei diesen Verstorbenen.

და ვ<ითა>რ შეშინებულ ხიყ/ვნეს | იგინი, | და დახედ/რიკნეს | პირნი მათნი
 ქუეყანად. სრქუეს მათ, | რადსა ხეძიებთ ცხოველსა მას | მკუ/ღართა თანა.

wörtl. Und weil ängstlich gewesen waren | sie | und fielen | mit dem Gesicht auf
 den Boden || fragten(sagten) denen, | was sucht ihr den Lebendigen bei diesen
 Verstorbenen ||

Das Komma-Zeichen kann auch mitten im Wort stehen:

[35] Mk. 16, 8



Ժ~ ՅՄԻՃԻԲՈՎԻՆԳՈՎԻՆ ԵՂԿԴԻՆՆ, ՉՇ ՉՇԿԿԻ ԴԴԳՈՎԻՆ : ՉՇ ՇՃԺՇ
ԺՇՆ ԴԴՆ ԵՂՎԹ-ԵՃԻՆ Ժ~ ԵՄԿԻՆՉՇ : _ . :

რ<ამეთუ> შეძრწუნებულ ხიყვნეს, და დაკვრ/ვებულ. და არა/რად ვის
ხუთხრეს რ<ამეთუ> ხეშინოდა.

weil sie entsetzt und verwundert waren und nichts sagten, weil sie sich fürchteten.




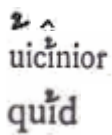









3. Zusammenfassung

3.1 Das Fragezeichen in verschiedenen Epochen

Zu den Vorläufern des modernen Fragezeichens zählen die musikalischen Zeichen *Neume Quilisma* und *Neume Porrectus*. In den Handschriften der betrachteten Sprachen ist selten durchgehend nur eine Variante des Fragezeichens vorhanden, wie z.B. im Armenischen. In der Regel sind verschiedene Varianten des Fragezeichens zu finden. Sogar innerhalb eines Dokuments kann das Zeichen variieren, wie die Handschrift der litauischen Postille demonstriert.

Die Tabelle 1 illustriert die Entwicklung der Formen von Fragezeichen in verschiedenen indogermanischen Sprachen.




Tabelle 1: Die Entwicklung des Fragezeichens in indogermanischen Sprachen

	Handschrift						Druckausgabe		
	9. Jh.	10. Jh.	11.-13. Jh.	15. Jh.	16. Jh.	18. Jh.	19. Jh.		
Neume <i>Quilisma</i>									
Neume <i>Porrectus</i>									
Griechisch									
Latein									
Altarmenisch									
Litauisch									
Deutsch									
Altrussisch									

Anhand des untersuchten Materials läßt sich beobachten, dass die Form des Zeichens ab dem 10. Jahrhundert immer einheitlicher und der heute gebräuchlichen Form ähnlicher wurde. Das könnte vielleicht durch die steigende Verbreitung des Schrifttums in den betreffenden Sprachen erklärt werden.

3.2. Stellung des Fragezeichens

Für die modernen Sprachen ist die finale Markierung des Fragesatzes durch das Fragezeichen typisch (die zusätzliche Anfangsmarkierung im Spanischen ist eine Ausnahme).

In den untersuchten älteren Sprachen finden sich unterschiedliche Stellungen des Fragezeichens: im Wort, über dem Wort, am Ende des Satzes und gemischte Varianten. Die Kennzeichnung der betonten Silbe im Wort durch eine „2“ oder „3“ (Plutierung) ist für das Sanskrit charakteristisch. Die Stellung über den im Fragesatz fokussierten Wörtern (und zwar über der betonte Silbe) zeigen die lateinischen ( , ) und armenischen () Schriftdenkmäler. Die gemischten Varianten zeigen die gleichzeitige Markierung des einzelnen Wortes (sei es ein Fragewort oder ein anderes Wort, auf das die Frage zielt) und des ganzen Satzes. Sie tritt in einigen lateinischen Texten auf.

3.3. Markierung unterschiedlicher Fragesatztypen (am Material ausgewählter altindogermanischer Sprachen)

Die Untersuchung der älteren Schriftdenkmäler hat gezeigt, wie die Schreiber mithilfe von Interpunktionsmitteln (darunter auch dem Fragezeichen) mit unterschiedlichen Fragesatztypen umgingen. Die Ergebnisse dieser Beobachtung sind in der Tabelle 2 grob zusammengestellt:

Tabelle 2: Markierung unterschiedlicher Fragesatztypen

		Griechisch	Sanskrit	Latein	Altarmenisch	Litauisch
Wortfrage		(+)		+	+	
Entscheidungsfrage		+	+	+	+	+
Alternative	mit Fragewort		+		+	
	ohne Fragewort		+		+	+
Indirekte	Indirekte Wortfragen		+		+	
	Indirekte Entscheidungsfragen				+	
	Indirekte Alternative Fragen				+	

Im Sanskrit unterscheidet man zwischen markierten (plutierten) Entscheidungsfragesätzen und unmarkierten (unplutierten) Wortfragen. In einigen griechischen Texten werden durch das Fragezeichen Entscheidungsfragesätze gekennzeichnet. In Wortfragen werden Fragewörter durch einen Akut markiert. Im Armenischen werden sowohl Entscheidungsfragen als auch Wortfragen gekennzeichnet. Die Fragepronomina erhalten das Fragezeichen über der betonten Silbe, unabhängig von der Satzstellung.

Abschnitt I.II

Sprachimmanente Markierung von Fragesätzen

Fragestellung

Bevor im Folgenden die Struktur von Fragesätzen in den einzelnen Sprachen untersucht werden soll, ist es erforderlich, zunächst die Themen anzusprechen, die bei der Beschreibung von Verfahren der Fragesatzmarkierung für die Untersuchung relevant sind.

Als erstes ist zu definieren, welche Fragesatztypen grob unterschieden werden können:

1. Wortfragen.
2. Entscheidungsfragen.
3. Alternativfragen.
4. Indirekte Fragen (aller drei Typen).

Einerseits können diese Fragesatztypen nach formalen Kriterien unterschieden werden, d.h. nach den Mitteln, mit denen sie gebildet werden.

Wortfragen werden mithilfe von Fragepronomina gebildet. Als erstes ist dabei zu untersuchen, ob Fragepronomina immer eine bestimmte Position annehmen, unabhängig von einer eventuellen Übersetzungsvorlage. Ein besonderes Interesse kommt den Fällen zu, die von der griechischen Quelle abweichen.

Bisweilen können auch mehrere Fragepronomina in einem Fragesatz auftreten. Die einschlägigen Fälle sind zu untersuchen.

Da die Fragepronomina oft eine Ähnlichkeit mit Indefinitpronomina aufweisen, ist zu eruieren, wie sich Fragepronomina von Indefinitpronomina unterscheiden.

Wortfragen können mit Fragepartikeln, mit Indefinitpronomina und Adverbien kombiniert werden. Zu fragen ist nach den Ursachen der Entstehung solcher Kombinationen und ob solche Zusammensetzungen immer der Frageverstärkung dienen.

Bei der Klassifizierung von Wortfragen ist darauf zu achten, wie die Distinktion von „*welcher*“ und „*was für einer*“ in verschiedenen Sprachen ausgedrückt wird, z.B. in Fällen wie „*welche der beiden war der Dieb?*“ oder „*welche der vielen war der Dieb?*“ (russ. *kotoryj*) und „*was für ein Mädchen hast du gesehen?*“ (russ. *kakoj*).

Entscheidungsfragen können durch Fragepartikeln gekennzeichnet sein. Zu unterscheiden ist zwischen der enklitischen oder proklitischen Stellung von Partikeln im Satz sowie deren Verbindung mit den anderen Satzelementen. Dementsprechend sind die Entscheidungsfragesätze zu rubrizieren.

Andererseits können die Fragesatztypen anhand der Antwort Erwartung unterteilt werden: mit Wortfragen wird nach einer Person, Sache oder einem Umstand gefragt. Mit Entscheidungsfragen wird nach allgemeinen Informationen gefragt und eine „ja/nein“ – Antwort erwartet. Alternativfragen enthalten die beiden möglichen Antworten in sich.

Entscheidungsfragesätze

Entscheidungsfragesätze können in verschiedene Typen unterteilt werden, wenn die Antwort Erwartung einbezogen wird. Eine allgemeine Klassifikation, wie sie detailliert im II. Teil dargestellt wird, kann folgendermaßen aussehen:

1. Allgemeine Fragen mit neutralem Inhalt und beiden möglichen Antworten, „ja“ oder „nein“.
2. Spezielle Fragen, die eine Einstellung des Fragenden wie z.B. Vermutung oder Zweifel enthalten, und damit zwei mögliche Antworten andeuten können: Antwort „ja“ oder „nein“.
3. Rhetorische Fragen, die eine mögliche Antwort präsupponieren, und nicht gestellt werden, um eine Antwort zu erhalten, sondern eine Meinung auszudrücken oder etwas zu konstatieren.

Alle diese Typen von Entscheidungsfragesätzen können mithilfe besonderer Fragepartikeln gekennzeichnet sein. Im Altgriechischen drücken die mit οὐ (lat. *non*) eingeleiteten Fragesätze eine bejahende und die mit μή „ob nicht“ (μήτι „doch nicht etwa“) (lat. *numquid*) eine verneinende Antwortervartung aus. Auch das Armenische hat die Möglichkeit, die unterschiedlichen Typen von Entscheidungsfragesätzen zu kennzeichnen: ռչ^օ *oč* „nicht“ steht in Fragesätzen mit einer erwarteten bejahenden Antwort, յիթե *mit'e* „etwa“ für rhetorische Fragen und Fragen mit einer erwarteten verneinenden Antwort. Zu untersuchen ist, ob weitere Subkategorien von Entscheidungsfragesätzen in Hinsicht auf die graphische oder syntaktische Markierung anzunehmen sind.

Einige der untersuchten Sprachen, wie z.B. Gotisch oder Altgeorgisch, weisen eine große Anzahl von Fragepartikeln auf. Zu überprüfen ist, ob diese Vielfalt von Fragepartikeln eine größere Differenzierung in den Typen der Entscheidungsfragesätzen aufzeigt.

Alternativfragen

Alternative Fragesätze sind Sätze, die mögliche Alternativen anbieten. Die Besonderheit von Alternativfragesätzen besteht in der Wahl der gegebenen Aussagen und in Hinweisen des Fragenden, welche von ihnen er für wahr hält.

Vondrák hat sich zu den alternativen Fragesätzen in Hinsicht auf ihre Entstehung geäußert. Die moderne Fragesatzklassifikation unterscheidet mindestens drei Hauptgruppen: 1) Entscheidungsfragen; 2) Ergänzungsfragen; 3) Alternative (oder disjunktive) Fragen. Vondrák unterscheidet im Anfangsstadium zwei Haupttypen von Fragesätzen: Ergänzungsfragesätze, die mit einem Fragepronomen markiert sind, und sogenannte Bestätigungsfragesätze (oder Entscheidungsfragen), die durch die Betonung und Wortstellung angedeutet sind. Die Bestätigungsfragen entalten nach Vondrák ursprünglich keine Fragepartikel. Nach seiner Vermutung könnte russ. // aus den disjunktiven Fragen, wo es vermutlich zuerst auftauchte, in die Entscheidungsfragen übergegangen sein⁵⁹. Diese Entwicklung könnte jedoch auch umgekehrt verlaufen sein.

Klassifikation von Alternativfragen

Alternative Fragesätze (oder Alternativfragen) können aufgrund ihrer Satzteile in zwei Hauptgruppen eingeteilt werden: einfache und komplexe Sätze⁶⁰.

Im einfachen disjunktiven Fragesatz schließt ein Satzglied das andere aus.

⁵⁹ Vondrák 1908: 288.

⁶⁰ Restan 1969: 96.

[36] Ist das ein Artikel oder eine Monographie?

Der komplexe disjunktive Fragesatz kann als Fragesatz in Form zweier (oder mehrerer) durch disjunktive Konjunktionen verbundener Entscheidungsfragen definiert werden, die beide nicht mit „ja/nein“ beantwortet werden können. Zum komplexen Fragesatz wäre ein interessanter Fall aus dem modernen Russischen anzuführen, in dem beide Teile des disjunktiven Satzes die Partikel *li* enthalten:

[37] Утверждено ли что-нибудь из наших трудов, или по крайней мере есть ли надежда, что будет утверждено когда-нибудь? ⁶¹

Utverždeno li čto-nibud' iz našix trudov, ili po krajnej mere est' li nadežda, čto budet utverždeno kogda-nibud'?

Wurden einige von unseren Werken gebilligt oder gibt es wenigstens die Hoffnung, dass sie irgendwann gebilligt werden?

Für die Alternativfragen ist es typisch, dass sie Nomina als Satzteile enthalten können, die sich auf das Subjekt beziehen. Deswegen gehört zu den weiteren Merkmalen solcher Sätze das Vorhandensein des Fragewortes „wer“ oder „was“ in der eingeschlossenen Wortfrage. So können alternative Fragesätze in Fragesätze mit und ohne Fragewort eingeteilt werden. Eine solche Klassifikation wurde zuerst von Vondrák anhand des Materials slavischer Sprachen vorgeschlagen⁶². Diese zwei Arten von alternativen Fragesätzen lassen sich an griechischem, armenischem, altkirchenslavischem und russischem Material demonstrieren:

Alternative Fragesätze mit Fragewort (+wh):

⁶¹ Restan 1969: 402.

⁶² Vondrák 1908: 292.

[38] Mt. 23, 19

τί γὰρ μεῖζον, τὸ δῶρον ἢ τὸ θυσιαστήριον τὸ ἀγιάζον τὸ δῶρον;

ἡ^οὺ^ζ ἰ^δε^θ ἔ[·] ὑ^αὑ^αὑ^αῤ^α ἡ^ο ἔ[·] [Ἰ^θε^ς ὑ^βη^λῶ^ν ἡ^ρ ὑ^ρρ^εξ ἡ^αὑ^αὑ^αῤ^αἡ^ο·

zī^o nč^o mec ē pataragn? et^oe sełann or srbē zpatargn.

что бо есть боле · даръ ли или олтарь свѣщаи даръ ·

čto bo estī bole darū li ili oltari svščei darū.

russ. Что больше: дар или жертвенник, освящающий дар?

Was ist mehr: die Gabe oder der Altar, der die Gabe weiht?

Alternative Fragesätze ohne Fragewort (-wh):

[39] Mk. 12, 14

δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν;

ὑ^αὑ^αἡ^ο ἔ[·] [Ἰ^θε^ς ἡ^ζ ὑ^αὑ^αἡ^οἔ[·]ῤ^α·

tac^oow^o k^o t^oe oč^o tac^oowk^o·

дамъ ли или не дамъ ·

damī li ili ne damī.

russ. Дам (ли) или не дам?

Sollen wir (sie) geben oder nicht geben?

Wie die Beispiele zeigen, beschränkt sich die Klassifikation von alternativen Fragesätzen nicht nur auf das Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein des Fragewortes. Auch Verfahren der Markierung durch graphische Zeichen und Fragepartikeln spielen bei der Ausformung des alternativen Fragesatzes eine Rolle.

Außerdem gibt es auch alternative Fragesätze mit einem negierten, unvollendeten zweiten Element.

Alternativfragen bestehen gewöhnlich aus mindestens zwei Teilsätzen, die Fragepartikeln enthalten können und die mithilfe disjunktiver Konjunktionen verbunden sind. Es stellt sich die Frage, ob für Alternativfragen spezifische disjunktive Konjunktionen eingesetzt werden. In der Regel werden die angebotenen Alternativen in Alternativfragen,

die als potentielle Antworten dienen, mithilfe disjunktiven Konjunktionen miteinander verknüpft. Es gibt aber auch Fragesätze mit disjunktiven Konjunktionen, die keine Alternativfragen sind. Solche Sätze enthalten einander nicht ausschließende Varianten und werden in dieser Arbeit als nicht-exklusive Alternativfragen bezeichnet. Die Fragen deuten auf eine bejahende oder verneinende Antwort hin, oder sie bleiben ohne Antwort, falls es sich um rhetorische Fragen handelt. Man kann also mit anderen Worten von einer in diesen Sätzen ausgedrückten Distinktion zwischen Exklusivität (in Alternativfragen) und Nicht-Exklusivität (in Fragen des zweiten Typs) sprechen⁶³. Das Material anderer (indogermanischer) Sprachen zeigt, dass die Satzelemente des ersten und des zweiten Satztypes mithilfe unterschiedlicher Konjunktionen verknüpft werden können.

Alternativfragen können folgendermaßen aufgeteilt werden. Aufgrund ihrer Satzteile können einfache und komplexe Alternativfragen differenziert werden. Im Weiteren können alternative Fragesätze in Fragesätze mit und ohne Fragewort eingeteilt werden. Und schließlich findet eine Unterscheidung zwischen exklusiven und nicht-exklusiven Alternativfragen statt, die mithilfe unterschiedlicher Konjunktionen verknüpft werden können.

Sowohl Entscheidungsfragen als auch Alternativfragen können auch unmarkiert, also ohne Fragepartikeln, auftreten. Die unmarkierten Fragesätze sind dabei entweder durch eine bestimmte Wortfolge gekennzeichnet oder durch eine spezifische Intonation, die allenfalls durch graphische Mittel angezeigt sein kann. Auch derartige Fragen sind zu untersuchen. In allen diesen Fragesatztypen können spezifische Modusformen auftreten, die ebenfalls als Fragesatzkennzeichen dienen können.

⁶³ Siehe dazu auch Haspelmath 2004: 24.

Alle genannten Fragesatztypen können des Weiteren auch indirekt gebildet werden. Dabei ist zu untersuchen, wie sich die indirekte Fragesatzmarkierung von derjenigen direkteren Fragesätzen unterscheidet.

Zuletzt bleibt zu überprüfen, wie die Antworten auf Fragesätze markiert werden. Dabei ist besonders auf die folgenden Aspekte zu achten: Gibt es für Antworten spezifische Wörter wie „ja“ oder „nein“? Gibt es Unterschiede bei der Beantwortung von negativen Fragen und Fragen mit verschiedener Answererwartung?

Auf der Basis der oben vorgestellten Überlegungen ist es möglich, die Aspekte aufzulisten, nach denen eine detaillierte Beschreibung von Fragesätzen und ihrer Bildung erfolgen kann. Die oben dargestellte Fragesatzklassifikation wird damit wesentlich erweitert:

1. Wortfragen.

1.1. Stellung der Fragepronomina.

1.2. Mehrfache Fragepronomina.

1.3. Fragewortkombinationen

1.3.1. Kombinationen mit Fragepartikeln

1.3.2. Kombinationen mit Indefinitpronomina, Adverbien

1.4. Distinktion von „welcher“ und „was für einer“

1.5. Fragewort ggb. Indefinitpronomen.

2. Entscheidungsfragen.

2.1. Allgemeine Fragen mit neutralem Inhalt („ja“ oder „nein“).

2.2. Spezielle Fragen, die die Einstellung des Fragenden vermitteln („ja“ oder „nein“).

2.3. Rhetorische Fragen

2.4. Unmarkierte Entscheidungsfragen.

3. Alternativfragen.

3.1. Bildung von alternativen Fragesätzen.

3.2. Unmarkierte Alternativfragen.

4. Indirekte Fragen.

4.1. Indirekte Wortfragen.

4.1.1. Indirekte Wortfragen mit mehreren Fragepronomina.

4.2. Indirekte Entscheidungsfragen.

4.3. Indirekte Alternativfragen

5. Frage – Antwortmarkierung.

Diese Fragesatzklassifikation wird in der folgenden Untersuchung auf die einzelnen Sprachen angewendet.

Neutestamentliches Griechisch

Auf die Fragesätze des neutestamentlichen Griechischen wird u.a. in der Grammatik von Blass, Debrunner⁶⁴ eingegangen. Besonderes zu erwähnen ist der Artikel von J. Konopásek⁶⁵ „Les «questions rhétoriques» dans le Nouveau Testament“, in dem primär Entscheidungsfragesätze untersucht werden.

1. Wortfragen

Die Wortfragen werden u.a. durch τίς „wer“, τί „was“ eingeleitet. Neben der überwiegenden Initialstellung können die Fragepronomina unterschiedliche Stellen im Satz annehmen:

[40] Mt. 6, 28

καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε;

Und was kümmert ihr euch um die Kleidung?

[41] Jo. 8, 25

ἔλεγον οὖν αὐτῷ, Σὺ τίς εἶ;

Dann fragten sie ihn: Wer bist Du (denn)?

[42] Akt. 8, 33

τὴν γενεὰν αὐτοῦ τίς διηγῆσεται;

Wer zählt seine Nachkommen?

Pluralformen der Fragepronomina sind auch möglich:

[43] Mt. 12, 48

Τίς ἐστὶν ἡ μήτηρ μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου;

Wer (Sg.) ist meine Mutter und wer (Pl.) sind meine Brüder?

⁶⁴ Blass, Debrunner 1954.

⁶⁵ Konopásek 1932.

Grundsätzlich findet im neutestamentlichen Griechischen eine Unterscheidung zwischen „welcher“ und „was für ein“ statt. τίς „wer“ ist sowohl für „welcher (von beiden)“, als auch für „welcher (von vielen)“ belegt. Das demonstrieren die folgenden Belege:

„Welcher“ (von beiden)

[44] Lk. 7, 42

μη ἐχόντων αὐτῶν ἀποδοῦναι ἀμφοτέροισ ἐχαρίσατο. τίς οὖν αὐτῶν πλεῖον ἀγαπήσει αὐτόν;

Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, entließ er die beiden. Welcher von Ihnen wird ihn nun mehr lieben?

„Welcher“ (von vielen)

[45] Akt. 7, 49

ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετέ μοι, λέγει κύριος, ἢ τίς τόπος τῆς καταπαύσεώς μου; Was für ein Haus könnt ihr mir bauen, sagt der Herr, oder welcher Ort kann mir als Ruheplatz dienen?

Die Form πότερον „welcher (von beiden)“ ist nur einmal in einem Alternativfragesatz belegt⁶⁶.

Für „was für ein“, „wie beschaffen“ findet man Belege von ποταπός und ποῖος:

[46] Lk. 7, 39

Οὗτος εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπὴ ἡ γυνὴ

Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, wer und was das für eine Frau ist.

Im neutestamentlichen Griechischen finden sich Fragesätze für „was für ein“ und für „welche“, die mit ποῖος „wer“ belegt sind, dessen Verwendung im Rahmen dieser Arbeit nicht näher erläutert wird. Zu den Belegen gehören folgende:

⁶⁶ Jo. 7, 17.

[47] Jo. 10, 32

διὰ ποῖον αὐτῶν ἔργον ἐμὲ λιθάζετε;

Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen?

[48] 1. Pt. 1, 11

ἐραυνῶντες εἰς τίνα ἢ ποῖον καιρὸν ἐδήλου τὸ ἐν αὐτοῖς πνεῦμα Χριστοῦ

προμαρτυρόμενον τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα καὶ τὰς μετὰ ταῦτα δόξας·

Sie haben nachgeforscht, für welche und was für eine Zeit der in ihnen wirkende Christ hindeutete, der die Leiden Christi und die darauf folgende Herrlichkeit im Voraus bezeugte.

1.1. Fragepronomen ~ Indefinitpronomen

Die griechischen Fragepronomina τίς „wer“, τί „was“ unterscheiden sich von den Indefinitpronomina τις, τι „irgendeiner, jemand, ein gewisser“ in der Betonung und der Satzstellung⁶⁷. Die Fragepronomina sind betont und durch das Akutzeichen markiert. In diesem Fall kann man von einer schriftlich gekennzeichneten prosodischen Information sprechen. Syntaktisch unterscheiden sich die Formen von Fragepronomina und Indefinitpronomina in der Stellung.

Die Fragepronomina nehmen oft eine Initialposition ein, die Indefinitpronomina dagegen sind immer enklitisch und stehen hinter einem Trägerelement (Nomen oder anders Satzglied):

[49] Lk. 15, 11

Ἄνθρωπός τις εἶχεν δύο υἱούς.

Ein gewisser Mann hatte zwei Söhne.

⁶⁷ Nach den Beobachtungen von Delbrück 1893 I: 519 tritt τις in der Odyssee 110mal in negativen Sätzen, 20mal in Bedingungsätzen, 70mal in positiven Sätzen auf.

Es gibt genügend Belege, in denen die Fragewortstellung variieren kann⁶⁸, indem dieses auch mitten im Satz stehen kann. Die Endstellung ist nur für das Indefinitpronomen charakteristisch:

[50] Jo. 6, 46

οὐχ ὅτι τὸν πατέρα εἶώρακέν τις.

Nicht dass jemand den Vater gesehen hat.

Zur weiteren Charakteristik des Indefinitpronomens gehört das Auftreten in negativen Sätzen:

[51] Jo. 21, 5

μή τι προσφάγιον ἔχετε;

Habt ihr nicht etwas zum Essen?

1.2. Fragewortkombinationen

Die Fragewörter treten häufig in Verbindung mit der Partikel ἄρα „wohl, nun“ auf. Die Kombination τίς ἄρα wird in direkten Fragesätzen beobachtet, die eine zusätzliche Einstellung des Fragenden wie z.B. Zweifel enthalten. Eine solche Frageverstärkung findet sich z.B. in:

[52] Lk. 1, 66

Τί ἄρα τὸ παιδίον τοῦτο ἔσται;

Was wird wohl aus diesem Kleinkind werden?

[53] Mt. 18, 1

Τίς ἄρα μείζων ἐστὶν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν;

Wer ist wohl im Königreich des Himmels der Größte?

⁶⁸ Z.B. Jo.8,25 Akt. 8,33 u.a.

2. Entscheidungsfragen

Die Anzahl der Partikeln im Griechischen des Neuen Testaments ist wesentlich geringer als im Vergleich zur klassischen Sprache⁶⁹. Bei der Bildung von Entscheidungsfragen treten die Partikeln οὐ, μὴ auf, die an sich Negationen sind. Blass und Debrunner sehen einen Unterschied zwischen οὐ und μὴ in Abhängigkeit von der Verbform: das objektive οὐ negiert den Indikativ und das subjektive μὴ die übrigen Modi einschließlich Infinitiv und Partizip⁷⁰. In Fragen wird nach traditioneller Ansicht mit οὐ (lat. *non*) eine bejahende und mit μὴ „ob nicht“ (μῆτι „doch nicht etwa“) (lat. *numquid*) eine verneinende Antwort erwartet.

Nach Babbitt tritt οὐ in Fragen nach Tatsachen („questions of fact“) und μὴ in Fragen nach Möglichkeiten („questions of possibility“) auf⁷¹.

Beispiele aus dem Neuen Testament zeigen, dass μὴ sowohl in rhetorischen als auch in dubitativen Fragen mit negativer Antworterwartung vorkommen kann. Fälle wie Jo. 3,4, Jo. 7,31, Jo.7,41, Jo.7,48, Jo.7,51, Jo.10,21 haben Forscher dazu veranlasst, diese nicht als Fragesätze zu betrachten, sondern als Behauptungen. Daher wird das μὴ, das in diesen Sätzen vorkommt, als „μὴ assertoricum“ bezeichnet⁷². Dass μὴ in rhetorischen und dubitativen Fragesätzen auftritt, erlaubt nicht, es als einen eindeutigen Fragesatzmarker zu klassifizieren. Die Zugehörigkeit zum jeweiligen Fragesatztyp hängt vielmehr vom Kontext ab. Zum gleichen Schluss kommt auch Babbitt.

Es folgen drei Fragesätze in negativer Form, die sich in der Fragestellung (rhetorisch und speziell) und auch in Bezug auf die Antworterwartung unterscheiden.

⁶⁹ Blass 1954: 272.

⁷⁰ Blass 1954: 266.

⁷¹ Babbitt 1901: 307.

⁷² Konopásek 1932: 143.

Der folgende Fragesatz ist rhetorisch und hat eine positive Bedeutung:

[54] Jo. 14, 10

οὐ πιστεύεις ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοί ἐστιν;

Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und (dass) der Vater in mir ist?

Der folgende Satz ist speziell und deutet auf eine positive Antwort hin:

[55] Rom. 10,19

μὴ Ἰσραὴλ οὐκ ἔγνω;

Hat Israel nicht verstanden?

Der folgende Fragesatz ist ebenfalls speziell und hat eine negative Antwoarterwartung:

[56] Mt. 7, 16

μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;

Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen?

Eine detaillierte Beschreibung und die Zusammenfassung für alle betrachteten Sprachen findet sich im 2. Teil „Zusammenfassung und Vergleich“ unter „Antwoarterwartung“.

3. Unmarkierte Entscheidungsfragen

In unmarkierten Fragen nimmt oft das Wort, auf das die Frage zielt, die erste Stelle ein:

[57] Mt. 8,29

ἦλθες ὧδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς;

Bist Du hierher gekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?

[58] Lk. 7, 44

Βλέπεις ταύτην τὴν γυναῖκα;

Siehst Du diese Frau?

4. Alternativfragen

Die alternativen Entscheidungsfragen werden im neutestamentlichen Griechischen nicht in spezifischer Weise gekennzeichnet. Die alternativen Teile werden durch die Konjunktion ἢ „oder“ miteinander verbunden:

[59] Lk. 7, 20

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

Bist Du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

4.1. Alternativfragen mit Fragewort

[60] Mt. 23, 19

τί γὰρ μείζον, τὸ δῶρον ἢ τὸ θυσιαστήριον τὸ ἀγιάζον τὸ δῶρον;

Was ist mehr: die Gabe oder der Altar, der die Gabe weiht?

Einmal wird der indirekte Alternativfragesatz mithilfe von πότερον ... ἢ „ob ... oder ob“ gebildet⁷³:

[61] Jo. 7, 17

ἐάν τις θέλη τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιεῖν, γνώσεται περὶ τῆς διδαχῆς πότερον ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστίν ἢ ἐγὼ ἀπ' ἑμαυτοῦ λαλῶ.

Wenn jemand bereit ist, seinen Willen zu tun, wird er erkennen, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche.

⁷³ Nach Blass 1954: 186.

5. Indirekte Fragen

5.1. Indirekte Wortfragen

Die indirekten Wortfragen werden mithilfe der entsprechenden Fragepronomina gebildet. Die Optativform dient der Markierung indirekter Fragen.

[62] Lk 18, 36

ἐπυνθάνετο τί εἴη τοῦτο.

Er fragte, was das wäre.

[63] Jo. 13, 24

νεύει οὖν τούτῳ Σίμων Πέτρος πυνθέσθαι τίς ἂν εἴη.

Simon Petrus nickt ihm nun zu, um zu fragen wer es sei.

Mehrfache Fragepronomina sind in einem Fall belegt. Die Fragepronomina werden dabei ohne Konjunktion miteinander verbunden:

[64] Mk. 15, 24

βάλλοντες κληρον ἐπ' αὐτὰ τίς τί ἄρη.

und warfen das Los darüber, wer was nehmen sollte.

5.2. Indirekte Entscheidungsfragen

Die Partikel εἰ ist das typische Kennzeichen des indirekten Entscheidungsfragesatzes:

[65] Mk. 8, 23

ἐπηρώτα αὐτόν, εἰ τι βλέπεις;

und er fragte ihn, ob er (du) etwas sehe (siehst).

5.3. Indirekte Alternativfragen

[66] Lk. 6, 9

Ἐπερωτῶ ὑμᾶς, εἰ ἕξεισιν τῷ σαββάτῳ ἀγαθοποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέσαι;

Ich frage Euch, ob es am Sabbat erlaubt ist, Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zugrunde gehen zu lassen?

Armenisch

Eine ausführliche Darstellung der armenischen Syntax unter Einschluss der Fragesätze findet man in der „Altarmenischen Grammatik“ von Hans Jensen⁷⁴, die dem im Jahr 1913 erschienenen „Altarmenischen Elementarbuch“ von Meillet folgte.

Zur Illustration der Markierung von Fragesatztypen im Altarmenischen werden im folgenden Beispiele aus der Faksimileausgabe des armenischen Evangeliums nach dem Kodex Matenadaran 2374 (früher Etchmiadzin 229 = Hs E) aus dem Jahre 989 verwendet⁷⁵.

Bei der Beschreibung des armenischen Fragesatzes wird besonders auf die Bildung und die graphische Markierung von Entscheidungsfragesätzen eingegangen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse, kontrastiert mit Daten aus anderen Sprachen, wird detailliert im II. Teil dargestellt.

1. Wortfragen

Wortfragen werden im Altarmenischen durch Fragepronomina und Frageadverbien eingeleitet. Zu den Fragepronomina gehören: Nom., Akk. *ով՞ օ՞* „wer“, *ո՞ր օ՞ր* „welcher“, Nom. Akk. *զի՞* , *զի՞նչ զի՞նչ* „was“, Dat., Lok *ի՞մ* „warum“, *զմե՞* „warum“ und Frageadverbien wie *ո՞րպիտի օ՞րքիսի* (<*ո՞րպէս օ՞րքէս* „wie“) „wieviel“⁷⁶ .

⁷⁴ Jensen 1959.

⁷⁵ L'Évangile Arménien 1920.

⁷⁶ Weitere Flektionsparadigmen bei Jensen 1959: 84-85.

[67] Mt. 12,48

նվ է իմ մայր · կամ նվ են իմ եղբարք:

ón ē im mayr kam óv en im elbark.

Wer ist meine Mutter oder wer sind meine Brüder?

Τίς ἔστιν ἡ μήτηρ μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου;

[68] Mt. 18, 12

Զիարդ թուի ձեզ ·

Zia²rd t'owi jez .

Was meint Ihr?

Τί ὑμῖν δοκεῖ;

[69] Jo. 7, 36

զինչ⁶ է բանն այն զոր ասաց.

Zi²nč⁶ ē bann ayn zor asac.

Was bedeutet (ist) dieses Wort?

τίς ἔστιν ὁ λόγος οὗτος.

Die variierte Stellung des Fragewortes wird durch die Tatsache erklärt, dass ein anderes Satzelement zwecks Hervorhebung die Initialposition übernimmt⁷⁷. Wie die griechischen Parallelen zeigen, sind solche Variationen in der Fragewortstellung nur im armenischen Text zu finden:

[70] Mt. 13, 54 (Hs E, Folio 35 Rb)

սմա ուստի⁶ իցէ այս իմաստութիւն եւ զաւրութիւնք ·

sma owsti² icē ays imastowt'iwne w zawrowt'iwnek.

(Er hat) woher diese Weisheit und die Kräfte, (Wunder zu tun)?

Πόθεν τούτω ἡ σοφία αὕτη καὶ αἱ δυνάμεις;

In der Regel ahmt in der Bibelübersetzung das Armenische die griechische Wortstellung nach⁷⁸. Es finden sich aber Abweichungen von der griechischen Quelle in der

⁷⁷ Jensen 1959: 192.

⁷⁸ Jensen 1959: 137.

Fragewortstellung in Sätzen mit dem Adverb *արդ ard* „nun, jetzt“. Dieses Adverb wird sehr oft im deklarativen Satz und meist auch in interrogativen Sätzen vorangestellt.

[71] Mt. 13, 27 (Hs E, Folio 33Va)

արդ ուստի՞ ունիցի գորովնն.

ard ow[?] sti ownic[?] i zoromnn.

Woher nun hat er das Unkraut?

πόθεν οὖν ἔχει ζιζάνια;

[72] Mt. 19, 20

արդ ի՞նչ իւրք.

ard iw[?] iwik[?]

Was nun noch?

τί ἔτι ὑστεροῶ;

1.1 . Distinktion: „Welcher“ und „was für einer“

Zwischen „welcher (von beiden)“ oder „welcher (von vielen)“ wird nicht unterschieden. Eine solche Distinktion findet sich nur bei den Demonstrativpronomina *միւս miws* „anderer (von zweien)“⁷⁹ und *այլ ayl* „anderer (von vielen)“⁸⁰.

Für „welcher“ (von beiden)“ stehen im Armenischen die Pronomen *ո՞ր o?* „wer“ oder *զի՞նչ zi[?] nč[?]* „was“:

[73] Lk. 7, 42

...երկոցունց շնորհեաց · արդ ասա · ո՞ր առաւել սիրեցէ զնա:

...erk[?] oc[?] ownc[?] šnorheac[?] . ard asa. o[?] ařawel siresc[?] ē zna.

...ἀμφοτέροις ἔχαρίσατο. τίς οὖν αὐτῶν πλεῖον ἀγαπήσει αὐτόν;

(Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten,) dankte er den beiden. Also sage: Wer (von ihnen) wird ihn nun mehr lieben?

⁷⁹ Lk. 20,11.

⁸⁰ Mk. 6, 15.

[74] Mt. 9, 5

գի՞նչ դիւրին է ասել թողեալ լիցին քեզ մեղք քո, եթե ասել արի եւ շրջեաց:
zi' nč' diwrin ē. asel t'oleal lic'in k'ez melk' k'o. et'e asel ari ew šrjēac'.

τί γάρ ἐστὶν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν, Ἄφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν, Ἐγειρε καὶ περιπάτει;

Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden seien Dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher?

գի՞նչ *zinč'* wird auch adjektivisch für „**was für einer**“ verwendet. Hier sieht man

einen Unterschied zur griechischen Quelle:

[75] Jo. 18, 35

գի՞նչ գործ գործեալ է քո:
zi' nč' gorc gorceal ē k'o.

Was für eine Tat hast Du getan?

τί ἐποίησας;

Was hast Du getan?

Für „welcher“ (in der Bedeutung „**welcher**“ (von vielen)“) steht das Pronomen *որ or*:

[76] Lk. 14, 31

Կամ որ՞ թագաւոր երթեալ տայցէ պատերազմ՝ ընդ ալլում թագաւորի.
Kam or' t'agawor ert'eal tayc'ē paterazm ənd aylowm t'agawori.

Oder welcher König würde gehen und gegen einen anderen König in den Krieg ziehen?

ἢ τίς βασιλεὺς πορευόμενος ἐτέρῳ βασιλεῖ συμβαλεῖν εἰς πόλεμον.

Im Genitiv:

[77] Jo. 10, 32

վասն որո՞յ գործոյ ի նոցանէ քարկոծ առնէք զիս:
vasn oro'y gorc coy i noc'anē k'arkoc aṙnēk' zis.

διὰ ποῖον αὐτῶν ἔργον ἐμε λιθάζετε;

Für welches dieser Werke steinigt ihr mich?

Wie die beiden folgenden Sätze demonstrieren, entspricht das Frageadverb *որպիսի՞ օրփի* (auch in Verbindung mit dem Indefinitpronomen *ոք օկ՞*) den griechischen Fragepronomina *ποῖον* und *ποταπός* „was für ein“:

[78] Akt. 7, 49

որպիսի՞ տուն շինեցէք ինձ՝ ասէ տ(է)ր. կամ զի՞նչ տեղի հանգստեան իմոյ .

օրփի՞ տուն ինեզ՛էկ՛ ինյ ասէ տ(է)ր. կամ շի՞նչ տեի հանգստեան իմոյ.

ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετε μοι, λέγει κύριος, ἢ τίς τόπος τῆς καταπαύσεώς μου;

Was für ein Haus könnt ihr mir bauen, sagt der Herr, oder was für ein Ort (kann) mir als Ruhestätte (dienen)?

[79] Mt. 8, 27

որպիսի՞ ոք իցէ սա .

օրփի՞ օկ՛ իզ՛է սա.

Was für einer ist dieser?

Ποταπός ἐστὶν οὗτος.

Diese Kombination tritt auch in der indirekten Frage auf:

[80] Lk. 7, 39

սա [Թե մարգարէ ոք էր ասպա գիտէր [Թե ով եւ որպիսի ոք կի՛ն.

sa t՛e margarē ok՛ ēr apa gitēr t՛e օն ew օրփի օկ՛ kin.

Wenn dieser (Mann) ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, wer und was für eine Frau (das ist).

Οὗτος εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπὴ ἡ γυνὴ ἥτις.

1.2. Fragepronomen ~ Indefinitpronomen

Im Armenischen gibt es zwei Gruppen von Indefinitpronomina⁸¹:

1. *omn* (gr. τις) „jemand, irgendein, ein gewisser“ und *imn* „etwas, irgendein“;
2. *ok* „jemand; irgendein“ und *inč* (gr. τι) „etwas, irgendein“.

Das Fragepronomen *zinč* und das Indefinitpronomen *inč* unterscheiden sich in der Satzstellung, indem nur das Fragepronomen eine Initialstellung im Satz einnehmen kann:

[81] Mk. 15, 14

gh^oնչ ինչ չար արարեալ իցէ դորա:

zⁱ nč inč č^{ar} arareal ič^ē dora.

Τί γὰρ ἐποίησεν κακόν;

Was für ein Verbrechen hat er begangen?

[82] Mk. 14, 60

ո՞չ ինչ տաս պատասխանի.

o[?] č inč tas patasxani.

Οὐκ ἀποκρίνη οὐδέν;

Antwortest Du nichts?

Dagegen kann das Indefinitpronomen die Endstellung im Satz einnehmen, wie im folgenden indirekten Satz:

[83] Mk. 8, 23

եւ հարցանէր ցնա թե տեսանիցէ՞ ինչ.

Ew harc^{anēr} c^{na} t^e tesanic^ē? inč.

und er fragte ihn, ob er etwas sehe.

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἰ τι βλέπεις;

und er fragte ihn, ob du etwas siehst.

Oft weicht die Stellung des Pronomens von der griechischen Quelle ab. Das zeigt auch das nächste Beispiel:

⁸¹ Jensen 1959: 87.

[84] Mt. 21, 3

Եւ եթէ որ ասիցէ ինչ ձեզ...

ew et'e ok' asic'ē inč' jez...

καὶ ἔάν τις ὑμῶν εἴπῃ τι...

Und wenn jemand Euch etwas sagt, ...

Alleinstehend fügt das Pronomen eine Verstärkung ein⁸²:

[85] Jo. 4, 12

միթե՞ դու մե՞ծ ինչ որ իցես քան զհայրն մեր յակովբ.

mit'e dow me'c inč' ok' ic'es k'an zhayrn mer Yakovb.

μή σὺ μείζων εἶ τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἰακώβ,

Bist Du etwa ein größerer als unser Vater Jakob?

Das Pronomen *inč'* (unflektiert) verleiht Wörtern eine quantitative Unbestimmtheit⁸³:

[86] Akt. 9, 19

Եւ եղեւ ՚ի դամասկոս ընդ աշակերտսն աւուրս ինչ:

Ew etew i damaskos and ašakertsn awówrs inč'.

Und einige Tage blieb er in Damaskus bei den Jüngern.

Ἐγένετο δὲ μετὰ τῶν ἐν Δαμασκῶ μαθητῶν ἡμέρας τινάς,

Das Fragepronomen *zinč'* und das Indefinitpronomen *inč'* können adjektivisch verwendet werden:

[87] Mt. 5, 46

զի՞նչ վարձք իցեն.

zi' nč' varjk' ic'en.

τίνα μισθὸν ἔχετε;

Was für einen Lohn ist (da) (habt ihr dafür)?

⁸² Jensen 1959: 88.

⁸³ Jensen 1959: 88.

[88] Lk. 24, 37

Համարեին որի ինչ տեսանել:

hamarein ogi inč' tesanel.

ἐδόκουν πνεῦμα θεωρεῖν.

Sie glaubten, irgendein Gespenst zu sehen.

Tabelle 3: Gegenüberstellung des armenischen Fragepronomens *zinč'* und des Indefinitpronomens *inč'*

	<i>zinč'</i>	<i>inč'</i>
Initialstellung	ja	nein
Finalstellung im Satz	nein	ja
Kombination mit Negationen	nein	ja
Verstärkung	nein	ja
quantitative Unbestimmtheit	nein	ja
adjektivische Verwendung	ja	ja
Pluralformen	nein	nein
Fragezeichenmarkierung	ja	nein

Das Pronomen *omn* „jemand, irgendein, ein gewisser“ kann im Gegensatz zum

Griechischen eine initiale Stellung annehmen:

[89] Lk. 8, 46

ովն մերձեց ցաւ յիս,

omn merjec'aw yis.

Jemand hat mich berührt.

Ἦψατό μου τις.

Das Indefinitpronomen tritt oft in negativen Sätzen auf:

[90] Mt. 6, 24

Ոչ ոք կարէ երկուց տերանց ծառայել.

oč' ok' karē erkowc' teranc' cařayel.

Niemand kann zwei Herren dienen.

Οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν·

Das Indefinitpronomen *omn* „jemand; irgendein; ein gewisser“ lässt sich mit dem Zahlwort *mi* „ein“ kombinieren. Damit ergibt sich ein weiteres Merkmal des Indefinitpronomens im Vergleich zum Fragepronomen:

[91] Mk. 12, 28

մի ոմն ի դպրացն.

mi omn i dprac'n.

(irgend)einer von den Schriftgelehrten.

εἷς τῶν γραμματέων.

2. Entscheidungsfragen

***ոչ^օ օ՛չ՛*-Fragesätze**

Entscheidungsfragen werden durch die Negation *ոչ^օ օ՛չ՛* „nicht“ markiert (vgl. lat. *nonne*, gr. οὐχ). Wie die Beispiele zeigen, ist die Stellung von *ոչ^օ օ՛չ՛* variabel⁸⁴. Der folgende Satz zeigt die Initialstellung von *ոչ^օ օ՛չ՛*: Das Subjekt ist dem Prädikat nachgestellt:

[92] Mt. 12, 3

ոչ^օ իցէ ընթերցեալ ձեր ...

օ՛չ՛ ic'ē ant'erc'eal jer ...

Habt ihr nicht gelesen...?

Οὐχ ἀνέγνωτε ...

In *օչ՛*-Sätzen steht das Fragezeichen entweder über den Negationspartikeln oder über dem Satzelement, auf das sich die Frage bezieht. Der folgende armenische Satz kopiert nicht die griechische Wortstellung mit dem vorangestellten Adjektiv καλὸν „gut“, sondern verwendet zur Hervorhebung des Satzelementes allein die graphische Markierung (Mt. 13, 27):

⁸⁴ Initialposition z.B. in: Mt. 12,3; Mt. 13,27, Zweitstellung z.B. in: Mt. 18,33, mit der Kombination mit *միթե* *mit'e* „etwa“ in: Mt. 12,11.

[93] Mt 13, 27 (Hs E, Folio 33Va)

ոչ սերմնն բարի^օ սերմանեցեր յագարակին քում·
oč' sermn bari^օ sermanec'er yagarakin k'owm.

οὐχὶ καλὸν σπέρμα ἔσπειρας ἐν τῷ σῶ ἀγρῷ;

Hast Du nicht guten Samen auf Deinen Acker gesät?

Dasselbe demonstrieren auch weitere Belege, wie z.B. :

[94] Jo. 11, 9

ոչ երկուսսան ժամ է յաւուր·
oč' erkotasan žam^օ ē yawowr.

Οὐχὶ δώδεκα ὥραί εἰσιν τῆς ἡμέρας;

Hat der Tag nicht zwölf Stunden?

[95] Mt. 20, 13

ոչ դահեկանի միող սա^օկ արկեր ընդ իս.
oč' dahekani mioj sa^օ k arker and is.

Ist nicht ein Dinar der Wert unserer Vereinbarung?

οὐχὶ δηναρίου συνεφώνησάς μοι;

Die Markierung der Negation *oč'* durch das Fragezeichen ist in den folgenden Sätzen anzutreffen⁸⁵:

[96] Mk. 12, 26

ոչ իցէ ընթերցեալ ձեր ի գիրսն մովսէսի·
oč' ic'ē ant'erc'eal jer i girsn Movsēsi.

οὐχ ἀνέγνωτε ἐν τῇ βίβλῳ Μωϋσέως.

Habt ihr nicht im Buch des Mose gelesen...?

[97] Mk. 14,37

ոչ կարացեր ժամ մի արթուն կալ:
oč' karac^օ er žam mi art'own kal.

οὐχ ἴσχυσας μίαν ὥραν γρηγορῆσαι;

Kannst Du nicht eine Stunde wach bleiben?

⁸⁵ Insgesamt 28 Belege in der Künzle Edition.

Allgemein handelt es sich bei den Sätzen mit $\eta\xi \text{ } \acute{o}\check{\zeta}'$ / $\eta^{\circ}\xi \text{ } \acute{o}\check{\zeta}'$ (+ ?) um rhetorische Fragesätze mit positiver Antworterwartung. Unmarkierte $\eta\xi \text{ } \acute{o}\check{\zeta}'$ - Fragesätze unterscheiden sich von markierten $\eta^{\circ}\xi \text{ } \acute{o}\check{\zeta}'$ - Fragesätzen nur in der Art der Fokussierung. In Fragesätzen, in denen das Fragezeichen nicht über der Negation steht, wird graphisch das fokussierte Wort hervorgehoben. Die Belege erlauben uns hieraus zu schließen, dass eine Unterscheidung in der Stärke der Antworterwartung zu beobachten ist. In unmarkierten $\eta\xi \text{ } \acute{o}\check{\zeta}'$ - Fragesätzen wird mit der Vermittlung des sicheren Wissens eine positive Antwort erwartet (z.B. in Jo. 11, 9: „ja, selbstverständlich hat der Tag zwölf Stunden“). In markierten $\eta^{\circ}\xi \text{ } \acute{o}\check{\zeta}'$ - Fragesätzen ist die positive Antworterwartung schwächer (z.B. in Mk. 12,26: „Ihr habt es doch wohl im Buch des Mose gelesen, es kann aber auch sein, dass Ihr es nicht getan habt“).

In unmarkierten $\eta\xi \text{ } \acute{o}\check{\zeta}'$ -Fragesätzen (mit einem zusätzlich graphisch gekennzeichneten anderen Satzelement) wird als griechische Entsprechung oft $\acute{o}\upsilon\lambda\grave{\iota}$ festgestellt. Bei den markierten $\eta^{\circ}\xi \text{ } \acute{o}\check{\zeta}'$ - Fragesätzen finden sich fast ausschließlich griechische Entsprechungen mit $\acute{o}\upsilon$, $\acute{o}\upsilon\lambda$ ⁸⁶. Anbei die Auswahl der Übereinstimmungen:

Quelle:	Griechisch	Armenisch (Fragezeichen über der Negation)
Mt. 15,17	$\acute{o}\upsilon$	$\eta^{\circ}\xi$ $\acute{o}^{\circ}\check{\zeta}'$
Mt. 7, 22	$\acute{o}\upsilon$	
Mk. 7,18	$\acute{o}\upsilon$	
Mk. 12,26	$\acute{o}\upsilon\lambda$	
Mk.14, 37	$\acute{o}\upsilon\lambda$	
Mk. 15,4	$\acute{o}\upsilon\lambda$	
Jo. 11, 40	$\acute{o}\upsilon\chi$	
Lk. 18,7	$\acute{o}\upsilon \mu\grave{\eta}$	
Lk. 15,8	$\acute{o}\upsilon\chi\grave{\iota}$	

⁸⁶ Aus 28 Belegen $\acute{o}\upsilon$ - 12 Mal, $\acute{o}\upsilon\lambda$ – 12 Mal, $\acute{o}\upsilon\chi\grave{\iota}$ - 4 Mal.

	Griechisch	Armenisch (Fragezeichen über einem anderen Satzelement)
Lk. 15,4	οὐ	<i>ոչ ... ?</i> <i>օճ՛ ... ?</i>
Mt. 18,12	οὐχὶ	
Lk. 14,31	οὐχὶ	
Jo. 6,70	οὐχ	
Mt. 6, 25	οὐχὶ	
Jo. 11, 9	οὐχὶ	
Mt. 13,27	οὐχὶ	
Mt. 13,56	οὐχὶ	
Mt.20,13	οὐχὶ	
Jo. 11, 56	οὐ μὴ	

Die *ոչ օճ՛* - Fragesätze können auch mit den Adverbien oder Adverbialpartikeln *սպաքէն apak'ēn* „sicher, gewiß“⁸⁷ und *արդեւք ardewk'c* „denn, wohl“ kombiniert werden⁸⁸ (s. unten zur Verbindung von Fragewörtern mit diesen Partikeln). Die Verbindung von *ոչ օճ՛* mit *սպաքէն apak'ēn* bedeutet „etwa nicht, denn nicht?“:

[98] Mt. 6, 25

ոչ սպաքէն ոգի առաւել է քան զկերակուր. եւ մարմին քան զհանդերձ.

օճ՛ apak'ēn ogi arāwel ē k'an zkerakowr ew marmin k'an zhanderj.

Ist denn nicht der Geist wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?

οὐχὶ ἢ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος;

⁸⁷ Z.B. Mt. 6, 26 (arm. *օճ՛ apak'ēn*, gr. *οὐχ*), Lk. 6, 39 (2) (arm. *օճ՛ apak'ēn*, gr. *οὐχὶ*).

⁸⁸ Jensen 1959: 193.

ὄχι mit *ε* – Fragesätze

Zur Markierung von Entscheidungsfragesätzen mit negativer Answererwartung oder rhetorischen Fragesätzen mit negativer Bedeutung dient die Partikel *ὄχι* mit *ε*⁸⁹ „etwa“ (lat. *num*, gr. μή):

[99] Mt. 7, 16

ὄχι φωνήσῃς ἢ φησὶ συληθῆναι...?

Mit'ε k'atic'ε' n i p'soy xalot...?

Erntet man etwa von Dornen Trauben...?

μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς...?

Im Vergleich zu den *οὐ* - Fragen markiert das Fragezeichen hier immer nur das nachgestellte Satzelement, auf das sich die Frage bezieht, nie die Partikel *ὄχι* mit *ε* selbst.

[100] Jo. 7, 51

ὄχι αἰρεῖς ἐν δέῃ ἡμῶν ἡμῶν ἡμῶν.

mit'ε awrēnk'n mer dati' n zward.

Richtet unser Gesetz etwa den Menschen?

Μὴ ὁ νόμος ἡμῶν κρίνει τὸν ἄνθρωπον ἐάν.

Es gibt Fälle, in denen die beiden Kennzeichen von Entscheidungsfragesätzen, *ὄχι* mit *ε* und *οὐ* *οὐ*, gleichzeitig auftreten, wobei sie zusammen als „etwa nicht“ zu übersetzen sind.

[101] Rom. 10, 18

ὄχι ἔσ' ἴσ' ἴσ' ἴσ'.

mit'ε o'c' lowan.

μὴ οὐκ ἤκουσαν;

Haben sie (es) etwa nicht gehört?

⁸⁹ Zusammengesetzt aus *mi* + *t'ε* „nicht + daß“.

[102] Rom. 10, 19

միթէ իսրայէլ ո՞չ լուաւ.

mit'e israyēl o'č' lowaw.

Hat Israel (es) (etwa) nicht verstanden?

μη Ἰσραήλ οὐκ ἔγνων;

միթէ ո՞չ mit'e oc' geben zusammen das griechische μη οὐκ wieder. Eine Ausnahme findet sich in:

[103] Mt. 12, 11 (Hs E, Folio 29Va)

...միթե ո՞չ ունիցի եւ յարուցանիցէ զնա.

...mit'e o'č' ownic 'i ew yarowc 'anic ē zna.

...würde er es etwa nicht nehmen und das Opfertier herausheben?

...οὐχὶ κρατήσει αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ;

3. Unmarkierte Entscheidungsfragen

In den Belegsätzen, in denen keine der oben erwähnten syntaktischen Fragesatzmarkierungen auftreten, wird in allen betrachteten Fällen das erste Satzelement, sei es ein Verb oder Personalpronomen, durch das charakteristische graphische Zeichen markiert. Die Wortstellung ist mit der des Griechischen identisch:

[104] Jo. 21, 15

սիրես՞ զիս առաւել քան զիսսա.

sire's zis aṙawel k'an zdosa.

Liebst Du mich mehr als diese?

ἀγαπᾷς με πλέον τούτων;

4. Alternativfragen

Alternative Fragesätze werden wie Entscheidungsfragesätze gebildet, wobei das zweite Glied durch *b[θb et'e* (*[θb t'e*) „oder“, *bL b[θb ew et'e* „oder auch“ eingeleitet wird⁹⁰.

[105] Lk 7, 20 (Hs E, Folio 130 Ra)

ηη^ο bu ηη φωληγν^ν bu. [θb ωγηηω^ο ωλη^ν ηωληγηη.φ.

dow^ο es or galoc'n es t'e aylowm akn kalc'owk'.

Bist Du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

4.1. Alternativfragen mit Fragewort

Der erste Teil einer alternativen Frage kann auch mit einem Fragewort eingeleitet werden, wenn ein zweiter Teil mit *[θb t'e* „oder“ folgt.

[106] Jo. 9, 2

η^ο ηη φηωω η · ηηη^ω. [θb ζωηη ηη δ^οωηη ηηηηη ηη ηηηη δ^οηηηη.

o^ο ηη vnas ē. sora. t'e hawr ew mawr iwroy zi koyr cnc'i.

τίς ἡμαρτεν, οὗτος ἢ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἵνα τυφλὸς γεννηθῆ;

Wer hat gesündigt: er selbst, oder seine Eltern, so dass er blind geboren wurde?

4.2. Alternativfragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element

[107] Lk. 20, 22

ωηηω^ο η^ο η^ο δ^οηη ηωηηηηη ηωηηηη ηωηηη. [θb ηη.

arža^ο η ē mez kayser harks tal t'e oc'.

Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht?

ἔξεστιν ἡμᾶς Καίσαρι φόρον δοῦναι ἢ οὐ;

⁹⁰ Jensen 1959: 193.

5. Disjunktive Konjunktionen in exklusiven und nicht-exklusiven Alternativfragen

Neben alternativen Fragesätzen macht Jensen auf aneinandergereihte Fragen aufmerksam, die durch die Konjunktion *կամ kam* „oder“ verknüpft sein können⁹¹. Die zusätzliche graphische Markierung kennzeichnet einen Unterschied zu alternativen Fragen in der Intonation:

[108] Rom. 14, 10

Դու զի՞ դատիս զեղբայր քո. կամ ընդէ՞ր անգոսնես զեղբայր քո:

dow zi[?] datis zebayr k'o, kam endē[?]r angosnes zebayr k'o.

Warum richtest Du Deinen Bruder, oder warum verachtest Du Deinen Bruder?

σὺ δὲ τί κρίνεις τὸν ἀδελφόν σου; ἢ καὶ σὺ τί ἐξουθενεῖς τὸν ἀδελφόν σου;

[109] Agath. 61, 9

միթէ նա՞ ոք իցէ շահապետ գերեզմանաց, որում դուն ցանկաս.

հասանել, կամ բանդակալ կապանաց քոց նա՞ իցէ արձակիչ:

mit'ē na[?] ok' ic'ē č'ahapet gerezmanac', orowm down c'ankas hasanel, kam

bandakal kapanac' k'oc' na[?] ic'ē arjakič'.

Kann er der Herrscher der Gräber sein, welchen Du treffen willst, oder ist er

derjenige, welcher Dich von den einschließenden Bindungen befreit?

Die Konjunktion *կամ kam* „oder“ verbindet auch Aussagesätze, indem sie beide Sätze einleitet (entweder...oder):

[110] Mt. 6, 24

Ոչ ոք կարէ երկուց տերանց ծառայել. կամ զմին ասիցէ՝ եւ զմիւսն սիրիցէ. կամ զմին մեծարիցէ եւ զմիւսն արհամարհիցէ.

oč' ok' karē erkowc' teranc' cařayel. kam zmin atic'ē. ew zmiwsn siric'ē. kam zmin mecaric'ē ew zmiwsn arhamarhic'ē.

Οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἓνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον

ἀγαπήσει, ἢ ἐνὸς ἀντιῆξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει·

⁹¹ Jensen 1959: 197.

Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten.

6. Indirekte Fragen

6.1. Indirekte Wortfragen

Indirekte Wortfragen werden durch das entsprechende Fragewort eingeleitet.

[111] Lk. 12, 29 (Hs E Folio 146Va)

βι ηουφ δ'η [σύνηρξφ φήνξ ουσηφξφ.

Ew dowk' mí xndrēk' zinc' owtic'ēk'.

Ihr aber, fragt nicht, was ihr essen sollt.

καὶ ὑμεῖς μὴ ζητεῖτε τί φάγητε ·

[112] Mk. 9, 6 (Hs E Folio 90 Vb)

φωδφη ηξ φησηρ φήνξ [ουουσηρ ·

k'anzi oc' gitēr zinc' xawsēr.

Denn er wußte nicht, was er redete.

οὐ γὰρ ἴδει τί ἀποκριθῆ.

Darüber hinaus finden sich auch Beispiele, bei denen indirekte Wortfragen durch *[θξ* *t'e* „ob“ markiert sind⁹². Der nächste Satz demonstriert eine solche Verwendung. Hier erscheinen auch die mehrfachen Fragepronomina *η ο* „wer“ und *φήνξ Zinc'* „was“ in einem indirekten Fragesatz. Die Fragewörter sind ohne Konjunktion miteinander verknüpft:

[113] Mk. 15, 24

...ωρηφωλ φηδωλφ η φερωξ [θξ η φήνξ ων.νηρη:

...arkeal vičaks i veray t'ē ó zinc' ařnowc'ow.

...und warfen Los darüber, wer was bekommen sollte.

...βάλλοντες κλήρον ἐπ' αὐτὰ τίς τί ἄρη.

(s. auch Lk. 19, 15)

⁹² Jensen 1959: 204-205.

[114] Lk. 18, 36

...ἐπυνθάνετο τί εἴη τοῦτο·

...*Σωρηγάνετρ [θ̄ε] ἡν̄εζ ἡγέ ωζν̄.*

... *harc'anēr t'e zinč' ic'ē ayn.*

...und sie fragten: Was das sei?

6.2. Indirekte Entscheidungsfragen

Indirekte Entscheidungsfragen werden durchgehend mit *[θ̄ε] (ε[θ̄ε]) t'e (et'e)* „ob“ gekennzeichnet. Das Fragezeichen kann hier vorhanden sein. Es steht, wie in direkten Entscheidungsfragen, über dem Satzelement, auf das sich die Frage bezieht.

[115] Mk. 8, 23 (Hs E Folio 89Va)

ελ Σωρηγάνετρ ḡνά [θ̄ε] υπεσαν̄ηγέ ἡν̄εζ.

Ew harc'anēr c'na t'e tesanic'ē inč'.

und er fragte ihn, ob er etwas sehe.

ἐπηρώτα αὐτόν, εἴ τι βλέπεις;

und er fragte ihn, ob er etwas sieht.

[116] Mk. 3, 2 (Hs E Folio 76Rb)

ελ υμωυεβ̄ην̄ ἡν̄ω ε[θ̄ε] ρεζληγέ ḡνά ἡ ζωρεω[θ̄ου]ν̄.

Ew spaseín nma et'e bžškic'ē zna i šabat'own.

und sie beobachteten ihn (fragend), ob er ihn am Sabbat heilen würde.

καὶ παρατήρουν αὐτόν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει αὐτόν.

Im nächsten Satz ist die negative Form *μ̄η[θ̄ε] mit'e* verwendet:

[117] Lk. 3, 15

*ελ ἰουρηζεβ̄ην̄ αμ̄εν̄εεβ̄εων̄ ἡ υἱρηου ἡρεβ̄αν̄εγ φασ̄ν̄ β̄ουζαν̄ην̄ελ μ̄η [θ̄ε] υω ἡγέ *ϕU*ν̄.*

*ew xorhein amenek'ean i sirts iwreanc' vasn Yovhannov mi t'e sa' ic'e *k's*n.*

Sie erwogen alle in ihrem Herzen wegen Johannes, ob nicht dieser der Christus sei.

καὶ διαλογιζομένων πάντων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ Ἰωάννου, μήποτε

αὐτὸς εἴη ὁ Χριστός,

Eine indirekte Alternativfrage ist belegt in:

[118] Jo. 7, 17

գիտասցէ վասն վարդապետութեանս յ*ԱՅ* իցէ արդեւք. եթես ինչ յանձնէ իմմէ
խաւսիմ: .

gitasc'ē vasn vardapetowt 'eans yAY ic'ē ardewk'. et'es inc' yanjnē immē xawsim.

(Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun,) wird erkennen, ob die Lehre von Gott
stammt oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche.

ἐάν τις θέλη τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιεῖν, γνώσεται περὶ τῆς διδασχῆς πότερον ἐκ τοῦ θεοῦ
ἐστὶν ἢ ἐγὼ ἀπ' ἐμαυτοῦ λαλῶ.

Bis jetzt wurde gezeigt, dass **թե** (**եթե**) *t'e* (*et'e*) in der Bedeutung „oder“ in
Alternativfragen auftritt und mit der Bedeutung „ob“ in indirekten Fragen vorkommt.
Außerdem findet man diese Konjunktion auch als Kennzeichen von Fragesätzen überhaupt,
sie ist dann wie ein Doppelpunkt zu verstehen. Der Modus des Verbs im Fragesatz bleibt
dabei unverändert. Jensen zieht hier Parallelen zu der ähnlichen Markierung von Fragesätzen
im Iranischen, z. B. im Neupersischen⁹³. Die folgenden Beispiele demonstrieren die
Markierung eines abhängigen Satzes durch **եթե** *et'e* und **թե** *t'e*⁹⁴.

[119] Mt. 9, 28

Հաւատալք՞ եթե կարող եմ առնել ձեզ զաչդ:

Hawata'yk' et'e karol' em arnel' jez zayd.

Glaubt Ihr, daß ich das für euch tun kann?

Πιστεύετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι;

[120] Mk. 5, 9

Եւ հարցանէր ցնա · **թե** զի՞նչ անուն է քո:

Ew harc'anēr c'na t'e zi' nč' anown ē k'o.

und fragte ihn: was ist Dein Name?

καὶ ἐπηρώτα αὐτόν, Τί ὄνομά σοι;

⁹³ Jensen 1959: 194-195.

⁹⁴ Weitere Möglichkeiten s. dazu Jensen 1959: 201-202.

7. Fragewortkombinationen

Im Armenischen treten Fälle auf, wo Fragewörter durch Pronomina Indefinita und Adverbien verstärkt werden. Eine Markierung der Answererwartung wird dabei nicht beobachtet.

Verschiedene Forscher machen auf die Verstärkung von Fragewörtern durch die Verbindung mit Indefinitpronomina aufmerksam⁹⁵. Es handelt sich um die Pronomina für Personen *ոք* *ok'* „jemand; irgendein“, *ոմն* *omn* „jemand; irgendein; ein gewisser“ und um die Pronomina *իմն* *imn* „etwas; irgendein“, *իմչ* *imč'* „etwas; irgendein“ für Sachen. Zur Kontrastierung dieser Erscheinung mit griechischen Parallelen seien die folgenden Beispiele angeführt.

[121] Lk. 9, 18

զո՞ք ոք ասեն զինչն ժողովուրդքն թե իցեմ .

zo' ok' asen zinēn žotovowrdk'n t'e ic'em.

Wer (denn) sagen die Leute von mir, dass ich sei?

Τίνα με λέγουσιν οἱ ὄχλοι εἶναι;

[122] Lk. 16, 5

քանի՞ ինչ պարտիս տեառն իմում:

k'ani' imč' partis teaṙn imowm.

Wieviel denn bist Du meinem Herrn schuldig?

Πόσον ὀφείλεις τῷ κυρίῳ μου;

Fragewörter treten auch in der Verbindung mit *արդեւք* *ardewk'* „denn, wohl“ auf. In den griechischen Vorlagen findet man an diesen Stellen die Partikel ἄρα „denn, etwa“, die ebenfalls nach Fragewörtern vorkommt.

[123] Lk. 8, 25

ո՞ք արդեւք իցէ սա.

⁹⁵ Jensen 1959: 88, Tumanjan 1971: 286.

o' ardewk' ic'ē sa.

Wer ist denn wohl dieser?

Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν.

Diese Erscheinung ist nicht nur für direkte Fragen typisch, sondern auch für indirekte:

[124] Lk. 9, 46

ἐδῆσαν ἰσχυροτέρῃ ἢ ἑκουσῶν [θὲς ἢ ἀρητιεῖς δ' ἐδ' ἡγῆς.

emowt xorhowrd i nosa t'e ó ardewk' mec ic'ē.

Unter ihnen kam ein Disput auf, wer wohl der größere sei.

Εἰσηλθὲν δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν.

Man findet sogar Sätze, die Fragewörter zusammen mit *np ok'* und *αρητιεῖς ardewk'*

beinhalten:

[125] Mk. 4, 41

n' np αρητιεῖς ἡγῆς σω.

o' ok' ardewk' ic'ē sa.

Wer ist denn das wohl?

Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν.

Gotisch

Beiträge zur gotischen Syntax finden sich in solchen klassischen Werken wie Delbrück (1893-1900), Behaghel (1923-32), sowie auch bei Streitberg (1910), Braune (1912), Ebbinghaus (1973). Im Laufe der Zeit erschienen neue Arbeiten zur gotischen Syntax oder zu Teilen davon (u.a. dem Interrogativsatz). Zu erwähnen sind zum Beispiel die Arbeiten „L'interrogation en gotique“ von Paul Valentin (1984), die einer Analyse von Fragesätzen im Gotischen gewidmet ist, sowie die von ihm häufig zitierte Dissertation von André Rousseau (1983) „La phrase complexe en germanique ancien“ und die Arbeit „Altgermanische Fragesätze: der Ausdruck der Antwort Erwartung“ von R. Lühr (1997).

Die folgende Untersuchung soll eine systematische Beschreibung des gotischen Fragesatzes und seiner Besonderheiten liefern. Es soll detaillierter auf die Darstellung von Wortfragen und indirekten Fragen und die Markierung von Entscheidungsfragesätzen abhängig von der Antwort Erwartung eingegangen werden.

Dafür wurden zwei zur Verfügung stehende Denkmäler untersucht: die Fragmente des Neuen Testaments (auch Wulfila-Bibel genannt) aus dem 6. Jh. und die Skeireins, der von einem unbekanntem Autor verfaßte fragmentarische Kommentar zum Evangelium des Johannes.

1. Wortfragen

Bei der Bildung von Wortfragen werden folgende Formen des Interrogativpronomens gebraucht: das Maskulinum *hvas* (im Got. *h* < idg. **kʷ*; lat. *quis*, ahd. *wer*), das Neutrum *hva* „was, warum“, Instrum. *hve* „womit, wozu, um was“ und das Femininum *hvo* „wer“.

Die gotischen Fragewörter *hwas*, *hwa*, *hwo* entsprechen den griechischen τί, τίς:

[126] Mk. 2, 7

hwa sa swa rodeiþ naiteinins? hwas mag afletan frawaurhtins, niba ains guþ?

Was redet dieser solche Lästerungen? Wer kann Sünden vergeben, wenn nicht allein Gott?

quid hic sic loquitur blasphemat quis potest dimittere peccata nisi solus Deus.

Τί οὗτος οὕτως λαλεῖ; βλασφημεῖ· τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θεός;

Falls das Fragepronomen mit einem Substantiv auftritt, dann kann das Fragewort das Genus des Substantivs, das im Genetiv Plural steht, übernehmen. Zu beachten ist das adjektivische

Fragepronomen *quae* „welche“ in der lateinischen Quelle:

[127] Lk. 6, 34

hwa izwis laune ist?

Was ist für Euch der Lohn?

quae gratia est vobis.

ποία ὑμῖν χάρις [ἐστίν];

[128] Mk. 3, 33

hwo ist so aiþei meina aiþþau þai broþrjus meinai?

Wer (f) ist meine Mutter oder meine Brüder?

quae est mater mea et fratres mei.

Welche ist meine Mutter und meine Brüder?

Τίς ἐστὶν ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί [μου];

Nur wenige Belege⁹⁶ demonstrieren das adjektivische Pronomen im Gotischen in

Übereinstimmung mit der lateinischen Quelle:

[129] Lk. 14, 31

aiþþau hwas þiudans...?

Oder welcher König...?

⁹⁶ Zweimal nach Krause 1953: 188 (L. 14, 31; Lk. 15,4).

aut qui rex iturus...?

ἢ τίς βασιλεὺς...?

[130] Lk. 15, 4

huas manna izwara aigands taihunt Hund lambe...

Welcher Mann von Euch hat hundert Lämmer...

quis ex vobis homo qui habet centum oves...

Τίς ἀνθρώπος ἐξ ὑμῶν ἔχων ἑκατὸν πρόβατα...

Das Fragewort *hva* steht überwiegend⁹⁷ in der Initialposition:

[131] Mk. 5, 35

hva þanamais draibeis þana laisari?

Warum bemühst Du noch den Meister?

quid ultra vexas magistrum.

τί ἔτι σκύλλεις τὸν διδάσκαλον;

Das Fragewort *hva* kann eine Mittelposition einnehmen, die mit derjenigen in der griechischen und lateinischen Quelle identisch ist.

[132] Mt. 6, 28

jah bi wastjos hva saurgaip?

Und was kümmerst ihr euch um die Kleider?

et de vestimento quid solliciti estis.

καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε;

[133] Jo. 6, 9

akei þata hva ist du swa managaim?

Aber was ist das für so viele?

sed haec quid sunt inter tantos.

ἀλλὰ ταῦτα τί ἔστιν εἰς τοσοῦτους;

⁹⁷ Ca. 80%.

Abweichungen finden sich in der Fragewortstellung von der griechischen und lateinischen

Quelle in:

[134] Lk. 3, 14
jah hva taujaima?
Und was sollen wir tun?
quid faciemus et nos.
Τί ποιήσωμεν καὶ ἡμεῖς;

Das nächste Beispiel demonstriert eine Abweichung von der griechischen Quelle im

Gegensatz zur lateinischen Quelle:

[135] Jo. 9, 17
βu hva qipis bi pana?
Was sagst Du über ihn?
tu quid dicis de eo.
Τί σὺ λέγεις περὶ αὐτοῦ
Das Fragepronomen *hva* steht überwiegend⁹⁸ am Satzanfang.

1.1. Fragepronomen ~ Indefinitpronomen

hva wird auch als Indefinitpronomen im Sinne von „irgend einer“gebraucht. Syntaktisch unterscheidet sich das Indefinitpronomen vom Fragepronomen in der Wortstellung. Das Indefinitpronomen kann im Gegensatz zum Fragepronomen am Satzende⁹⁹ auftreten:

[136] Jo. 6, 46
ni patei attan sehi hvas.
dass niemand den Vater gesehen hat.
non quia Patrem vidit quisquam.
οὐχ ὅτι τὸν πατέρα ἐώρακέν τις.

⁹⁸ Satzintern in: Jo. 8, 25; Lk. 16,11; Lk. 16,12; Rom. 9, 19.

⁹⁹ 1. Kor. 7, 18; 2. Tim. 2,5.

Die Endstellung ist unabhängig von der griechischen Quelle im nächsten Satz belegt:

[137] 1.Kor. 7, 18

bimaitans galapoda warþ hwas ni ufrakjai;

circumcisis aliquis vocatus est non adducat.

περιτετημένος τις ἐκλήθη; μὴ ἐπισπάσθω.

Wurde einer als Beschnittener berufen, soll er (sie) nicht überziehen.

Das Indefinitpronomen ist oft enklitisch. Im Vergleich zum Indefinitpronomen *sums* „irgend einer, ein gewisser, jemand, einer“, Pl. „einige“ tritt *hwas* regelmäßig nach der Konjunktion *jabai* „wenn“ (lat. *si*, gr ἐάν), *ibai* „ob“, *patei* „dass“ auf.

Das Indefinitpronomen kommt oft in negativen Sätzen vor¹⁰⁰ (im Vergleich zum Fragepronomen *hwas* und dem Indefinitpronomen *sums*):

[138] 2. Kor. 13, 8

ni auk magum hwa wiþra sunja, ak faur sunja.

Wir können nichts gegen die Wahrheit, sondern (nur) für die Wahrheit (tun).

non enim possumus aliquid adversus veritatem sed pro veritate.

οὐ γὰρ δυνάμεθα τι κατὰ τῆς ἀληθείας, ἀλλὰ ὑπὲρ τῆς ἀληθείας.

Die satzinterne Stellung kann im Gotischen von der griechischen Quelle abweichen. Im nächsten Satz ist das Indefinitpronomen dem Substantiv vorgestellt, wie in der lateinischen Quelle:

[139] 1. Kor. 16, 7

ni wiljau auk izwis nu þairhleipands saihvan; unte wenjan mik hvo hveilo saljan at izwis, jabai frauja fraletip.

Nolo enim vos modo in transitu videre spero enim me aliquantum temporis manere apud vos si Dominus permiserit.

οὐ θέλω γὰρ ὑμᾶς ἄρτι ἐν παρόδῳ ἰδεῖν, ἐλπίζω γὰρ χρόνον τινὰ ἐπιμεῖναι πρὸς ὑμᾶς, ἐὰν ὁ κύριος ἐπιτρέψη.

¹⁰⁰ Vgl. den Gebrauch im positiven Satz in Lk. 7, 40.

Ich möchte euch diesmal nicht auf der Durchreise sehen; ich hoffe, einige Zeit bei Euch bleiben zu können, wenn der Herr das zulässt.

Kombination mit Zahlwörtern

Das Indefinitpronomen wird oft mit Zahlwörtern kombiniert¹⁰¹. Das gotische Pronomen *hvarjis* „welcher“ erscheint mit dem Zahlwort „eins“ kombiniert in *ainhvarjizuh* „ein jeder“:

[140] 1. Thess. 5, 11
jah timrjaip ainhvarjizuh anþar anþarana.
et aedificate alterutrum.
καὶ οἰκοδομεῖτε εἰς τὸν ἕνα.
und ein jeder richtete den anderen auf

Zu den weiteren Unterschieden zwischen dem Fragepronomen *has* und dem Indefinitpronomen *has* gehört die Tatsache, dass die Partikel *an* nur neben dem Fragewort *has* belegt ist¹⁰².

In der Kombination mit Präpositionen und Adverbien entstehen Fragewörter *duve*, *bihve*, die den griechischen διὰ τί¹⁰³, τί¹⁰⁴ entsprechen, sowie *hwiwa* für gr. πῶς.

Die Verbindung des Instrumentalis *hve* mit dem Dativpräfix *du* führt zur Form *duve* mit der Bedeutung „wozu, warum“. Anbei ein Beispiel mit der griechischen Entsprechung διὰ τί:

[141] Mk. 2, 18
duve siponjos Iohannes jah Fareisaieis fastand, ip þai þeina siponjos ni fastand?
Warum fasten die Jünger des Johannes und die Pharisäer, während Deine Jünger nicht fasten?

¹⁰¹ Nach Delbrück 1893 I: 516, z. B. Mk. 6, 7.

¹⁰² Jo. 9, 36; Lk. 10, 29; Lk. 18, 26.

¹⁰³ Mk. 2, 18.

¹⁰⁴ Mk. 4, 40.

cur discipuli Iohannis et Pharisaeorum ieiunant tui autem discipuli non ieiunant.

Διὰ τί οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου καὶ οἱ μαθηταὶ τῶν Φαρισαίων νηστεύουσιν, οἱ δὲ σοὶ μαθηταὶ οὐ νηστεύουσιν;

Der nächste Fragesatz enthält das nachgestellte Adverb *swa* „so“, dessen Entsprechung in der griechischen und in der lateinischen Quelle fehlt. Dem Fragewort entspricht das griechische τί „was“:

[142] Mk. 4, 40

jah qap du im: duhve faurhtai sijup swa?

Und sagte er zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam?

et ait illis quid timidi estis.

καὶ εἶπεν αὐτοῖς, Τί δειλοὶ ἐστε;

Das Fragewort *bihve* „woran“, das die Präposition *bi* enthält, ist einmal belegt:

[143] Lk. 1, 18

bihve kunnum þata?

Woran erkennen wir das?

unde hoc sciam.

Κατὰ τί γνώσομαι τοῦτο;

Dem Gotischen *hawaiwa* „wie“ entspricht das griechische πῶς „wie“:

[144] Mk. 3, 23

jah athaitands ins in gajukom qap du im: hawaiwa mag Satanas Satanan uswairpan?

...und er belehrte sie in Form von Gleichnissen (und) sagte zu ihnen: Wie kann der Satan den Satan austreiben?

et convocatis eis in parabolis dicebat illis quomodo potest Satanas Satanan eicere.

καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς ἔλεγεν αὐτοῖς, Πῶς δύναται Σατανᾶς Σατανᾶν ἐκβάλλειν;

[145] Mk. 4, 13

jah qap du im: ni wituþ þo gajukon, jah hawaiwa allos þos gajukons kunneiþ?

Und er sagte zu ihnen: Ihr versteht dieses Gleichnis nicht, und wie wollt ihr dann all die (anderen) Gleichnisse verstehen?

et ait illis nescitis parabolam hanc et quomodo omnes parabolas cognoscetis.

Καὶ λέγει αὐτοῖς, Οὐκ οἶδατε τὴν παραβολὴν ταύτην, καὶ πῶς πάσας τὰς παραβολὰς γνῶσεσθε;

hawaiwa „wie“ mit nachgestellter Negation ist zweimal belegt und entspricht οὐπω „in keinerlei Weise“ in der griechischen Quelle:

[146] Mk. 4, 40

hawaiwa ni nauh habaiþ galaubein?

Habt Ihr noch keinerlei Glauben?

necdum habetis fidem.

οὐπω ἔχετε πίστιν;

[147] Mk. 8, 21

jah qap du im: hawaiwa ni nauh fraþjip?

Und sagte er zu ihnen: Habt ihr noch nicht verstanden?

et dicebat eis quomodo nondum intellegitis.

καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς, Οὐπω συνίετε;

Man findet im Gotischen Fragesätze mit Optativ¹⁰⁵. Im nächsten Fall ist die Indikativform

des Verbs im Griechischen und im Lateinischen zu beachten:

[148] Jo. 7, 36

hva sijai þata waurd.

Was soll dieses Wort sein (bedeuten)?

quis est hic sermo.

τίς ἐστιν ὁ λόγος οὗτος.

¹⁰⁵ S. auch Streitberg 1910: 206.

Das gotische Material liefert sehr wenig Hinweise auf die authentische Wortstellung im Wortfragesatz. Die Wortstellung im Wortfragesatz ist primär mit derjenigen der griechischen und lateinischen Quelle identisch:

[149] Jo. 9, 17

qefunuh du þamma faurþis blindin aftra: þu hva qiþis bi þana...?

Da fragten sie den Blinden wieder: was sagst Du über ihn...?

dicunt ergo caeco iterum tu quid dicis de eo ...

λέγουσιν οὖν τῷ τυφλῷ πάλιν, Τί σὺ λέγεις περὶ αὐτοῦ, ...;

Man findet nur einzelne Stellen mit einer Abweichung in der Wortfolge, wie bei der nachgestellten Negation¹⁰⁶ oder bei Finalstellung des Adverbs¹⁰⁷. Einige weitere Besonderheiten der genuin-gotischen Wortfolge lassen sich anhand einer Analyse der Entscheidungsfragesätze aufzeigen, deren Beschreibung der nächste Abschnitt gewidmet ist.

1.2. Distinktion: „welcher“ und „was für einer“

Im Gotischen wird zwischen *hwapar* „welcher“ (von beiden), *hvarjis* „welcher“ (von vielen) und *huleiks* „was für einer“ unterschieden:

1.2.1. „Welcher“ (von beiden)

[150] Lk. 7, 42

ni habandam þan <im> hwapro usgebeina, baim fragaf. hwapar nu þize, qiþ, mais ina frijod?

non habentibus illis unde redderent donavit utrisque quis ergo eum plus diligit

μη ἐχόντων αὐτῶν ἀποδοῦναι ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο. τίς οὖν αὐτῶν πλεῖον ἀγαπήσει αὐτόν;

¹⁰⁶ Mk. 4, 40, Mk. 8, 21.

¹⁰⁷ Mk. 4, 40.

Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, entließ er die beiden. Sag, welcher von ihnen liebt ihn mehr?

[151] Mt. 9, 5

hvaþar ist raihtis azetizo qiþan: afletanda þus frawaurhteis, þau qiþan: urreis jah gagg?
quid est facilius dicere dimittuntur tibi peccata aut dicere surge et ambula
τί γάρ ἐστιν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν, Ἄφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν, Ἐγειρε καὶ περιπάτει;

Welches von beiden ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher?

1.2.2. „Welcher“ (von vielen)

[152] Jo. 10, 32

in hvarjis þize waurstwe staineiþ mik?

διὰ ποῖον αὐτῶν ἔργον ἐμὲ λιθάσετε;

propter quod eorum opus me lapidatis.

Für welches dieser Werke steinigt ihr mich?

1.2.3. „Was für einer“

[153] Lk. 7, 39

sa iþ wesi praufetus, ufkunþedi þau, hvo jah hvilleika so qino.

Οὗτος εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπή ἡ γυνή.

Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, wer und was für eine

Frau (das ist).

1.3. Fragewortkombinationen

Manchmal können Kombinationen von Fragepartikeln und Fragewörtern nicht nur die Bedeutung einzelner Elemente, sondern auch den Inhalt des ganzen Satzes beeinflussen.

Auf die Tatsache, dass Fragepartikeln im Gotischen sowohl in Entscheidungsfragen als auch in Wortfragen vorkommen können, macht R. Lühr aufmerksam¹⁰⁸. Die Ausdrücke mit *an* im Gotischen bedeuten „oder“.

An tritt einmal in einer Entscheidungsfrage auf und läßt sich in zweierlei Weise übersetzen:

[154] Jo. 18, 37

ip nu þiudangardi meina nist þapro. Paruh qap imma Peilatus: an nuh þiudans is þu? *andhafjands Iesus <qap>: þu qipis ei þiudans im ik.*

Aber mein Königtum ist nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Bist du denn ein König? (Oder bist du doch ein König?) *Jesus antwortete: Du sagst, dass ich ein König bin.*

nunc autem meum regnum non est hinc. dixit itaque ei Pilatus ergo rex es tu. *respondit Iesus tu dicis quia rex sum ego.*

νῦν δὲ ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐντεῦθεν. εἶπεν οὖν αὐτῷ ὁ Πιλάτος, Οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ; *ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς, Σὺ λέγεις ὅτι βασιλεύς εἰμι.*

Die Übersetzungsvariante mit „oder“ drückt hier, nach Lühr, einen Einwand, einen Zweifel oder eine ironische Gegenfrage aus¹⁰⁹.

An ist viermal¹¹⁰ in Wortfragen belegt, z.B.:

[155] Lk. 18, 26

qepun þan þai gahausjandans: an huas mag ganisan?

Da sagten die (Leute), die das hörten: Wer kann denn gerettet werden?

et dixerunt qui audiebant et quis potest salvus fieri.

¹⁰⁸ Lühr 1997.

¹⁰⁹ Lühr 1997.

¹¹⁰ Lk. 3, 10, Lk. 10, 29, Lk. 18, 26, Jo. 9, 36.

εἶπαν δὲ οἱ ἀκούσαντες, Καὶ τίς δύναται σωθῆναι;

Da sagten die Leute, die das hörten: Und wer kann gerettet werden?

Im Markus-Evangelium findet man die gleiche Frage mit *jah* statt *an*:

[156] Mk. 10, 26

iþ eis mais usgeisnodedun qiþandans du sis misso: jah hvas mag ganisan?

Sie aber erschraaken und sagten zueinander: Und wer kann gerettet werden?

qui magis admirabantur dicentes ad semet ipsos et quis potest salvus fieri.

οἱ δὲ περισσῶς ἐξεπλήρουντο λέγοντες πρὸς ἑαυτοῦς, Καὶ τίς δύναται σωθῆναι;

Nach Lühr geht es um Zweifel und negative Antwortervartung, wenn das Fragewort zusammen mit der Fragepartikel *an* auftritt. Lühr schließt darauf, dass die gotische Partikel *an* (wie das lateinische *an*) die Antwortervartung signalisiert. Aus der Kombination des gotischen *an* mit dem Fragewort lasse sich entnehmen, dass *an* eine Bedeutungserweiterung durchgemacht hat¹¹¹.

[157] Lk. 3, 10

jah frehun ina manageins qiþandans: an hva taujaima?

Und fragten ihn die Leute sagend: Was sollen wir denn tun?

et interrogabant eum turbae dicentes quid ergo faciemus.

Καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ ὄχλοι λέγοντες, Τί οὖν ποιήσωμεν;

[158] Lk. 10, 29

qaþ du Iesua: an hvas ist mis nehundja?

Sagte zu Jesus: Wer ist mein Nächster?

dixit ad Iesum et quis est meus proximus.

εἶπεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν, Καὶ τίς ἐστίν μου πλησίον;

¹¹¹ Lühr 1997: 355.

[159] Jo. 9, 36

andhof jains jah qab: an hwas ist, frauja, ei galaubjau du imma?

Er antwortete und sagte: Wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube.

respondit ille et dixit quis est Domine ut credam in eum.

ἀπεκρίθη ἐκεῖνος καὶ εἶπεν, Καὶ τίς ἐστίν, κύριε, ἵνα πιστεύσω εἰς αὐτόν;

Die aufgeführten Beispiele, sowohl Entscheidungsfragesätze, als auch Wortfragen, die mit *an* eingeleitet werden, können auch als indirekter Anschluss an den Hauptsatz interpretiert werden.

2. Entscheidungsfragen

Bei Entscheidungsfragen treten folgende Fragepartikeln auf: die enklitischen *u*, *an*, *nuh* „denn“, *ibai* „etwa“, *nibai* „doch nicht etwa“¹¹², *jau* „ob“, *pau* „etwa“.

Die Fragepartikel *u* wird an das erste Wort im Satz angehängt:

[160] Mk. 12, 14

skuldu ist kaisaragild giban kaisara, *pau* niu gibaima?

Ist es (denn) erlaubt, dem Kaiser Geld zu geben, oder sollen wir es nicht geben?

licet dari tributum Caesari an non dabimus.

ἔξεστιν δοῦναι κῆρσον Καίσαρι ἢ οὐ; δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν;

Außerdem demonstriert dieses Beispiel eine Abweichung in der Wortfolge von der griechischen sowie auch der lateinischen Quelle in der Voranstellung des Objekts *kaisaragild*. Eine wörtlichere Übersetzung zeigt die Parallelstelle aus dem Lukas-Evangelium¹¹³ (s. unter den alternativen Fragen). Die Wortfolge *skuld ist* mit dem nachgestellten „sein“-Verb, die auch für deklarative Sätze typisch ist, wird nur einmal durch die Konjunktion *auk* „denn, aber“ unterbrochen:

¹¹² Lühr 1997: 350.

¹¹³ Lk. 20, 22.

[161] 1. Kor. 15, 53

skuld auk ist þata riurjo gahamon unriurein...

Denn dieses Vergängliche muß sich mit Unvergänglichkeit bekleiden.

oportet enim corruptibile hoc induere incorruptelam...

δεῖ γὰρ τὸ φθαρτὸν τοῦτο ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν...

Falls die Partikel *u* mit einem Verb kombiniert wird, das ein Präfix enthält, dann tritt sie zwischen das Präfix und den Verbstamm:

[162] Mt. 9, 28

jah qap im Iesus: ga-u-laubjats þatei magjau þata taujan?

und sagte Jesus zu ihnen: Glaubt Ihr (denn), dass ich das für Euch tun kann?

et dicit eis Iesus creditis quia possum hoc facere vobis.

καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, Πιστεῦετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι;

Ein oft zitiertes Beispiel enthält außer der Partikel zwischen dem Präfix und dem Stamm des Verbs noch das Indefinitpronomen *hva* „etwas“ als Objekt. Dabei entspricht die Morphemfolge des gotischen Verbs der Wortfolge im griechischen Fragesatz, der durch die Partikel des indirekten Fragesatzes, *ei*, gekennzeichnet ist.

[163] Mk. 8, 23

frah ina ga-u-hva-sehvi?

...er fragte ihn: Siehst Du (denn) etwas?

interrogavit eum si aliquid videret.

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἴ τι βλέπεις;

Im nächsten Satz ähnelt die Wortfolge derjenigen der griechischen Quelle. Durch die Fragepartikel *u* wird das Verb gekennzeichnet und damit hervorgehoben:

[164] Jo. 9, 35

þu ga-u-laubeis du sunau gudis?

tu credis in Filium Dei.

Σὺ πιστεύεις εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου;

Glaubst Du (denn) an den Menschensohn?

Die griechische Partikel οὐ entspricht im negierten Entscheidungsfragesatz der gotischen Partikel *niu* „nicht, nicht wahr“, die eine Zusammensetzung der Negation *ni* und der Fragepartikel *u* ist. Dieser Partikelverbund nimmt die Initialposition im Satz ein.

[165] Jo. 14, 10

niu galaubeis þatei ik in attin jah atta in mis ist?

Glaubst du nicht, dass ich im Vater (bin) und dass der Vater in mir ist?

non credis quia ego in Patre et Pater in me est.

οὐ πιστεύεις ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοί ἐστιν;

[166] Mt. 6, 26

niu jus mais wulþrizans sijup þaim?

Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

nonne vos magis pluris estis illis.

οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν;

An der Stelle der lateinischen Partikel *numquid* und der griechischen Partikel μή tritt die gotische Partikel *jau* (< Adv. *ja* + Fragepartikel *u*¹¹⁴) auf:

[167] Jo. 7, 48

jau ainsun þize reike galaubidedi imma aiþpau Fareisaie?

Ob einer vom Hohen Rat oder von den Pharisäern zum Glauben an ihn gekommen ist?

numquid aliquis ex principibus credidit in eum aut ex Pharisaeis.

μή τις ἐκ τῶν ἀρχόντων ἐπίστευσεν εἰς αὐτὸν ἢ ἐκ τῶν Φαρισαίων;

Ausser der Fragepartikel *jau* gibt es die Fragepartikel *ibai* „ob“, die ebenfalls in Fragesätzen auftritt, die eine verneinende Antwort erwarten. Dieser Partikel entspricht im Lateinischen *num* und im Griechischen μή, μήτι.

¹¹⁴ Braune 1952: 19.

[168] Mt. 9, 15

jah qap du im Iesus: ibai magun sunjus brupfadis qainon und þata hveilos þei miþ im ist brupfaps?

Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist?

et ait illis Iesus numquid possunt filii sponsi lugere quamdiu cum illis est sponsus.

καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, Μὴ δύνανται οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος πενθεῖν ἐφ' ὅσον μετ' αὐτῶν ἐστὶν ὁ νυμφίος;

[169] Mt. 7, 16

ibai lisanda af þaurnum weinabasja aiþþau af wigadeinom smakkans?

Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen?

numquid colligunt de spinis uvas aut de tribulis ficus.

μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;

Es findet sich ein Beleg, in welchem dem griechischen μήτι keine der Partikeln *ibai* bzw. *jau*, sondern die Partikel *waitei* entspricht¹¹⁵:

[170] Jo. 18, 35

andhof Peilatus: waitei ik Iudaius im?

Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude?¹¹⁶

respondit Pilatus numquid ego Iudaeus sum.

ἀπεκρίθη ὁ Πιλάτος, Μήτι ἐγὼ Ἰουδαῖός εἰμι;

Zweimal tritt anstelle des griechischen μή, μήτι *nibai* auf:

[171] Jo. 7, 35

nibai in distahein þiudo skuli gaggan jah laisjan þiudos?

Will er etwa in die Diaspora der Heiden gehen und die Heiden lehren?

numquid in dispersionem gentium iturus est et docturus gentes.

μή εἰς τὴν διασπορὰν τῶν Ἑλλήνων μέλλει πορεύεσθαι καὶ διδάσκειν τοὺς Ἕλληνας;

[172] Jo. 8, 22

¹¹⁵ S. auch die Bemerkung bei Valentin 1984: 156.

¹¹⁶ Valentin 1984: 156 (Bin ich vielleicht ein Jude?).

qefun þan Iudaeis: nibai usqimai sis silbin...

Da sagten die Juden: Er wird sich doch nicht selbst umbringen?

dicebant ergo Iudaei numquid interficiet semet ipsum...

ἔλεγον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι, Μήτι ἀποκτενεῖ ἑαυτόν...

Man findet auch Belege mit „ibai ni“:

[173] Rom. 10, 18

akei qifa: ibai ni hausidedun?

Aber ich sage: Haben sie nicht gehört?

sed dico numquid non audierunt.

ἀλλὰ λέγω, μη οὐκ ἤκουσαν;

(s. auch 1. Kor. 9, 4)

Sowohl der gotische als auch der lateinische und der griechische Fragesatz zeigen, dass sich die Negation eher auf das Verb bezieht:

[174] Rom. 10, 19

akei qifa: ibai Israel ni fanþ?

Und ich sage: Hat Israel nicht verstanden?

sed dico numquid Israhel non cognovit.

ἀλλὰ λέγω, μη Ἰσραὴλ οὐκ ἔγνω;

(s. auch 1.Kor. 11,22)

Die Partikeln *ibai* und *nibai* treten auch zusammen in einem komplexen Satz auf. In der griechischen Quelle sind die Partikeln hier nicht unterschieden: in beiden Fällen steht μη. Der lateinische Text dagegen enthält *numquid* für *ibai*, das einen Fragesatz markiert, und *nisi* für *nibai*, das einen wenn-Satz kennzeichnet:

[175] Jo. 7, 51

ibai witoþ unsar stojþ mannan, nibai faurþis hauseiþ fram imma jah ufkunnaþ hwa taujai?

Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, wenn man ihn nicht verhört und festgestellt hat, was er tut?

numquid lex nostra iudicat hominem nisi audierit ab ipso prius et cognoverit quid faciat.

Μὴ ὁ νόμος ἡμῶν κρίνει τὸν ἄνθρωπον ἐὰν μὴ ἀκούσῃ πρῶτον παρ' αὐτοῦ καὶ γνῶ τί ποιεῖ;

Die Fragepartikel *an* nimmt die Initialposition ein¹¹⁷.

[176] Jo. 18, 37

þaruh qarþ imma Peilatus: an nuh þiudans is þu?

Da sagte im Pilatus: Du bist also doch ein König?

dixit itaque ei Pilatus ergo rex es tu.

εἶπεν οὖν αὐτῷ ὁ Πιλάτος, Οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ;

Nuh „denn“ ist zweimal belegt: einmal tritt *nuh* im oben angeführten Entscheidungsfragesatz¹¹⁸ und einmal in einer Wortfrage¹¹⁹ auf, und wie es scheint, dient es nicht selbst dazu, einen Fragesatz zu markieren, sondern ist eine konklusive Konjunktion mit der Bedeutung „nun, daher, also“.

[177] Mk. 12, 9

jah undgreipandans ina usqemun jah uswaurpun imma ut us þamma weinagarda. hva nuh taujai frauja þis weinagardis?

Und sie packten ihn, töteten ihn und warfen aus dem Weinberg hinaus. Was wird nun also der Besitzer des Weinberges tun?

et adprehedentes eum occiderunt et eiecerunt extra vineam. quid ergo faciet dominus vineae.

καὶ λαβόντες ἀπέκτειναν αὐτόν, καὶ ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος. τί [οὖν] ποιήσει ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος;

¹¹⁷ Diese Partikel ist fünf Mal belegt in: Wortfragen - Jo. 9, 36 (gr. καὶ); Lk. 3, 10 (gr. οὖν); Lk. 10, 29 (gr. καὶ); Lk. 18, 26 (gr. καὶ); Entscheidungsfrage - Jo. 18, 37 (got. an nuh – gr. οὐκοῦν).

¹¹⁸ Jo. 18, 37.

¹¹⁹ Mk. 12, 9.

3. Unmarkierte Fragen

Als unmarkierte Fragesätze, also Sätze, die kein Fragewort und keine Fragepartikel enthalten, treten Entscheidungsfragesätze auf. Den 58 unmarkierten Fragesätzen in der griechischen Quelle entsprechen 31 unmarkierte gotische Sätze, der Rest enthält die Fragepartikel *u*¹²⁰. In allen beobachteten Fällen tritt der Indikativ auf. Die folgenden Beispiele zeigen die Initialposition des Verbs.

[178] Mt. 8, 29

qamt her faur mel balwjan unsis?

Bist Du hierhergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?

venisti huc ante tempus torquere nos.

ἦλθες ὧδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς;

[179] Lk. 7, 44

gasaihwis þo qinon?

Siehst Du diese Frau?

vides hanc mulierem.

Βλέπεις ταύτην τὴν γυναῖκα;

[180] 2. Kor. 3,1

Duginnam aftra uns silbans anafilhan?

Beginnen wir wieder, uns selbst zu empfehlen?

incipimus iterum nosmet ipsos commendare.

Ἀρχόμεθα πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνειν;

Nimmt das Verb eine Finalposition ein, dann entspricht dies der griechischen Quelle:

[181] Mk. 7, 18

jah qap du im: swa jah jus unwitans sijup?

Er antwortete ihnen: So seid ihr auch unwissend?

et ait illis sic et vos imprudentes estis.

καὶ λέγει αὐτοῖς, Οὕτως καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε;

¹²⁰ Jones 1958: 221, Valentin 1984: 152.

Ein weiteres Beispiel demonstriert eine identische Wortstellung mit der griechischen und der lateinischen Quelle:

[182] Mt. 27, 11

þu is þiudans Iudaie?

tu es rex Iudaeorum.

Σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων;

Bist Du der König der Juden?

Ein unvollständig überliefertes Beispiel zeigt vermutlich einen unmarkierten Fall im Vergleich zu den lateinischen und griechischen Quellen:

[183] Mt. 11, 23

jah þu Kafarna(um, þu und hi)min ushauhida...

und du, Kafarnaum, wirst du zum Himmel erhoben?

et tu Capharnaum numquid usque in caelum exaltaberis.

καὶ σύ, Καφαρναούμ, μὴ ἕως οὐρανοῦ ὑψωθῆσῃ;

Die Fragesatzmarkierung durch die Partikel *u* tritt nicht immer konsequent auf. Das

zeigen die folgenden Beispiele, die den synoptischen Evangelienpassagen entnommen sind:

[184] Lk. 6, 3

(jah andhafjands wiþra ins Iesus qap:) ni þata
ussuggwud ... (þatei gatawida Daweid, þan
gredags was, silba jah þaiei miþ imma
wesun?)

Habt Ihr das nicht gelesen...?

καὶ ἀποκριθεὶς πρὸς αὐτοὺς εἶπεν ὁ
Ἰησοῦς, Οὐδὲ τοῦτο ἀνέγνωτε ὃ ἐποίησεν
Δαυὶδ ὅτε ἐπέεινασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ
[ὄντες];

(et respondens Iesus ad eos dixit) nec hoc
legistis quod fecit David cum esurisset ipse et

[185] Mk. 2, 25

(jah is qap du im:) niu ussuggwup aiw (þa
gatawida Daweid, þan þaurfta jah gredags
was, is jah þai miþ imma?)

Habt Ihr nicht schon gelesen...?

καὶ λέγει αὐτοῖς, Οὐδέποτε ἀνέγνωτε τί
ἐποίησεν Δαυὶδ, ὅτε χρεῖαν ἔσχεν καὶ
ἐπέεινασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ;

numquam legistis quid fecerit David
quando necessitatem habuit et esuriit ipse et

qui cum eo erant.

qui cum eo erant.

[186] Jo. 16, 31

andhof im Iesus: nu galaubeiþ?

Jesus erwiderte: Glaubt ihr nun?

ἀπεκρίθη αὐτοῖς Ἰησοῦς, Ἔτι πιστεύετε;

respondit eis Iesus modo creditis.

[187] Jo. 9, 35

(jah bigat ina qapuh du imma:)

þu ga-u-laubeis du sunau gudis?

Glaubst Du an den Sohn Gottes?

καὶ εὐρὼν αὐτὸν εἶπεν [αὐτῷ],

Σὺ πιστεύεις εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου;

tu credis in Filium Dei.

4. Alternativfragen

Alternative Fragen werden durch die Fragepartikel *u* im ersten Teil und die Konjunktionen *þau*¹²¹, *aipþau* im zweiten Teil¹²² gekennzeichnet.

Im ersten Teil der folgenden alternativen Frage wird *þû* als Verbindung des Personalpronomens *þu* mit der enklitischen Fragepartikel *u* betrachtet. Der zweite Teil ist durch die Konjunktion *þau* eingeleitet.

[188] Mt.11, 3

þû is sa qimanda þau anþarizuh beidaima?

Bist Du der kommende oder sollen wir auf einen anderen warten?

tu es qui venturus es an alium expectamus.

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν;

(s. auch Lk 7, 19)

Die Partikel *u* ist auch in beiden Teilen alternativer Fragen zu finden:

¹²¹ Mt. 11, 3.

¹²² Mk. 3, 4, Mk. 3, 33 u.a. Weitere Beispiele finden Sie im Abschnitt 5 „Disjunktive Konjunktionen in exklusiven und nicht-exklusiven Alternativfragen“.

[189] Mk. 12, 14

skuldu ist kaisaragild giban kaisara, þau niu gibaima?

Ist es erlaubt, dem Kaiser Geld zu geben oder sollen wir es nicht geben?

licet dari tributum Caesari an non dabimus.

ἔξεστιν δοῦναι κῆνσον Καίσαρι ἢ οὐ; δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν;

Es kann sich hier auch um zwei selbständige Fragesätze handeln, die durch *þau* „oder“ verbunden sind.

4.1. Alternativfragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element

Interessant ist der nächste Satz, in dem auch der zweite Teil durch die Fragepartikel *u* markiert ist:

[190] Lk. 20, 22

skuldu ist unsis kaisara gild giban þau niu?

Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht?

licet nobis dare tributum Caesari an non.

ἔξεστιν ἡμᾶς Καίσαρι φόρον δοῦναι ἢ οὐ;

4.2. Alternativfragen mit Fragewort

Es finden sich auch alternative Fragen an, die durch Sätze mit einem Fragewort eingeleitet werden. Es gibt nur einen Fall, in dem der erste Teil des alternativen Satzes die Fragepartikel *u* enthält¹²³.

[191] Jo. 9, 2

huas frawaurhta, sau þau fadrein is, ei blinds gabaurans warþ?

Wer hat gesündigt, er selbst oder seine Eltern, so dass er blind geboren wurde?

quis peccavit hic aut parentes eius ut caecus nasceretur.

τίς ἤμαρτεν, οὗτος ἢ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἵνα τυφλὸς γεννηθῆ;

¹²³ S. Bemerkung bei Kieckers 1960: 287.

Die belegte indirekte Frage, die eine Koppelung zweier Möglichkeiten darstellt, enthält dagegen keine Markierung durch die Partikel *u*:

[192] Lk. 6, 9

fraihna izwis hva skuld ist sabbato dagam, þiuþ taujan þau unþiuþ taujan, saiwala ganasjan þau usqistjan?

Ich frage Euch, was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, Leben zu retten oder es zugrunde gehen zu lassen?

interrogo vos si licet sabbato bene facere an male animam salvam facere an perdere.

Ἐπερωτῶ ὑμᾶς, εἰ ἔξεστιν τῷ σαββάτῳ ἀγαθοποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέσαι;

5. Disjunktive Konjunktionen in exklusiven und nicht-exklusiven Alternativfragen

Die nächsten Sätze stellen Fragen dar, die mit *ibai* eine verneinende Antwort andeuten, ohne dass dabei eine der Alternativen vorgezogen wird. Deswegen sind das keine Alternativfragen. In beiden Fällen wird die disjunktive Konjunktion *aipþau* „oder“ verwendet:

[193] Mk. 4, 21

ibai lukarn qimip duþe ei uf melan satjaidau aipþau undar ligr?

Kommt denn die Leuchte, damit sie unter den Scheffel gestellt wird oder unter das Bett?

numquid venit lucerna ut sub modio ponatur aut sub lecto.

Μήτι ἔρχεται ὁ λύχνος ἵνα ὑπὸ τὸν μῶδιον τεθῆ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην;

[194] Mt. 7, 16

ibai lisanda af þaurnum weinabasja aipþau af wigadeinom smakkans?

Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen?

numquid colligunt de spinis uvas aut de tribulis ficus.

μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;

Im nächsten Satz tritt die Konjunktion *aip̄pau* auf, die zwei Möglichkeiten miteinander koppelt. Diese Satz gehört hiermit nicht zu alternativen, sondern zu disjunktiven Fragen.

[195] Mk. 3, 4

skuldu ist in sabbatim piup̄ taujan aip̄pau unpiup̄ taujan, saiwala nasjan aip̄pau usqistjan?

Darf man an Sabbaten Gutes oder Böses tun, ein Leben retten oder vernichten?

licet sabbatis bene facere an male animam salvam facere an perdere.

Ἐξεστὶν τοῖς σάββασιν ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτεῖναι;

Die Konjunktion *aip̄pau* wird auch zur Verknüpfung von Aussagesätzen verwendet:

[196] Mt. 6, 24

ni manna mag twaim fraujam skalkinon; unte jabai fijaiḗ ainana, jah anḗparana frijoḗ; aip̄pau ainamma ufhauseiḗ, iḗ anḗparamma frakann.

nemo potest duobus dominis servire aut enim unum odio habebit et alterum diligit aut unum sustinebit et alterum contemnet.

Οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἓνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἑνὸς ἀνθήξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει·

Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten.

6. Indirekte Fragen

Bei den indirekten Fragen unterscheidet man indirekte Wortfragen, indirekte Entscheidungsfragen und indirekte Alternativfragen.

6.1. Indirekte Wortfragen

Bei den folgenden indirekten Wortfragen enthält der Nebensatz sowohl im Gotischen als auch im Griechischen Optativformen. Im Hauptsatz steht im Gotischen das Präteritum und im Griechischen das Imperfekt.

[197] Lk 18, 36

frah hwa wesi þata.

Er fragte, was das wäre.

interrogabat quid hoc esset.

ἐπυνθάνετο τί εἴη τοῦτο.

[198] Jo. 13, 24

bandwiduh þan þamma Seimon Paitrus du fraihnan hwas wesi.

Simon Petrus nickte ihm zu, um zu fragen wer er sei.

innuit ergo huic Simon Petrus et dicit ei quis est.

νεύει οὖν τούτῳ Σίμων Πέτρος πυθέσθαι τίς ἂν εἴη.

Es folgt ein weiteres Beispiel für einen indirekten Wortfragesatz mit dem Präteritum *andþahta* im Hauptsatz (an der Stelle der griechischen Aoristform ἔγνω) und dem Optativ Präsens *taujaui* im Nebensatz (an der Stelle des griechischen Futurs ποιήσω).

[199] Lk. 16, 4

andþahta mik hwa taujaui.

Ich erkannte, was ich tun soll.

scio quid faciam.

ἔγνω τί ποιήσω, ...

Ein weiteres Beispiel zeigt eine indirekte Wortfrage mit dem Präteritum im Hauptsatz und dem Optativ Präsens im Nebensatz:

[200] Lk. 8, 9

frehun þan ina siponjos is qipandans, hwa sijai so gajuko.

Seine Jünger fragten ihn sagend, was das Gleichnis bedeute.
interrogabant autem eum discipuli eius quae esset haec parabola.
Ἐπηρώτων δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ τίς αὕτη εἴη ἡ παραβολή.

Zuletzt sei ein Satz gezeigt, welcher, bei gleichen verbalen Formen, im Gotischen mithilfe der Partikel *an* an den Hauptsatz angehängt ist:

[201] Lk. 3, 10
jah frehun ina manageins qībandans: an hūa taujaima?
Und fragten ihn die Leute sagend: Was sollen wir denn tun?
et interrogabant eum turbae dicentes quid ergo faciemus.
Καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ ὄχλοι λέγοντες, Τί οὖν ποιήσωμεν;

6.2. Indirekte Entscheidungsfragen

Der indirekte Entscheidungsfragesatz wird oft durch die Fragepartikel *u* markiert.
Der nächste Satz enthält *jū*, das als Verbindung von *ju* „schon“ mit der Partikel *u* aufgefasst wird:

[202] Mk. 15, 44
frah ina jū-þan gadauþnodedi.
...fragte ihn, ob er schon gestorben sei.
interrogavit eum si iam mortuus esset.
ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλα ἀπέθανεν·

Die Partikel *u* kann auch an das Verb des indirekten Fragesatzes angehängt werden.

[203] Mk. 3, 2

jah witaidedun imma hailidediu sabbato daga.

und sie beobachteten ihn, ob er am Sabbat Tag heilen würde.

et observabant eum si sabbatis curaret.

καὶ παρατήρουν αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει αὐτόν.

Außerdem können in indirekten Fragesätzen auch die folgenden Verbindungen mit der Fragepartikel *u* vorkommen: *niu, jau* (Lk. 6,7)¹²⁴. Die Fragepartikel *ibai* kommt in indirekten Fragesätzen nach Valentin nicht vor¹²⁵. Rousseau dagegen führt fünf Stellen hierfür an¹²⁶. Dieser Meinungsunterschied ist dadurch zu erklären, dass Rousseau die Sätze mit dem Verb „fürchten“ zu den indirekten Fragesätzen zählt (*ōgan* „fürchten, sich fürchten“). Im griechischen steht hier μή πως „ob etwa“; es tritt in abhängigen Sätzen auf, um das begleitende und bestimmende Gefühl der Besorgnis auszudrücken.

[204] Gal. 4, 11

og izwis, ibai sware *arbaididedjau* in izwis. (Optativ)

Ich fürchte, dass ich mich um Euch umsonst bemüht haben könnte.

timeo vos ne forte sine causa laboraverim in vobis.

φοβοῦμαι ὑμᾶς μή πως εἰκῆ κεκοπίακα εἰς ὑμᾶς.

[205] 2. Kor. 11, 3

aḅḅan og, ibai aufto swaswe waurms Aiwwan *uslutoda* filudeisein seinai, riurja.

wairḅaina frapja izwara af ainfalḅein jah swiknein ḅizai in Xristau. (Optativ)

Aber ich fürchte, dass, wie die Schlange Eva durch ihre Arglist verführte,

eure Gedanken von der Einfalt und Reinheit in Christus abkommen könnten.

timeo autem ne sicut serpens Evam seduxit astutia sua ita corrumpantur sensus vestri

et excidant a simplicitate quae est in Christo.

¹²⁴ Eine weitere detaillierte Beschreibung der indirekten Entscheidungsfragesätze bei Valentin 1984.

¹²⁵ Valentin 1984: 166.

¹²⁶ Valentin 1984: 175.

φοβοῦμαι δὲ μή πως, ὡς ὁ ὄφις ἐξηπάτησεν Εὐαν ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτοῦ, φθαροῦν τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἀπλότητος [καὶ τῆς ἀγνότητος] τῆς εἰς τὸν Χριστόν.

Im folgenden Beispiel ist ebenfalls eine Optativform zu beobachten. *Wiljau* ist eine Optativform von *wiljan* „wollen“, die auch als Indikativ gebraucht wird¹²⁷, und *bigitau* ist eine Optativform von *bigitan* „finden“:

[206] 2. Kor. 12, 20

unte og, ibai aufto qimands ni swaleikans swe wiljau bigitau izwis (1.Sg. Präs. Optativ Akt.)

Denn ich fürchte, dass ich, wenn ich komme, Euch nicht so beschaffen finden würde, wie ich wollte.

timeo enim ne forte cum venero non quales volo inveniam vos.

φοβοῦμαι γὰρ μή πως ἐλθὼν οὐχ οἴους θέλω εὔρω ὑμᾶς.

Nachstehende indirekte Fragesätze mit *ibai* sind auch nach den Verben des Verhütens, Wissens (*atsaihan* oder *andsaihan* „achten, sich in Acht nehmen von etwas“, *ufkunnan* „erfahren“) zu finden:

[207] 1. Thess. 3, 5

...insandida du ufkunnan galaubein izwara, ibai aufto usfaifraisi izwis sa fraisands jah sware *wairpai* arbaiḡs unsara. (3. Sg. Präs. Optativ Akt.)

... ich sandte ihn aus, um euren Glauben zu erfahren, ob vielleicht (etwa) der Versucher euch in Versuchung geführt habe und unsere Arbeit vergeblich würde.

... misi ad cognoscendam fidem vestram ne forte temptaverit vos is qui temptat et inanis fiat labor noster.

...ἐπεμψα εἰς τὸ γνῶναι τὴν πίστιν ὑμῶν, μή πως ἐπείρασεν ὑμᾶς ὁ πειράζων καὶ εἰς κενὸν γένηται ὁ κόπος ἡμῶν.

¹²⁷ Braune 1952: 112.

[208] Gal. 6,1

andsaihvands þuk silban, ibai(i) jah þu *fraisaiþau*. (Opt. Pras.)

für dich selbst achtgebend, ob Du in Versuchung gerietest.

considerans te ipsum ne et tu tempteris.

σκοποῶν σεαυτόν, μη καὶ σὺ πειρασθῆς.

Im Vergleich zu den direkten Fragesätzen mit *ibai*, die in diesem Fall durch den Indikativ markiert sind¹²⁸, findet man in allen belegten indirekten Sätzen¹²⁹ den Optativ.

Entsprechend tritt auch die Fragepartikel *nibai* in direkten Fragen mit dem Optativ Präteritum auf¹³⁰. Man findet entsprechende Beispiele dazu in deklarativen Sätzen:

[209] 2. Kor. 13, 5

nibai aufto ungakusanai sijup.

Oder seid ihr etwa untauglich?

nisi forte reprobi estis.

εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε.

[210] Jo. 8, 22

qepun þan Iudaeis: nibai usqimai sis silbin.

Dann sagten die Juden: Er will sich doch nicht etwa selbst umbringen?

dicebant ergo Iudaei numquid interficiet semet ipsum.

ἔλεγον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι, Μήτι ἀποκτενεῖ ἑαυτόν...

(s. auch Jo. 7, 35)

Es wurde vermutet, dass der Modus des indirekten Fragesatzes durch das Verb im Hauptsatz beeinflusst sein könnte: im Nebensatz soll nach den Verben des Fragens und Zweifels der Optativ erscheinen und nach den Verben des Wissens, Vernehmens und Sagens

¹²⁸ Lühr 1997: 351; Indikativ im Mt. 9,15: jah qap du im Iesus: ibai magun sunjus brupfadis qainon und þata hveilos þei miþ im ist brupfaps.

¹²⁹ Nach den Verben des Verhütens und Wissens.

¹³⁰ Lühr 1997: 351.

Vergleich zu der Finalstellung des griechischen Verbs¹³³. Auch in der lateinischen Quelle steht das Verb in der Finalposition.

Die gleiche Abweichung von der griechischen und lateinischen Quelle zeigt auch das schon oben erwähnte Beispiel:

[213] Mk. 3, 2

jah witaidedun imma hailidediu sabbato daga.

und sie beobachteten ihn, ob er am Sabbat Tag heilen würde.

et observabant eum si sabbatis curaret.

καὶ παρατήρουν αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασι θεραπεύσει αὐτόν.

Die Initialstellung des Verbs im indirekten Fragesatz ist noch ein weiteres Mal in 2. Kor. 13, 5¹³⁴ belegt, wo in der griechischen Quelle das Verb nach der Partikel *εἰ* steht:

[214] 2. Kor. 13, 5

silbans fraisiþ sijaidu in galaubeinai.

Fragt Euch selbst, ob ihr im Glauben seid.

vosmet ipsos temptate si estis in fide ipsi.

Ἐαυτοὺς πειράζετε εἰ ἐστὲ ἐν τῇ πίστει...

6.3. Indirekte Alternativfragen

Der nächste Satz repräsentiert die Markierung des zweiten Teils der Alternativfrage bei der Übersetzung des einmal belegten griechischen Satzes mit πότερον ...ἢ:

[215] Jo. 7, 17

jabai hvas wili wiljan is taujan, ufkunnaip bi þo laisein framuh guda sijai, þau iku fram mis silbin rodja.

Wenn einer bereit ist, seinen Willen zu tun, wird er erkennen, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche.

¹³³ Vergl. mit wörtlicher Übersetzung 2. Kor. 13,5.

¹³⁴ S.o. auch 2. Kor. 2,9.

si quis voluerit voluntatem eius facere cognoscet de doctrina utrum ex Deo sit an ego a me ipso loquar.

ἐάν τις θέλη τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιεῖν, γνώσεται περὶ τῆς διδαχῆς πότερον ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστὶν ἢ ἐγὼ ἀπ' ἑμαυτοῦ λαλῶ.

Die folgende indirekte Frage, die mit einem Fragewort eingeleitet wird, hat eine griechische Entsprechung mit dem für abhängige Sätze charakteristischen εἰ:

[216] Lk. 6, 9

fraihna izwis hva skuld ist sabbato dagam, þiup taujan þau unþiup taujan, saiwala ganasjan þau usqistjan?

Ich frage Euch, was am Sabbat erlaubt ist: Gutes zu tun oder Böses, Leben zu retten oder es zugrunde gehen zu lassen?

interrogo vos si licet sabbato bene facere an male animam salvam facere an perdere.

Ἐπερωτῶ ὑμᾶς, εἰ ἔξεστιν τῷ σαββάτῳ ἀγαθοποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέσαι;

Der Satz stellt allerdings keine Alternativfrage dar, sondern eine disjunktive Frage, die zwei verknüpften Möglichkeiten beinhaltet. In diesem Fall fehlt im Gotischen eine Markierung durch die Partikel *u*.

Tabelle 4: Markierung von direkten und indirekten gotischen Entscheidungsfragesätzen

direkte Frage						indirekte Frage
allgemein	speziell			rhetorisch		
	pos. AE	neg AE	Bestät.	pos. Bed.	neg. Bed.	
-u, -u-	niu	jau	an nuh	niu		u
	ibai ni	ibai, nibai				jau
		waitei				<i>ibai</i>

Altkirchenslavisch

1. Wortfragen

Im Altkirchenslavischen findet man die Fragepronomina (къто kŭto „wer“, что čto „was“, кѣи kŭii „welcher (von vielen)“, которъ kotorŭ „welcher (von beiden)“ und die Frageadverbien (къде kŭde „wo“, когда kogda „wann“, како kako „wie“ usw.).

In der Regel wird eine ähnliche Wortfolge wie im Griechischen beobachtet:

[217] Jo. 8, 25

гѣаахъ же емоу ты кто еси ·

gĕaaxo že emou ty kto esi.

ἔλεγον οὖν αὐτῷ, Σὺ τίς εἶ;

Dann fragten sie ihn: Wer bist Du (denn)?

Im Vergleich zum Griechischen findet sich keine Unterscheidung zwischen den Singular- und Pluralformen des Interrogativpronomens „wer“:

[218] Mt. 12, 48

къто естъ мати моѣ и къто сжтъ братриѣ моѣ ·

kŭto estŭ mati moĕ i kŭto sqtŭ bratriĕ moĕ.

Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?

Τίς ἐστὶν ἡ μήτηρ μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου;

Das adjektivische Pronomen findet sich in:

[219] Lk. 14, 31

ли кѣи цѣрь иды къ иномоу цѣрю...

li kyi cŕrŭ idy kŭ inomou cŕrju...

Oder welcher König geht zu einem anderen König...?

ἢ τίς βασιλεὺς πορευόμενος ἐτέρῳ βασιλεῖ συμβαλεῖν...

1.1. Fragewortkombinationen

Fragepronomina treten mit der Partikel оубо „also, nun“ auf, wenn eine zusätzliche Einstellung des Sprechers (z.B. Erstaunen) vermittelt wird.

[220] Lk. 8, 25

оубоѡвѣше же са · чюдиша са глѣжште кѣ себѣ · кѣто оубо съ естъ ·

ouboövnŭše že se ōjudiše se gljōšte kŭ sebĕ kŭto oubo sŭ estŭ.

Voll Schrecken und Staunen sagten sie: Wer ist es denn?

λέγοντες πρὸς ἀλλήλους, Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν.

[221] Lk. 21, 7

Вѣпросиша же и глѣжштю · оучителю · когда оубо си бжджтъ.

Vŭprosiše že i gljōštju oučitelju kogda oubo si bŏdŏtŭ.

Sie fragten und sagten dem Meister: wann wird es denn geschehen?

Ἐπηρώτησαν δὲ αὐτὸν λέγοντες, Διδάσκαλε, πότε οὖν ταῦτα ἔσται,

1.2. Distinktion: „welcher“ und „was für einer“

Im Altkirchenslavischen findet sich eine Unterscheidung zwischen „welcher“ und „was für einer“.

1.2.1. Welcher (von beiden): что, которъ

[222] Lk. 7, 42

не имжщема же има въздати обѣма има отъда · которы оубо ею

паче възлюбиты.

ne imŏščema že ima vŏzdati obĕma ima otŭda kotory oubo eju pače vŏzljubity.

μη ἐχόντων αὐτῶν ἀποδοῦναι ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο. τίς οὖν αὐτῶν πλεῖον

ἀγαπήσει αὐτόν;

Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, entließ er die beiden. Wer von Ihnen wird ihn nun mehr lieben?

Entsprechend der griechischen Quelle in:

[223] Mk. 2, 9

что естъ оудобѣе решти ослабленоумоу · отъпоуштаѣтъ ти са грѣси ли решти
въстани и възьми одръ твои и ходи ·

što estū oudobēe rešti oslablenoumou otūpouštajōtū ti se grēsi li rešti vŭstani i vīzūmi
odrŭ tvoi i hodi.

τί ἐστὶν εὐκολώτερον, εἰπεῖν τῷ παραλυτικῷ, Ἐπίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ
εἰπεῖν, Ἐγείρε καὶ ἄρον τὸν κράβαττόν σου καὶ περιπάτει;

Was ist leichter dem Geschwächten zu sagen: die Sünden sind Dir vergeben oder zu
sagen: steh auf, nimm Deine Tragbahre und geh umher?

1.2.2. Welcher (von vielen): кѣи, кто, которъ

[224] Jo. 10, 32

за кое ихъ дѣло камене на ма метете ·

za koe ixŭ dělo kamenie na me metete.

διὰ ποῖου αὐτῶν ἔργον ἐμε λιδάζετε;

Für welches ihrer Werke werft ihr Steine auf mich?

1.2.3. Was für einer: каковъ, кѣи

[225] Lk. 7, 39

съ аште би был пркъ · вѣдѣлъ би оубо кто и какова жена прикасаатъ са емь.
sŭ ašte bi byl prkŭ věděľŭ bi oubo kto i kakova žena prikasaatŭ se emĭ.

Οὗτος εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπή ἡ γυνὴ ἣτις ἄπτεται αὐτοῦ.

Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, wer und was für eine
Frau ihn berührt.

2. Entscheidungsfragen

2.1. Die Partikel *ли li*

An der Stelle der Fragepartikel *ли li*, die enklitisch nach dem Rhema steht, finden sich meistens keine Partikeln im Griechischen:

[226] Jo 19, 10

Гла емоу пилатъ · мьнѣ ли не глѣши · не вѣси ли ъко...

Gl̃a emou pilatŭ m̃nĕ li ne gl̃eši ne vēsi li ě ko...

λέγει οὖν αὐτῷ ὁ Πιλάτος, Ἐμοὶ οὐ λαλεῖς; οὐκ οἶδας ὅτι...

Da sagte Pilatus zu ihm: Mit mir sprichst Du nicht? Weißt Du nicht, dass...

Ein negativer Fragesatz mit der Partikel *ne ju li* (vergl. russ. *неужели neuzĕli*) ist

bereits in altkirchenslavischen Texten belegt, zum Beispiel:

[227] Mt. 15, 17

не ю ли разоумѣваате · ъко всѣко еже вѣходитъ въ оуста ·

ne ju li razoumĕvaate ěko ṽsĕko že vŭxoditŭ vŭ ousta.

οὐ νοεῖτε ὅτι πᾶν τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ στόμα.

Не уже ли еще не знаете, что все, входящее в уста, проходит в чрево и извергается вон?¹³⁵

Ne uže li ešĕ ne znaete, ěto vse, vxoďjašĕe v usta, prohodit v ěrevo i izvergaetsja von?

Еще ли не знаете, что все, входящее в уста, проходит в чрево и извергается вон?¹³⁶

Ešĕ li ne znaete, ěto vse, vxoďjašĕe v usta, prohodit v ěrevo i izvergaetsja von?

Begreift ihr nicht, dass alles, was durch den Mund (in den Menschen)

hineinkommt, ...?

¹³⁵ Das Neue Testament 1822.

¹³⁶ Das Neue Testament 1995.

2.2. Die Partikel *εδα jeda*

Fragesätze, die durch die Partikel *εδα jeda* gekennzeichnet sind, bilden Fragen mit der zusätzlichen Bedeutung des Erstaunens oder Zweifels. Diese Partikel wird durchgehend auch in rhetorischen Fragesätzen verwendet.

[228] Lk. 6, 39

εδα μπορεί слѣпецъ слѣпѣца водити ·

εδα možet slěpecŭ slěpŭca voditi.

Μήτι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὀδηγεῖν;

russ. Razve možet slepoj vodit' slepogo?

Kann denn ein Blinder einen Blinden führen?

[229] Jo. 9, 40

εδα и мы слѣпи есмъ ·

εδα i my slěpi esmŭ.

Μη καὶ ἡμεῖς τυφλοὶ ἐσμεν;

russ. Неужели и мы слепы?

Sind etwa auch wir blind?

Altkirchenslavische Texte des Neuen Testamentes enthalten nur positive Sätze mit der Partikel *jeda*¹³⁷.

¹³⁷ Siehe auch die Bemerkung bei Restan 1969: 609.

3. Indirekte Fragen

3.1. Indirekte Entscheidungsfragen¹³⁸

Tritt *ašte* „ob“ als Marker eines indirekten Entscheidungsfragesatzes auf:

[230] Mk. 8, 23

въпрашааше и аште чѣто видить ·

vŭprašaaše i ašte čŭto viditŭ.

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἴ τι βλέπεις;

russ. i sprosil ego, vidit li chto.

und fragte ihn, ob er etwas sehe.

4. Alternativfragen

In den ältesten Redaktionen des altkirchenslavischen Evangelientextes wird *ли li* vorgezogen; spätere Texte wie das *Ostromirovo Evangelie* oder der *Codex Suprasliensis* haben vielfach *ли li* für *или ili*. Die folgenden Beispiele demonstrieren die disjunktiven Sätze aus dem Codex Marianus verglichen mit der griechischen Quelle:

[231] Mk 12, 14

дамъ ли или не дамъ.

damŭ li ili ne damŭ.

δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν;

Sollen wir sie geben oder nicht geben?

[232] Mk 12, 14

достоить ли дати киньсь кесареви или ни ·

dostoitŭ li dati kinisŭ kesarevi ili ni.

ἔξεστιν δοῦναι κῆνσον Καίσαρι ἢ οὐ;

Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?

[233] Mt 11, 3

¹³⁸ Weitere Bemerkungen zur Markierung des indirekten Satzes im Kapitel III „Fragepartikeln in direkten und indirekten Fragesätzen“.

ты ли еси градыи · ли иного чаемъ ·

ty li esi grędyi li inogo čaemŭ.

ty li esi grędyi li inogo čaemŭ.

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν;

Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

Diese Beispiele demonstrieren die Verwendung der beiden Partiklen *ли* und *или* in disjunktiven Sätzen. Sie entsprechen im Griechischen der Konjunktion ἢ.

Nicht immer konsequent wurden die Teile des disjunktiven Fragesatzes im Altkirchenslavischen durch einen Punkt getrennt. Die griechischen Fragesätze sind mit dem traditionellen Zeichen ";" markiert, das dem modernen Fragezeichen entspricht. Es stellt sich die Frage, ob *ли* als Marker eines Fragesatzes dient.

Folgende Beispiele zeigen eine unterschiedliche Verwendung von disjunktiven Konjunktionen im Altkirchenslavischen im Vergleich zu den Daten aus den russischen Übersetzungen¹³⁹ des Neuen Testaments:

[234] Mt. 6, 24

никы же рабъ можетъ двѣма господьма работати · ли бо единого
въсненавидитъ · а друугаго възлюбитъ · ли единого дръжитъ са а о друосѣемъ
неродити начьнетъ.

niky že rabŭ možeť dŭvěma gospodĭma rabotati li bo edinogo vŭsnenaviditŭ a
drugago vĭzljubitŭ li edinogo drŭžitŭ sę a o drouzěemĭ neroditi i načĭnetŭ.

russ. Никто не может служить двум господам: ибо или одного будет ненавидеть, а другого любить; или одному станет усердствовать, а о другом нерадеть.

Niemand kann zwei Herren dienen: (er wird) entweder einen hassen und den anderen lieben oder er wird mit einem befreundet sein und den anderen verachten.

¹³⁹ Novum testamentum russice (Quelle: <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/slav/aruss/nt/nt.htm>).

Или ili tritt im Altkirchenslavischen in der unmittelbaren Nähe zur Fragepartikel *ли li* auf. Für die Disjunktion, sei es in einer Alternativfrage oder in einem Aussagesatz, wird *ли li* verwendet. Das russische Material zeigt die Verwendung von distinktivem *или ili*. In Alternativfragen entfällt im Russischen die Partikel *ли* vor der disjunktiven Konjunktion:

[235] Mt. 19, 29

і вѣсѣкъ иже оставитъ братрѣѣж ли сестры · ли отца ли матеръ ли женж ли дѣти · ли села ли храмы імене моего ради · съторицеж приметъ · і животь вѣчѣны наслѣдитъ ·

i vīsěkŭ ižē ostavitŭ bratrijŭ li sestry li otca li materĭ li ženŭ li dĕti li sela li xramy imene moego radi sŭtoricejŭ prometŭ i životŭ vĕčŭny naslĕditŭ.

russ. И всякий, кто оставит дома, или братьев, или сестер, или отца, или мать, или жену, или детей, или земли, ради имени Моего, получит во сто крат и наследует жизнь вечную.

Und jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Bruder oder Schwester oder Vater und Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt, erhält das Hundertfache und das ewige Leben.

[236] Mt. 21, 25

крѣщение иоаново отъ кждж бѣ · съ небсе ли или отъ члвкъ ·

krŭščenie ioanovo otŭ kŭdŭ bĕ sŭ nĕbse li ili otŭ člŭkŭ.

russ. крещение Иоанново откуда было: с небес, или от человеков?

Woher stammte die Taufe des Johannes: vom Himmel oder von den Menschen?

Die unterschiedliche Verwendung der disjunktiven Konjunktionen ist auch am Beispiel aneinander gereihter Fragen zu sehen:

[237] Mt. 6, 31

не пыѣте са оубо глѣжше · что ѣмъ ли что пиемъ · ли чимъ одеждемъ са ·

Ne pĭčete sę oubo glŭjšče čto ěmŭ li čto piemŭ li čimŭ odeždemŭ sę.

russ. Итак не заботьтесь и не говорите: что нам есть? или что пить? или во что одеться?

Macht euch keine Sorgen und sagt nicht: was sollen wir essen? Oder was sollen wir trinken? Oder was sollen wir anziehen?

Altrussisch

Bei der Untersuchung der historischen Entwicklung altrussischer Fragesätze wurden die folgenden Texte analysiert, deren zeitliches Verhältnis in der Tabelle 5 dargestellt ist:

Tabelle 5: (Alt)russische Quellen

Datierung der Quellen	Quellen-Bezeichnung	Handschrift-Ausgaben
14. Jh.	Laurentius (L)	
Anfang des 15. Jh.	Hypatius (I)	Hypatius: lithographische Ausgabe(1871) (I-or)
15. Jh.	Radzivilov (R)	
15. Jh.	Moskovskaja Duxovnaja Akademija (A)	
16. Jh.	Die Schlacht auf dem Kulikovo Pole (K)	
16. Jh.	Xlebnikov (X)	
17. Jh. (1671)	Pogodin (P)	
19. Jh. (1860)	Miklosich F. Chronica Nestoris. (M)	

1. Wortstellung

Als Hauptmerkmale der Fragesätze gelten die folgenden: 1. interrogative Intonation; 2. veränderte Wortstellung; 3. Fragepartikel und 4. Fragepronomina. Bei der Untersuchung von schriftlichen Denkmälern aus dem Mittelalter ist es kaum möglich, von einer interrogativen Intonation zu sprechen. Über die Wortstellung kann man auf jeden Fall mehr sagen.

Der Unterschied zwischen den zwei Begriffen „Wortfolge“ und „Wortstellung“ besteht darin, dass die Wortfolge sich auf die Reihenfolge der Wörter innerhalb des Nominal-, Präpositional-, Verbal-, Adverbialkomplexes bezieht und die Wortstellung auf die

Anordnung der syntaktischen Einheiten Subjekt, Objekt, Adverbial usw. innerhalb des Gesamtsatzes¹⁴⁰. Im Altrussischen wird hier die Wortstellung analysiert, genauer gesagt die Verbstellung. Eine der vielen vorliegenden früheren Untersuchungen hat Berneker vorgelegt. Er beschrieb die diachronische Entwicklung der Wortstellung im Aussagesatz anhand des Materials der slavischen Sprachen, unter anderen des Altrussischen und der modernen russischen Sprache. Er geht dabei auf die Stellung des Verbs im Aussagesatz ein und unterscheidet zwischen der Anfangsstellung (AS), Mittelstellung (MS) und Endstellung (ES) des Verbs¹⁴¹.

Nach seinen Untersuchungen ist die Anfangsstellung des Verbs am häufigsten. In den ersten 25 Seiten der Ausgabe der *Chronica Nestoris* von Miklosich findet man unter 160 Beispielen 130 Fälle, bei denen das Verb eine Anfangsstellung einnimmt. Das Verbum „sagen“ wird meist dem Subjekt vorangestellt. Die AS des Verbs findet man auch in Sätzen, die mit der Konjunktion *и ѿ* „und“ verknüpft und fortgeführt werden. In der heutigen russischen Volkssprache, bemerkt der Autor, herrscht die Mittelstellung des Verbs vor. Das gilt auch für die Schriftsprache. Er vergleicht den Stil von Lomonosov und Karamzin, wobei der Stil des ersteren dem polnisch-lateinischen Muster folgt, wobei das Verb oft ganz am Ende steht, während im Gegensatz dazu der Stil Karamzins durch eine freie Wortfolge gekennzeichnet ist. Am Ende kommt Berneker zu dem Schluss, dass trotz einiger Unterschiede die Stellung des Verbs in Tolstojs Volkserzählungen die gleiche wie in der Nestorchronik ist.

Die Mittelstellung des Verbes kommt dann vor, wenn das Subjekt mit Partikel *же же* hervorgehoben ist oder wenn Personalpronomen oder Wörter für „Gott“ („Бог“) die Rolle des Subjekts übernehmen.

¹⁴⁰ Bußmann 1983: 592-593.

¹⁴¹ Berneker 1900: 2-11.

Berneker zeigt die Endstellung des Verbs in den folgenden Fällen: wenn das Objekt betont ist und vor das Verb tritt (Negation *he ne* „nicht“, häufig in Beschreibungen, selten in der Erzählung, sowie in Sätzen, die etwas als feststehend hinstellen).

1.1. Wortfolge in Fragesätzen

Es gilt zu untersuchen, ob die Wortstellung in den Fragesätzen die gleiche Entwicklung durchmachte wie in den Aussagesätzen. In vielen der Beschreibung der Fragesätze [u.a. des Altrussischen] gewidmeten Arbeiten finden sich Bemerkungen, wonach zu den grammatischen Mitteln der Interrogativität auch eine besondere Wortstellung gehörte. Hier nahm das Fragewort die erste Position¹⁴². Gibt es Unterschiede in der Verbstellung im Fragesatz abhängig vom Fragetyp oder von den anderen Satzgliedern? Dazu werden im folgenden zuerst Fragesätze aus der Nestorchronik¹⁴³ und der Laurentius-Handschrift ausgewählt und nach den verwendeten Interrogativmitteln (Fragepartikel, Fragewort) in verschiedene Gruppen eingeteilt.

Bei den Sätzen mit der Fragepartikel *ли li* tritt die AS des Verbs dann auf, wenn die Partikel sich auf das Verb bezieht. Falls diese Partikel sich auf ein anderes Satzglied bezieht, dann verschiebt sich das Verb in die Endposition.

¹⁴² Stecenko 1977: 592.

¹⁴³ Die Ausgabe von Miklosich von 1860.

Zuerst werden Entscheidungsfragesätze analysiert:

Anfangsstellung:

[238] M (4)¹⁴⁴

Видите ли горы сия.

Vidite li gory sija.

Seht ihr diese Berge?

[239] M (37)

Л (66) Не видѣ ли коня никтоже.

Ne vidě li konja niktože.

Hat keiner das Pferd gesehen?

I-or (49)

[240] M (44) Хощеши ли за Владимира.

Хоščeši za Vladimira.

Willst Du Vladimir heiraten?

[241] M (61) и было ли се есть.

I bylo li se estī.

Und wäre es tatsächlich?

[242] M (82) пріяете ли ми всѣмь серьдцемь.

Prijaete li mi všěmī serīdcemī.

Akzeptiert ihr mich von ganzem Herzen?

¹⁴⁴ Chronica Nestoris 1860: 4.

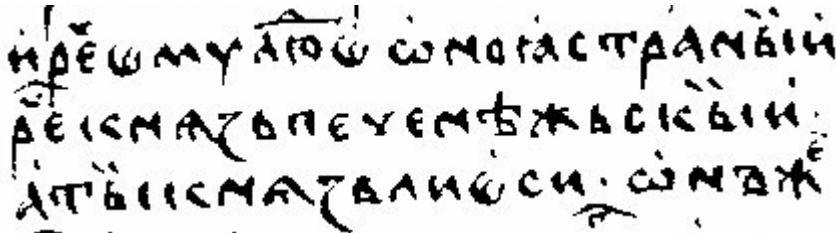
Endstellung:

[243] М (38) а ты князь ли еси.

a ty knjazī li esi.

Bist Du etwa ein Fürst?

I-or (50)



Ирешму ли то сь нота странъ
и деисмазъ пещемъ жьскъ и
деисмазъ али си сь нъ жь

[244] М (21) от сего ли лѣба сѣмерть мнѣ възяти.

ot sego li lība sūmertī mīnē vūzjat.

Soll ich von diesem Totenkopf den Tod nehmen?

Bei Wortfragen ist die Verbzweitposition typisch. Bei der Materialanalyse wurden Wortstellungsabweichungen festgestellt, abhängig davon, ob ein Adjektiv oder Possessivpronomen im Satz vorhanden ist. Für die altrussische Sprache war die Nachstellung des Adjektivs charakteristisch. Bei den Fragesätzen, die die Konstruktion „Substantiv + Adjektiv, Demonstrativpronomen“ enthalten, tritt die Anfangsstellung des Verbs nach dem Fragepronomen auf.

[245] М (50) что естъ закон ваш.

Čto estī zakon vaš.

Was ist Euer Gesetz?

[246] М (20) кѣде естъ конь мой. [vgl. [247] М (66) кѣде крещение примем]

Gde estī konī moj.

[kūde kreščenie primem]

Wo ist mein Pferd?

[Wo nehmen wir die Taufe an?]

[248] М (32) кѣде естъ дружина наша.

Kūde estī droužina naša.

Wo ist unser Kriegsfolge?

Die Mittelstellung des Verbs tritt dann auf, wenn der Satz ein Pronomen als Subjekt enthält. Für die altrussische Sprache war der Subjektgebrauch von Pronomina nicht typisch. Die Pronomen der ersten und zweiten Person werden dann als Subjekt gesetzt, wenn sie betont sind. Es zeigt sich kein Unterschied zu der von Berneker untersuchten Verbstellung in den Aussagesätzen.

[249] М (116): вы же кого хощете игоуменом имѣти себѣ.

Vy že kogo xoščete igoumenom iměti sebě.

Wen wollt ihr als Abt nehmen?

[250] М (136): по чьто вы распрямата между собою.

Po čito vy rasprjaimata meždou soboju.

Warum streitet ihr miteinander?

Die Analyse der Fragesätze aus der Nestorchronik (Ausgabe von Miklosich von 1860; I und L - Ausgaben) hat gezeigt, dass die AS des Verbs wie in den Aussagesätzen am häufigsten auftritt (42 AS, 6 MS, 22 ES). Die gleiche Wortstellung in Aussagesätzen und Fragesätzen könnte man durch den Texttyp erklären. Es ist bekannt, dass die Wortstellung im Russischen unter anderem vom dialogischen, erzählenden usw. Textgenre abhängt.

2. Wortfragen

2.1. Doppelte Wortfragen in altrussischen Denkmälern

Die Wortfolge bei mehrfachen Fragepronomina im modernen Russischen ist frei. Stepanov führt nur ein Beispiel an, das für eine fixierte Wortfolge von Fragewörtern charakteristisch ist¹⁴⁵:

[251]

Кто что видел?

Kto čto videl?

Wer hat was gesehen?

Mittelbulgarische Texte mit mehrfachen (in der Regel zwei) Interrogativpronomina weisen ebenfalls eine freie Wortfolge auf.

Im ersten Beispiel handelt es sich um einen indirekten Fragesatz mit mehrfachen Fragepronomina aus dem Neuen Testament:

[252] Mk. 15, 24

(и пропъньше и раздѣльше рихы его меташа жрѣбиа она) кто что възметь.

(...) кто̀ что̀ възметь.¹⁴⁶

(Распявшие его делили одежды Его, бросая жребий,) кому что взять.

Sie verteilten seine Kleider unter sich und warfen das Los, wem was zufallen sollte.

Im nächsten Fall wird eine direkte Frage mit mehreren Pronomina gestellt:

¹⁴⁵ Stepanov 1997: 3.

¹⁴⁶ Mk 15, 24 aus dem mittelbulgarischen Evangelium 1139 (Hock, 1992, Band 2). Zu bemerken ist die unterschiedliche Markierung von Fragepronomina durch den Gravis (russ., bulg. *вария*, gr. *βαρῆα*) und durch den doppelten Gravis (russ., bulg. *кендема*, gr. *κέντημα*). Vgl. auch Mt. 8, 27; *Кто̀ есть*.

Der doppelte Gravis bezeichnet den letzten Vokalbuchstaben am Ende des Wortes. Im Beispiel mit den mehrfachen Fragepronomina scheint es, dass der doppelte Gravis das Ende von der ganzen pronominalen Gruppe markiert. Weiter dazu im Teil 2 „Interpunktionsmittel“.

[253] PDR (26)¹⁴⁷

Не вѣмъ - где камо. Князь же рече ему: „Вижду тя, господи, ужасна суща“.

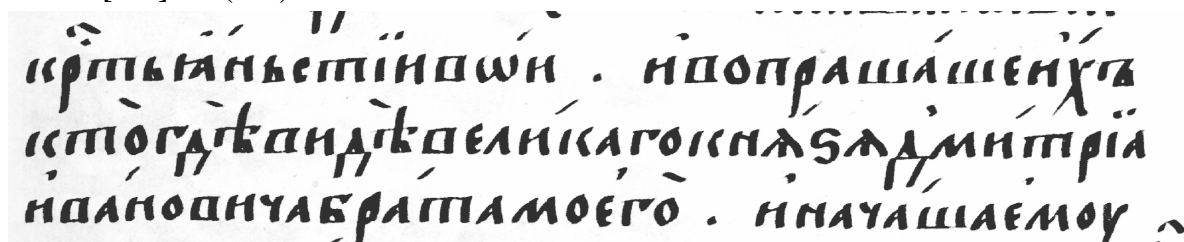
Ne vĕmŭ – gde kamo. Knjazī že reče emu: „Viūdu tja, gospodi, užasna sušča“.

„А я не знаю, где и как?“ Князь же ответил ему: „Вижу, господин, что в смятении ты великом“.

„Und ich weiß nicht - wo und wie?“ Der Fürst antwortete ihm: „Ich sehe, oh Herr, dass Du durcheinander bist“.

Es wurde nur ein Beispiel im Text über die Schlacht vom „Kulikovo Pole“ gefunden. Dies zeigt die seltene Verwendung von doppelten Pronomina in den altrussischen Denkmälern:

[254] KP (195)¹⁴⁸



Крѣпѣнъ естъ и ошн . и допрашаше ихъ
кто гдѣ видѣ великаго князя дмитрія
ивановича брата моего . и начаша ему

Die Schlacht auf dem Kulikovo Pole, 195

И вопрошаше ихъ кто гдѣ видѣ великаго князя дмитрия ивановича брата моего. И начаша ему нецыи глаголати: „Мы видехомъ его язвенна зело, егда в трупе мертвых будетъ“...

I voprašāše ixŭ kto gdě vidě velikago knjazja dmitrija ivanoviča brata moego. I načāša emu necyi glagolati: „my videxomŭ ego jazvenna zelo, egda v trupe mertvyx budetŭ“

...

И спросил он их: „Кто и где видел великого князя Дмитрия Ивановича, брата моего?“ И говорили ему одни: „Мы видели его тяжело раненным. Может, он среди мертвых?“ А другой говорил: ...¹⁴⁹

I sprosil on ich: „Kto i gde vidl velikogo knjazja Dmitrija Ivanoviča, brata moego?“ I govorili emu odni: „My videli ego tjaželo ranennym. Možet, on sredi mertvyh?“

¹⁴⁷Aus der „Povest o Petre, careviče Ordynskom“ / Повесть о Петре, царевиче Ордынском (PDR), nach Angaben von R. P. Dmitrieva in die Mitte des 14. bis Ende des 15. Jhs. datiert.

¹⁴⁸ „Die Schlacht auf der Kulikovo Pole“ wird in die 70-80 Jahre des 16. Jh. datiert.

¹⁴⁹ Übersetzung: O.P. Lihachev: 1984.

Und fragte er: „Wer hat wo meinen Bruder, den großen Fürsten Dmitrij Ivanovich gesehen?“ Und es sagten die einen: „Wir haben ihn schwer verwundet gesehen, vielleicht ist er unter den Toten?“ Und der andere sagte:

In den meisten Fällen werden die doppelten Fragepronomina durch die Konjunktion *и* *і* „und“ miteinander verbunden. Für die moderne Sprache ist es eher typisch, diese Fragepronomina voranzustellen.

[255] PDR (476)¹⁵⁰ и просящеи кыи и какыя?
і просящеі кыі і какыя?
и кто и каковы эти просители?
I kto і какovy eti prositeli?
Und wer und welche sind diese Bittsteller?

[256] PDR (474) како и откуда питаются?
Како і otkudu pitajutsja?
Как и откуда получают они еду?
Как і otkuda poluchajut oni edu?
Wie und woher bekommen sie das Essen?

¹⁵⁰ Aus den Sočinenija Maksima Greka / Сочинения Максима Грека (nicht genau datiert, ungefähr 15. -16. Jh.).

2.2. Fragewortkombinationen

Anhand der verwendeten Fragepartikeln können Entscheidungsfragen in Subtypen unterteilt werden. Wie griechische und lateinische Beispiele zeigen, können Partikeln eine bestimmte Antwort Erwartung andeuten. So deuten die griechische Partikel οὐ (οὐχι) „nicht“ und lat. *nonne* eine „ja/ doch“- Antwort an; gr. μή und lat. *num* die Antwort „nein“. Altrussische Texte demonstrieren Fälle, wo die Partikel *ли* *li* mit den Fragepronomina *кто* *kto* (wer), *что* *čto* (was), *где* *gde* (wo) kombiniert ist. Es scheint, dass eine derartige gleichzeitige Verwendung von Fragewort und Fragepartikel eine besondere Art von Entscheidungsfragesätzen bezeichnet.

Betrachten wir zuerst folgendes Beispiel, welches die getrennte Verwendung von Fragewort und Fragepartikel demonstriert:

[257] PDR¹⁵¹ (448)

Что ты таковоє съдѣа? Богатество ли остави? Славу ли?

Čto ty takovoe sŭdĕa? Bogatestvo li ostavi? Slavu li?

Что ты такое сделал? Богатство ли оставил? Славу ли?

Čto ty takoe sdelał? Bogatstvo li ostavił? Slavu li?

Was hast du gemacht? (Hast Du) etwa den Reichtum verlassen? (Hast Du) etwa den Ruhm (verlassen)?

¹⁵¹ Die Beispiele stammen aus den Povesti drevnej Rusi XI-XII veka (PDR). Lenizdat, 1983./ Kievo-Pecherskij Paterik: o prepodobnom svytoše, knaze černigivskom. / Кievo-Печерский патерик: О преподобном святоше, князе Черниговском. (428-567).

Das „Kievo-Pečerskij Paterik“ (gr. πατερικον) umfasst eine Sammlung von Erzählungen über die „Kirchenväter“. Dieses Werk entstand aus der Korrespondenz des Mönches Polikarp aus Kiev-Pečera und des Bischofs Simon aus Vladimir und Suzdal aus dem 12. - Anfang des 13. Jahrhunderts. Es gibt verschiedene Redaktionen dieser Sammlung. In der vorliegenden Arbeit wurde die zweite Kazaner Redaktion aus dem Jahr 1554 herangezogen.

[258] PDR (470)

Кто же ли от прѣвых и донинѣ възгнушася женѣ, развѣ чернец?

Kto že li ot prĭvux i donyně vŭzgnušasja ženŭ, razvě černec?

Да и кто же от первых людей донине гнушался женщин, кроме монахов?

Da i kto že ot pervyh ljudej donyne gnušalsja ženščin, krome monachov?

Und wer war von Anfang an bis jetzt gegenüber den Frauen scheu, außer den Mönchen?

[259] PDR (446)¹⁵²

Что ли имам настѣдовати твоего имѣния?

Čto li imam naslědovati i tvoego iměnija?

Что достанется мне в наследство из твоего богатства?

Čto dostanetsja mne v nasledvo iz tvoego bogatstva?

Was wird mir von Deinem Reichtum zukommen?

In den letzten Fällen fällt die Partikel *ли li* im modernen Russischen entweder aus (PDR, 494) oder sie wird in der Übersetzung durch die Partikel *же že* ersetzt oder mit der disjunktiven Konjunktion *или ili* identifiziert, die vorangestellt ist („*Или что достанется мне в наследство из твоего богатства*“ „*И что достанется мне в наследство из твоего богатства*“).

[260] (Жит. Андр. Юрод. по списку XV в.)

Где ли бы обрести его?

Gde li by obresti ego?

Где бы его получить?

Gde by ego polučit'?

Wo kann man ihn bekommen?

¹⁵² PDR: Povesti drevnej Rusi XI-XII veka. Lenizdat, 1983.

Киево-Пеѣрскій Патерик: о преподобном святоше, князе черниговском. / Киево-Печерский патерик: О преподобном святоше, князе Черниговском: 428-567.

Die angeführten Beispiele demonstrieren die noch nicht vollendete Abgrenzung von *ли li* als Fragepartikel und disjunktiver Konjunktion. Andererseits ist zu beachten, dass die angeführten altrussischen Wortfragen, die eine Kombination von Fragewort und Partikel *ли li* enthalten, eine negative Antworterverwartung vermitteln. Eine entsprechende Situation findet man im modernen Russischen in Fragesätzen mit der Partikel *разве razve*: die positive Form setzt eine negative Antwort voraus (s. u.).

Die Reste der Verbindung eines Fragewortes mit der Fragepartikel *ли li* findet man im modernen Russischen in Form der Partikel *что ли čto li*¹⁵³. Es handelt sich hier um die Verbindung zweier Partikeln: *что čto* und *ли li*. Man findet diese Doppelpartikel in der Literatur, in Dialogen und in der Umgangssprache. Das erste Beispiel zeigt die allein stehende Partikel *что čto*, das zweite die Partikel *что ли čto li*:

[261]

Ты что, смеешься?¹⁵⁴

Ty čto smeješsja?

Lachst Du etwa (über mich)?

[262]

Что же ты, сударь, судиться, что ли, со мной будешь?¹⁵⁵

Čto že ty, sudar', sudit'sja, čto li, so mnoj budeš?

Na, mein Herr, wirst du jetzt vielleicht mit mir prozessieren?

In beiden Fällen handelt es sich um eine Entscheidungsfrage: als Antwort wird „ja“ oder „nein“ erwartet.

¹⁵³ Restan 1969: 477.

¹⁵⁴ Paustovskij, Dalekie gody, 1946: 215.

¹⁵⁵ Ostrovskij, Groza, Teil 4, Kap. 2, 2000: 252.

Die Kombination Fragewort und Fragepartikel ist auch im modernen Bulgarischen zu finden. Im modernen Russischen wird die Partikel *ли li* durch die enklitische Partikel *же že* übersetzt:

[263] (El. Pelin)

Кой ли плаче в ношта?

Koj li plače v noščta?

Кто же плачет ночью?

Kto že plačet nočju?

Wer wird denn in der Nacht weinen? (Ich frage mich, wer in der Nacht weint.)

[264]

Кога ли ще ти откъсна опашката, кradло – изрѣмжа Буте?

Koga li šče ti otkūsna opaškata, kradlo – izrŕmža Bute?

Wann (glaubst Du) reiße ich Dir den Schwanz ab, Du Diebin? - knurrte Bute vor sich hin.

Den letzten Satz soll man nach der Angabe von Muttersprachlern eher als Drohung verstehen, als eine Wortfrage: „Eines Tages reiße ich Dir den Schwanz ab! Wie lange glaubst Du werde ich Dich noch verschonen?“

3. Entscheidungsfragen

3.1. Fragepartikeln im Altrussischen des 11.-14. Jahrhunderts und ihr Wandel

Für das Altrussische des 11.-14.Jhs. war eine Vielfalt von Fragepartikeln typisch. Zu diesen Partikeln gehören: *ли li*, *ци ci*, *чи či*, *еда eda* (*егда egda*, *еда како eda kako*). Es finden sich nur vereinzelt Beispiele mit den Partikeln *уже ли uže li* (*не уже ли ne uže li*), *аше ašče*, *аше ли ašče li*, *коли koli*. Am häufigsten wird die Partikel *ли li* gebraucht, die sich mit anderen Wörtern verbinden kann: mit den Partikeln *ци ли ci li*, *чи ли či li*, *еда ли eda li*, *аше*

ли аšче *li*, ни ли *ni li*, не...ли *ne...li*, mit den Konjunktionen *или ili*, *али ali* oder mit den Adverbien *уже ли uže li*, *такo ли tako li*¹⁵⁶. Die Tabelle 6 präsentiert die Aufteilung der altrussischen Fragepartikeln abhängig von ihrer Funktion und der Answererwartung.

Tabelle 6: Markierung von direkten und indirekten altrussischen Entscheidungsfragesätzen

Direkte Frage							Indirekte Frage
Allgemeine Frage	Spezielle Frage				Rhetorische Frage		
	Dubitative Frage (Unsicherheit, Zweifel)		Präsumptive Frage (Vermutung)				
	pos. AE	neg AE	pos. AE	neg AE	pos. Bed.	neg. Bed.	
li, ci; li...li, li...ili. li...cili, cili...li, eda...li, ili, li, cili, (čili) <td> ne li, ne uže li <td> eda, egda, uželi, uže li <td> ne...li <td> li (ili, ali, cili, čili), ci, či, eda <td> li...li <td> li <td> li </td></td></td></td></td></td></td>	ne li, ne uže li <td> eda, egda, uželi, uže li <td> ne...li <td> li (ili, ali, cili, čili), ci, či, eda <td> li...li <td> li <td> li </td></td></td></td></td></td>	eda, egda, uželi, uže li <td> ne...li <td> li (ili, ali, cili, čili), ci, či, eda <td> li...li <td> li <td> li </td></td></td></td></td>	ne...li <td> li (ili, ali, cili, čili), ci, či, eda <td> li...li <td> li <td> li </td></td></td></td>	li (ili, ali, cili, čili), ci, či, eda <td> li...li <td> li <td> li </td></td></td>	li...li <td> li <td> li </td></td>	li <td> li </td>	li

Im Laufe der Zeit verlor die Fragepartikel *ли li* ihre Verbreitung, die Fragepartikeln *ци ci*, *чи či*, *еда eda* geraten außer Gebrauch und die Partikeln *разве razve*, *ужели uželi*, *неужели neужeli* wurden häufiger verwendet¹⁵⁷. Diese Erscheinung erklärt das Fehlen der Partikel *разве razve* in der Tabelle 6. Im nächsten Abschnitt wird auf die Fragepartikeln

¹⁵⁶ Porojkova 1968: 58.

¹⁵⁷ Porojkova 1968: 72.

(*разве razve, неужели neuži, ли li*), die Konjunktion *если esli*, sowie auch auf ihre historische Entwicklung eingegangen.

Die Partikel *ли*

Vaillant schreibt: „La particule *li* est proprement slave, sans correspondant baltique, et sans indication sur son origine“¹⁵⁸. Die Fragepartikel *ли li* bedeutet zunächst „ob“ und ist nach Vasmer in fast allen slavischen Sprachen verbreitet¹⁵⁹. Im Russischen verwendet man die Partikel *ли li* bei allgemeinen (oder informativen) Fragen. Im Bulgarischen, Makedonischen, Serbo-kroatischen ist *ли li* die meist gebrauchte Partikel. In den modernen westslavischen Sprachen verwendet man andere Fragepartikeln. Die enklitische Partikel *ли li* gilt im Tschechischen als archaisch und ist dort in den Texten des Evangeliums zu finden¹⁶⁰.

Wie oben gezeigt wurde, stand noch im Altkirchenslavischen die Fragepartikel *ли* enklitisch nach dem Rhema der Entscheidungsfragen. Viel seltener kommen Belege mit der Partikel *ли li* in der zentralen Position eines Satzes vor.

Ли li hat auch eine Konjunktionsfunktion. Für die disjunktive Konjunktion gibt es im Altrussischen zwei Varianten: *ли li* und *или ili* (aus *и i + ли li*). In der Konjunktionsfunktion ist *ли li* nicht enklitisch, sondern proklitisch, so dass es selbst am absoluten Satzanfang oder Sprechaktanfang nach einer Pause stehen kann: „*li po zemi. li po morju.*“¹⁶¹. Es existieren also zwei homonymische Formen von *ли li*, die sich syntaktisch in ihrer Satzstellung unterscheiden.

¹⁵⁸ Vaillant 1958: 229.

¹⁵⁹ Vasmer 1955: 38.

¹⁶⁰ Restan 1969: 658.

¹⁶¹ Večerka 1989: 131.

Die Fragepartikel *ли li* hatte (und hat bis heute) auch die Funktion einer konditionalen Konjunktion. Lavrov beschreibt die Umfunktionierung der Fragepartikel *ли li* in eine konditionale Konjunktion, wobei Fragesätze und konditionale Sätze sich am Anfang semantisch nah waren¹⁶². Lavrov hat gezeigt, dass die häufige Umfunktionierung der Partikel *ли li* mit einer ursprünglich fehlenden deutlichen (formalen und semantischen) Differenzierung zwischen Frage, Disjunktion und Kondition erklärt werden kann. Die Primärfunktion von *ли li* ist nach Lavrov interrogativ.

In seiner Monographie zur Syntax des Fragesatzes widmet Restan ein Sonderkapitel der Beschreibung von allgemeinen Fragen in den russischen Texten des 11. - 18 Jhs. (400 Beispiele wurden analysiert)¹⁶³. Abschließend bemerkt der Autor, dass je älter das Schriftdenkmal ist, desto häufiger enthält der Fragesatz eine Fragepartikel, insbesondere *ли li*. Man könnte annehmen, führt Restan weiter an, dass die Partikel *ли li* als Mittel des Modalitätsausdruckes diene. Da das Interpunktionssystem noch nicht entwickelt war, verwendete man die Partikel *ли li* (falls keine Fragepronomina, wie z.B. *кто kto, что čto* vorhanden waren oder wenn der Charakter des Satzes nicht anhand eines Wortes wie *впроси* „du fragst“ aus dem Kontext zu erkennen war) in schriftlicher Form, um den Fragesatz zu markieren. So kennzeichnet z.B. die Wortfolge im modernen Russischen sowie im Altrussischen nicht immer den Fragecharakter des Satzes. Das Fehlen eines entsprechenden Markers könne zur Zweideutigkeit führen:

[265] Добра вы честь. ggüb. Добра ли вы честь. Behagt euch die Ehre?

Dobra vy čestī.

Dobra li vy čestī.

¹⁶² Lavrov 1941: 56.

¹⁶³ Restan 1969: 549-565.

[266] Ты князь еси. ggüb. Ты князь ли еси.¹⁶⁴ Bist Du der Fürst?

Ty knjazī esi. Ty knjazī li esi.

Das nächste Beispiel demonstriert einen Fall, wo die Partikel *ли li* eindeutig einen Fragesatz markiert:

[267] L (66)

Не видѣ ли коня никтоже.

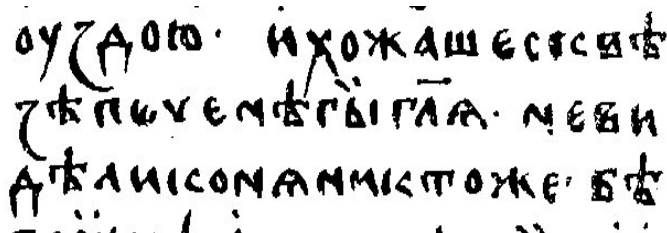
Ne vidě li konja niktožē.

[268] M (174)

и не отъвѣща Давыдъ ничтоже.

I ne otŭvēšča Davydŭ ničitože.

I-or (49)



ОУДАЮ. ИХОЖАШЕСТСЯФ
ЗФПЧУЕНФГЫГЛА. НЕВИ
АФЛИСОНАМНИКТОЖЕ. БФ

Hat niemand das Pferd gesehen?

Und David antwortete nichts.

Die Frage wird nicht aus informativen Zwecken gestellt, sondern um Aufmerksamkeit zu erregen, den Kontakt mit dem Hörer herzustellen.

Man findet auch Beispiele, wo *ли li* keine Interrogativinformation trägt, sondern in einem sog. Schaltsatz auftritt, wie z.B. *веришь ли veriš li*, *знаешь ли знаeš li*, *понимаешь ли ponimaeš li* und den unten beschriebenen Fälle mit *что ли čto li* (vgl. die deutschen Wendungen *weißt Du*, *siehst Du*, *verstehst Du*; franz. *vois-tu*, *vous-savez*). Man spricht in diesem Kontext von sogenannten Kontaktfragen, die sich aus Entscheidungsfragen zu Schaltsätzen entwickelt haben.

[269] M (45):

И рече Блоуд Ярополку: „Видиши, колико вой оу брата твоего“.

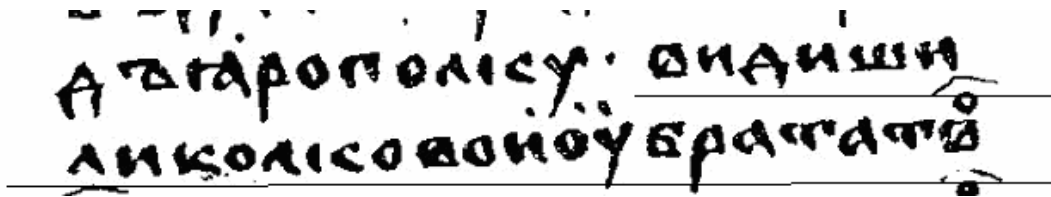
I reče Bloud Jaropolku: „Vidiši, koliko voj ou brata tvoego“.

Und Blud sagte zu Jaropolk: „Siehst du, was für ein Heer Dein Bruder hat“.

¹⁶⁴ Restan 1969: 566.

Die Hypatius-Handschrift demonstriert in diesem Fall die Verwendung der Partikel *ли li*:

[270] I (58):



Видиши ли, колико вой оу брата тво(его).
Видиши ли, колико вой оу брата тво(его).
Сiehst du, was für ein Heer Dein Bruder hat.

Видиши ли, колико вой оу брата тво(его).

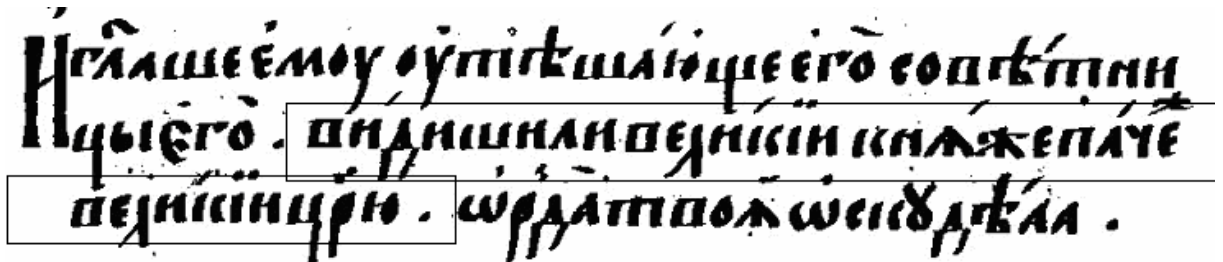
Vidiši li, koliko voj ou brata tvo(ego).

Siehst du, was für ein Heer Dein Bruder hat.

In der Laurentius- Handschrift fehlt die Partikel *ли li* demgegenüber:

[271] КР (38): ... и глаголяше ему утешающе советницы его: «Видиши ли, великий княже, паче же великий царю, Орда твоя оскудела и сила твоя изнемогла».

... i glagoljaše emu utešajušče sovetnocy ego: „Vidiši li, velikij knjaže, pače že velikij carju, Orda tvoja oskudela i sila tvoja iznemogla.“



И глаголю ему утешающе его советницы
цы его. Видиши ли великий княже паче
великий царю. Орда твоя оскудела.

Die Schlacht auf der Kulikovo Pole, 38.

Великий князь! Более того, великий царь! Ведь ты видишь, что орда твоя обеднела, войско устало¹⁶⁵.

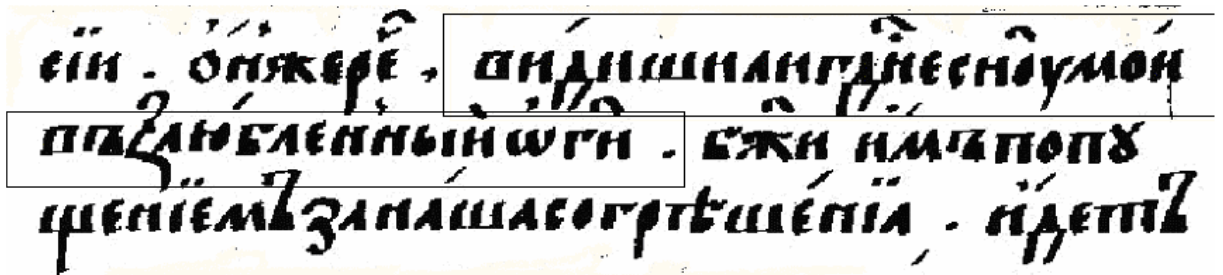
Velikij knjaz'! Bolee того, veikij car'! Ved' ty vidiš, čto orda tvoja obednela, vojsko ustalo.

Oh, großer Fürst! Und mehr, oh, großer Zar, Du siehst doch, dass Deine Horde ärmer und dein Heer müde geworden ist.

[272] КР(78): Он же рече: «Видиши ли, господине, сыну мой возлюбленный о господи, божиимъ попущением за наша согрешения идетъ пленити землю нашу»

¹⁶⁵ Übersetzung: O.P. Lihačev : 1980.

On že reče: „Vidiši li, gospodine, synu moj vozljublennyj o gospodi, božiimū popuščeniem za naša sogrešenija idetū pleniti zemlju našu.“



Die Schlacht auf der Kulikovo Pole, 78.

Tot že skazal: „Видишь, господин, возлюбленный о господе, что божьим попущением за наши грехи идет Мамай разорить нашу землю.“¹⁶⁶

Tot že skazal: „Vidiš, gospodin, vozljublennyj o gospode, čto bož'im popuščeniem za naši grehi idet Mamaj razorit' našu zemlju.“

Und der sagte: „Siehst Du, Herr Gott, dass es Gottes Wunsch wegen unserer Sünden ist, dass Mamaj kommt, um unsere Heimat zugrunde zu richten.“

Eine derartige Verwendung von Schaltsätzen mit *ли li* (*видишь ли vidiš li*) ist auch in der modernen russischen Sprache bekannt.

4. Alternativfragen

Die Fragepartikel *ли*, ihre Mehrdeutigkeit, ihre Fähigkeit, mit anderen Wörtern neue Partikeln und Konjunktionen zu bilden, ihre Funktion und ihr Ursprung in disjunktiven und Entscheidungsfragesätzen sind schon lange Objekt der Forschung.

In altrussischen Texten des 11.- 18. Jhs. sind Fragesätze mit der Fragepartikel *ли li* sehr oft (viel öfter als im modernen Russischen) zu finden. Eine starke Tendenz zur Verwendung der Partikel *ли* ist in altrussischen disjunktiven Sätzen zu beobachten. Um

¹⁶⁶ Übersetzung: O.P. Lihačev: 1980.

diesen Fall zu demonstrieren, führe ich ein Beispiel aus der russischen Chronik „Povest’ vremennyx let“ an (Повесть временных лет = ПВЛ):

[273] L. 117, 40¹⁶⁷

богат ли ли оубог . или нищъ ли работънь.

bogat li li oubog. li niščī li rabotīnŭ.

er sei reich oder arm, Bettler oder Arbeiter.

Wir sehen hieran, dass es im Altrussischen manchmal schwierig ist, am den Gebrauch von *ли* in disjunktiver Bedeutung vom Gebrauch in der Frage am Material des Altrussischen abzugrenzen.

Im modernen Russischen verwendet man die disjunktive Konstruktion mit *ли...или*, wobei der zweite Teil des disjunktiven Satzes mit der Konjunktion *или* eingeleitet wird, aber im Gegensatz zum Altrussischen kann der erste Teil dieser Konstellation die Fragepartikel *ли* fakultativ enthalten. Das bezieht sich auf direkte wie auf indirekte Fragen:

[274] Можно (ли) слова в заголовке разбивать переносом или их следует переносить целиком?¹⁶⁸

Možno (li) slova v zagolovke razbivat’ perenosom ili ix sleduet perenosit’ celikom?

Darf man Wörter in einer Überschrift trennen oder soll man sie als ganzes in die nächste Zeile schreiben?

[275] Я не касаюсь здесь того, "дополнение" это или "обстоятельство", а беру только самую зависимость.¹⁶⁹

Ja ne kasajus’ zdes’ togo, „dopolnenie“ eto ili „obstojatel’stvo“, a беру tol’ko samuju zavisimost’.

Ich berühre jetzt nicht die Frage, ob es ein „Objekt“ oder ein „Adverbiale“ ist, sondern ich betrachte die Abhängigkeit an sich.

¹⁶⁷ Л. 117, 40 = Laurentius Handschrift, Seite 117, Blatt 40.

¹⁶⁸ Restan 1969: 371.

¹⁶⁹ Restan 1969: 113.

Es sei erwähnt, dass im Russischen die wiederholte Fragepartikel *ли* die Nebenbedeutung einer disjunktiven Konjunktion erhält:

[276] Сейчас не видно, на тысячи ли, на сотни ли, мужик торгует. (L. Tolstoj¹⁷⁰)

Sejčas ne vidno, na tysjači li, na sotni li, mužik torguet.

Jetzt kann man nicht wissen: hat der Bauer einen Umsatz von Tausenden oder Hunderten (Rubeln).

Wie Vondrák in seiner Monographie „Vergleichende Slavische Grammatik“ erwähnt, findet man in disjunktiver Funktion in den ältesten Denkmälern *ли li* und in den späteren Zeugnissen *или ili*¹⁷¹. Die vergleichende Analyse der verschiedenen Ausgaben der ПБЛ demonstriert die Entwicklung von *ли li* zu *или ili* im zweiten Teil des folgenden Satzes am Material des Altrussischen:

[277] М. (71) аще не обращеть ся кѣто за оутра на рѣцѣ, богат ли, ли оубог или нищѣ ли работнѣ, противнѣ мѣнѣ да бодеть.

Ašče ne obraščetŭ cja kŭto za outra ne rěcě, bogat li, li oubog ili niščŭ li rabotŭnŭ, protivŭnŭ mŭně da boudetŭ.

L. 117, 40 богат ли ли оубог . или нищѣ ли работнѣ...

bogat li li oubog. ili niščŭ li rabotŭnŭ...

I. (102, 44) богат ли оубог. или нищѣ. или работнѣ...

bogat li li oubog. ili niščŭ ili rabotŭnŭ...

I-ор. (85 II) богатлиоубог. или нищѣ. или работнѣ. противникѣ мѣнѣ да бодеть.

bogat li li oubog. ili niščŭ ili rabotŭnŭ protivŭnŭ mŭně da boudetŭ...

R. (L, 118) богат ли или оубог или нищѣ или работнѣ...

bogat li li oubog. ili niščŭ ili rabotŭnŭ...

Wer sich morgen nicht am Fluß findet, sei er reich oder arm, Bettler oder Arbeiter, der soll mir verhasst sein.

¹⁷⁰ Tolstoj 1863: Kapitel VII, <http://www.litra.ru>.

¹⁷¹ Vondrák 1928: 456.

Der veränderliche Charakter der Partikel *ли li* führte wahrscheinlich dazu, dass sie in Entscheidungsfragen fakultativ verwendet wird oder entfällt. Dies demonstrieren die Fragesätze in den verschiedenen Ausgaben von PVL:

[278] М (82) и рече им: прияете ли ми всѣмъ сердцемъ.

I reče im: prijaete li mi vīsēmī serdīcemī.

L (132, 45) прияете ли ми всѣмъ сердцемъ.

prijaete li mi vīsēmī serdīcemī.

I (118, 50) прияете ли мнѣ всѣмъ сердцемъ.

prijaete li mi vīsēmī serdīcemī.

R.A. (Л, 131) прияете ми всѣмъ сердцемъ.

prijaete mi vīsēmī serdīcemī.

X. (И, 118) прияете ми всѣмъ сердцемъ.

prijaete mi vīsēmī serdīcemī.

Und er sagte ihnen: Akzeptiert ihr mich von ganzem Herzen?

Ich füge noch weitere Beispiele an, die das Verschwinden der Partikel *ли li* im Laufe der Zeit zeigen:

[279] М (78) да луче ли ны помрѣти.

da louče li ny pomrĕti.

L (127, 44) да луче ли ны померети.

da louče li ny pomrĕti.

I (112, 48) да луче ли ны оумрети.

da louče li ny pomrĕti.

нѣтъ далуче ли ны оумрети
в аданса пене нѣтъ

A. (Л, 127) да луче ны помрѣти.

da louče ny pomrĕti.

X.P. еда луче намъ оумрети.

Eda louče li namŭ omrĕti.

Да не лучше ли нам умереть? (Разве не лучше нам умереть?)

Da ne lučšče li nam umeret’.

Ist es denn besser, dass wir sterben?

Im Vergleich zum modernen Russischen gibt es in Fragesätzen außer der Fragepartikel *ли li* die Fragepartikel *или ili*, die immer am Anfang des Satzes steht. Die Partikel *или ili* dient dazu, alternative Informationen im Vergleich zum vorigen Satz mitzuteilen.

[280] Может быть, мне ему написать? Или не стоит?¹⁷²

Možet byt’, mne emu napisat’? Ili ne stoit?

Vielleicht muss ich ihm schreiben? Oder lohnt es sich nicht?

Im folgenden soll nicht nur auf die historische Entwicklung der segmentalen Interrogativmittel, sondern auch auf die Interpunktionsmarkierung eingegangen werden. Dafür wird die im Jahre 1860 erschienene Ausgabe der Nestorchronik von Miklosich analysiert. In diesem Werk hat der Verfasser die modernen Interpunktionsmittel hinzugefügt. Im folgenden Beispiel trennt er disjunktive Fragesätze mit einem Fragezeichen.

[281] М. (25) еда кѹто вѣсть, кѹто одолѣеть, **мы ли, они ли? ли съ моремъ кѹто свѣтенъ?**

Eda kŭto vĕstĭ, kŭto odolĕetĭ, my li, oni li? Li sŭ moremĭ kĭto sŭvĕtenŭ?

Л. (46, 11) егда кто вѣсть кто ѡдолѣеть **мы ли ѡнѣ ли. ли с морем кто свѣтенъ.**

Egda kŭto vĕstĭ, kŭto odolĕetĭ, my li, onĕ li? Li sŭ morem kto sŭvĕtenŭ?

І. (35, 18) еда кто вѣсть кто ѡдолѣеть. **мы ли ѡнѣ ли. или с морем кто свѣтенъ**

Eda kŭto vĕstĭ, kŭto odolĕetĭ, my li, onĕ li? ili sŭ morem kto sŭvĕtenŭ?

І.-ор. (33 І) едакто вѣстькто ѡдолѣеть. **мыли ѡнѣли. или сѹморем | ктосвѣтенъ**

Eda kŭto vĕstĭ, kŭto odolĕetĭ, my li, onĕ li? Ili sŭ morem kto sŭvĕtenŭ?

¹⁷² Restan 1969: 485.

[282]

и паволокѣи. ѿдаіктоуѣ
стыіктоуѣдолѣітъ. ѿ
лиѿмили. или сморѣтъ

A. (Л, 46) егда кто вѣсть кто ѿдолѣеть **мы ли онѣ ли. ли с морем свѣтенъ.**

Egda kŭto vēstī, kŭto odolēetī, my li, oně li? Li sŭ moremī sŭvētenŭ?

Wer kann denn wissen, wer siegen wird, wir oder sie? Oder wer hat mit dem Meer einen Bund geschlossen?

Äußerst interessant ist es, die Sätze der Druckausgabe mit den vorhandenen Originalmanuskripten zu vergleichen. Es handelt sich um die lithographische Ausgabe der Hypatius-Handschrift, die im Jahr 1871 veröffentlicht wurde. In diesem Fall sind zwei zu betrachtende Sätze zusammen geschrieben, aber durch einen Punkt getrennt. Das beweist wieder, dass die Punkte dazu dienten, den Text in Bedeutungsabschnitte (oder Syntagmen) zu zerlegen¹⁷³. Die gleiche Schreibweise finden wir im schon oben erwähnten Beispiel:

[283] I-or. (85 II) **богатлиубог. или нищѣ. или работънъ.**

Bogat li oubog ili nišč ili rabotenŭ.

на рѣцѣ. бѣтѣлюубогѣ или
нищѣ или работѣнъ прѣпи

Ob reich oder arm, ob Bettler oder Arbeiter...

¹⁷³ Ivanova 1962; Osipov 1992 usw.

Altgeorgisch

Die folgende Analyse kann als die erste zusammenfassende Beschreibung von altgeorgischen Wort- und Entscheidungsfragesätzen betrachtet werden. Sie wurde anhand möglichst früher Werke und im Vergleich mit altgriechischen und altarmenischen Quellen durchgeführt. Es handelt sich primär um Texte geistlicher Natur, und zwar um Übersetzungen biblischer Bücher. Es wurden die ältesten zur Verfügung stehenden Evangelien-Texte herangezogen: das Sinai-Lektionar, drei Redaktionen der altgeorgischen Evangelien-Texte (primär die Khanmeti- und die Adiši-Redaktion aus dem Jahr 897 sowie die „Protovulgata“-Redaktion aus dem Jahr 913). Darüber hinaus ist die Beschreibung um Daten aus dem Alten Testament und anderen altgeorgischen Texten (wie z.B. dem Martyrium Susanicae) ergänzt worden.

Bei der Untersuchung der altgeorgischen Fragesätze wurde folgendes analysiert: Wortfragen (direkte und indirekte), Unterschiede zwischen „was für ein“ und „welcher“, Kombinationen von Partikeln mit Fragewörtern, Unterschiede zwischen Fragewörtern und Indefinitpronomina, Entscheidungsfragen (direkte und indirekte), Alternativfragen (direkte und indirekte) und Frage-Antwortmarkierung.

1. Wortfragen

Wortfragen werden mit den Fragewörtern ვინ „wer“ (im Singular und Plural) und რა „was“ (im Singular) gebildet¹⁷⁴.

¹⁷⁴ Deklination bei Fähnrich 1994: 73.

Fragepronomen ვინ „wer“

Das Fragepronomen ვინ *vin* „wer“ nimmt oft die Initialposition ein, vielfach zusammen mit და *da* „und“, ანუ *anu* „oder“.

[284] Mk. 3, 33 (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

ვინ არს ღედაჲ ჩემი ანუ ძმანი ჩემნი?

vin ars dedaj čemi anu dzmani čemni?

Wer ist meine Mutter oder meine Brüder?

Τίς ἐστὶν ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί [μου];

[285] Lectionarium Hierosolymitanum georgice: Ru., 3, 9 (69R)

და ჰრკუა მას ბოოზ: ვინ ხარ შენ?

da hrkua mas booz: vin xar šen?

Und Boas fragte ihn: Wer bist Du?

εἶπεν δὲ Τίς εἶ σύ;

Man findet auch Sätze mit vorangestelltem Personalpronomen (im Gegensatz zum griechischen Text):

[286] Lectionarium Hierosolymitanum georgice: Gen., 27, 18 (99R)

შენ ვინ ხარ, შვილო?

šen vin xar, švilo?

Wer bist Du, Kind?

τίς εἶ σύ, τέκνον;

[287] Mt. 16, 15

თქვენ ვინ გონიე მე? („Protovulgata“-Redaktion)

tkven vin gonie me?

Für wen haltet ihr mich?

Ἵμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι;

ისკ დოუკ ვინ^ა ასეკ ვინენ [შენ] ჩემი:

isk dowk' zo' asēk' zinēn t'e ic'em

Das Fragepronomen ვინ *vin* „wer“ kann auch zusammen mit უკუეთუ *uḳuetu*, უკუე *uḳue*

„nun“ auftreten:

[288] Jo. 1, 21

უკუეთუ ვინ ხარ შენ? (Adiši-Redaktion)

uḳuetu vin xar šen?

და უკუე ვინ ხარ შენ? („Protovulgata“- Redaktion)

da *uḳue vin* xar šen?

Wer bist Du *nun*?

Τί οὖν σὺ;

ḥsq n° bu ḥnl,

isk o' es dow

ვინ *vin* ist auch als Relativpronomen belegt:

[289] Mk. 1, 24

გიცი შენ, ვინ ხარ, წმიდაო ღმრთისაო! (Adiši-Redaktion)

gici šen, vin xar, ḥmidao ḡmrtisao!

გიცით შენ, ვინ ხარ, წმიდაჲ ეგე ღმრთისაჲ. („Protovulgata“- Redaktion)

gicit šen, vin xar, ḥmidaj ege ḡmrtisaj.

Ich kenne Dich, wer Du bist: der Heilige Gottes.

οἶδά σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ.

ḡḥsnb'p ḡḥsb ḡv bu · sowlr'n a' j:

ḡitemk' zk'ez ov es. sowrbn AY

ვინ *vin* kommt auch als Indefinitpronomen vor:

[290] Jo. 8, 52

უკუეთუ ვინ სიტყუაჲ ჩემი დაიმარხოს, სიკუდილისა გემოჲ არა იხილოს უკუნისამდე.

(„Protovulgata“- Redaktion)

uḳuetu vin siṭṭquaj čemi daimarxos, siḳudilisa gemoj ara ixilos uḳunisamde.

Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht schrecken.

Ἐάν τις τὸν λόγον μου τηρήσῃ, οὐ μὴ γεύσῃται θανάτου εἰς τὸν αἰῶνα.

In der Adiši-Redaktion wird in diesem Fall die kombinierte Form von Pronomen und Partikel *მე –me* beobachtet:

სიტყუანი ჩემნი თუ ვინმე ისმინეს, არა იხილოს გემოდ სიკუდილისად უკუნისამდე.
sitq'vani čemni tu vinme isminnes, ara ixilos gemoj siq'udilisaj uq'unisamde.

Wie unten gezeigt wird, kann die Partikel *მე –me* das Fragepronomen verstärken. Diese Kombination entspricht konsequent gr. *τις ἄρα*. Das Indefinitpronomen *vinme* stimmt jedoch nicht immer mit dem griechischen Indefinitpronomen überein. So kann es auch ohne Entsprechung in der griechischen Quelle erscheinen:

[291] Mt. 21, 33

კაცი ვინმე იყო მამასახლისი
kaci vinme iq'o mamasaxlisi
ἄνθρωπος ἦν οἰκοδεσπότης
Es war ein gewisser Gutsbesitzer.

vinme steht für ὅστις „jeder, der“ in:

[292] Mk.5, 39

...არამედ გცეს თუ ვინმე მარჯვენესა ღაჭუსა შენსა, მიუპყარ შენი ერთიცა.
...Aramed gces tu vinme mardžvesa g'açusa šensa, miupq'ar šeni ertica
...ἀλλ' ὅστις σε ραπίξει εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα [σου], στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην·
...sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin.

Das Indefinitpronomen *vinme* entspricht bisweilen auch dem griechischen *ἄλλος* „einanderer“:

[293] Jo. 5, 43

სხუად თუ ვინმე მოვიდეს თვისითა სახელითა, იგი შეიწყნაროთ.
sxuaj tu vinme movides twsita saxelita, igi šeiçq'narot
ἐὰν ἄλλος ἔλθῃ ἐν τῷ ὀνόματι τῷ ἰδίῳ, ἐκεῖνον λήμψετε.

Wenn aber ein anderer in seinem eigenem Namen kommt, dann werdet ihr ihn anerkennen.

Fragepronomen **რად ray** „was“

Die Formen von **რად ray** „was“ (einschl. **რადსა raysa** (Genetivform) „wozu“) sind belegt in:

[294] Mk. 4, 40

და პრქუა მათ: რადსა ესოდენ მოშიშ ხართ? („Protovulgata“- Redaktion)

da hrkua mat: raysa esoden mošiš xart?

Und sagte er zu ihnen: warum seid ihr so ängstlich?

καὶ εἶπεν αὐτοῖς, Τί δειλοί ἐστε;

Im Adverbialkasus:

[295] Mk. 4, 40

და პრქუა მათ: რად ეგდენ გულმეღვარ ხართ? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

da hrkua mat: rad egden gulmedgar xart?

Und sagte er zu ihnen: warum fürchtet ihr euch so?

καὶ εἶπεν αὐτοῖς, Τί δειλοί ἐστε;

Im folgenden Satz mit dem Fragewort **რადსა raysa** (Genetivform) „wozu“ ist eine Anpassung der Fragewortstellung an die griechische Quelle zu erkennen:

[296] Mt. 6, 28

და სამოსელისათვის რადსა ზრუნავთ? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

da samoselisatws raysa zrunavt?

და სამოსლისათვის რადსა ჰზრუნავთ? („Protovulgata“- Redaktion)

da samoslisatws raysa hzrunavt?

Und wozu kümmert ihr euch um die Kleider?

καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε;

ხლ վասն հանդերձի զի՞ հոգայք.

Ew vasn handerji ziʔ hogaykʹ

რად *ray* ist auch als Indefinitpronomen belegt. Wie der nächste Beleg aus der Adiši-Redaktion zeigt, kann es mit der Partikel მე *-me* kombiniert werden oder es kann ohne Partikel vorkommen:

[297] Mt. 21, 3

და თუ გრქუას რადმე ვინმე თქუენ არქუთ, ვითარმედ: უფალსა მაგისსა უკმან ეგენი, -- და მუნქუესვე მოავლინნეს იგინი. (Adiši-Redaktion)

da tu grkuas rayme vinme tkuen arkut, vitarmed: upalsa magissa uqman egeni, -- da munkuesve moavlinnes igini.

და უკუეთუ ვინმე გრქუას რად თქუენ, არქუთ, ვითარმედ: უფალსა უკმს ეგე, და მეყსეულად მოავლინნეს იგინი. („Protovulgata“-Redaktion)

da uķuetu vinme grkuas ray tkuen, arkut, vitarmed: upalsa uqms ege, da meqseulad moavlinnes igini.

Und wenn Euch jemand etwas sagt, dann sagt: Der Herr braucht sie und lässt sie bald zurückbringen.

καὶ ἐάν τις ὑμῖν εἴπῃ τι, ἐρεῖτε ὅτι Ὁ κύριος αὐτῶν χρεῖαν ἔχει· εὐθὺς δὲ ἀποστελεῖ αὐτούς.

ხე ხმხე ნუ ასიყეს ხნჯ ძხეგ ასასაგიჲხე ხმხე თჳნ ხერხანსე აქითოკ ხნ · ხე ქაქაქაქასქი
აოაჲქ ვნოთა:

ew et'e ok asic'ē inc' jez asajik' et'e t(eař)n iwreanc' pitoy en. ew vařvařaki ařak'ē
znosa.

Fragepronomen რაოდენი *raodeni* „wieviel“

Im Singular und Plural treten *raodeni* „wieviel“ und *romeli* „welcher“ auf ¹⁷⁵.

[298] Mt. 16, 10b

...და რაოდენი სუკრიდი აღიღეთ? (belegt nur in der „Protovulgata“-Redaktion)

...da raodeni spwiridi agiġet?

...und wieviele Körbe voll habt ihr aufgenommen?

...καὶ πόσας σπυρίδας ἐλάβετε;

...ხე ჲანჲი გამჲიჲს ჲარძჲე.

...ew k'ani zambils barjēk'.

¹⁷⁵ Deklination bei Fähnrich 1994: 73.

Die unterschiedlichen Redaktionen weisen konsequent die Variante რავდენი *ravdeni* in der Adiši-Redaktion im Gegensatz zu რაოდენი *raodeni* in der „Protovulgata“-Redaktion auf. Außerdem ist in der Adiši Redaktion die Konstruktion რავდენ-რაჲ *ravden-ray* weit verbreitet. Für die Protovulgata-Redaktion wird eine überwiegene Verwendung von der vokalisiert Form *raoden* beobachtet. Für die Adiši-Redaktion wird sowohl die vokalisierte Form *raoden* als auch die reduzierte Form *ravden* belegt. Die vokalisierte und reduzierte Formen in Adiši- und „Protovulgata“-Redaktionen werden folgendermaßen verteilt: Adiši (*raoden** 21 Mal, *ravden** 34 Mal), „Protovulgata“ (*raoden** 55 Mal, *ravden** 3 Mal).

Anhand von diesen Daten kann man nicht genau bestimmen, aus welchen dialektalen Arealen die Schreiber von diesen Redaktionen stammten. Der Protovulgata-Schreiber könnte aus dem westlichen Areal (mit der überwiegenden Verwendung der vokalisiert Form *raoden**) stammen. Anhand von der „*raodeni/ravdeni*“ kann man den Adishi-Schreiber einem konkreten dialektalen Areal zuzuordnen.

[299] Lk. 16, 5

რავდენ-რაჲ თანაგაც უფლისა ჩემისაჲ? (Adiši-Redaktion)

ravden-ray tanagac uplisa čemisaj?

რაოდენი თანაგაც უფლისა ჩემისაჲ? („Protovulgata“-Redaktion)

Wieviel bist Du meinem Herrn schuldig?

Πόσον ὀφείλεις τῷ κυρίῳ μου;

քանի՞ ինչ պարտիս տեսառն իմում:

k^cani[?] inč^c partis teaṛn imowm

[300] Lk. 16, 7

მერმე პრქუა სხუას: შენ რავდენი-რაჲ თანაგაც? (Adiši-Redaktion)

merme hrkua sxuasa: šen ravdeni-ray tanagac?

მერმე სხუას პრქუა: შენ რაოდენი თანაგაც? („Protovulgata“-Redaktion)

Merme sxuasa hrkua: šen raodeni tanagac?

Dann fragte er einen anderen: Wieviel bist du schuldig?

ἔπειτα ἑτέρω εἶπεν, Σὺ δὲ πῶσον ὀφείλεις;
 Դարձեալ ասէ ցմիւսն · դու քանի՞ ինչ պարտիս:
Darjeal asē c^cmiwsn dow k^cani^ʔ inč^c partis

Im Zusammenhang mit den letzten beiden Beispielen (Lk. 16, 5 und Lk. 16, 7) soll kurz die Relation zwischen dem Text der Adişi-Redaktion und dem zugrunde liegenden Quelltext angesprochen werden. Die meisten Forscher sprechen dafür, dass der Grundtext der Adishi-Redaktion aus einer armenischen Vorlage stammen könnte¹⁷⁶. Lake, Blake, New teilen diese Ansicht. Shanidze dagegen teilt diese Ansicht nicht. Er neigt zur Annahme eines ursprünglichen Übergangs des georgischen Evangeliums aus dem Griechischen. Die oben eingeführten Beispiele sprechen für die armenische Vorlage indem der Konstruktion რავდენ-რაო *ravden-ray* „wie viel-was“ in der Adişi-Redaktion քանի՞ ինչ *k^cani inč^c* in der armenischen Quelle entspricht.

1.1. Distinktion: „welcher“ und „was für einer“

Fragepronomen რომელი *romeli* „welcher“

Beleg für რომელი *romeli* „welcher“:

[301] Lk. 14, 31

ანუ რომელი მეუფე, მიუვალნ სხუასა მეუფესა ბრძოლად?

anu romeli meupē, miuvaln sxuasa meupesa brdzolad?

Oder welcher König wird gegen einen anderen in den Krieg ziehen?

Կամ որ՞ թագաւոր երթեալ տայցէ պատերազմ ընդ ալում թագաւորի ·

Kam o^r t^cagawor ert^cal tayc^cē paterazm ənd aylowm t^cagawori

ἢ τίς βασιλεὺς πορευόμενος ἑτέρω βασιλεῖ συμβαλεῖν εἰς πόλεμον

¹⁷⁶ Tarchnišvili 1955: 318.

„Was für ein“ wird durch რაბამი *rabami* ausgedrückt; dieses tritt an der Stelle des griechischen Fragepronomens ποταπή „was für ein“ auf. Dies demonstriert der folgende indirekte Fragesatz:

[302] Lk. 7, 39

ესე თუმცა იყო წინაწარმეტყუელი, უწყოდამცა, რაბამი დედაკაცი შეეხების მას... . (Adiši-Redaktion)

ese tumca iço çinaçarmetçueli, uçqodamca, rabami dedakaci šeexebis mas

ესე უკუეთუმცა იყო წინაწარმეტყუელი, უწყოდამცა, ვინ და რაბამი დედაკაცი შეეხების მას... . („Protovulgata“-Redaktion)

Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, was das für eine Frau ist... .

ese uқuetumca iço çinaçarmetçueli, uçqodamca, vin da rabami dedakaci šeexebis mas... .

Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, wer und was das für eine Frau ist... .

Οὗτος εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπή ἢ γυνὴ ἦτις... .

[303] Akt. 7, 49

რაბამი სახლი მიშენებ* მე, - თქუა უფალმან, - ანუ რადმე ადგილი იყოს განსასვენებელისა ჩემისა?

ποιῶν οἶκον οἰκοδομήσετέ μοι, λέγει κύριος, ἢ τίς τόπος τῆς καταπαύσεώς μου;

Was für ein Haus könnt ihr mir bauen oder welcher Ort kann mir als Ruhestätte dienen?

Fragewortkombinationen

Die Fragewörter *vin* „wer“ (Dat. ვის), რად *ray* „was“ (Instr. რადთა *rayta* „womit“) können mit der Partikel მე *-me* kombiniert und dadurch verstärkt werden.

[304] Mk. 10, 26 („Protovulgata“- Redaktion)

და ვისმე ველ-ეწიფების ცხოვრებად?

da visme qel-eçipebis cxovrebad?

Und wer kann (dann noch) (über)leben?

Καὶ τίς δύναται σωθῆναι;

(auch Lk. 18, 26)

[305] Lk. 3, 14

და რადმე ვყოთ? (Adiši-Redaktion)

da rayme vqot?

და ჩვენ რად ვყოთ? („Protovulgata“- Redaktion)

da čuen ray vqot?

und was sollen wir tun?

Τί ποιήσωμεν καὶ ἡμεῖς;

Եւ մեք զի՞նչ գործեսցուք:

ew mek' zi' nč' gorcesc'owk'.

[306] Apothegmata Patrum (alph.): I, Poem., 317, 4., 4 (161, 17, C_147r)

რადთამე განკურნოთ ბერი ესე?

raytame ganvkurnot beri ese?

Womit sollen wir denn diesen Mönch heilen?

[307] Apothegmata Patrum (alph.): I, Sis., 391, 28., 36 (219, 23, C_203r)

და მე რადთამე ვცხონდე, მამაო?

da me raytame vcxonde, mamao?

Und wovon soll ich (denn) leben, Vater?

Ein einheitlicheres Bild bringen die Belege mit յօնմե in beiden betrachteten Redaktionen als Entsprechungen von τίς ἄρα im Griechischen und *ն^օ արդեւք օ? ardewk'* im Armenischen, die die Frage verstärken:

[308] Lk. 8, 25

ვინმე არს ესე, რამეთუ ქართაცა უბრძანებს და წყალთა, და ერჩიან მას?

vinme ars ese, rametu kartaca ubrdzanebs da çqalta, da erçian mas?

Wer ist denn dieser, dass er sogar den Winden und dem Wasser befiehlt und sie ihm gehorchen?

Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν ὅτι καὶ τοῖς ἀνέμοις ἐπιτάσσει καὶ τῷ ὕδατι, καὶ ὑπακούουσιν αὐτῷ;

ნ^ო არრელჲჲ იგჷს სა. ჟი ხლ ზოღონგ ხლ ჳროგ ზრამან თაჲ. ხლ ზნაღანრჷნ სმა.

o' ardewk' ic'e sa. zi ew holmoc' ew jroc' hraman tay. ew hnazandin sma.

Tabelle 7: Das Fragepronomen ვინმე *vinme* im Vergleich zum Griechischen

ვინმე <i>vinme</i>	griechische Quelle
Mt. 18, 1	τίς ἄρα
Mt. 19, 25	τίς ἄρα
Mk. 4, 42	τίς ἄρα
Lk. 8, 25	τίς ἄρα
Lk. 12, 42	τίς ἄρα
Lk. 22, 23	τίς ἄρα
Mk. 10, 26	Καὶ τίς
Mk. 16, 3	τίς
Lk. 22, 24	τίς

Der Vergleich der Adiši- und der „Protovulgata“- Redaktion zeigt die bevorzugte

Verwendung der Kombination von Fragewort und Partikel *me* in der Adiši-Redaktion:

[309] Lk. 3, 14

და რადმე ვყოთ? (Adiši-Redaktion)

da *rayme* vqot?

და ჩუენ რად ვყოთ? („Protovulgata“- Redaktion)

da čuen *ray* vqot?

und was sollen wir tun?

Τί ποιήσωμεν καὶ ἡμεῖς;

ხლ მ^ეჲჲ გ^ინ^ეჯ გორდესგორჲ.

ew mek' zi nč' gorcesc'owk'

Die Schwankungen in der Verwendung der kombinierten und nichtkombinierten Varianten sind auch innerhalb einer Redaktion zu beobachten. So liefert Mt. 5, 13 die kombinierte Form *რადთამე raytame*, die synoptische Parallele aus Lk. 14, 34 jedoch nicht:

[310] Mt. 5, 13

უკუეთუ მარილი იგი განქარდეს, რადთამე დაიმარილოს? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion, „Protovulgata“- Redaktion)

uḳuetu marili igi gankardes, raytame daimarilos?

Wenn das Salz verschüttet wird, womit soll (denn dann) gesalzen werden?

ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῆ, ἐν τίνι ἀλισθήσεται;

[311] Lk. 14, 34

უკუეთუ მარილი იგი განქარდეს, რადთა დაიმარილოს? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion, „Protovulgata“- Redaktion)

uḳuetu marili igi gankardes, rayta daimarilos?

Wenn das Salz verschüttet wird, womit soll dann gesalzen werden?

ἐὰν δὲ καὶ τὸ ἅλας μωρανθῆ, ἐν τίνι ἄρτυθήσεται;

Falls Fragepronomina wiederholt werden - die Kombination *რადმე რად rayme ray* ist ein Mal in der Adiši-Redaktion belegt - dann wird die Partikel *მე -me* an das erste Element angehängt:

[312] Lk. 1, 66

რადმე რად იყოს ყრმაჲ ესე? (Adiši-Redaktion)

rayme ray iḳos ḳrmaj ese?

რადმე იყოს ყრმაჲ ესე? („Protovulgata“- Redaktion)

rayme iḳos ḳrmaj ese?

Was wird wohl (aus) diesem Kind?

Τί ἄρα τὸ παιδίον τοῦτο ἔσται;

qh^hnyz [hnhgh] m^hanowks ays.

zi^h nč linic^h i manowks ays.

[313] Mt. 8, 27

რადმე ვინ არს ესე? (Adiši-Redaktion)

rayme vin ars ese?

Was für einer ist (denn) dieser?

(რაბამ) ვინმე არს ესე? („Protovulgata“-Redaktion)

(rabam) vinme ars ese?

Wer ist denn dieser?

ორაჟიჟი^o იჟ იჟს სა ·

orpsi^o ok ic'ē sa.

Ποταπός ἐστὶν οὗτος ...

1.3. Fragepronomen ~ Indefinitpronomen

Die mit der Partikel მე *-me* kombinierten Fragewörter sind von den entsprechenden Indefinitpronomina zu unterscheiden¹⁷⁷. Aus ვინ *vin* „wer“ und მე *-me* wird ვინმე *vinme* „jemand“, aus რა *ray* „was“ und მე *-me* wird რამე *rayme* „etwas“, aus რაოდენი *raodeni* „wieviel“ und მე *-me* wird რაოდენიმე *raodenime* „einige“, aus რომელი *romeli* „welcher“ und მე *-me* wird რომელიმე *romelime* „irgendeiner“.

Wie die folgenden Beispiele zeigen, ist die enklitische Stellung des Indefinitpronomens *vinme* (Dat. ვისმე *visme*) mit der des griechischen Indefinitpronomens identisch.

[314] Lk. 15, 11 („Protovulgata“-Redaktion)

კაცსა ვისმე ესხნეს ორ ძე.

kacsa visme esxnes or dze.

Ein (gewisser) Mann hatte zwei Söhne.

Ἄνθρωπος τις εἶχεν δύο υἱούς.

Nicht immer wird das griechische Indefinitpronomen durch *vinme* wiedergeben, z.B.:

¹⁷⁷ Fähnrich 1994: 73.

[315] Jo. 5, 5

და მუნ იყო კაცი ერთი.

da mun iqo kac'i erti.

Dort war auch ein Mann.

ἦν δέ τις ἄνθρωπος ἕνεϊ.

Das Indefinitpronomen ვისმე *visme* folgt oft der Konjunktion უკუეთუ *ukuetu* „falls, wenn“:

[316] Lk. 20, 28 („Protovulgata“- Redaktion)

უკუეთუ ვისმე ძმაჲ მოუკუდეს ...

ukuetu visme dzay moukudes ...

Wenn einem der Bruder stirbt ...

ἕν τινος ἀδελφὸς ἀποθάνη...

Es soll betont werden, dass als wichtiges Unterscheidungskriterium von Fragepronomen und Indefinitpronomen im Altgeorgischen die bestimmte Positionierung im Satz gilt. Klitika und darunter Indefinitpronomina im Altgeorgischen haben verschiedene Bereiche, innerhalb deren ihre Position bestimmt ist¹⁷⁸. So gehört das Indefinitpronomen *ray(me)* „etwas“ zum Bereich der Verbalphrase¹⁷⁹.

1.4. Indirekte Wortfragen

Indirekte Wortfragen können mit Hilfe von Fragewörtern eingeleitet werden. Als Entsprechung des armenischen *թէ t'ē* findet sich ვითარ *vitar* „so dass, wie, als, etwa“ in:

[317] Lk. 19, 3

და უნდა ხილვად იესუსი, ვითარ ვინძი არს. (Adiši-Redaktion)

da unda xilvaj iesusi, vitar vindzi ars.

და უნდა ხილვად იესუსი, ვინძი არს („Protovulgata“- Redaktion)

da unda xilvaj iesujsi, vindzi ars.

und er wollte gern sehen, wer Jesus sei.

¹⁷⁸ Boeder 1994: 455.

¹⁷⁹ Vgl. auch zum Beispiel [293] Mt. 21, 3.

καὶ ἐζήτει ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν τίς ἐστίν.

Եւ ինքն մեծասո՞ւն · եւ խնդրէր տեսանել թե՛ ո՞վ իցէ յ՛ս.
ew ink^cn mecatawn ew xndrēr tesanel t^ce ok ic^cē j[˘]s.

In weiteren Fällen findet man kein anderes Kennzeichen, im Gegensatz zu armenischen Quellen, in denen das einleitende Element թէ t^cē erscheint¹⁸⁰:

[318] Mk. 5, 9

Ըս Յէօտնա մաս: Բա՞ արն Տաքելո թցնո? (Adiši-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion)

da hxitxa mas: ray ars saxeli šeni?

und sagte er zu ihm: was ist Dein Name?

καὶ ἐπηρώτα αὐτόν, Τί ὄνομά σοι;

Եւ Հարցանէր ցնա՝ թէ՛ զի՞նչ անուն է քո:

Ew harc'anēr c'na t^cē zi[˘] nč' anown ē k'o.

Das Fragepronomen Բա՞ *ray* kann mit der Partikel - թցա *mca* kombiniert werden.

Diese Partikel überträgt üblicherweise verbalen Indikativformen eine Konjunktiv- oder eine Futurbedeutung¹⁸¹.

[319] Mk. 9, 6

Բամբոյ արա շրջուլա, Բամցա մոյցո.

rametu ara uçqoda, raymca miugo.

Denn er wußte nicht, was er sagen sollte.

οὐ γὰρ ᾔδει τί ἀποκριθῆ;

քանզի ոչ գիտէր զինչ խաւսէր ·

kanzi oč' gitēr zinč' xawsēr.

[320] Lk. 12, 29 (Hs E Folio 146Va)

Ըս տէյըն նոյ ցժոյծո, Բա՞ Յէճամոտ.

da tkuen nu edziebt, ray hçamot.

Եւ դուք մի խնդրէք զինչ ուստիցէք.

¹⁸⁰ Auch Mt. 21, 20.

¹⁸¹ Boeder 2004: 157.

Ew dowk' mí xndrēk' zinc' owtic'ēk'.

Und ihr fragt nicht, was ihr essen sollt.

καὶ ὑμεῖς μὴ ζητεῖτε τί φάγητε ·

[321] Lk. 7, 39

ესე თუმცა იყო წინაწარმეტყუელი, უწყობამცა, რაბამი დედაკაცი შეეხების მას... (Adiši-Redaktion)

ese tumca iqo činačarmetq̄ueli, učq̄odamca, rabami dedakaci šeexebis mas...

ესე უკუეთუმცა იყო წინაწარმეტყუელი, უწყობამცა, ვინ და რაბამი დედაკაცი შეეხების მას... („Protovulgata“-Redaktion)

ese uq̄uetumca iqo činačarmetq̄ueli, učq̄odamca, vin da rabami dedakaci šeexebis mas...

Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, wer und was das für eine Frau ist... .

սա [შ] մարգարէ ոք էր ապա գիտէր [შ] ով եւ որպիսի ոք

sa t'e mardaiē ok'ēi apa ditēi t'e ór ew orpisi ok' kin.

Οὗτος εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπὴ ἡ γυνὴ ἦτις.

Auch die Verbindung der Partikel *ძი* *dzi* mit den Fragewörtern *რა* *ray* und *ვინ* *vin* ist in indirekten Fragesätzen belegt.

რაძი *raydzi*

[322] Lk. 1, 62

და თუალ-უყოფლეს მამასა მისსა, რაძი უნდეს სახელის-დებად მისა. („Protovulgata“-Redaktion)

da tual-uq̄opdes mamasa missa, raydzi undes saxelis-debad misa.

თუალს-უყოფლეს მამასა მისსა, რაძე უნდეს სახელი რქუმად მას. (Adiši-Redaktion)

tuals-uq̄opdes mamasa missa, rayme undes saxeli rkumad mas.

Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, was der Name des Kindes sein sollte.

ἐνένευσον δὲ τῷ πατρὶς αὐτοῦ τὸ τί ἂν θῆλοι καλεῖσθαι αὐτό.

Ակն արկանեին հարն նորա [შ] գի՞նչ կամիցի կոչել գնա:

Akn arkanein hawrn nara t'e zi¹ nč' kamic'i ka č'el zna:

ვინძი *vindzi*

[323] Lk. 9, 46

შევიდა მათა გულისსიტყუადა: ვინძი იყოს უდიდეს შორის მათსა? (Adiši-Redaktion)

ševida matda gulissiṭquajca: vindzi iṗos udides šoris matsa?

შევიდა მათა გულისსიტყუადა: ვინძი იყოს უდიდეს შორის მათსა? („Protovulgata“-Redaktion)

ševida mata gulissiṭquajca: vindzi iṗos udides šoris matsa?

Unter den Jüngern kam die Frage auf, wer von ihnen wohl der Größte sei.

Εἰσηλθὲν δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς ἂν εἴη μέγιστος αὐτῶν.

ხაინთა [სორსიტყუა] ἢ ნოსა [შხ ἢ არიხუღ] ძინძ [იყ]

emowt xorhowrd i nosa t'e o ardewk' mec ic'e.

1.5. Doppelte Fragepronomina

Doppelte Fragepronomina sind nur in einem indirekten Fragesatz belegt:

[324] Mk. 15, 24

და წილ-იგდეს მას ზედა, ვისმცა რად ზუედა. (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

da çil-igdes mas zeda, vismca ray xueda.

und sie warfen das Los, wem was zufallen sollte.

და განიგდებდეს მას ზედა წილსა, ვინძი რად აღილოს. („Protovulgata“-Redaktion)

und sie warfen das Los, welcher was bekommen würde.

βάλλοντες κλήρον ἐπ' αὐτὰ τίς τί ἄρει.

2. Entscheidungsfragen

Die Marker altgeorgischer Entscheidungsfragesätze (man kann sie zunächst traditionell als Fragepartikeln definieren) werden nun im Einzelnen besprochen. Die altgeorgischen Entscheidungsfragesätze werden mithilfe der enklitischen Partikeln *ა* -*a* und *მე* -*me* und der proklitischen Partikeln *ნუ* *nu* „denn, nicht“, *ნუთუ* *nutu* „ob nicht“, *ნუეკუე*

nuukue „vielleicht, nicht“, ნუმცა *numca*, sowie des enklitischen უკუეთუ *ukuetu* „ob schon“ gebildet.

Fragepartikel – ა a

Die Unterschiede in der Verwendung und Stellung der enklitischen Fragepartikeln ა - *a* und ბი -*me* liegen in erster Linie in den Texttypen, in welchen sie belegt sind. Die Untersuchung verschiedener Redaktionen der Evangelien-Texte hat eine unterschiedliche Fragesatzmarkierung erwiesen. Die Schreiber der „Protovulgata“- Redaktion aus dem Jahr 913 kennzeichnen direkte Entscheidungsfragesätze konsequent durch diese Partikeln. Die Schreiber der Khanmeti- und der Adiši - Redaktion aus dem Jahr 897 verwenden diese Partikeln wesentlich seltener.

Zuerst werden die Fälle der Verwendung der Partikel ა -*a* beschrieben. Diese Partikel kann an verschiedene Satzglieder angehängt werden. Zum Beispiel kann sie an das Verb angefügt werden¹⁸², unabhängig von dessen Stellung¹⁸³. Die Verbstellung wird, wie es scheint, durch den Quellentext beeinflusst.

[325] Ez., 40, 4 (cod. Oshki & Jerusalem, B101r)

იხილე ესე, ღეო კაცისაო;

ixilea ese, zeo kacisao?

Hast du das gesehen, Menschensohn?

Ἐώρακας, σὶ ἐ ἀνθρώπου;

¹⁸² Z.B. VT, Ez., 40, 4, Mt. 6, 26 (Khanmeti- und Adiši-Redaktion).

¹⁸³ Lk. 7, 44 (Khanmeti- und Adiši-Redaktion) – Initialstellung, Jo. 8, 57 (Khanmeti- und Adiši-Redaktion) – Endstellung, Jo. 18, 33 Zweitstellung („Protovulgata“- Redaktion).

[326] Lk. 7, 44 (Khanmeti- und Adiši-Redaktion, „Protovulgata“- Redaktion)

ხედავდა ამას დედაკაცსა?

xedava amas dedakacsa?

Siehst Du diese Frau?

Βλέπεις ταύτην τὴν γυναῖκα;

տեսանե՞ս զայս կին.

tesane[?] s zays kin.

Die Partikel kann in der Adiši-Redaktion im Vergleich zur „Protovulgata“- Redaktion fehlen:

[327] Mt. 9, 28

გრწამს, ვითარმედ შეძლებელ ვარ ყოფად ესე? (Adiši-Redaktion)

grcams, vitarmed šemzlebel var qopad ese?

გრწამსა, ვითარმედ ძალ-მიც ესე ყოფად ესე? („Protovulgata“- Redaktion)

grcamsa, vitarmed dzal-mic ese qopad ese?

Glaubt Ihr, dass ich Euch helfen kann?

Πιστεύετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι;

Հաւատա՞լք եթե կարող եմ առնել ձեզ զայդ:

hawata[?] yk[?] et[?] e karol em ařnel jez zayd.

[328] Jo. 8, 57 (Khanmeti- und Adiši-Redaktion, „Protovulgata“- Redaktion)

ერგასის წელ არღა არს შენი, და აბრაამი იხილეს?

ergasis čel arğa ars šeni, da abraami ixilea?

Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?

Πεντήκοντα ἔτη οὐπω ἔχεις καὶ Ἀβραάμ ἑώρακας;

ქრთონ ამ გზს ხსა ჿ კო ხს ვაფრაჰამ տեսե[?] რ:

xisown am č[?] ew ews ē k[?] o ew zabraham tese[?] r

Im nächsten Satz wird im Armenischen das Personalpronomen durch das Fragezeichen markiert und damit schriftlich fokussiert. Es ist also davon auszugehen, dass in dieser Frage bezweifelt wird, ob die angesprochene Person ein König wäre. Im georgischen

Satz ist – wie in den armenischen und griechischen Quellentexten – das Pronomen vorangestellt. Die Partikel ist in der „Protovulgata“-Redaktion an das Verb angehängt.

[329] Jo. 18, 33

Ձե՛ն ԽԱՐ մեյսքոյ օգո Յըրոստա՞մ? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

šen xar meupe igi huriataj?

Ձե՛ն ԽԱՐԱ մեյսքոյ Յըրոստա՞մ? („Protovulgata“-Redaktion)

šen xara meupē xuriataj ?

Bist Du der König der Juden?

Σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων;

դո՞ւ եւ թագաւորն հրեից։

dow' es t'agawarn hreic'.

Auch im nächsten Satz ist die Partikel *ս -a* an das Verb angehängt. Im Armenischen ist dagegen der Fokus (am Verb) durch das Fragezeichen markiert.

[330] Jo. 9, 35

Ձե՛ն ցրհամս ժե լմրտո՞ւսա? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

šen grcams dze ġmrtisaj?

Ձե՛ն ցրհամս ժՅ լմրտո՞ւսա? („Protovulgata“-Redaktion)

šen grcamsa dzē ġmrtisaj?

Glaubst Du an den Menschensohn?

Σὺ πιστεύεις εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου;

դու հաւատա՞ս յորդի ա՞յ։

dow hawata's yordi a(stowco)y.

Aufgrund der letzten Beispiele kann vermutet werden, dass die Partikel *ս -a* im altgeorgischen Satz nicht dazu dient, das fokussierte Wort zu kennzeichnen, auf das sich die Frage bezieht (im Gegensatz zum armenischen Fragezeichen). Es handelt sich nicht um eine Fokusmarkierung, sondern um eine Fragesatzmarkierung im Allgemeinen. Bis jetzt wurden nur Sätze angeführt, in denen diese Partikel an das Verb angehängt wurde. Es können aber auch andere Satzelemente durch die Partikel *ս -a* gekennzeichnet werden.

So sind auch Fragesätze belegt, in denen die Personalpronomina durch -s *a* markiert sind. Im Gegensatz zu den Verben werden die Personalpronomina dann durch -s *a* gekennzeichnet¹⁸⁴, wenn sie eine nicht-Initialstellung annehmen. Diese tritt in der Khanmeti- und der Adiši-Redaktion nicht auf. Ein Fall der Mittelstellung ist im folgenden Satz zu erkennen:

[331] Jo. 21, 15

სიმონ იონაისო, გიყუარ მუ უმეტეს ამათსა?

Simon ionayso, giqvar me umetes amatsa?

სიმონ იონაისო, გიყუარ მუა უფროდს ამათსა?

Simon ionayso, giqvar mea uproys amatsa?

Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich mehr als diese?

Ἰησοῦς, Σίμων Ἰωάννου, ἀγαπᾷς με πλέον τούτων;

Ἰ·ს· უჩინიქნ ჟიქანანოლ· უჩრბ^o უ ვჩს აოლალელ ჟან ვჩსოა:

yisous simovn yohananow sire's zis ařawel k'an zdosa.

Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich mehr als diese?

Die weiteren Belege beinhalten die markierten Fragepronomina der 1. Pers. Sg.¹⁸⁵ und der 2. Pers. Sg.¹⁸⁶ bzw. Pl.¹⁸⁷ in Endstellung.

[332] Jo. 21, 17

ჰრკუა მას სამგზის: სიმონ იონაისო, გიყუარ მუ? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

hrkua mas samg zis: simon ionajso, giqvar me?

ჰრკუა მას იესუ ძესამედ: სიმონ იონაისო, გიყუარ მუა? („Protovulgata“-Redaktion)

hrkua mas iesu mesamed: simon ionajso, giqvar mea?

Zum dritten Mal fragte ihn Jesus: Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich?

λέγει αὐτῷ τὸ τρίτον, Σίμων Ἰωάννου, φιλεῖς με;

Ասէ ցնա երիցս ან ვამ· უჩინიქნ ჟიქანანოლ· უჩრბს ვჩს:

asē c'na eric's angam simovn yohnanaw sires zis.

¹⁸⁴ Die Kennzeichnung von Pronomina in der Endstellung durch das so genannte emphatische *a* ist auch für moderne georgischen Wortfragen charakteristisch [Harris 1981: 280].

¹⁸⁵ Jo. 14, 9, Jo. 21, 15, Jo. 21, 16, Jo. 21, 17 („Protovulgata“-Redaktion)

¹⁸⁶ Jo. 18, 37 („Protovulgata“-Redaktion).

¹⁸⁷ Jo. 6, 61, Mt. 6, 30 („Protovulgata“-Redaktion).

[333] Jo. 6, 61

ჰრქუა: ეგე დაგაბრკოლებს თქვენ? (Khanmeti- und Adişi-Redaktion)

hrkua: ege dagabrḳolebs tkven?

ჰრქუა მათ: ესე დაგაბრკოლებს თქვენა? („Protovulgata“-Redaktion)

hrkua mat: ese dagabrḳolebs tkuena?

er fragte sie: Stört euch dies?

αὐτοῦ εἶπεν αὐτοῖς, Τοῦτο ὑμᾶς σκανδαλίζει;

ասէ ցնոսա · այդ գայթակղեցուցանէ՞ զձեզ:

asē c'nosa. ayd gayt'akłec'owc'anē' zjez.

Der folgende Satz aus der „Protovulgata“-Redaktion demonstriert den Einzelfall eines Indefinitpronomens in Finalstellung, an das die Partikel -a angehängt ist. Im Armenischen bleibt das Indefinitpronomen *ինչ inč'* „etwas“ unfokussiert, stattdessen ist die verbale Form *ուհի՞ք owni'k'* „ihr habt“ durch das Fragezeichen hervorgehoben:

[334] Jo. 21, 5

გაქუეს რა ჭამადი?

gakus ray čamadi?

საჭმელ გაქუეს რა?

sačmel gakus raya?

Habt ihr etwas zum Essen?

μή τι προσφάγιον ἔχετε;

մի թե ուհի՞ք *ինչ* ուտելոյ:

mit'e owni'k' *inč'* owteloy.

Formal hat die Fragesatzmarkierung durch die Partikel -a folgende Merkmale: wenn ein Personalpronomen vor dem Verb auftritt, wird die Partikel an das Verb angehängt; wenn ein Pronomen dem Verb folgt – und in den Belegen entspricht das meistens der Endstellung im Satz – dann wird das Pronomen durch die Partikel -a gekennzeichnet. Ein weiterer Fall

zeigt¹⁸⁸, dass auch das Objekt durch die Partikel *-a* markiert werden kann, wiederum in Finalstellung. Das Verb im Georgischen bildet zusammen mit dem hervorzuhebenden Subjektpronomen, vorangestellt oder nachgestellt, und mit dem Objektpronomen ein verbales Syntagma. Die Belege zeigen, dass im Altgeorgischen nur das letzte Element dieser Wortgruppe durch die Partikel *-a* gekennzeichnet wurde. Die anderen Möglichkeiten (*V-a Pro; *Pro-a V) sind nicht belegt. Die griechischen und armenischen Quellen bleiben stattdessen ohne formalen Marker. Zur Fragesatzmarkierung wird in beiden Sprachen die Wortstellung (Voranstellung des fokussierten Wortes), im Armenischen zusätzlich die graphische Markierung verwendet.

Funktional dürfen die durch die Fragepartikel *-a* markierten Fragesätze primär Sätzen mit neutralem Inhalt ohne bestimmte Antwort Erwartung entsprechen.

Fragepartikel *მე -me*

Die Partikel *მე -me* ist in beiden Satztypen belegt: in Entscheidungsfragen und in Wortfragen.

Die Partikel *მე -me* kann an das Verb angehängt werden. Die Kombination mit der Partikel *-a* ist in der „Protovulgata“-Redaktion belegt und entspricht in diesem Fall in der griechischen Quelle der selten auftretenden Fragepartikel ἄρα „etwa“.

[335] Lk. 18, 8

ხოლო მო-რად-ვიდეს მე კაცისად, პოოსმე რად სარწმუნოვებად ქუეყანასა ზედა? (Adiši-Redaktion)

xolo mo-ray-vides dze ḳacisaj, ḡoosme raj sarḡmunovebaj kueḡanasa zeda?

ხოლო მო-რად-ვიდეს ძმ კაცისად, პოვოსმე სარწმუნოვებად ქუეყანასა ზედა? („Protovulgata“-Redaktion)

¹⁸⁸ Jo. 21, 5.

rhetorische Frage und einen unmarkierten allgemeinen armenischen Fragesatz; in Mt. 9, 15 lassen sich der griechische Fragesatz, markiert mit $\mu\eta$, und der armenische Satz, markiert durch մի էթե մի է՛ե , als rhetorische Fragesätze mit negativer Form und negativer Bedeutung interpretieren. Im Vergleich zu den griechischen und armenischen Quellen werden hier im georgischen Material (in der „Protovulgata“-Redaktion) rhetorische Fragesätze in positiver Form mit negativem Inhalt beobachtet.

Außerdem kann die Partikel $\text{ձո } me$ in den gefundenen Belegen¹⁹⁰ an die Negation $\text{չա } ara$ angehängt werden, die dabei eine Initialstellung einnimmt.

Dieser Partikel entspricht in der griechischen Quelle οὐ^{191} , οὐχ^{192} , οὐκ^{193} , οὐχι^{194} , οὐδέποτε^{195} , οὐ μῆ^{196} .

Die Partikel $\text{-ձո } me$ ist zusammen mit der Partikel $\text{-ս } a$ auch in negativen Sätzen belegt. Der Vergleich der verschiedenen Redaktionen zeigt dabei wieder eine deutlich bevorzugte Verwendung doppelter Fragesatzmarkierung durch $\text{-ձո } me$ in Verbindung mit $\text{-ս } a$ in der „Protovulgata“-Redaktion. Die Partikelstellung verhält sich folgendermaßen: die Partikel $\text{-ձո } -me$ wird an die Negation angehängt und die Partikel $\text{-ս } a$ an Verben oder Pronomina. Folgende Beispiele demonstrieren eine solche Verwendung.

¹⁹⁰ Die Partikel $\text{ձո } -me$ ist in der Khanmeti- und Adişi-Redaktion 13 Mal belegt und in der „Protovulgata“-Redaktion 11 Mal.

¹⁹¹ Mt. 6, 30, Lk. 15, 4 (Khanmeti- und Adişi-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion).

¹⁹² Mt. 6, 26 (Khanmeti- und Adişi-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion).

¹⁹³ Mt. 18, 33, Lk. 14, 5 (Khanmeti- und Adişi-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion).

¹⁹⁴ Lk. 6, 39, Mt. 18, 12, Lk. 14, 31, Lk. 15, 8 (Khanmeti- und Adişi-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion).

¹⁹⁵ Mt. 21, 16, Mk. 2, 25 (Khanmeti- und Adişi-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion).

¹⁹⁶ Lk. 18, 7, Jo. 11, 56 (Khanmeti- und Adişi-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion).

[337] Mt. 12, 11

ვინ არს თქვენგანი კაცი, რომელსა ედგას ცხოვარი ერთი, და შთავარდეს იგი შაფათსა შინა ვნარცუსა, არამჲ უპყრას და აღადგინოს იგი? (Adiši-Redaktion)

vin ars tkuengani ꝥaci, romelsa edgas cxovari erti, da štavardes igi šapatsa šina qnarcusa, arame upqras da aġadginos igi?

ვინ არს თქვენგანი კაცი, რომელსა ედგას ცხოვარი ერთი და შთავარდეს იგი დღესა შაბათსა ჳურდმულსა, არამჲ უპყრას და აღმოქუას იგი? („Protovulgata“- Redaktion)

vin ars tkuengani ꝥaci, romelsa edgas cxovari erti da štavardes igi dġesa šabatsa žurġmulsa, arame upqrasa da aġadginos igi?

Wer ist ein Mann von Euch, welcher ein Schaf hätte und es würde in eine Grube fallen und er würde es nicht sofort wieder herausziehen?

Τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἀνθρώπος ὃς ἕξει πρόβατον ἓν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ τοῦτο τοῖς σάββασις εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσει αὐτὸ καὶ ἐγείρει;

*ნ^ო ქ^ე ზ^ი ძ^{ენ} მ^{არ}ღ^ე ი^{რი}კ^ი ხ^ეტ^ი ი^ქს^{არ} მ^ი. ხ^ე ა^ნს^კან^სი^ხი^ე ა^კნ^ი ზ^ი ს^ირ^ის^ირ^ათ^ი ზ^ი ჯ^არ^აშ^ილ^ი ·
მ^იჩ^იშ^იხ^ი ნ^იჯ^ი ი^ლ ს^იხ^ი ხ^ე კ^{არ}ი^ლე^შან^სი^ხე^ტ ე^ნა ·*

ov? ē i jēñj mard oroyic ē oč'xar mi. ew ankanic' i ayn i xorxorat i šabat'aw.

mit'e o'č' ownic' i ew yarowc'anic' ē zna.

[338] Mt. 6, 26

არამჲ უფროჲს თქვენ უმჯობესს ხართ მფრინველთა? (Adiši-Redaktion)

arame uproys tkuen umžobēs xart mprinvelta?

არამჲ უფროჲს თქვენ უმჯობესს ხართა მფრინველთა? („Protovulgata“- Redaktion)

arame uproys tkuen umžobēs xarta mprinvelta?

Seid ihr denn nicht viel besser als die Vögel?

οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν;

ი^ქ ა^აყ^აჰ^ქნ^ი ი^ლი^ქ ა^ოა^სლ^ი ლ^ქ ჰ^{ან} ე^ნო^სა^ი ·

oč' apak'ēn dowk' ařawel ēk' k'an znosa.

niu jus mais wulprizans sijup ģaim?

In der Adiši - Redaktion wird die doppelte Fragesatzmarkierung durch -მე *me* in Verbindung mit an das Verb angehängtem -ა *a* nicht beobachtet, wie es zum Beispiel der oben erwähnte Satz in Mt. 6, 26 in der „Protovulgata“- Redaktion gezeigt hat.

Man findet nur einen Fall der doppelten Markierung in beiden Redaktionen, und zwar dort, wo -՞յ *me* zusammen mit -ա *a* an die Negation angehängt ist:

[339] Lk. 6, 39 (2)

არამիւ զորնից ջշրլըմբլսա թոսցկցեն? (Adiši-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion)

aramea ornive žurgumulsa štacwven?

Werden denn nicht beide in eine Grube fallen?

ὄυχλ ἀμφοτέροισ εἰς βόθρυον ἐμπεσοῦνται;

ոչ ապաքէն երկուքին ի խորխորատ անկանիցին:

oč‘ apak‘ēn erkok‘in i xorxorat ankanic‘in.

Die letzten beiden Fälle (Mt. 6, 26, Lk. 6, 39) weisen im Armenischen die Kombination der Negationspartikel mit der Adverbialpartikel *ապաքէն* *apak‘ēn* „sicher, gewiß“ auf. Eine solche in der Beschreibung des armenischen Fragesatzes angeführte Kombination wird in negativen Sätzen bevorzugt¹⁹⁷ und dient zur Verstärkung des Fragesatzes.

Die Markierung eines Personalpronomens (2. Pers.Sg.) ist in einem negierten -՞յ *me* -Satz ebenfalls möglich.

[340] Mt. 6, 30

յգւետոյ տիցա՞ յվելիսա՞, ռոմելի ձլլես արս ձա իցալիսացան տորնեսա թոսագլան, ձմերտման
ըսրետ թեմկցիս, արամիւ յւֆրոսլա տիւլեն, մցիրըմբորձմբւնենո? (Khanmeti- und Adiši-
Redaktion)

uḡuetu tivaj velisaj, romeli dḡes ars da xvalisagan tornesa štaagdian, ḡmertman esret
šeamḡvis, arame uprosḡa tkuen, mciredmorḡmuneno?

յգւետոյ տիցա՞ իցի յվելիսա՞, ռոմելի ձլլես արս ձա իցալը տորնեսա թոսալը ձնես, ձմերտման
ըսրետ թեմկցիս, արամիւ յւֆրոսլ յտիւլեն, մցիրըմբորձմբւնենո? („Protovulgata“-Redaktion)

uḡuetu tivaj igi velisaj, romeli dḡes ars da xvale tornesa štaegznes, ḡmertman esret
šemosis, arame uprojs tkuena, mciredmorḡmuneno?

Wenn das Gras des Feldes, das es heute gibt und sie morgen ins Feuer werfen werden,
der Gott so schmückt, (umso) mehr dann nicht euch, Ihr Kleingläubige?

¹⁹⁷ S. auch Jensen 1959: 193.

εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ
θεὸς οὕτως ἀμφιένυσιν, οὐ πολλῶ μάλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι;

Իսկ եթե գիտան ի վայրի որ այսաւր է, եւ վաղիւ ի հնոց արկանի, ա՛ծ աջնախս
զգեցուցանէ, որչափ եւս առաւել զձե՞զ թերահաւատք:

*Isk et'e zxotn i vayri or aysawr ē, ew valiw i hnoc' arkani, a(stowa)c aynpēs
zgec'owc'anē, orč'ap' ews ařawel zje'z t'erahawatk'.*

In der Adiši-Redaktion finden sich auch im Vergleich zur „Protovulgata“- Redaktion
unmarkierte Fälle:

[341] Jo. 6, 70

Արա տխրեցն ստորեցեցն զամուսնոցն? (Adiši-Redaktion)

ara tkuen atormetni gamogirčien?

Արամբ ստորեցեցն տխրեցն զամուսնոցն? („Protovulgata“- Redaktion)

aramē atormetni tkuen gamogirčiena?

Habe ich euch nicht zwölf ausgewählt?

Οὐκ ἐγὼ ὑμᾶς τοὺς δώδεκα ἐξελεξάμην; ...

ոչ ես զձեզ գերկո տասանսու ընտրեցի.

oč' es zjes zerks tasa'nsd antrec'i

Die Frage kann auch in beiden Redaktionen unmarkiert bleiben:

[342] Mt. 13, 55

Ի՞նչ արա ըզրևս միսն մարտի քրիշտն? (Adiši-Redaktion, „Protovulgata“- Redaktion)

anu ara dedasa missa mariam hrkwan?

Oder heißt nicht seine Mutter Maria?

οὐχ ἡ μήτηρ αὐτοῦ λέγεται Μαριάμ;

ոչ մայր սորա կոչի մարիա՞մ.

oč' mayr sora koč'i maria'm

(auch Lk. 11, 40)

Auch Fälle einer Markierung von negierten Sätzen allein durch die Partikel → *a* sind belegt.

Wiederum werden die Sätze in der „Protovulgata“- Redaktion konsequent mit dieser Partikel gekennzeichnet:

[343] Jo. 6, 42

არა ესე არს იესუ...? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

ara ese ars iesu...?

არა ესე არსა იესუ ...? („Protovulgata“- Redaktion)

ara ese arsa iesu...?

Ist das nicht Jesus ...?

Οὐχ οὐτός ἐστιν Ἰησοῦς ...;

იჯ სა ზ იორჱინ კიქსქიო^ლ.

oč' sa ē ordin yovsēp'ow^l

Ist das nicht Sohn von Joseph?

[344] Jo. 7, 25

არა ესე იგი არს, რომელსა ეძიებდეს მოკლვად? (Adiši-Redaktion)

ara ese ars, romelsa-igi edziebdes moḵlvad?

არა ესე არსა, რომელსა-იგი ეძიებდეს მოკლვად? („Protovulgata“- Redaktion)

ara ese arsa, romelsa-igi edziebdes moḵlvad?

Ist das nicht der, den sie töten wollen?

Οὐχ οὐτός ἐστιν ὃν ζητοῦσιν ἀποκτεῖναι;

იჯ ნა ზ სა ჯორ ჯინჱინ სყანანსლ.

oč' na ē sá zor xndreinn spananel.

[345] Jo. 18, 11

სასუმელი იგი, რომელ მომეც, მამაო, არა ვსუა მე იგი? (Adiši-Redaktion)

sasumeli igi, romel momec, mamao, ara vsua me igi?

სასუმელი, რომელი მომცა მე მამამან, არა შევსუაა? („Protovulgata“- Redaktion)

sasumeli, romeli momca me mamaman, ara ševsuaa?

Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich den (etwa) nicht trinken?

τὸ ποτήριον ὃ δέδωκέν μοι ὁ πατήρ οὐ μὴ πίω αὐτό;

მქაძასკნ ჯორ ხო ჯინდ ჴაჯრ. ი^ლჯ რმ^ლქიგხმ ჳნა:

Zbažakn zor et inj hayr. o'č' ampic'em zna.

Formal wird die Partikel -ձց *me* in negierten Sätzen bevorzugt und enklitisch an die Negation արա *ara* angehängt. Die Partikel tritt auch in der Kombination mit → *a* auf. Die Partikel → *a* wird dabei an das verbale Syntagma angefügt (z.B. an das Verb, an das Pronomen in Finalstellung), oder sie wird direkt nach -ձց *me* gesetzt.

Die kombinierte Markierung der Partikel -ձց *me* mit der Partikel → *a* kann armenischen Fragesätzen entsprechen, in denen zur Fragesatzverstärkung der Marker des Fragesatzes zusammen mit der Adverbialpartikel ասպարեմ *apak'ēn* „sicher, gewiß“ auftritt.

Es werden keine Anzeichen beobachtet, die darauf hindeuten, dass in diesen Fragesätzen die Fragepartikeln einen Fragefokus markieren. Funktional handelt es sich hier um spezielle Fragen, die die positive Antwortwartung des Sprechers implizieren.

Besonderes zu behandeln sind zwei Fälle¹⁹⁸, in denen durch -ձց *me* und → *a* Verbalformen markiert werden. Die beiden Sätze werden wir als rhetorische Fragesätze in positiver Form mit negativem Inhalt interpretieren.

Fragepartikeln եղ *nu*, երբոյ *nutu*, երբոյն *nuḵue*, երբ՞ն *numca*

Dem griechischen μή „ob nicht“ können im georgischen Text երբոյ *nutu* „(ob) nicht“ und dem griechischen μήτε „(ob) nicht etwa“ georg. եղ *nu* „(ob) denn, nicht“, երբոյ *nutu* „(ob) nicht“, երբոյն *nuḵue* „(ob) vielleicht, nicht“, երբ՞ն *numca* „(ob) nicht etwa“ entsprechen. Auch in diesen Fragesatztypen ist die zusätzliche Markierung durch die Fragepartikel → *a* möglich¹⁹⁹. Auch die Adiši-Redaktion weist außer եղ *nu* „denn, nicht“ die Partikel → *a* auf, die an das Verb angehängt wird.

¹⁹⁸ Mt. 9, 15, Lk. 18, 8.

¹⁹⁹ Lk. 6, 39, Jo. 18, 35.

Diese Partikeln kommen sowohl in Entscheidungsfragesätzen mit angedeuteter negativer Antwort als auch in rhetorischen Fragesätzen vor.

Belege des ersten Satztypes:

[346] Jo. 6, 67

ნუკუე თქუენცა გნებავს წარსლვის? („Protovulgata“- Redaktion)

nuukue tkuenca gnebavs çarslvis?

Ihr wollt doch nicht etwa auch weggehen?

Mḡ καὶ ὑμεῖς θέλετε ὑπάγειν;

მჩქმხ ხლ რულჲ ღამჩჲ ხრქმა^ლ.

mi t'e ew dowk' kamik' ert'a'l

[347] Jo. 7, 52

ნუთუ შენცა გალილეველ ხარ? (Adiši-Redaktion)

nutu šenca galilevel xar?

ნუ შენცა გალილეათ ხარა? („Protovulgata“- Redaktion)

nu šenca galileajt xara?

Bist Du nicht vielleicht auch aus Galiläa?

Mḡ καὶ σὺ ἐκ τῆς Γαλιλαίας εἶ;

მჩქმხ ხლ რულ ხლ ჩჲჲჲჲჲჲ^ლ ჩგხს.

mit'e ew dow ews i Galileē' ic'es.

[348] Mk. 14, 19

ნუმცა მე ვარ? (Khanmeti- und Adiši- Redaktion)

numca me var?

ნუკუე მე ვარ? („Protovulgata“- Redaktion)

nuukue me var?

Doch nicht etwa ich bin es?

Mḡτι ἐγώ;

მჩქმხ ხ^ლ ს ჩგხა^ლ.

mit'e e's ic'em.

Belege für rhetorische Fragen:

[349] Lk. 6, 39 (1)

ნუ ველ-ეწიფებისა ბრმასა ბრმისა წინაძღუანვად? (Adiši-Redaktion)

nu qel-eci**pe**bisa brmasa brmisa çinadzġuanvad?

ნუ ველ-ეწიფების ბრმასა ბრმისა წინაძღუანვად? („Protovulgata“- Redaktion)

nu qel-eci**pe**bis brmasa brmisa çinadzġuanvad?

Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen?

Μήτι δύνεται τυφλὸς τυφλὸν ὀδηγεῖν;

მჩქმ კარჩეგ° კოკრ კორჩ აოაგნორჩელ.

mit'e karic'e° koyr kowri aŕaj̄nordel.

[350] Jo. 7, 51

ნუთუ შჯული ჩუენი დაშჯის კაცსა (Adiši-Redaktion)

nutu šžuli çueni dašžis kaçsa.

ნუთუკუე შჯული ჩუენი დაშჯის კაცსა („Protovulgata“- Redaktion)

nuukue šžuli çueni dašžis kaçsa.

Richtet denn etwa unser Gesetz einen Menschen?

Μή ὁ νόμος ἡμῶν κρινεῖ τὸν ἄνθρωπον ἐάν.

მჩქმ აორქნჳნ მხერ გათჩნ° გმარჩ.

mit'e awrēnk'n mer dat'i'n Zmard.

[351] Jo. 18, 35

ნუთუ მე ჰურია ვარ? (Adiši-Redaktion)

nutu me huria var?

ნუთუკუე მე ჰურია ვარ? („Protovulgata“- Redaktion)

nuukue me huriaj vara?

Bin ich denn etwa ein Jude?

Μήτι ἐγὼ Ἰουδαῖός εἰμι;

მჩ ქმ ხლ ხუ ჳრხა° ქ ჩგხმ.

mi t'e ew es hrea'y ic'em.

Fragepartikel (Fragemarker) უკუეთუ *uġuetu*

An der Stelle des griechischen *εἰ* und des armenischen *ქმ t'e* in der Bedeutung „ob“ tritt im Georgischen konsequent უკუეთუ *uġuetu* auf. Beispiele:

[352] Mt. 12, 10

და ჰკითხვიდეს მას და ეტყოდეს: უკუეთუ ჯერ-არს შაბათსა კურნებაჲ? (Adiši-Redaktion)

da h̄kixvides mas da eṭqodes: ukuetu žer-ars šapatsa ḳurnebaj?

და ჰკითხვიდეს მას და ეტყოდეს: უკუეთუ ჯერ-არს შაბათსა კურნებაჲ? („Protovulgata“-Redaktion)

da h̄kixvides mas da eṭqodes: ukuetu žer-ars šabatsa ḳurnebaj?

Sie fragten ihn und sagten: Ob es am Sabbat erlaubt ist zu heilen?

καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες, Εἰ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν θεράπευσαι;

Հարցին ցնա եւ ասին, Եթե պարտ իցէ ի շաբաթու բժշկել:

harc'in c'na ew asen, e t'e pa'rt ic'e i šabat'ow bžškel.

[353] Mt. 26, 63

უკუეთუ შენ ხარ ქრისტე, ძე ღმრთისა? (Adiši-Redaktion)

ukuetu šen xar kristē, dze ḡmrtisa?

უკუეთუ შენ ხარ ქრისტე, ძე ღმრთისა? („Protovulgata“-Redaktion)

ukuetu šen xar kristē, dzē ḡmrtisaj?

Ob du der Messias, der Sohn Gottes bist?

... εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.

...Եթե դու ես ք'սն որդի ա'յ:

...*t'e dow es K'Sn ordi AY.*

In der Adiši-Redaktion findet sich auch die Markierung mit თუ *tu* „ob“:

[354] Mk. 10, 2

{ჯ}ერ-თუ-არს ქმრისა ცოლისა დატევებაჲ? (Adiši-Redaktion)

(ž)er-tu-ars kmrisa colisa daṭevebaj?

უკუეთუ ჯერ-არს კაცისა ცოლისა თვისისა განტევებაჲ? („Protovulgata“-Redaktion)

ukuetu žer-ars ḳacisa colisa twsisa ganṭevebaj?

Ob ein Mann seine Frau aus der Ehe entlassen darf?

... εἰ ἔξεστιν ἀνδρὶ γυναῖκα ἀπολῦσαι,

Եթե արժա'ն իցէ առն զկին իւր արձակել:

et'e arža'n ic'e ařn zkin iwr arjakel.

An der Stelle der griechischen konsekutiven Konjunktion οὐκοῦν „(also) doch“ ist უკუეთუ *uḳuetu* verwendet in:

[355] Jo. 18, 37

პრქუა მას პილატე: უკუეთუ ეგრე არს, მეუფე ხარ შენ? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

hrkua mas pilaṭe: uḳuetu egre ars, meupē xar šen?

პრქუა მას პილატე: უკუეთუ მეუფე ხარი შენა? („Protovulgata“-Redaktion)

hrkua mas pilaṭe: uḳuetu meupē xari šena?

Pilatus sagte zu ihm: Du bist also doch ein König?

εἶπεν οὖν αὐτῷ ὁ Πιλάτος, Οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ;

Usḥ gna akhasthu · akwa [sh] akhaxi hgh [shagawór] omñ hu rhu:

asē c'na pilatos . apa t'e aydpēs ic'ē t'agawórñ omn es dow.

In vielen weiteren Fällen²⁰⁰ entspricht das georg. უკუეთუ *uḳuetu* der griechischen konditionalen Konjunktion εἰ „wenn, falls“.

[356] Jo. 11,12

უფალო, უკუეთუ დაიძინა, ცხოვნდეს.

upalo, uḳuetu daidzina, cxovndes.

Herr, wenn er schläft, wird er gesund werden.

Κύριε, εἰ κεκοίμηται σωθήσεται.

3. Alternativfragen

Die einzelnen Teilsätze von Alternativfragen werden formal genauso gekennzeichnet wie die oben beschriebenen Entscheidungsfragesätze. Die Teilsätze werden durch die Konjunktion ანუ *anu* „oder“ miteinander verbunden. Die Redaktionen weisen dabei keine einheitliche Fragesatzmarkierung auf.

In Alternativfragen kann der erste Teil die Fragepartikel ა *a* enthalten, die an das Verb angehängt wird. Die Wortstellung entspricht der griechischen Quelle.

²⁰⁰ Mt. 4, 3 u.a.

[357] Mt. 11, 3

შენ ხარა მომავალი იგი ანუ სხუასა მოველოდით? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion)

šen xarā momavali igi anu sxuasa movelodit?

Bist Du der kommende oder sollen wir auf einen anderen warten?

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν;

ჲ ნ ხი ირ გალიენ ხი. ხ მ ხკიოლ აკნ კალცილჲ.

dow² es or galoc²n es. et²e aylowm akn kalc²owk².

(s. auch Lk 7, 19 in den beiden Redaktionen)

[358] Lk. 12, 41

უფალო, ჩუენდა მომართ იგავსა ამას იტყვჲ, ანუ ყოველთა მიმართ? (Adiši-Redaktion)

upalo, čuenda momart igavsa amas itqwa, anu čovelta mimart?

უფალო, ჩუენდა მომართ იტყვ იგავსა ამას, ანუ ყოველთა მიმართ? („Protovulgata“-Redaktion)

upalo, čuenda momart itqwa igavsa amas, anu čovelta mimart?

Herr, sprichst Du mit diesem Gleichnis (nur) zu uns oder (auch) all (den anderen)?

Κύριε, πρὸς ἡμᾶς τὴν παραβολὴν ταύτην λέγεις ἢ καὶ πρὸς πάντας;

თ რ, აო მნგ ასაყხერ გაოაჲღ გაჲღ. მ აო ამენესინ.

TR, ař mez asac²er zařakd zayd. t²e ař amenesin.

Man findet in der Khanmeti- und Adiši-Redaktion die Markierung des ersten Teils mit თუ *tu*, während in der „Protovulgata“-Redaktion die Partikel -ა *a* beibehalten wird:

[359] Mk. 12, 14

ჯერ-არს თუ ხარკისა კეისარსა მიცემად, ანუ არა მივსცეთ? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

žer-ars tu xarķisa ķeisarsa micemaj, anu ara mivscet?

ჯერ-არსა მიცემად ხარკი კეისარსა, ანუ არა მივსცეთ? („Protovulgata“-Redaktion)

žer-arsa micemad xarķi ķeisarsa, anu ara mivscet?

Ist es erlaubt, dem Kaiser Tribut zu geben, oder sollen wir (ihn ihm) nicht geben?

Ἐξεστίη δοῦναι κῆνσον Καίσαρι ἢ οὐ; (δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν;)

არ ძ ა ნ ს ჲ ჲ არ კ ის არ ს ა მი ც ე მ ა დ. ხ ნ უ არ ა რ ა.

ar²žā²n ē hark tal kayser. et²e oč².

Die beiden Teile können auch unmarkiert bleiben:

[360] Lk. 20, 4

ნათლის-ცემაჲ იოვანესი ზეცით იყო, ანუ კაცთაგან? (Adiši-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion)

natlis-cemaj iovanesi zecit iqo, anu kacagan?

Stammte (wtl. war) die Taufe des Johannes vom Himmel oder von den Menschen?

Τὸ βάπτισμα Ἰωάννου ἐξ οὐρανοῦ ἢ ἔξ ἀνθρώπων;

მკრთოთქანნი კაცანთუ კერქნიჲ ჯრ. ეტე ἱ მარქანე:

mkrtowt'iwnn Yovhannow yerknic' ēr. et'e i mardkanē.

In der Adiši-Redaktion kann auch die zweite Alternative durch თუ *tu* markiert werden:

[361] Jo. 7, 48

ნუთუ მთავართა მათგანსა ვის ჰრწმენა მისი ანუ თუ ფარისეველთაგანსა? (Adiši-Redaktion)

nutu mtavarta matgansa vis hrçmena misi anu tu parisevtagansa?

ნუ მთავართაგანთა ვიეთმე ჰრწმენა მისი, ანუ ფარისეველთა? („Protovulgata“-Redaktion)

Nu mtavartagansa vietme hrçmena misi anu parisevelta?

Hat etwa einer vom Hohen Rat an ihn geglaubt oder von den Pharisäern?

μή τις ἐκ τῶν ἄρχόντων ἐπίστευσεν εἰς αὐτὸν ἢ ἐκ τῶν Φαρισαίων;

მჩქნ ნჲ კჩქსანაგნ ზაღათა^გ ἱ ნა·კამ ἱ ფარისეველთა·

mit'e ok' yišxanac'n hawata'c' i na. kam i p'arisec'woc'.

Tabelle 8: Segmentale Markierung von Alternativfragen

I. Satzteil			II. Satzteil		
Altgeorgisch	Griechisch	Armenisch	Altgeorgisch	Griechisch	Armenisch
-	-	◌	<i>anu</i>	ἢ	<i>et'e</i>
<i>-a</i>	-	◌	<i>anu</i>	ἢ	<i>et'e</i>
<i>tu</i>	-	◌	<i>anu</i>	ἢ	<i>et'e</i>

Formal können die beiden Teile der Alternativfragen unmarkiert bleiben. Im Falle der Markierung wird nur der erste Teil gekennzeichnet. Die Satzteile werden dabei durch die Konjunktion *anu* miteinander verknüpft.

Funktional unterscheiden sich die Alternativfragen wie die oben beschriebenen Entscheidungsfragen: einerseits finden sich allgemeine Fragen mit neutralem Inhalt, die dabei zwei Alternativen anbieten²⁰¹, wobei die erste durch die Partikel *-s a* gekennzeichnet wird. Andererseits nutzen die Schreiber die Partikeln *-tu, -nu, -uḵuetu* usw., falls bei der Frage die Einstellung des Sprechers übermittelt wird. Nur in den Fragesätzen dieses Typs wird die Markierung auch des zweiten Teils beobachtet.

4. Indirekte Entscheidungsfragen

Der indirekte Entscheidungsfragesatz kann ohne einen segmentalen Marker vorkommen. Die Wortfolge im indirekten Fragesatz kann von der Quelle abhängen. Wie der nächste Beleg zeigt, entspricht die Wortstellung der *Adiši*-Redaktion der armenischen und die der „*Protovulgata*“-Redaktion der griechischen Quelle. Außerdem enthalten die nächsten beiden Fälle die Partikel *do dzi*, die in beiden Redaktionen zu beobachten ist. Sie tritt enklitisch auf:

[362] Mk. 8, 23

და ჰკითხა მას, რასად²⁰² ჰხედავს. („*Protovulgata*“-Redaktion)

da hḵitxa mas, rasadzi hxedavs.

und er fragte ihn, ob er etwas sehe.

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἴ τι βλέπεις;

Եւ հարցանէր զնա թե տեսանիցէ՞ ինչ.

²⁰¹ Mt. 11, 3.

²⁰² Als Kombinationsvarianten der Partikel *do dzi* sind weiter die Fragewörter *ճածո rajdzi* (Mk. 5, 14, Lk. 1, 62) und *ջօծո vindzi* (Mk. 15, 24, Lk. 9, 46, Lk. 19, 3) belegt. Sie sind unter den „*Wortfragen*“ beschrieben.

Ew harc'anēr c'na t'e tesanic'ē' inc'.

Die Partikel *ძი* *zi* wird auch verbintern beobachtet, wobei sie zwischen dem Präverb und dem Stamm infigiert wird:

[363] Mk. 15, 36

აცადეთ, ვიხილოთ, მო-ძი-ვიდეს ელია გარდამოვსნად მაგისა. (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

acadet, vixilot, mo-dzi-vides elia gardamoqsnad magisa.

უტევეთ, ვიხილოთ, უკუეთუ მოვიდეს ელია გარდამოვსნად მაგისა. (Praeathoni Redaktion)

uṭevet, vixilot, ukuetu movides elia gardamoqsnad magisa.

Lasst uns warten und sehen, ob Elija kommt, um ihn herabzunehmen.

Ἄφετε ἴδωμεν εἰ ἔρχεται Ἠλίας καθελεῖν αὐτόν.

[ძი] თორ, თხვილჲ ფაჲ ღჲა ἰჲოვანსჲ ღჲა:

t'oyl towr. tesc'owk' gay Ēlia ijowc'anel zda.

Als einleitendes Element der indirekten Rede kann *თუ* *tu* einen indirekten Fragesatz markieren:

[364] Mk. 15, 44 (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

და ჰკითხა, თუ: აღრე მოკუდა?

da hḳitxa, tu: adre moḳuda?

und fragte ihn, ob er bereits gestorben sei?

ἐπηρώτησεν αὐτόν εἰ πάλαι ἀπέθανεν·

ბჲ ასჲ · [ძ] არღარბჲ აჲნჯაჲი ჲაჲ მბნა^ლ ·

ew asē t'e ardarew aynč'ap' kał meřaw'

Die vorathonische Redaktion demonstriert in diesem Fall einen indirekten Fragesatz, der im Vergleich zum vorigen Satz უკუე *ukue*, ursprünglich „schon, falls, wieder“ enthält, das in Verbindung mit *თუ* *tu* „falls, wenn vielleicht; etwa, ob“ einen Fragesatz markieren kann:

[365] Mk. 15, 44 („Protovulgata“- Redaktion)

და ჰკითხა, უკუეთუ აღრევე მოკუდა.

da h̄k̄it̄xa, ukuetu adreve moḳuda.

und fragte ihn, ob er schon früher gestorben sei.

ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλαι ἀπέθανεν·

ხს ასჲ · შხ არღარხს აკნჯაჲ ქაღ ძნოა^ლ ·

ew asē š̄c ardarew aynč^{ap} kał meřaw^l

Der gleiche Unterschied findet sich im nächsten Satz:

[366] Lk. 14, 31

და ანუ მეუფე, რომელი მი {უ} ვაღწე სხუასა მე {უ} ფესა ბრძოლად, არამე პირველად დაჯდეს და განირაცხოს, {თუ} შესაძლებელ არს ათითა ათასითა შემთხუევად ოცითა ათასითა მომავალისა მის ზედა? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

da anu meupē, romeli mi {u} valn sxuas {a me} upesa brdz {ol} ad, arame pi {rve} lad dadždes da ganiracxos, {tu} šesadzlebel a {rs} atasita šemtxuevad ocita atasita momavalisa mis zeda?

ანუ რომელი მეუფე, მიუვაღწე სხუასა მეუფესა ბრძოლად, არამე პირველად დაჯდეს და განიზრახოს, უკუეთუ შემძლებელ არს ათითა ათასითა შემთხუევად ოცითა ათასითა მომავალსა მის ზედა? („Protovulgata“- Redaktion)

anu romeli meupē, miuvaln sxuasa meupesa brdzolad, arame p̄irvelad daždes da ganizraxos, ukuetu šemdzlebel ars atita atasita šemtxuevad ocita atasita momavalsa mis zeda?

Oder wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich mit (seinen) zehntausend Mann einem entgegenstellen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt?

თუ *tu* kann einen indirekten Fragesatz nicht nur einleiten, sondern auch enklitisch an das fokussierte Wort angehängt werden. Diese Partikel gehört damit zum indirekten Fragesatz:

[367] Jo. 9, 25

ცოდვილ თუ არს, არა უწყვი; (Adiši-Redaktion)

codvil tu ars, ara učq̄i;

უკუეთუ ცოდვილი არს, მე არა ვიცი. („Protovulgata“- Redaktion)

ukuetu codvili ars, me ara vici.

Ob er ein Sünder ist, weiss ich nicht.

Ei ἀμαρτωλός ἐστιν οὐκ οἶδα·

Թե մեղաւոր իցէ. ես ոչ գիտեմ·

te melawor ic'ē. es oč' gitem.

Die Redaktionen demonstrieren auch verschiedene Markierungen:

[368] Mk. 3, 2

և շփոհըլէ ձս, ղգղղղղղղղղ մաթատսա մինա ցանքընա օցօ... (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

da umzirdes mas, ukuetumca šapatsa šina ganḵurna igi...

և շփոհըլէ ձս, ղգղղղղ մաթատսա ցանքընոս օցօ... („Protovulgata“-Redaktion)

da umzirdes mas, ukuetu šabatsa ganḵurnos igi...

Und sie beobachteten ihn, ob er ihn am Sabbat heilen würde.

καὶ παρατήρουν αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασιν θεράπεύσει αὐτόν.

Եւ սպասեին նմա եթե բժշկիցէ զնա ի շաբաթուն·

ew spasein nma et'e bžškic'ē zna i šabat'own.

Beim verneinten indirekten Fragesatz tritt in beiden Redaktionen նուսքե „ob (vielleicht), nicht“ auf:

[369] Lk. 3, 15

և ցանոհրահջօղէլ ցօղղղղն ցղղղղա մատոս օղղղղղղղղղղ, նուսքե օցօ արս լրօսղղղ ... (Adiši-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion)

da ganizraxvides ḡovelni gulta matta iovanēstwis, nuukue igi ars kristē ...

und alle überlegten in ihren Herzen, ob Johannes nicht vielleicht (selbst) der Christus sei.

καὶ διαλογιζομένων πάντων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ Ἰωάννου, μήποτε αὐτὸς εἶη ὁ Χριστός,

Եւ խորհեին ամենեքեան ի սիրտս իւրեանց վասն յովհաննու միթե սա՞ իցէ ք' սն:

ew xorhein amenek'ean i sirts iwreanc' vasn Yovhannow mit'e sa' ic'ē K'Sn.

Eine indirekte Alternativfrage ist im nächsten Satz belegt und dabei unterschiedlich gekennzeichnet: in der Adiši-Redaktion enthält der erste Teil des Satzes die Partikel *tu*, in der „Protovulgata“-Redaktion wird der erste Teil durch *vitār* gekennzeichnet:

[370] Jo. 7, 17

უკუეთუ უნდეს ვისმე ნებისა მისისა ყოფად, გულისხმა-ყავნ მოძღურებისა აძის: ღმრთისაგან
tu არს, ანუ მე თავით ჩემით ვიტყვ. (Adiši-Redaktion)

uḱuetu undes visme nebisā misisā ḡopad, gulixma-ḡavn modzḡebisaj amis: ḡmrtisagan
tu ars, anu me tavit čemit viṭḡwi.

უკუეთუ ვინმე ნებასა მისსა ჰყოფდეს, ცნას მოძღურებისა მის, vitār რა არს: ღმრთისაგან, ანუ
 მე თავით ჩემით ვიტყვ. („Protovulgata“-Redaktion)

uḱuetu vinme nebasā missa ḡḡopdes, cnas modzḡurebisaj mis, vitār ray ars:
 ḡmrtisagan, anu me tavit čemnit viṭḡwi.

Wenn jemand bereit ist, seinen Willen zu tun, wird er erkennen, wie diese Lehre ist:
 von Gott, oder spreche ich in meinem eigenen Namen.

ἐάν τις θέλη τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιεῖν, γινώσεται περὶ τῆς διδαχῆς πότερον ἐκ τοῦ
 θεοῦ ἐστὶν ἢ ἐγὼ ἂπ' ἐμαυτοῦ λαλῶ.

ებზე იპე კამიჩი ეკამის ნორა აონხელ. ეჩთასეჲ ვასნ ვარეჲაყხთოლქხანსუ კა[~]კ ჩეჲ
 არეჲელ. ებზე ხუ ჩინჯ კანძნქ ჩიმქქ ხაასჩიმ:

*et'e ok' kami zkams nora aṯnel. ḡitasc'ē vasn vardapetowt'eans yAY ic'ē ardewk'. et'e es
 inč' yanjnē immē xawsim.*

Die folgende Tabelle zeigt die armenisch – griechisch – altgeorgischen Entsprechungen in der Markierung von Entscheidungsfragesätzen.

Tabelle 9: Markierung von Entscheidungsfragen im Armenischen, Griechischen und Altgeorgischen

Direkte Fragesätze					
Allgemeine Fragen					
NT	Armenisch	Griechisch	Altgeorgisch		angedeut. Antwort
			„Protovulgata“-	Adiši	
Jo. 18, 33	unmarkiert	unmarkiert	V -s a	unmarkiert	ja/nein
Jo. 21, 15	unmarkiert	unmarkiert	Pro -s a	unmarkiert	ja/nein
Lk. 7, 44	unmarkiert	unmarkiert	V -s a	V -s a	ja/nein
Mt. 2, 10	(b)ქებ et'e	ei	უკუეთუ uḱuetu	უკუეთუ uḱuetu	ja/nein

Spezielle und Rhetorische Fragen					
Mt. 6, 26, Mt. 6, 30 Lk. 6, 39 u.a.	<i>ոչ ոճ՛,</i> <i>ոչ ապաքէն</i> <i>ոճ՛ apak'ēn</i>	οὐ, οὐχ, οὐκ, οὐχί, οὐδέποτε, οὐ μή.	Neg. -ձց <i>me ... V</i> -ձ <i>a</i> Neg. -ձց <i>me ...</i> Pro -ձ <i>a</i> Neg. -ձց <i>me</i> Neg. -ձց <i>me -ձ a</i>	Neg. -ձց <i>me -ձ a</i>	ja
Jo. 11, 40	<i>ոչ ոճ՛</i>	Οὐκ	շքշքտոյ <i>uḵuetu</i>	տոյ <i>tu</i>	ja
Jo. 18, 37	<i>թե t'e</i>	Οὐκοῦν	շքշքտոյ <i>uḵuetu</i> ... Pro -ձ <i>a</i>	շքշքտոյ <i>uḵuetu</i>	-
Lk. 18, 8	unmarkiert	ἄρα	V -ձց <i>me -ձ a</i>	V -ձց <i>me</i>	-
Mt. 9, 15	<i>մի եթե mi</i> <i>et'e</i>	μή	V -ձց <i>me -ձ a</i>	հոյտոյ <i>nutu</i>	-
Jo. 6, 67	<i>միթե mit'e</i>	μήτι	հոյշքշք <i>nuuḵue</i>	հոյշքշք	nein
Jo. 18, 35			հոյշքշք <i>nuuḵue</i> ... V -ձ <i>a</i>	հոյտոյ <i>nutu</i>	nein
Mk.14, 19			հոյշքշք <i>nuuḵue</i>	հոյմճա <i>numca</i>	nein
Lk. 6, 39			հոյ <i>nu</i>	հոյ <i>nu ... V -ձ a</i>	-
Jo. 7, 51		μή	հոյտոյ <i>nutu</i>	հոյշքշք <i>nuuḵue</i>	-

Indirekte Fragesätze				
NT	Armenisch	Griechisch	Altgeorgisch	
			„Protovulgata“- Red.	Adiši- Red.
Mk. 8, 23	<i>թե t'e</i>	εἰ	unmarkiert	unmarkiert
Mk. 15, 44			շքշքտոյ <i>uḵuetu</i>	տոյ <i>tu</i>
Jo. 9, 25				տոյ <i>tu</i> (enklitisch)
Mk. 3, 2				շքշքտոյմճա <i>uḵuetumca</i>
Mk. 15, 36			շքշքտոյ <i>uḵuetu</i>	ձո <i>dzi</i>
Lk. 19, 3			- ձո <i>dzi</i>	ցոտար <i>vitar</i>
Mk. 8, 23	-	- ձո <i>dzi</i>	-	
Lk. 3, 15	<i>մի թե mi t'e</i>	μήποτε	հոյշքշք <i>nuuḵue</i>	

Die Partikel *-a* tritt allein und in Kombination mit anderen Partikeln auf. In negierten direkten Fragesätzen tritt sie zusammen mit *-me* auf, weiterhin kommt sie mit den Partikeln *uḵuetu*, *nu*, *nuuḵue* vor. Die Partikel *-a* kann an Verben und an Pronomina angehängt werden.

Die Besonderheit dieser Partikel besteht darin, dass sie nur in direkten Entscheidungsfragesätzen belegt ist. Die Partikel *-a* kennzeichnet dabei den ersten Teil eines Alternativsatzes. Wenn die Partikel *-a* allein auftritt, markiert sie Fragesätze mit neutralem Inhalt. In Verbindung mit anderen Partikeln kann sie in verschiedenen Typen von Entscheidungsfragesätzen auftreten. In den *ara* - Fragesätzen kennzeichnet sie zusammen mit der Partikel *-me* Fragen, die eine bejahende Antwort erwarten, zusammen mit *nuuḵue* tritt sie in Fragesätzen mit angedeuteter negativer Antwort auf²⁰³. Das lässt darauf schließen, dass die Partikel *-a* dazu dient, die allgemeine Satzinterrogativität zu kennzeichnen.

Die Partikel ḡḡḡḡḡ *uḵuetu* ist primär in indirekten Fragesätzen zu finden. Funktional kann diese Partikel in verschiedenen Typen von Entscheidungsfragesätzen vorkommen, wie allgemeinen Fragesätzen²⁰⁴ und spezifischen Fragen²⁰⁵. Außerdem wird diese Partikel auch an der Stelle des griechischen $\epsilon\iota$ „ob“ verwendet, um einen direkten Fragesatz²⁰⁶ zu kennzeichnen.

Die Partikel ḡḡ *tu* kann verschiedene Stellungen im Fragesatz annehmen. Sie kommt enklitisch vor und kann das vorhergehende Wort im direkten²⁰⁷ und indirekten²⁰⁸ Fragesatz

²⁰³ Jo. 18, 35.

²⁰⁴ Mt. 12,10.

²⁰⁵ Jo. 11, 40.

²⁰⁶ Z.B. Mt. 12, 10.

²⁰⁷ Jo. 11, 40.

²⁰⁸ Jo. 9, 25.

als fokussiert markieren. Diese Partikel tritt auch als infigiertes Element auf, das zwischen das Präverb und den verbalen Stamm eingeschoben werden kann²⁰⁹. Und letztlich kann die Partikel *ոյ tu* als einleitendes Element der indirekten Rede stehen²¹⁰.

Die Partikel tritt auch in Alternativfragesätzen auf und kann dabei die zweite Alternative kennzeichnen.

Die Partikeln *նոյոյ nutu* „ob nicht“ und *նոյոյոյ nuukue* „vielleicht, nicht“ nehmen immer eine Initialstellung²¹¹ ein und sind in rhetorischen Fragen und in Fragesätzen mit angedeuteter negativer Antwort belegt.

5. Frage - Antwortmarkierung

Bei der Frage-Antwortmarkierung wurden im Altgeorgischen keine Besonderheiten im Vergleich zur altarmenischen Überlieferung beobachtet. Wie die folgenden Belege demonstrieren, wird im Armenischen das in Frage stehende Satzelement graphisch – hier durch das Akutzeichen – hervorgehoben.

[371] Mt. 13, 51

გულისხმა-ჰყავთა ესე ყოველი? ხოლო მათ ჰრქუეს მას: ჰე, უფალო.

Gulixma-hqavta ese qoveli? Xolo mat hrkues mas: he, upalo.

Habt Ihr das alles verstanden? Sie antworteten ihm: ja, Herr.

Συνήκατε ταῦτα πάντα; λέγουσιν αὐτῷ, Ναί.

իմացարո՞ւք զայս ամենայն, ասենց նա · աչր տ՛ր:

imac^caraw^k zays amenayn, asen c^cna ayó TR.

²⁰⁹ Mk. 10, 2.

²¹⁰ Mk. 15, 44.

²¹¹ Jo. 6, 67, Jo. 18, 35, Jo. 7, 51.

Teil II

Vergleichende Darstellung

Die in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse der einzelsprachlichen Analyse basieren auf einer eigenen Untersuchung von Bibelübersetzungen. Der Vergleich soll im folgenden einerseits die universellen Charakteristika bei der Bildung von Fragesätzen aufzeigen und andererseits die besonderen Eigenschaften einzelner Sprachen belegen. Besonders interessant ist hier der Vergleich nicht nur innerhalb der indogermanischen Sprachfamilie, sondern auch das Heranziehen von Daten aus altgeorgischen Texten. Zum Schluss wird eine Gruppierung der Sprachen nach den in ihnen auftretenden Verfahren der Fragesatzmarkierung vorgestellt.

1. Wortfragen

1.1. Stellung von Fragepronomina

Die Stellung des Fragewortes wird oft durch die griechische Quelle beeinflusst. Das zeigt sowohl das gotische wie auch das armenische Material:

[372] Mt. 6, 28

καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε;

Եւ վասն հանդերձի զի՞ հոգայք.

Ew vasn handerji zi² hogayk'.

jah bi wastjos hva saurgaiþ?

Und was kümmert ihr euch um die Kleider?

et de vestimento quid solliciti estis.

Solche Anpassungen in der Fragewortstellung betreffen auch den altgeorgischen Satz:

[373] Mt. 6, 28 (Khanmeti- und Adiši-Redaktion)

καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε;

Ըս՝ սամօսելիսատչն ըրայսա Նճրնայո?

da samoselisatws raysa zrunavt?

Und was kümmert ihr euch um die Kleider?

Vereinzelt weicht die Position des Fragewortes im Gotischen von der Position im Griechischen und Lateinischen ab; das Fragepronomen nimmt dabei eine Stellung zwischen dem Subjekt und Prädikat ein. Eine solche Abweichung von den griechischen und lateinischen Quellen ist im folgenden Satz zu beobachten:

[374] Lk. 3, 14

jah weis hva taujaima?

Und was sollen wir tun?

quid faciemus et nos.

Τί ποιήσωμεν καὶ ἡμεῖς;

Ein Einfluss der lateinischen Fragewortstellung im Gotischen ist in folgendem Satz zu erkennen:

[375] Jo. 9, 17

þu hva qiþis bi þana?

Was sagst Du über ihn?

tu quid dicis de eo.

Τί σὺ λέγεις περὶ αὐτοῦ.

Die Nichtinitialstellung des Fragewortes ist auch im Armenischen zu beobachten:

[376] Mt. 13, 54 (Hs E, Folio 35 Rb)

սմա ուստի՞ իցէ այս իմաստութիւն եւ զաւրութիւնք.

sma owsti՞ Ic'ē ays imastowt'iwñ ew zawrowt'iwñk'.

Woher hat er diese Weisheit und die Kraft, Wunder zu tun?

Πόθεν τούτω ἡ σοφία αὕτη καὶ αἱ δυνάμεις;

Die letzten drei Beispiele erlauben es, auf eine variierende Stellung des Fragewortes im Gotischen und Armenischen zu schließen: es kann entweder eine Initial- oder Mittelposition annehmen.

1.2. Adjektivische Verwendung von Fragepronomina

Armenische und altgeorgische Fragesätze demonstrieren eine adjektivische Verwendung der Fragepronomina *զի՞նչ* zinč' und *რა* ray, die substantivisch für „was“ stehen, im Gegensatz zum Griechischen in:

[377] Jo. 18, 35

զի՞նչ գործ գործեալ է քո:

zi'nč' gorc gorceal ē k'o.

რა საქმე გიქმნის შენ? (Adiši-Redaktion)

ray sakme gikmnies šen?

Was für eine Tat hast Du getan?

τί ἐποίησας;

ḥa gatawides?

что еси сътворилъ ·

čto esi sŭtvorilŭ.

Was hast Du getan?

Eine adjektivische Verwendung von τί „was“ im Griechischen ist beispielsweise im folgenden Vers belegt:

[378] Jo. 18, 29

Τίνα κατηγορίαν φέρετε κατὰ τοῦ ἀνθρώπου τούτου;

Եւս ժշհոսնէս լի թղևն յաճոյժո յարցև թարցև?

ras dzwrissakmesa šešcamebt ꝥacsa magas?

ἤ τίς ἔστω κατηγορία τῆς ἐναντίας τούτου;

ἤ τίς ἔστω:

Zi² nč' č'araxawsowt iwn matowc'anēk zaīnēn zaynmanē.

Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?

Nur wenige Belege²¹² demonstrieren das adjektivische Pronomen im Gotischen in

Übereinstimmung mit der lateinischen und griechischen Quelle:

[379] Lk. 14, 31

aipþau hwas þiudans... ?

Oder welcher König...?

aut qui rex ...?

ἢ τίς βασιλεὺς...?

[380] Lk. 15, 4

hwas manna izwara aigands taihunt Hund lambe...

Welcher Mann von Euch, der Hund Schafe hat...

quis ex vobis homo qui habet centum oves...

Τίς ἀνθρώπος ἐξ ὑμῶν ἔχων ἑκατὸν πρόβατα...

²¹² Zweimal nach Krause 1953: 188 (L. 14, 31; Lk. 15,4).

1.3. Singular- und Pluralformen von Fragepronomina

Eine Unterscheidung von Singular- und Pluralformen bei Fragepronomina findet man im Griechischen. Im Armenischen werden die Plural-Formen von Pronomina nur in relativer Funktion verwendet²¹³.

Im Altgeorgischen wird beim Pronomen „wer“ zwischen Singular und Plural differenziert. So im folgenden Satz mit „wer“ im Dat. Pl.:

[381] Heb. 3, 18

ჰიე ეჟუცა არა-შესლვად განსასუენებელსა მისსა? არა-მე ურჩთა მათა?

Viet epuca ara-šeslvad gansasuenebelsa missa? Ara-me určta mata?

Wem hat er geschworen nicht einzutreten in seine Ruhestätte, wenn nicht den Ungehorsamen?

τίσιν δὲ ὤμοσεν μὴ εἰσελεύσεσθαι εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ εἰ μὴ τοῖς ἀπειθήσασιν;

Und wem hat er geschworen, nicht einzutreten in seine Ruhestätte, wenn nicht den Ungehorsamen?

Das Fragepronomen რა *ray* „was“ hat nur die Singularform.

1.4. Fragewortkombinationen / Verstärkung von Fragewörtern

1.4.1. Kombinationen mit Fragepartikeln

In allen betrachteten Sprachen können Fragepronomina mit zusätzlichen Wörtern kombiniert werden. Dabei handelt es sich um Modalpartikeln (Griechisch ἄρα „wohl, nun“, Armenisch *ardewk* „denn, wohl“, Gotisch þannu „ja, wohl“, þau „doch, wohl, etwa“, Altkirchenslavisch оубо *oubo* „also, nun“), Fragepartikeln (Griechisch ἄν, Altrussisch ли *li*,

²¹³ Jensen 1959: 85.

Gotisch *an*), Pronomina indefinita (Armenisch *ոք ok* „jemand“). Die Daten aus dem Altgeorgischen weisen Kombinationen von Fragepronomina mit der Partikel *-me* auf.

Nachstehend ein charakteristisches Beispiel:

[382] Mk. 4, 41

gr. Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν.

arm. ո՞ք ոք արդեւք իցէ սա.

o' ok ardewk ic'ē sa.

got. hwas þannu²¹⁴ sa sijai.

кѣто оубо естъ съ.

kūto oubo estū sī.

ვინმე არს ესე.

vinme ars ese.

Wer ist denn dieser?

Es folgt eine Übersicht nach Einzelsprachen.

Griechisch

Im Griechischen tritt die Konsekutivpartikel ἄρα „wohl, nun“ auf, die in der Kombination mit dem Fragewort die Bedeutung „denn, etwa“ erhält:

[383] Lk. 1, 66

Τί ἄρα τὸ παιδίον τοῦτο ἔσται;

Was wird denn wohl aus diesem Kleinkind werden?

²¹⁴ Die Entsprechung zu got. *þannu* „denn“ hat sich im Deutschen auch zu einer Fragepartikel in Entscheidungsfragesätzen entwickelt [Delbrück 1900: 260].

Armenisch

Die Entscheidungsfragen im Armenischen werden im Vergleich zum Gotischen und Altkirchenslavischen ohne die für diesen Fragesatztyp typischen Partikeln gebildet. Die Fragewörter können aber mit den Pronomina Indefinita *ոք ok* „jemand“ und der Modalpartikel *արդեւք ardewk* „denn, wohl“ kombiniert werden²¹⁵. Diese Erscheinung ist nicht nur für die direkten armenischen Fragen typisch, sondern auch für die indirekten. Dem armenischen Adverb *արդեւք ardewk* „denn, wohl“ entspricht an dieser Stelle die griechische Modalpartikel ἄν und die gotische Partikel *þau*.

[384] Lk. 9, 46

arm. *եմուտ խորհուրդի նոսա թե՛ արդեւք մեծ իցէ.*

emowt xorhowrd i nosa t'e օ ardewk' mec ic'ē.

got. *galaip þan mitons in ins, þata hvarjis þau ize maists wesi.*

gr. *Εἰσηλθὲν δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς ἄν εἴη μετῶν αὐτῶν.*

Unter den Jüngern kam die Frage auf, wer wohl größer sei.

²¹⁵ S. oben Mk. 4, 41.

Altgeorgisch

Im Altgeorgischen treten an der Stelle der griechischen Kombinationen τίς ἄρα „wer wohl“, τί ἄρα „was wohl“ die Formen ვინმე *vinme*, რამე *rayme* auf. Die Verbindung des Fragewortes რა *ra* „was“ mit der Fragepartikel მე *-me* ist auch sonst im altgeorgischen Material zu finden und dient dabei der Frageverstärkung, z.B.:

[385] Mt. 5, 13

უკუეთუ მარლი იგი განქარდეს, რათამე დაიმარილოს?

uḱuetu marili igi gankardes, raytame daimarilos?

Wenn das Salz verschüttet wird, womit soll dann gesalzen werden?

ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῆ, ἐν τίνι ἀλισθήσεται;

Ein Überblick über die Wiedergabe von Fragewortkombinationen im Griechischen, Armenischen, Gotischen und Altgeorgischen ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 10: Fragewortkombinationen

direkte Fragesätze:	Griechisch	Armenisch	Gotisch	Altgeorgisch
Mk. 4,41	Τίς ἄρα	<i>o ardewk'</i>	hwas þannu	ვინმე <i>vinme</i>
Lk. 1, 66	Τί ἄρα	<i>zi' nč'</i>	hva	რამე <i>rayme</i>
Lk. 8,25	Τίς ἄρα	<i>o ardēwk</i>	hwas	ვინმე <i>vinme</i>
Lk. 9,18	Τίνα	<i>zo' ok'</i>	hvana	ვინ ...a <i>vin ...a</i>
Lk. 7, 39	ποταπή	<i>orpisi ok'</i>	hvilleika	რამამი <i>rabami</i>
indirekte Fragesätze:				
Lk. 9, 46	τίς ἄν	<i>o ardewk'</i>	hvarjis þau	ვინდო <i>vindzi</i>

Die altgeorgische Partikel *-me* entspricht regelmäßig der griechischen Partikel ἄρα. Die Kombination mit dem Indefinitpronomen ist eine besondere Eigenschaft des Armenischen.

Im Vergleich zu den oben behandelten Sprachen geben die Kombinationen von Fragepronomina mit Fragepartikeln im Altrussischen und Gotischen keine deutlichen Hinweise auf eine besondere Verstärkung der Frage.

Im Altrussischen gilt dies für den Fragesatz mit dem Fragewort *где* „wo“ in Verbindung mit der Fragepartikel *ли* „ob“. Außerdem tritt *ли* in altrussischen Texten auch als disjunktive Konjunktion mit der Bedeutung „oder“ auf (s. weiter im Kapitel „Altrussisch“).

[386] Жит. Андр. Юрод. (15 Jh.).

Где ли бы обрести его?

Gde li by obresti ego?

russ. Где бы его получить?

Gde by ego polučit'?

Wo kann man ihn bekommen?

Der nächste Satz zeigt die Kombination des Fragewortes *что что* „was“ mit der Fragepartikel *ли li* und kann auf zweierlei Weise übersetzt werden:

[387] PDR (446)²¹⁶

Что ли имам наслѣдовати твоего имѣнїя?

Čto li imam naslědovati tvoego iměnjija?

1. Что достанется мне в наследство из твоего богатства?

Čto dostanetsja mne v nasledstvo iz tvoego bogatstva?

2. Или что достанется мне в наследство из твоего богатства?

Ili čto dostanetsa mne v nasledstvo iz tvoego bogatstva?

1. Was habe ich von Deinem Reichtum?

2. Oder was habe ich von Deinem Reichtum?

²¹⁶ PDR: Povesti drevnej Rusi XI-XII veka. Lenizdat, 1983. Kievo-Pečerskij Paterik: o prepodobnom svytoše, knaze černigivskom. / Киево-Печерский патерик: О преподобном святоше, князе Черниговском: 428-567.

Die Sätze mit *или ili, али ali* „oder“ sind semantisch mit den Sätzen mit der Partikel *что ли čto li* identisch²¹⁷.

Eine ähnliche Erscheinung lässt sich im Gotischen beobachtet. Die Partikel *an* „oder“ tritt viermal²¹⁸ in Wortfragen auf:

Tabelle 11: das gotische *an hva*

Quelle	Griechisch	Gotisch
Lk. 3, 10	Τί οὖν	an hva
Jo. 9, 36	Καὶ τίς	an hva
Lk. 10, 29	Καὶ τίς	an hva
Lk. 18, 26	Καὶ τίς	an hva

Ein Beispiel ist:

[388] Lk. 10, 29

īþ is wiljands uswaurhtana sik domjan qap du Iesua: an hva ist mis nehundja?

Aber er wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?

ille autem volens iustificare se ipsum dixit ad Iesum et quis est meus proximus

ὁ δὲ θέλων δικαιῶσαι ἑαυτὸν εἶπεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν, Καὶ τίς ἐστίν μου πλησίον;

Ebenfalls wie im Altrussischen kann die Wortkombination unterschiedlich interpretiert werden: als Verstärkung der Frage (mit „denn“) oder als Anknüpfung an den vorherigen Kontext (mit „oder“, „und“). Andererseits kann man den durch *an* eingeleiteten Satz als einen indirekten Anschluss interpretieren.

²¹⁷ Siehe auch Restan 1969: 488.

²¹⁸ Jo. 9, 35; Lk. 3, 10; Lk. 10, 29; Lk. 18, 26.

1.5. Distinktion „welcher“ und „was für einer“

Alle betrachteten Sprachen (indogermanisch und altgeorgisch) zeigen eine Differenzierung zwischen „welcher“ und „was für ein“:

[389] Akt. 7, 49

ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετέ μοι, λέγει κύριος, ἢ τίς τόπος τῆς καταπαύσεώς μου;

որպիսի՞ տուն շինեցէք ինձ՝ ասէ տ(է)ր. կամ զի՞նչ տեղի հանգստեան իմոյ.

orpisi՞ town šinec'ēk' inj asē t(ē)r. kam zi nč' teli hangstean imoy.

რაბამი სახლი მიშენეთ მე, - თქუა უფალმან, - ანუ რაიმე ადგილი იყოს განსასუენებლისა ჩემისა?

rabami saxli mišenet me, - tkua upalman, - anu rayme adgili iqos gamsasuenebelisa čemisay.

Was für ein Haus könnt ihr mir bauen oder welcher Ort kann mir als Ruhestätte dienen?

Mit der Frage „was für ein“ wird nach einer bestimmten Qualität gefragt. Mit der Frage „welcher“ wird eine Person oder ein Gegenstand aus einer Menge von Personen oder Gegenständen ausgewählt.

Fragesätze des Typs „was für ein, wie beschaffen“ werden durch gr. ποταπός, ποῖος arm. *orpisi ok'*; got. *hileiks*, aksl. *каковъ* und ageorg. *რაბამი rabami* eindeutig bezeichnet:

[390] Lk. 7, 39

Οὗτος εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπὴ ἡ γυνὴ ἥτις.

սա [Թե մարգարէ ոք էր ապա գիտէր Թե՞ ով եւ որպիսի ոք կին մերձանայ ի սա...

sa t'e margarē ok' ēr apa gitēr t'e ór ew orpisi ok' kin merjanay i sa...

sa ip wesi praufetus, ufkuṇpedi þau, hvo jah huleika so qino sei tekip imma,

съ аште би быль ꙗркъ · вѣдѣль би оубо кто и какова жена прикасаатъ са

sū ašte bi bylū pŕkū vēdělū bi oubo kto i kakova žena prikasaatū sę.

ესე უკუეთუბცა იყო წინაწარმეტყუელი, უწყოდამცა, ვინ და რაბამი დედაკაცი შეეხებოს მას

(„Protovulgata“- Redaktion)

ese uḳuetumca iḡo ʧinaḳarmetḡueli, uḳḡodamca, vin da rabami dedaḳaci šeexebis mas.

Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, wer und was für eine Frau ist.

ესე თუმცა იყო წინაწარმეტყუელი, უწყოდამცა, რაბამი დედაკაცი შეეხების მას . (Adiši-Redaktion)

ese tumca iḡo ʧinaḳarmetḡueli, uḳḡodamca, rabami dedaḳaci šeexebis mas.

Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, dann müßte er wissen, was das für eine Frau ist.

Wie auch der nächste Satz zeigt, entspricht im Armenischen die Verbindung des Frageadverbs *որպիսի՞* *orpisi* mit dem Indefinitpronomen *ոք okʿ* im Griechischen dem Fragepronomen *ποταπός* „was für ein“:

[391] Mt. 8, 27

որպիսի՞ ոք իցէ սա · զի եւ հողմք եւ ծով հնազանդին սմա.

orpisi՞ okʿ icʿē sa. Zi ew hołmkʿ ew cov hnazandin sma.

Ποταπός ἐστὶν οὗτος ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν;

hileiks ist sa, ei jah windos jah marei ufhausjand imma?

Was für einer ist dieser, dass ihm sogar die Winde und die See gehorchen?

Unter den betrachteten Sprachen besitzen das Gotische und das Altkirchenslavische Dualformen. Deswegen zeigen diese beiden Sprachen einen Unterschied zwischen „welcher von beiden“ und „welcher von vielen“. Im Gotischen werden dafür konsequent die Fragepronomina *hwapar* „welcher (von beiden)“ und *hvarjis* „welcher (von vielen)“ verwendet. Außerdem sind diese Pronomina substantivisch²¹⁹. Das heißt, dass die Nomina, die mit diesen Wörtern verbunden sind, im Genetiv stehen. Im Altkirchenslavischen kann anstelle von „welcher von beiden“ *которъ* (ebenso wie *что* „was“ nach der griechischen Vorlage) und für „welcher von vielen“ *кьи* und *которъ* auftreten. Verbreitet ist auch die

Verwendung des Fragepronomens *что čto* (got. *hwapar*, gr. τί) und des Fragepronomens *кто kto* (dort, wo im Gotischen *hvarjis* steht, gr. τίς).

Im Griechischen finden sich τίς, τί und ποτός für “welche”, im Armenischen *or*, *zinč*²¹⁹ und im Altgeorgischen *რომელი romeli* „welcher“ (*რაღაც rayme* „etwas“) ohne weitere Differenzierung der ausgewählten Personen oder Gegenstände. Vgl. die Beispiele:

„Welcher“ (von beiden)

[392] Lk. 7, 42

ni habandam þan <im> hwapro usgebeina, baim fragaf. hwapar nu þize, qip, mais ina frijod?

не имжема же има въздати обѣма има отъда · КОТОРЫ оубо ею паче възлюбиты.

ne imoščema že ima vūzdati oběma otūda kotory oubo eju pače vūzljubity.

ne imoščema že ima vūzdati i oběma ima itūda kotory oubo eju pače vūljubity.

non habentibus illis unde redderent donavit utrisque quis ergo eum plus diligit

μη ἐχόντων αὐτῶν ἀποδοῦναι ἀμφοτέροισ ἐχαρίσατο. τίς οὖν αὐτῶν πλεῖον ἀγαπήσει αὐτόν;

Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, vergab er beiden. Wer von Ihnen wird ihn nun mehr lieben?

Das Griechische verwendet τί „was“ und das Gotische hwapar „welcher von beiden“ in:

[393] Mt. 9,5

hwapar ist raihtis azetizo qipþan: aflightanda þus frawaurhteis, þau qipþan: urreis jah gagg?

quid est facilius dicere dimittuntur tibi peccata aut dicere surge et ambula.

τί γάρ ἐστιν εὐκολώτερον, εἰπεῖν, Ἀφίενται σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν, Ἔγειρε καὶ περιπάτει;

²¹⁹ Streitberg 1910: 187.

Was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben oder zu sagen: Steh auf und geh umher?

„Welcher“ (von vielen)

[394] Jo. 10, 32

in hvarjis þize waurstwe staineiþ mik?

za koe ихъ дѣло камене на ма метете.

za koe ix dělo kamenie na me metete.

διὰ τοῖον αὐτῶν ἔργον ἐμὲ λιθάζετε;

რომლისა სახისათვის ქვასა დამკრებთ მე?

rabamisa saxisatws kvasa damkreb̄t me?

Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen?

Tabelle 12: Distinktion: „welcher“ und „was für einer“

	welcher		was für einer
	welcher von beiden	welcher von vielen	
Griechisch	τίς ²²⁰ , ποῖος ²²¹		ποταπός ²²² , ποῖος ²²³
Armenisch	or		or ²²⁴ , <i>orpisi (ok)</i> ²²⁵ , <i>zinc</i> ²²⁶
Gotisch	hvaþar ²²⁷	hvarjis ²²⁸	hileiks ²²⁹
Altkirchenslav.	что čto ²³⁰ , которъ kotorŭ ²³¹	къии kŭii ²³² , кто kto ²³³ , которъ kotorŭ ²³⁴	каковъ kakovŭ ²³⁵ , къии kŭii ²³⁶
Altgeorgisch	რომელი <i>romeli</i> , (რაობე <i>rayme</i> ²³⁷), რაო <i>ray</i> ²³⁸		რაბამი <i>rabami</i> ²³⁹

²²⁰ Lk. 7, 42 [43], Act. 7, 49 [45], Lk. 9, 46.

²²¹ Jo. 10, 32, Mk. 12, 28.

²²² Mk. 13, 1, Lk. 7, 39 [46].

²²³ 1.Pt. 1, 11 [47].

²²⁴ Lk. 14, 31 [75].

²²⁵ Mt. 8, 27 [78], Lk. 7, 39.

²²⁶ Jo. 18, 35 [74].

²²⁷ Mt. 9, 5 [149], Lk. 7, 42.

²²⁸ Jo. 10, 32 [150], Lk. 9, 46, Lk. 20, 33.

²²⁹ Lk. 7, 39 [151].

²³⁰ Mk. 2, 9 [221].

²³¹ Lk. 7, 42 [220].

²³² Mk. 12, 28, Jo. 10, 32 [222].

²³³ Lk. 9, 46.

²³⁴ Lk. 7, 42 [220], Lk. 20, 33.

²³⁵ Lk. 7, 39 [223].

²³⁶ Lk. 14, 31.

1.6. Fragepronomina und Indefinitpronomina

Bei der Beschreibung von Unterschieden in der Verwendung von Fragepronomina und Indefinitpronomina ist in erster Linie auf homonymische Formen zu achten. Solche homonymischen Formen sind z.B. für das gotische *hvas* charakteristisch. Im Altgeorgischen findet sich außer *vin* „wer“ die Form *vinme*²⁴⁰ (bestehend aus dem Fragepronomen *vin* und der enklitischen Partikel *-me*) und das gleichlautende Indefinitpronomen *vinme* „jemand, irgendein“, ebenso neben *rayme* „etwas, irgendetwas“ das Fragepronomen *rayme*²⁴¹. Im Armenischen sind unterschiedliche Fragepronomina und Indefinitpronomina zu beobachten: *ov, o* „wer“ neben *omn* (gr. τὺς) „jemand, irgendein, ein gewisser“, *okʿ* „jemand, irgendein“, und *zi, zinčʿ* „was“ neben *inčʿ* (gr. τι) „etwas, irgendein“, *imn* „etwas, irgendein“. In dieser Untersuchung wird auf das Paar *zinčʿ* „was“/ *inčʿ* „etwas, irgendein“ eingegangen.

Die Unterschiede zwischen Fragewörtern und Indefinitpronomina können prosodischer und syntaktischer Natur sein. Zu den prosodischen Charakteristika zählt die Betonung und Intonation (z.B. gr. τὺς/τὺς). Syntaktisch unterscheiden sich Fragepronomina von Indefinitpronomina durch die Stellung im Satz, das Auftreten in bestimmten Sätzen und die Möglichkeit einer Kombination mit anderen Wörtern. Im folgenden werden solche Erscheinungen genauer betrachtet.

²³⁷ Akt. 7, 49 (2) [299].

²³⁸ Jo. 18, 35 [373].

²³⁹ Akt. 7, 49 (1) [299].

²⁴⁰ Anstelle Τίς ἄρα „wer denn“.

²⁴¹ Anstelle Τί ἄρα „was denn“.

Tonlosigkeit (oder geschwächte Betonung)

Im Griechischen unterscheiden sich die Fragepronomina τίς „wer“, τί „was“ und die Indefinitpronomina τις, τι „irgendeiner, jemand, ein gewisser“ nicht nur syntaktisch, sondern auch in der Betonung. Die Fragepronomina sind betont und durch das Akutzeichen markiert.

Tabelle 13: Fragepronomina und Indefinitpronomina im Neutestamentischen Griechischen

	FRAGEPRONOMEN	INDEFINITPRONOMEN
GRIECHISCH	τίς „wer“, τί „was“	τις, τι „irgendeiner, jemand, ein gewisser“
	<p>Mk. 3, 33 <u>Τίς</u> ἐστὶν ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί [μου]; <u>Wer</u> sind meine Mutter und (meine) Brüder?</p> <p>Akt. 8, 33 τὴν γενεὰν αὐτοῦ <u>τίς</u> διηγῆσεται; <u>Wer</u> zählt seine Nachkommen?</p>	<p>Jo. 6, 46 οὐχ ὅτι τὸν πατέρα εὔρακέν <u>τις</u>. das <u>niemand</u> den Vater gesehen hat.</p>

Initial-/Finalstellung im Satz

Bei der Beschreibung der Stellung der Indefinitpronomenen im Satz wird auf folgende Faktoren geachtet: einerseits auf die Stellung des Indefinitpronomens in der Gegenüberstellung zum Fragepronomenen, andererseits auf die Stellung des Indefinitpronomens im Vergleich zu den griechischen Daten.

Initialstellung im Satz

Im Unterschied zum Fragepronomen nehmen die griechischen Indefinitpronomina nie eine Initialstellung ein. Dasselbe Merkmal weisen die gotischen (Indefinitpronomen *has*) und altgeorgischen Entsprechungen (*vinme, rayme*) auf.

Nur im Armenischen kann das Indefinitpronomen *ոմն omn* „jemand, irgendein, ein gewisser“ eine initiale Stellung einnehmen:

[395] Lk. 8, 46

Ἐψαπό μου τις.

ոմն մերձե ցաւ յիս.

omn merjec'aw yis.

Es hat mich jemand berührt.

Finalstellung im Satz

In allen betrachteten Sprachen ist für Indefinitpronomina (im Gegensatz zu Fragepronomina) eine Finalstellung möglich. Die Endstellung des Indefinitpronomens im Griechischen (und entsprechend im Gotischen) wird im nächsten Beispiel gezeigt:

[396] Jo. 6, 46

ni þatei attan sehi has.

Denn niemand hat den Vater gesehen.

non quia Patrem vidit quisquam.

οὐχ ὅτι τὸν πατέρα ἑώρακέν τις.

არա տյ մամա զիս უხილავს.

ara tu mamay vis uxilavs.

(z.B. Mk. 11,25)

Der nächste Satz im Gotischen zeigt, dass das Indefinitpronomen unabhängig vom griechischen Einfluß eine Finalstellung einnehmen kann:

[397] 1.Kor. 7, 18

bimaitans galapoda warþ huas ni ufrakjai;

περιτετευμένους τις ἐκλήθη; μὴ ἐπισπάσθω.

Wenn einer als Beschnittener berufen wurde, versteck dich nicht.

Մինաձգւոյտօղօ տշ շօնմղ օհօնա, նշ օշրշօն.

ϗinadacuetili tu vinme iĉina, nu iurvin.

In Jo. 6, 46 weicht im Altgeorgischen die Stellung des Indefinitpronomens von der griechischen Quelle ab. Das heißt aber nicht, dass die Finalstellung hier nicht als Differenzierungsmerkmal zwischen dem Fragepronomen *vin* (*vinme*) und dem Indefinitpronomen *vin* (*vinme*) dient. Der folgende Satz beweist, dass die Finalstellung des Indefinitpronomens unabhängig von der griechischen Quelle möglich war. Die armenischen und gotischen Sätze stimmen mit dem Griechischen überein:

[398] Mk. 9, 30

ճա արա շնճա, ռաճտամՅա օՅնա շօն,

da ara unda, raytamca icna vin,

καὶ οὐκ ἤθελεν ἵνα τις γνοῖ·

jah ni wilda ei huas wissedi,

Եւ ռչ կամէր Եթե ռք գիտասցէ.

ew oĉ' kamēr et'e ok' gitasc'ē.

Er wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr.

Das Altgeorgische weist außerdem eine spezifische Stellung des Indefinitpronomens *vinme* in Lk. 8,46 auf, wo dieses ins Verb infigiert ist.

[399] Lk. 8, 46

Ἔψατό μου τις.

ոմն մերձեցաւ յիս.

omn merjec'aw yis.

შე-ვინ-მე-მახო.

še-vin-me-maxo.

Es hat mich jemand berührt.

(auch z.B. Act. 28,21)

Diese Erscheinung (Tmesis) ist auch im nächsten Satz zu erkennen:

[400] Jo. 9, 22

რამეთუ აღთქემა-ეყო ჰურიათა მათგან: უკუეთუ აღ-ვინმე-იაროს იგი ქრისტედ, განვლეს კრებულისაგან.

Rametu aġtkuma-eġo huriata matgan: uḳuetu aġ-vinme-iaros igi kristed, ganqdes ḳrebulisagan.

ἦδη γὰρ συνετέθειντο οἱ Ἰουδαῖοι ἵνα ἐάν τις αὐτὸν ὁμολογήσῃ Χριστόν, ἄποσυνάγωγος γένηται.

juḫan auk gaqerḫun sis Iudaieis, ei, jabai has ina andhaihaiti Xristu, utana swnagogais wairḫai.

...denn die Juden hatten schon beschlossen, dass, wenn jemand ihn als Messias bekennen würde, er dann er aus der Synagoge ausgestoßen werde.

Die Tmesis kann dabei als sicheres Kriterium zur Differenzierung zwischen Fragepronomen und Indefinitpronomen dienen.

Die Stellung des armenischen Indefinitpronomens weicht oft vom griechischen Text ab. Die nächsten zwei Sätze sollen das demonstrieren:

[401] Act. 25, 11

აպა եթէ վნասակარ եմ՝ եւ արժանի ինչ մահու գործեցի...

apa et'ē vnasakár em ew aržani inč mahow gorceči...

εἰ μὲν οὖν ἄδικῶ καὶ ἄξιον θανάτου πέπραχά τι...

Wenn ich etwas Strafbares getan habe und eine Todsünde begangen habe ...

უკუეთუ რადმე ვცოდე და ღირსი სიკუდილისად მიქმნიეს...

uḳuetu rayme vcode da ġirsi siḳudilisay mikmnieš...

[402] Mt. 21, 3

Եւ եթէ ոք ասիցէ ինչ ձեզ...

ew et'ē ok'asic'ē inč' jez...

καὶ ἐάν τις ὑμῖν εἴπη τι...

და თუ ვრქუას რაოდენ ვინმე...

da tu grkuas rayme vinme...

Und wenn Euch jemand etwas sagt ...

Eine vom Griechischen abweichende Endstellung, und zwar die Endstellung des Indefinitpronomens, findet sich im folgenden indirekten Fragesatz:

[403] Mk. 8, 23

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἴ τι βλέπεις;

und er fragte ihm, ob du etwas siehst.

Եւ հարցանէր ցնա թե տեսանիցէ՞ ինչ.

Ew harc'anēr c'na t'e tesanic'ē' inč'.

und er fragte ihm, ob er etwas sehe.

Zusammenfassend kann man folgendes feststellen: im Vergleich zum Fragepronomen nehmen griechische, gotische und altgeorgische Indefinitpronomina nie eine Initialstellung ein. Im Armenischen kann nur das Indefinitpronomen *omn* „jemand, irgendein, ein gewisser“ einen Satz einleiten.

Eine Finalstellung des Indefinitpronomens im Gegensatz zum Fragepronomen ist für alle betrachteten Sprachen bezeugt.

Bei der Untersuchung der Stellung der Indefinitpronomina fällt auf, dass das Gotische öfters die Stellung des Indefinitpronomens von der griechische Quelle übernimmt, während die armenischen und altgeorgischen Daten hiervon stärker abweichen²⁴².

Kombination mit Zahlwörtern

Das armenische Indefinitpronomen *ոմն omn* „jemand; irgendein; ein gewisser“ lässt sich mit dem Zahlwort *մի mi* „ein“ kombinieren:

[404] Mk. 12, 28

մի ոմն ի դպրացն.

mi omn i dprac'n .

(irgend)einer von den Schriftgelehrten.

εἰς τῶν γραμματέων.

Das gotische Pronomen *hvarjis* kann mit dem Zahlwort *ain* kombiniert werden. Es ergibt sich *ainhvarjizuh* „ein jeder“:

[405] 1. Thess. 5, 11

jah timrjaiþ ainhvarjizuh anþar anþarana.

und ihr richtet jeder einer den anderen auf.

Auftreten in negativen Sätzen

Indefinitpronomina treten im Gegensatz zum Fragepronomen regelmäßig in negativen Sätzen auf.

[406] 1. Kor. 1, 15

ei hvas ni qibai þatei in meinamma namin daupidedjau.

ne quis dicat quod in nomine meo baptizati sitis.

ինս այն ոք էնթի թս էիս տօնն ծոյսսն էնապիսծիտէ.

qih mi n.p. asihgē, [þē] xhā anōn n mkrtesgarōp.

zi mi ok' asic'ē, tē yim anown mkrtec'arowk'.

րաձտս արային տոյթատ, րամբոյտս սանլիտոս հեմիտոս նատել-իլլոտ.

rayta aravin stkuat, rametu saxlita čemita natel-iǵet.

so dass keiner sagen kann, ihr seiet in meinem Namen getauft worden.

²⁴² Z.B. Lk. 8,46, Akt. 25, 11.

In der weiteren Untersuchung werden verneinte und prohibitive Aussagesätze im Griechischen, Armenischen und Altgeorgischen miteinander verglichen.

Die Kombination der Negation μή mit dem Indefinitpronomen τις im Griechischen wird im Altgeorgischen und im Armenischen unterschiedlich wiedergegeben. Die Unterschiede liegen in der Verwendung der Negation. Im Griechischen des Neuen Testaments gilt bei der Negation die folgende Regel : die Negationspartikel οὐ tritt mit dem Indikativ auf und die Negationspartikel μή mit den übrigen Modi²⁴³ (vgl. οὐ in Mt. 11, 27 (Indikativ) und μή in 1. Kor. 16, 11 (Konjunktiv)). Auch im Altgeorgischen²⁴⁴ und Armenischen²⁴⁵ ist eine vom Modus abhängige Verwendung verschiedener Negationspartikeln zu beobachten. In verneinten Aussagesätzen wird im Altgeorgischen die Negation არა *ara* und im Armenischen die Negation ոչ *oč'* benutzt, in Prohibitivsätzen im Altgeorgischen die Negation ნუ *nu* und im Armenischen die Negation մի *mi*. Es folgen zwei Beispiele, die die zwei Arten von Negationspartikeln aufzeigen. Hier liegt ein verneinter Aussagesatz mit μή τις „niemand, keiner“ im Griechischen, არავინ *aravin* im Altgeorgischen und ոչ ոք *oč' o k'* im Armenischen vor:

[407] Jo. 3, 5

ἐὰν μή τις γεννηθῆ ἔξ ὕδατος καὶ πνεύματος, οὐ δύναται εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

եթե ոչ ոք ծնցի ի ջրոյ եւ ի հոգւոյ, ոչ կարէ մտանել յարքայութիւն ա՛յ:

et e oč' ok' cnc' i i jroy ew i hogwoy. oč' karē mtanel yark'ayowt' iwn AY.

უკუეთუ არავინ იშვეს წყლისაგან და სულისა, ვერ შევიდეს სასუფეველსა ღმრთისასა.

uḳuetu aravin išves çqlisagan da sulisa, ver ševides sasupevelsa ḡmrtisasa.

Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

²⁴³ Blass 1954: 266.

²⁴⁴ Fähnrich 1994: 213.

²⁴⁵ Meillet 1913: 125.

In folgenden ein prohibitiver Aussagesatz mit μή τις „niemand, keiner“ im Griechischen, նոյ nu im Altgeorgischen und մի mi im Armenischen:

[408] 1. Kor. 16, 11

μή τις οὐδὲν ἐξουθενήσῃ.

ნოյ ვინმე მუჟრაცხ-ჰყოთ იგი.

nu vinme šeuracx-hqot igi.

մի ոք զնա անդսնեսցէ:

mi ok' zna andasneac'ē.

Keiner soll ihn geringschätzen.

Die folgende Tabelle zeigt die Parallellstellen:

Tabelle 14: Die Wiedergabe von μή τις „niemand“ in altgeorgischen und armenischen Quellen

	Griechisch	Altgeorgisch	Armenisch
verneinte Aussagesätze			
Jo. 3,5	μή τις	აწავიბ <i>aravin</i>	ոչ ոք <i>oč' ok'</i>
Jo.15,6	μή τις	არა თუ ვინმე <i>ara tu vinme</i>	ոք ոչ <i>ok' oč'</i>
1. Kor. 1,15	μή τις	აწავიბ <i>aravin</i>	մի ոք <i>mi ok'</i>
prohibitive Aussagesätze			
Mt. 24,4	μή τις	ნუვიბ <i>nuvin</i>	ոք <i>ok'</i>
Mk. 13,5	μή τις	ნუვიბ <i>nuvin</i>	մի ոք <i>mi ok'</i>
2.Thess. 2,3	μή τις	ნუვიბ <i>nuvin</i>	մի ոք <i>mi ok'</i>
2. Kor. 12,6	μή τις	ნუ ვის <i>nu vis</i>	ոք <i>ok'</i>
Jo. 4,33	μή τις	ნუთუ ... ვიბ <i>nutu...bis</i>	մի ...ինչ ոք <i>mi ... inc' ok'</i>
Jo. 7,48	μή τις	ნუთუ... ვის <i>nutu...bis</i>	մի (թե) ոք <i>mi (t'e) ok'</i>
1. Kor. 16,11	μή τις	ნუ ვინმე <i>nu vinme</i>	մի ոք <i>mi ok'</i>
2. Kor. 8,20	μή τις	ნუ ვინმე <i>nu vinme</i>	-
Heb. 12,15	μή τις	ნუ ვინმე <i>nu vinme</i>	ոք <i>ok'</i>
Akt. 27,42	μή τις	ნუუკუე -ვინმე- <i>nuukue -vinme-</i>	մի ոք <i>mi ok'</i>
Kol.2,16	μή οὐς τις	ნუმცა ვიბ <i>numca vin</i>	մի ոք <i>mi ok'</i>
1.Pt.4,15	μή γάρ τις	ნუმცა ვის <i>numca vis</i>	մի ոք <i>mi ok'</i>

Das Indefinitpronomen kann im Griechischen auch durch οὐ, οὐδέ, οὐτέ verneint werden. In solchen Fällen steht im Altgeorgischen *არავინ aravin*, *არცა ვინ arca vin*²⁴⁶ und im Armenischen *ոչ ոք օ՛ճ՝ ok՛* oder *մի ոք mi ok՛*. Im Armenischen wird im Vergleich zum Altgeorgischen stärker nach dem Kontext differenziert. Das sieht man in der Verwendung von unterschiedlichen Negationspartikeln: während Jo. 10, 28 im Armenischen als Verbot mit *մի mi* interpretiert wird, findet sich in Mt. 11, 27 eine allgemeine Verneinung mit *ոչ օ՛ճ՝*

[409] Jo. 10, 28

... καὶ οὐχ ἄρπάσει τις αὐτὰ ἐκ τῆς χειρὸς μου.
 ... და *არავინ* მიმტაცნეს იგინი ველთაგან ჩემთა.
 ... da *aravin* mimtʰacnes igini qeltagan čemta.
 ... *եւ մի ոք* յափշտակեսցէ զնոսա ի ձեռաց իմոց:
 ... *ew mi ok՛ yap՛štakesc՛ē znosa i jeřac՛ imoc՛*.
 ...und niemand wird/soll sie meiner Hand entreißen.

[410] Mt. 11, 27

οὐδέ τὸν πατέρα τις ἐπιγινώσκει εἰ μὴ ὁ υἱός.
եւ ոչ զհայր ոք ճանաչէ. [Թե ոչ որդի·
ew օ՛ճ՛ zhayr ok՛ čanač՛ē. t՛e օ՛ճ՛ ordi.
արცա մამა ვინ იცის, გარნა ძემან;
arca mamay vin icis, garna dzeman.
Niemand kennt den Vater, außer dem Sohn.

In diesem Abschnitt wurde gezeigt, dass die Kombination der Negation *μή* mit dem Indefinitpronomen *τις* in griechischen Texten im Altgeorgischen und im Armenischen durch unterschiedliche Negationspartikeln wiedergegeben wird.

In den folgenden Tabellen werden die Besonderheiten der Indefinitpronomina im Vergleich zu den Fragepronomina aufgelistet:

²⁴⁶ Jo. 10, 28, Mt. 11, 27, Mt. 12, 19, Act. 28, 21, 1. Kor. 6, 12.

Tabelle 15: Zusammenfassung: Indefinitpronomen

	Gr.	Got.	Arm.	Altgeorg.	
Tonlosigkeit (oder geschwächte Betonung)	ja	?	?	?	
Fragezeichen	-	-	nein	-	
Initialstellung	nein	nein	ja	nein	
Finalstellung	ja	ja	ja	ja	
Tmesis bzw. spezifische Verbalform	nein	nein	nein	ja	
Auftreten bei Neg.	Verneinung	ja	ja	ja ²⁴⁷	ja ²⁴⁸
	Verbot	ja	ja	ja ²⁴⁹	ja ²⁵⁰
Kombination mit Zahlwörtern	ja	ja	ja	ja	
Kombination mit Fragepronomina	nein	nein	ja	nein	

²⁴⁷ Negationspartikel *ⲛⲗ* *očʿ*.

²⁴⁸ Negationspartikel *ⲁⲗⲁ* *ara*.

²⁴⁹ Negationspartikel *ⲛⲏ* *mi*.

²⁵⁰ Negationspartikel *ⲛⲟ* *nu*.

Tabelle 16: Zusammenfassung: Fragepronomen

	Gr.	Got.	Arm.	Altgeorg.
Betonung	ja	?	?	?
Fragezeichen	-	-	ja	-
Initialstellung	ja	ja	ja	ja
Finalstellung	nein	nein	nein	nein
Tmesis bzw. spezifische Verbalform	nein	nein	nein	nein
Auftreten in negativen Sätzen	selten ²⁵¹	selten	selten	selten
Kombination mit Zahlwörtern	nein	nein	nein	nein

²⁵¹ Z.B. 1. Kor. 9,7 (2,3) (siehe unten „Wortfragen (positive Antwortwartung)“).

2. Answererexpectation

In diesem Abschnitt werden Markierungen aufgezeigt, die die erwartete Antwort andeuten können. Zu solchen Markierungen zählen zum Beispiel die in Fragesätzen auftretenden Partikeln, Fragepartikeln, Negationen. Bevor ich zur Beschreibung der Markierung von Answererexpectationen komme, sollen die Fragesatztypen noch einmal aufgelistet werden. Bezüglich der Answererexpectation unterscheidet man zwischen:

1. Wortfragen (oder Ergänzungsfragen), die nach einer Person, Sache oder einem Umstand fragen;
2. Entscheidungsfragen, in denen ein Sachverhalt geklärt wird.

Diese Fragen kann man abhängig von der Answererexpectation in mindestens zwei weitere Gruppen aufteilen, und zwar in:

2.1. allgemeine Fragen mit neutralem Inhalt und offener Answererexpectation²⁵², mit den möglichen Antworten *ja* oder *nein*, z.B. *Kommst du mit?*

2.2. spezielle Fragen, die die Meinung des Sprechenden enthalten, wie z.B. Vermutung, Bestätigung oder Zweifel, und damit eine Antwort „ja“ oder „nein“ andeuten können. Zu diesen Fragen werden dubitative und präsumptive Fragen, also Fragen mit zusätzlicher modaler oder expressiver Bedeutung gezählt. Diese Fragen sind in der Regel durch spezifische formale Merkmale – Fragepartikeln, Modalwörter, Negationen oder deren Kombinationen (z.B. russ.) – gekennzeichnet. Dazu gehören die Negationspartikeln gr. οὐ, μή, lat. *nonne*, *num*, got. *ibai*, dt. *etwa*, *denn* russ. *разве* *razve* „denn, etwa“, *разве не* „denn nicht“, *неужели* *neuželi* „ist es möglich“, bulg. *dali*, *nali*, *nami*. Im Vergleich zu Partikeln, die allgemeine Fragen markieren, können die Partikeln der speziellen Fragen selbständige Sätze

²⁵² „Rein-informative Fragen“ nach Restan 1969.

bilden (z.B. lat. *nonne?*, russ. *разве? razve?* „Stimmt es?“, *неужели neuzĕli?* „ist es möglich?“).

Dabei kann die Antwort je nach dem Subtyp des Fragesatzes unterschiedlich beeinflusst werden.

Besonders bei dubitativen Fragen, die einen Zweifel des Sprechers mitteilen, erwartet der Sprecher eine Gegenantwort. Dabei kann eine Nichtübereinstimmung der in diesen Sätzen ausgedrückten Form und der erwarteten Antwort stattfinden: ein positiver Satz erwartet eine negative Antwort, und umgekehrt, ein negativer Satz eine positive Antwort²⁵³. Im Russischen zum Beispiel ist bei Fragesätzen mit der Partikel *разве razve* der Widerspruch zwischen Form und Inhalt ein charakteristisches Merkmal. Auch deutsche Sätze weisen einen positiv formulierten Fragesatz bei erwarteter negativer Antwort auf und umgekehrt:

[411]

Разве Гессе написал „Волшебную гору“? (Конечно, нет).

Razve Hesse napisal „Volšebnuju goru“?

Hat (etwa) Hesse den „Zauberberg“ geschrieben? (Natürlich nicht).

Разве не Томас Манн написал „Волшебную гору“? (Разумеется, да).

Razve ne Thomas Mann napisal „Volšebnuju goru“?

Hat (etwa) nicht Thomas Mann den „Zauberberg“ geschrieben? (Natürlich doch).

Präsumptive Fragen drücken eine Vermutung oder Bestätigung des Wissenden aus und zeigen eine Übereinstimmung zwischen der Form des Fragesatzes und der Antwort: *Бы, значит, наш новый студент, да? Sie sind also unser neuer Student, ja?* Hier wird eine

²⁵³ Restan 1969, Conrad 1978: 46.

Bestätigung des Wahrheitscharakters der Vermutung erwartet. Dies wird durch eine positive Antwort ausgedrückt.

Die weitere Behandlung von Fragesätzen wird zeigen, dass eine ausnahmslose Klassifikation nicht möglich ist. Die folgende Fragesatzklassifikation basiert primär auf der Markierung der erwarteten Antwort. Die negativ oder positiv formulierte Form des Fragesatzes wird nur als zusätzliches Hilfsmittel bei der Beschreibung der Markierung von Fragesätzen betrachtet und hilft bei ihrer Klassifikation.

3. Rhetorische Fragen werden nicht gestellt, um eine Antwort zu erhalten, sondern um eine Meinung auszudrücken oder etwas zu konstatieren. Die Frage einer eindeutigen Markierung von rhetorischen Fragesätzen lässt sich nur schwer beantworten. Der Grund liegt selbstverständlich in den möglichen Interpretationen solcher Fragesätze. Dazu schreibt Babbit: „That no two persons will agree as to what is and what is not a rhetorical question is only to be expected, but disagreement in regard to the classification does not prevent agreement about the general principle involved”²⁵⁴. In der vorliegenden Untersuchung wird die Interpretationsproblematik zusätzlich durch die thematische Spezifik der Bibel-Sprache erschwert. Es wird jedoch versucht, Tendenzen in der Markierung von belegten rhetorischen Fragesätzen, wenn solche vorhanden sind, aufzuzeigen.

²⁵⁴ Babbit 1901: 312.

2.1. Wortfragen

2.1.1. Wortfragen (negative Bedeutung)

Es ist möglich, mit einer Wortfrage nicht nur allgemein nach einer Person, Sache oder einem Umstand zu fragen, sondern auch gezielt eine bestimmte Antwort zu erwarten oder mindestens anzudeuten. So sind im Griechischen Fragen durch τὴν ... εἰ μὴ „wer ... wenn nicht, außer“ gekennzeichnet, wenn sie als Antwortandeutung „keiner“, „niemand“ haben²⁵⁵. Nach εἰ μὴ „wenn nicht, außer“ wird bereits ein Täter angegeben, der einzig fähig ist, etwas Bestimmtes zu tun:

[412] Mk. 2, 7

τὴν δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἶς ὁ θεός;

ვინ შეძლებელ არს მიტევებად ცოდვათა, გარნა მარტოდ ღმერთი?

vin šemdžlebel ars miṭvebad codvata, garna marṭoy ḡmertī?

Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?

Im Altgeorgischen sind in Sätzen solcher Art auch Fragewörter mit der Partikel *-me* belegt²⁵⁶:

[413] 1. Jo. 2, 22

ვინ-მე არს მტყუარი იგი? (ანუ არა იგი, რომელმან უვარ-ყოს)

vin-me ars mtḡuari igi?(anu ara igi, romelman uvar-ḡos)

Τὴν ἔστιν ὁ ψεῦστης. (εἰ μὴ ὁ ἀγοούμενος)

Wer ist der Lügner? (wenn nicht der, der leugnet)

Wortfragen mit negativer Answererwartung können im Griechischen die Partikel γὰρ „denn“ enthalten:

²⁵⁵ Z.B. Mk. 2,7, Lk. 5,21(2), 1. Jo. 2,22, 1. Jo. 5, 5.

²⁵⁶ 1. Jo. 2, 22, Röm. 10, 16.

[414] Röm. 9, 19

τῷ γὰρ βουλήματι αὐτοῦ τίς ἀνθέστηκεν;

Wer widersteht denn seinem Willen?

[415] Röm 11, 34

Τίς γὰρ ἔγνω νοῦν κυρίου; ἢ τίς σύμβουλος αὐτοῦ ἐγένετο;

Wer hat denn die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen?

Es gibt auch unmarkierte Fälle (d.h. ohne γὰρ „denn“, εἰ μὴ „wenn nicht, außer“) im Griechischen, bei denen die erwartete Antwort aus dem Kontext zu erschließen ist. Hierzu zwei Beispiele:

[416] 1. Kor. 9, 7

τίς στρατεύεται ἰδίοις ὀψωνίοις ποτέ;

კინ-ძე უკუე საგრობნ თვსითა საგზლითა?

vin-me uḱue sagrobn twsita sagzlita?

Wer tut Kriegsdienste für eigenen Sold? (Antwarterwartung: keiner)

[417] Röm. 10, 16

Ἡσαίας γὰρ λέγει, Κύριε, τίς ἐπίστευσεν τῇ ἀκοῇ ἡμῶν;

ესაია იტყვის: უფალს, კინ-ძე ჰრწმენა სასმენელი ჩუენი?

Esaia itḡws: upalo vis-me hrḱmena sasmeneli čueni?

Denn Jesaja sagt: Herr, wer hat denn dem von uns Gehörten geglaubt?

(Antwarterwartung: keiner)

2.1.2. Wortfragen (positive Bedeutung)

Bei positiver Bedeutung (im folgenden Beispiel mit der Answererwartung „ja, doch jeder“) wird die Negation im folgenden rhetorischen Fragesatz hinzugefügt:

[418] 1. Kor. 9, 7

τίς φυτεύει ἀμπελῶνα καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ οὐκ ἐσθίει; ἢ τίς ποιμαίνει ποίμνην καὶ ἐκ τοῦ γάλακτος τῆς ποίμνης οὐκ ἐσθίει;

ըոն-ժը լասե՞ն զընչո լա նպօռոնս ժոնցան արս չ՞սմոն? ըոն-ժը ժ՛րցե՞ն լամ՛րցե՞ն լա լսոնս ժոնցան լամ՛րցե՞ն արս չ՞սմոն?

vin-me daasxis venaqi da naqopisa misgan ara çamis? vin-me mçqsin samçqsoşa da sdzisa misgan samqsoysa ara çamis?

Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von seinem Ertrag? Oder wer weidet eine Herde und trinkt nicht von der Milch der Herde?

Wie die eingeführten Beispiele – Wortfragen (negative Answererwartung) und Wortfragen (positive Answererwartung) - zeigen, handelt es sich hier um keine typische Wortfragen. In diesen Fragen wird nicht immer eine deutliche Answererwartung beobachtet. Die Fragen, die nicht gestellt werden, um eine Antwort zu erhalten, sondern um eine Meinung auszudrücken oder etwas zu konstatieren, werden als rhetorisch bezeichnet. Es handelt sich hier eher um einen Untertyp von rhetorischen Fragen, die Fragepronomina enthalten.

2.2. Allgemeine Fragen

Sehr oft bleibt die griechische allgemeine Frage ohne Fragepartikel. Auch der armenische Satz bleibt unmarkiert. Altkirchenslavische Sätze verwenden konsequent die Partikel *li*. Allgemeine Fragen haben eine offene Answererwartung, und ihnen folgt im Text entweder eine negative oder eine positive Antwort:

[419] Jo. 1, 21

Ἡλίας εἶ; (καὶ λέγει, Οὐκ εἰμί)

ከባሎ ከህ: (ከህ ሠህት · ስኒ ከህት:)

ēlia' es (ew asē. oč' em.)

илиѣ ли еси·

iliě li esi.

Bist Du Elija? (Und er sagte: Ich bin es nicht.)

[420] Mt. 21, 16

Ἀκούεις τί οὗτοι λέγουσιν; (ὁ δὲ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς, Ναί·)

ሪህቲ ባክህኒ ሠህኒካ ባባዳ: (ሀህት ምስሀሀ ገህ · ሠገሳ)

Ises zinč' asend dok'a (asē c'nosa YS. ayó)

слышиши ли что сии гл҃҃жть · (тс же рече имъ · ѿи ·)

slyšiši li čto sii gljotŭ (tŝ že reče imŭ ei).

Hörst Du, was sie rufen? (Jesus antwortete Ihnen: Ja.)

[421] Lk. 12, 51

δοκεῖτε ὅτι εἰρήνην παρεγενόμην δοῦναι ἐν τῇ γῆ; (οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἢ διαμερισμόν.)

ኒሠላዋባባዳ ከፀኔ ከሠባሠባባዳ ሪኒ ከካካ ሠላ ገባባባዳ · (ስኒ · ሠህኒ ልኔባ · ሠገ ለሠፍህህ:)

Hamarik' et'e xatałowt'iw' n eki tal yerkir. (oč' asem jez. Ayl bažins)

мнните ли ѣко мира придъ дати на земл҃҃ж · (ни гл҃҃ж вамъ нъ раздѣлениѣ ·)

mñnite li ěko mira pridŭ dati na zemljŏ (ni gljŏ vamŭ nŭ razdĕleniě).

Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? (Nein, sage ich euch, sondern Spaltung.)

[422] Lk. 24, 41

Ἔχετε τι βρώσιμον ἐνθάδε;

imate ли чѣто снѣдѣно съде ·

imate li čŭto sñědŭno sŭde.

ጸጎጎህ ራጳ ጎጎ ጎጎጎጎ? (Adiši-Redaktion)

gakus ray aka čamad?

Habt Ihr hier etwas zu essen?

2.3. Spezielle Fragen

Spezielle Fragen werden im folgenden nach der positiven und negativen Antwort Erwartung einzeln betrachtet.

Zu den Fragen mit positiver Antwort Erwartung gehören einerseits positiv formulierte Fragesätze. Solche Fragesätze, in denen eine Übereinstimmung zwischen der Fragesatzform (positiv) und der Antwort Erwartung (positiv) besteht, kann man als Bestätigungsfragesätze oder als präsumptiv bezeichnen.

Andererseits kann eine positive Antwort Erwartung durch einen negativ formulierten Fragesatz ausgedrückt werden. Hier erscheint eine Nichtübereinstimmung zwischen Fragesatzform (negativ)²⁵⁷ und Antwort Erwartung (positiv). Man nennt Sätze solcher Art dubitativ:

[423] Jo. 21, 5

Παιδιά, μή τι προσφάγιον ἔχετε; (ἀπεκρίθησαν αὐτῷ, Οὐ.)

Kinder, habt Ihr nicht etwas zu essen? (Sie antworteten ihm: Nein)

eda čto sūnēdūno imate ·(otvėštaša že emou ni ·)

jeda čto sūnēdūno imate. (otvėštaša že emou ni.)

ყრმანო, გაქუს რად ჭამადი? (მიუგეს და ჰრკუეს: არა.) (A)

q̄rmano, gakus ray çamadi? (miuges da hrkues: ara)

ყრმანო, საჭმელ გაქუს რადა? (მიუგეს და ჰრკუეს: არა.) (P)

q̄rmano, saçmel gakus raya? (miuges da hrkues: ara)

Kinder, habt Ihr etwas zu essen? (Sie antworteten ihm: Nein)

Im Weiteren wird gezeigt, dass dubitative Fragen auch mit Übereinstimmung zwischen der Fragesatzform (negativ) und der Antwort Erwartung (negativ) möglich sind.

²⁵⁷ Gr. οὐχοῦν „also doch“ (Negation οὐκ und οὐν).

2.3.1. Bestätigungsfragen (positive Antwoarterwartung)

Griechische Fragen, die in sich eine Vermutung tragen, enthalten oft die Partikeln οὐκοῦν, οὖν „also doch“. Diese Partikeln kennzeichnen die Rückkehr zum Hauptthema²⁵⁸. In den darauf folgenden Fragen wird etwas angenommen oder konstatiert. Mit anderen Worten handelt es sich hier um präsumptive Fragen. Die Fragen haben eine positive Form und erwarten eine Bestätigung der Annahme, also eine positive Antwort.

Zur Bildung einer Bestätigungsfrage wird im Griechischen die negative Form οὐκοῦν und die positive Form οὖν verwendet.

Im Altkirchenslavischen treten *убо ... ли ubo...li, ли ... убо li...ubo, ли убо li ubo* auf. Im Gotischen findet man nur einen Beleg eines solchen Fragetyps mit der Fragepartikelkombination *an nuh*. Bei allen Sätzen ist eine Inversion zu beobachten – das Wort, auf das sich die Frage bezieht, nimmt möglichst eine Initialstellung ein. Armenische Fragesätze enthalten eine spezifische Wortstellung (Jo. 18, 37, Mt. 13, 28), die Markierung durch *ուրեմն owremn* „also, folglich“ (Lk. 22, 70) und zusätzlich die graphische Markierung (Jo. 18, 37, Mt. 13, 28, Lk. 22, 70):

[424] Jo. 18, 37

Οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ;

an nuh þiudans is þu?

Թաղաւոր ոմն էս դու:

t'agaworn omn es dow.

убо ꙗ̅ср ли еси ты.

Du bist also ein König?

Das griechische οὖν tritt immer enklitisch auf:

²⁵⁸ Blass F., Delbrunner A. 1954: 283-284.

[425] Lk. 22, 70

Σὺ οὖν εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ;

owremn dow' es ordi AY.

owremn dow' es ordi AY.

ты ли еси убо снъ бжи.

ty li esi ubo snŭ bžii.

შენ უკუე ხარა ძე ღმრთისა? (A)

šen ukue xara dze ġmrtisay?

Du bist also der Sohn Gottes?

[426] Mt. 13, 28

Θέλεις οὖν ἀπελθόντες συλλέξωμεν αὐτά;

kwam' h' q' h' b' r' h' g' n' e' p' a' h' e' s' u' g' n' e' p' q' a' j' n' h' p' a' g' :

Kami's zi ert'ic'owk' k'atesc'owk' zayn i bac'

хощеши ли убо да шедьше исплѣвемъ .

xoščeši li ubo da šediše isplėvemŭ.

გნებავს, თუ მივიდეთ და მოვჭმარგლოთ იგი? (A)

gnebavs, tu mividet da movhmarglot igi?

გნებავსა, რაფთა მივიდეთ და გამოვარჩიოთ იგი? (P)

gnebavs_a, rayta mividet da gamovarčiot igi?

Willst du, dass wir gehen und es ausreißen?

Tabelle 17: Bestätigungsfragen

	Gr.	Arm.	Got.	Altksw.	Altgeorg.	
					Adiši	„Protovulgata“
Jo. 18,37	οὐκ οὖν	◌ ^o	an nuh	ubo...li ²⁵⁹	უბუეთუ uḱuetu	უბუეთუ ... Pro ²⁶⁰ - ს uḱuetu...Pro-a
Lk. 22,70	οὐ̅ν	◌ ^o , <i>owremn</i>	-	li...ubo	უბუე ... a uḱue...a	უბუე uḱue
Mt. 13,28	οὐ̅ν	◌ ^o	-	li ubo	-	-

Für die belegten präsumptiven Fragen, die eine Bestätigung erwarten, kann nicht in allen Sprachen eine einheitliche Übereinstimmung in der Form des Fragesatzes und der erwarteten Antwort belegt werden. Das griechische Material zeigt, dass ein Bestätigungsfragesatz mit positiver Answererwartung sowohl mit dem negativen οὐκ οὖν als auch mit dem positiven οὐ̅ν gebildet werden kann.

2.3.2. Fragesätze mit zusätzlicher Negation (μη̅ οὐκ) (positive Answererwartung)

Die positive Answererwartung kann aber auch dadurch ausgedrückt werden, dass Fragesätze mit gr. μη̅, got. *ibai* eine zusätzliche Negation erhalten (gr. μη̅ οὐκ, got. *ibai ni*, russ. *разве не* usw.).

[427] 1. Kor. 11, 22

ibai auk gardins ni habaiþ du matjan jah drigkan?

μη̅ γὰρ οικίας οὐκ ἔχετε εἰς τὸ ἐσθίειν καὶ πίνειν;

U̅h̅þ̅t̅ un̅^o l̅nu̅ n̅x̅ n̅l̅n̅h̅g̅h̅p̅ n̅l̅w̅b̅l̅n̅j̅ b̅l̅ r̅i̅w̅q̅b̅l̅n̅j̅.

Mit'ē to'vns oč' ownic'ik' owteloy ew rmpeloy.

Habt Ihr denn nicht ein Zuhause, um zu essen und zu trinken?

²⁵⁹ Убо ...ли tritt auch in einer rhetorischen Frage auf (s. unten Lk. 18, 8).

²⁶⁰ Pro=Pronomen.

[428] 1. Kor. 9, 4

ibai ni habam waldufni matjan jah drigkan?

μη οὐκ ἔχομεν ἐξουσίαν φαγεῖν καὶ πεῖν;

միթէ ոչ ունիցիմք իշխանութիւն) ուտել եւ ըմպել:

mit'ē oč' owmic'imk' išxanow(t')i(wn) owtel ew zmpel.

Haben wir nicht das Recht zu essen und zu trinken?

[429] Rom. 10, 18

ibai ni hausidedun?

μη οὐκ ἤκουσαν;

միթէ ո՞չ լուան.

mit'ē o'č' lowan.

Երուրդը ար յեմա?

nuukue ara esmaa?

Haben Sie nicht gehört?

[430] Rom. 10, 19

ibai Israel ni fanb?

μη Ἰσραήλ οὐκ ἔγνω;

մի թէ իսրայէլ ո՞չ լուաւ.

mit'e israyēl o'č' lowaw.

Երուրդը իսրայէլ ար ո՞չնա?

nuukue israelman ara icnaa?

Hat Israel nicht verstanden?

Tabelle 18: Fragesätze mit zusätzlicher Negation (μη οὐκ) und positiver Answererwartung

	Gr.	Arm.	Got.	Altgeorg.
				AB ²⁶¹
1. Kor. 11, 22	μη... οὐκ	միթէ ...ոչ <i>mit'ē ... oč'</i>	ibai...ni	նշոյցոյց արա nuuḳue ara
1. Kor. 9, 4	μη οὐκ	միթէ ո՞չ <i>mit'ē o'č'</i>	ibai ni	արա տոյ ara tu
Rom. 10, 18	μη οὐκ	միթէ ո՞չ <i>mit'ē o'č'</i>	ibai ni	նշոյցոյց արա.../-ս nuuḳue ara .../-a
Rom. 10, 19	μη ...οὐκ	միթէ ...ոչ <i>mit'ē o'č'</i>	ibai...ni	նշոյցոյց արա.../-ս nuuḳue ara ... /-a

2.3.3. Negative Answererwartung: ein Überblick

Fragesätze, die eine negative Antwort erwarten, können in den betrachteten Sprachen unterschiedlich markiert sein. Unterschiede liegen primär in der negativen oder in der positiven Form der jeweiligen Fragepartikel. Im Altkirchenslavischen haben Fragesätze mit negativer Answererwartung immer eine positive Form und sind durch die Partikel *jeda* markiert. Griechische Fragesätze werden durch das negative *μη* eingeleitet und armenische durch das negative *միթէ mit'e* „etwa“. Für das Gotische finden wir die positive Form *ibai* und die negativen Formen *nibai, niu*. Ausgewählte Beispiele:

[431] Jo. 9, 40

Μη καὶ ἡμεῖς τυφλοὶ ἐσμεν;

ibai jah weis blindai sijum?

միթէ եւ մեք կո՞չ յոք իցեմք:

Mit'e ew mek' koy'rk' ic'emk'

еда и мы слѣпи есмъ ·

eda i my slēpi esmū.

²⁶¹ Die beiden älteren Redaktionen der Paulus-Briefe.

nibai usqimai sis silbin.

Неужели он убьет сам себя?

Neuželi on ubiet sam sebja?

Will er sich etwa („nicht“) selbst umbringen?

[435] Jo. 18, 25

Μῆ καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶ; (ἠρνήσατο ἐκεῖνος καὶ εἶπεν, Οὐκ εἰμί.

միթե եւ դո՞ւ յաշակերտաց անտի նորա իցես: (Նա ուրացաւ եւ ասէ: Թե չեմ:)

mit'e ew dow' yašakertac' anti nora ic'es (Na owrac'aw ew asē. t'e č'em)

niu jah þu þize siponje þis is? (iþ is afaiaik jah qar: ne, ni im.)

He из учеников ли Его и ты?

Ne iz učenikov li Ego i ty?

Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? (Er stritt es ab und sagte: Nein.)

[436] Jo. 7, 47

Μῆ καὶ ὑμεῖς πεπλάνησθε;

միթե եւ դուք մոլորեցա ըն՞դք:

mit'e ew dowk' molorec'a row'k'

ibai jah jus afairzidai sijub?

Ըս տխրեցա շքաղ թղ-քղ-Յտոմոլլ Եհրտա?

Da tkuenca ukue še-ve-ctomil xarta?

Habt etwa auch ihr euch in die Irre führen lassen?

Man findet im Gotischen einen Beleg mit der Partikel *waitei* („vielleicht, etwa“²⁶²):

[437] Jo. 18, 35

Μήτι ἐγὼ Ἰουδαῖός εἰμι;

միթե եւ ես հրե ա՞յ իցեմ.

mi t'e ew es hrea'y ic'em?

եղտղ թղ Յրոհ Յար? (Adiši-Redaktion)

nutu me huria var?

եղղղղղ թղ Յրոհ Յար? ("Protovulgata"- Redaktion)

nuukue me huriaj vara?

waitei ik Iudaius im?

²⁶² Streitberg 2000: 167.

Bin ich denn ein Jude?

Weitere ausgewählte Beispiele sind in der nachstehenden Tabelle zusammengestellt:

Tabelle 19: Fragesätze mit negativer Antwortervartung

	Gr.	Arm.	Got.	Aksl.	Altgeorg.	
					Adiši	Protovulg.
Mt. 12,23	μήτι	միթե <i>mit'e</i>	-	еда jeda	ნუმცა numca	ნუუკუე nuuḱue
Jo. 4,12	μή	միթե <i>mit'e</i>	-	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუუკუე nuuḱue
Jo. 4,29	μήτι	միթե <i>mit'e</i>	-	еда jeda	ნუუკუე nuuḱue	ნუუკუე nuuḱue
Jo. 4,33	μή	միթե <i>mit'e</i>	-	еда jeda	ნუთუ nutu	-
Jo. 6,67	μή και	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუუკუე nuuḱue	ნუუკუე nuuḱue
Jo. 7,26	μήποτε	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუუკუე nuuḱue
Jo. 7,35	μή	միթե <i>mit'e</i>	nibai	еда jeda	ნუუკუე ... /V- ა nuuḱue ... /V- a	ნუუკუე nuuḱue
Jo. 7,47	μή και	մიթე <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	უკუე ... /V- ა uḱue ... /V- a
Jo. 7,52	μή και	միթე <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუ ...a nu ...a
Jo. 8,22	μήτι	միթե <i>mit'e</i>	nibai	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუუკუე nuuḱue
Jo. 8,53	μή	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	-
Jo. 9,27	μή και	միթე <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	ანუ anu

Jo. 9,40	μη καὶ	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუჯაჲ nuuḵue	ნუჯაჲ nuuḵue
Jo. 18,17	μη καὶ	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუჯაჲ nuuḵue
Jo. 18,25	μη καὶ	միթե <i>mit'e</i>	niu	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუჯაჲ nuuḵue
Jo. 18,35	μητι	միթե <i>mit'e</i>	waitei ²⁶³	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუჯაჲ... / V- ა nuuḵue .../ V- a
Jo. 3,4	μη	միթե <i>mit'e</i>	-	еда jeda	-	ნუჯაჲ nuuḵue
Jo. 7,31	μη	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუჯაჲ nuuḵue
Jo. 7,41	μη	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუ nu	ნუჯაჲ nuuḵue
Jo. 7,48	μη	միթե <i>mit'e</i>	jau	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუ nu
Jo. 7,51	μη	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუჯაჲ nuuḵue
Jo. 10,21	μη	միթե <i>mit'e</i>	ibai	еда jeda	ნუთუ nutu	ნუჯაჲ nuuḵue

Wie man sieht, sind im Gotischen nicht nur positive Formen, sondern auch negative Formen wie *niu*, *nibai* belegt. Auch das altgeorgische Material zeigt keine einheitliche Fragesatzmarkierung.

Bei der genauen Betrachtung von Fragesätzen, die im Griechischen durch die Negation *μη* eingeleitet sind, lassen sich zwei Arten von Fragesätzen feststellen. Sie unterscheiden sich primär in der Einstellung des Fragenden.

²⁶³ Waitei ist einmal im Fragesatz (Jo. 18, 35) und einmal im Aussagesatz (1. Kor. 16, 6) belegt.

Einerseits handelt es sich um Fragesätze, in denen eine Meinung mit der Hauptbedeutung „bestimmt nicht“ vermittelt wird. Dabei wird entweder keine Antwort oder die Antwort „bestimmt nicht, gewiss nicht“ erwartet. Das hat zu der Annahme Anlass gegeben, dass es hier im eigentlichen Sinne nicht um Fragesätze geht, sondern um Behauptungen (*μη assertoricum*)²⁶⁴. Ich werde solche Sätze²⁶⁵ nach der oben beschriebenen Fragenklassifikation als rhetorische Fragesätze betrachten.

Andererseits geht es um Fragesätze, die mit einem deutlich spürbaren Zweifel oder Erstaunen gestellt werden. Mit anderen Worten handelt es sich um dubitative Fragen. Diese *μη*-Fragen erhalten oder erwarten eine negative Antwort. Zur Illustration nehmen wir zwei Beispiele:

Der erste Satz beinhaltet in sich die Meinung des Sprechers, wonach der Dämon es bestimmt nicht, natürlich nicht tun kann:

[438] Jo. 10, 21

μη δαιμόνιον δύναται τυφλῶν ὀφθαλμοὺς ἀνοῖξαι;

ibai mag unhulpo blindaim augona uslukan?

numquid daemonium potest caecorum oculos aperire.

ნუთუ ეშმაკი შეძლებელ არს თუაღთა ბრმისათა ახილვად?

nutu ešmaḳi šemdžlebel ars tualta brmisata axilvad?

Kann etwa ein Dämon die Augen von Blinden öffnen?

Die zweite Frage beinhaltet einen Zweifel:

[439] Jo. 8, 22

Μήτι ἀποκτενεῖ ἑαυτόν.

nibai usqimai sis silbin.

²⁶⁴ „Ce sont – même sous forme d’interrogation - des affirmations de caractère objectif“: Konopásek 1932: 143.

²⁶⁵ Jo. 3, 4, Jo. 7, 31, Jo.7, 41, Jo.7, 48, Jo.7, 51, Jo.10, 21.

նոյոյ մօյկլաւս տաճա տճեա,
nutu moiklavs tavsā twssa,
Will er sich etwa umbringen?

Nach der Beobachtung von Konopásek wird im Tschechischen die Differenzierung zwischen zwei Arten von Fragesätzen, die im Griechischen auf dem ersten Blick einheitlich durch μή (und dem Griechischen folgend im Altkirchenslavischen durch *егда* „etwa“ und Armenischen durch միթե *mit'e* „etwa“) gekennzeichnet sind, durch die negative Form wiedergegeben²⁶⁶.

Nach meinen Beobachtungen findet sich auch in der griechischen Markierung ein Unterschied zwischen beiden Fragesätzen. Fragesätze des ersten Types werden durchgehend allein durch μή markiert. Dubitative Fragen haben oft die Markierung durch μήτι, einmal durch μήποτε und oft durch die Kombination μή καλ.

Außer in der gotischen Sprache (mit *nibai*, *niu* für dubitative Fragesätze) findet sich diese Differenzierung in den weiteren betrachteten älteren altindogermanischen Sprachen nicht: im Armenischen steht միթե *mit'e*, im Altkirchenslavischen ist durchgehend *егда* belegt.

Im Altgeorgischen weisen die zwei Redaktionen *Adiši* und „Protovulgata“ leicht unterschiedliche Fragesatzmarkierungen auf: նո *nu (...-ս -a)* „denn, nicht“, նոյոյ *nutu* „ob nicht“, նոյեքոյ *nuukue (...-ս -a)* „schon nicht, vielleicht nicht“. Der Verfasser der "Protovulgata"-Redaktion macht dabei keinen großen Unterschied zwischen den zwei Fragesatztypen, indem er überwiegend նոյեքոյ *nuukue (...-ս -a)* „ob nicht, vielleicht nicht“ verwendet.

Es fällt auf, dass die Adiſi-Redaktion ნუთუ *nutu* „ob nicht“ für Fragesätze des ersten Typs, also für rhetorische Fragesätze mit negativer Bedeutung auswählt, und sowohl ნუთუ *nutu* „ob nicht“ als auch ნუუჰუე *nuuḥue* (...-ა -a) „ob nicht, vielleicht nicht“ verwendet, um dubitative Fragen zu kennzeichnen.

Auch die modernen Sprachen markieren den Unterschied zwischen den beiden Fragen, indem sie, wie im Tschechischen, eine Negation verwenden (entsprechend russ. *ne*, georg. *ara, ar*). Diese Negation fügt der Frage Zweifel, Unsicherheit oder Verwunderung hinzu. So hat im Russischen auch die Partikel *neuželi*, die der Frage die Konnotation des Erstaunens hinzufügt, eine negative Form.

Im folgenden werden derartige Fragesätze (dubitativ mit negativer Antwortervartung und rhetorische mit der Bedeutung „bestimmt nicht“) im Einzelnen unter Ergänzung von Daten aus dem Russischen und Georgischen untersucht.

²⁶⁶ Konopásek 1932: 144.

2.3.4. Spezielle Fragen (negative Antwoarterwartung) (gr. μή)

[440] Jo. 6, 67

Μὴ καὶ ὑμεῖς θέλετε ὑπάγειν;

ნუკუე თქვენცა გნებავს წარსლვის? (P)

nuukue tkuenca gnebavs çarslvis?

Wollt etwa auch Ihr („nicht“) weggehen?

[441] Jo. 7, 35

μὴ εἰς τὴν διασπορὰν τῶν Ἑλλήνων μέλλει πορεύεσθαι καὶ

διδάσκειν τοὺς Ἕλληνας;

nibai in distahein piudo skuli gaggan jah laisjan piudos?

Er will (doch) nicht etwa in die griechische Diaspora gehen und die Griechen lehren?

He xocet li On idti v Ellinskoe rassejanie i učit' Ellinov?

Ne xočet li On idti v Ellinskoe rassejanie i učit' Ellinov ?

ნუკუე განთესულთა მათ წარმართთა ეგულების მისლვად და სწავლად მუნ წარმართთა? („Protovulgata“- Redaktion)

nuukue gantesulta mat çarmartta egulebis mislvad da sçavlad mun çarmartta?

Will er etwa („nicht“) in die griechische Diaspora gehen und die Griechen lehren?

Tabelle 20: Spezielle Fragen: negative Antwortwartung

	Griech.	Gotisch	Russisch	Altgeorg.		Neugeorg.
				Adiši	Praeath.	
Jo. 4,12	μή	-	неужели neuželi	ნუთუ nutu	ნუუკუე nuuḱue	ნუთუ nutu
Jo. 4,29	μήτι	-	не...ли ne...li	ნუუკუე nuuḱue	ნუუკუე nuuḱue	არა ara
Jo. 4,33	μή	-	разве razve	ნუთუ nutu	-	ნუთუ nutu
Jo. 6,67	μή και	ibai	не...ли ne...li	ნუუკუე nuuḱue	ნუუკუე nuuḱue	არ ar
Jo. 7,26	μήποτε	ibai	не...ли ne...li	ნუთუ	ნუუკუე nuuḱue	არ ar
Jo. 7,35	μή	nibai	не...ли ne...li	ნუუკუე	ნუუკუე nuuḱue	არ ar
Jo. 7,47	μή και	ibai	неужели neuželi	ნუთუ	უკუე ... /Verb-ა uḱue ... /Verb-a	ნუთუ nutu
Jo. 7,52	μή και	ibai	не...ли ne...li	ნუთუ	ნუ ...a nu...a	არა ara
Jo. 8,22	μήτι	nibai	неужели neuželi	ნუთუ	ნუუკუე nuuḱue	არ ar
Jo. 8,53	μή	ibai	неужели neuželi	ნუთუ	-	განა gana
Jo. 9,27	μή και	ibai	или ili	ნუთუ	ანუ anu	არა ara
Jo. 9,40	μή και	ibai	неужели neuželi	ნუუკუე	ნუუკუე nuuḱue	ნუთუ nutu
Jo. 18,17	μή και	ibai	не...ли ne...li	ნუთუ	ნუუკუე nuuḱue	განა არა gana ara
Jo. 18,25	μή και	niu	не...ли ne...li	ნუთუ	ნუუკუე nuuḱue	არა ara
Jo. 18,35	μήτι	waitei	разве razve	ნუთუ	ნუუკუე... -ა nuuḱue...-a	განა gana

2.3.5. Spezielle Fragen (positive Antwoarterwartung) (gr. οὐ)

Fragesätze mit negativer Form und positiver Antwoarterwartung, auch dubitativ genannt, können auch durch gr. οὐ gekennzeichnet werden. Dabei werden im Griechischen folgende Varianten konstatiert: οὐ-, οὐπω-, οὐχ/οὐχι-Fragesätze.

οὐ- Fragesätze

Die Negation οὐ leitet im Griechischen den Fragesatz ein:

[442] Jo. 14, 10

οὐ πιστεύεις ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατήρ ἐν ἐμοί ἐστιν;

წ^ო ზ სასათაა [ბე ხუ ჩ ზა^ო კრ ხ ჯა კრ ქჲს ზ:

o^oč^o hawatás t'e es i hay^or ew Hayr yis ē:

niū galaubeis patei ik in attin jah atta in mis ist?

არა გრწამს, რამეთუ მე მამისა თანა, და მამად ჩემ თანა არს? (A)

ara ġçams, rametu me mamisa tana, da mamaj čem tana ars?

не вѣроуеши ли ѣко азъ вѣ отци и отецъ вѣ мнѣ есть.

ne věroueši li ěko azŭ vŭ otci i otecŭ vŭ mně estŭ.

Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist?

[443] Mt. 15, 17

οὐ νοεῖτε ὅτι πᾶν τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ στόμα εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ

καὶ εἰς ἀφεδρῶνα ἐκβάλλεται;

ხე ^წ ზ ჩჲანაკჲ ხ[ბე ამენაკჲ ირ მითანჲ ჩ ხერან · კორიქან ხერ[ბაკ ·

ხე არ თაჲს ხლანჲ ·

ew o^oč^o imanayk^o et'e amenayn or mtane i beran. yorovayn ert'ay. ew artak's elanē.

და არა გიცნობის, რამეთუ ყოველი, რომელი შევალს პირით, მუცლად მივალს და განსავალით განვალს?

da ara ġicnobes, rametu qovelis, romeli ševals pirit, muclad mivals da gansavalit

ganvals?

не ю ли разоумѣваате · ѣко вьсѣко еже вѣходитъ въ оуста · въ
чрѣво вѣмѣшаатъ са · і афедрономъ исходитъ ·
ne ju li razoumĕvaate ěko vĕsĕko eĵe vĕxoditŭ vŭ ousta vŭ ĉrĕvo
vŭmĕšĉaatŭ sĕ i afedronomŭ isxoditŭ.

Не уже ли еще не знаете что всё, входящее в уста, проходит в
чрево и извергается вон?²⁶⁷

Ne uĵe li ešĉe ne znaete ĉto vsjo, vxodjašĉee v usta, prohodit v ĉrevo i
izvergaetsja von?

Еще ли не знаете что всё, входящее в уста, проходит в чрево и извергается
вон?²⁶⁸

Ešĉe li ne znaete ĉto vsjo, vĥodjašĉee v usta, prohodit v ĉrevo i izvergaetsja
von?

Begreift ihr nicht, dass alles, was durch den Mund (in den Menschen)
hineinkommt, in den Magen gelangt und dann wieder ausgeschieden wird?

[444] Mt. 16, 9

οὐπω νοεῖτε,

տակարին չիմանայք ·

takawin ĉ'imanayk ·

არღა გულისჴმა-გიჴოფიეს.

arġa gulisqma-giġopies.

не оу ли разоумѣсте ·

ne ou li razoumĕste.

Не уже ли вы еще не разумѣете?

Ne uĵe li vy ešĉe ne razumĕete?

Еще ли вы не разумѣете?

Ešĉe li vy ne razumĕete?

Begeift ihr immer noch nicht?

Im Gotischen sind Beispiele für die letzten zwei Fälle nicht belegt.

²⁶⁷ Das Neue Testament 1822.

²⁶⁸ Das Neue Testament 1995.

[445] Mt. 7, 22

οὐ τῶ σὺ ὄνοματι ἐπροφητεῖσάμεν,

nx janwn քո մարգարէացա՞ք

oč' yanown k'o margarēac'a'k'

niu beinamma namin praufetidedum.

არა სახელითა შენითა ვწინაწარმეტყულებდით (Adiši-Redaktion,
„Protovulgata“- Redaktion)

ara sahelita šenita vçinaçarmetq̄uelebdat.

не въ твоє ли има прѣствовахомъ ·

ne vū tvoe li ime p̄čstvovaxomū.

Sind wir nicht in deinem Namen als Propheten aufgetreten?

Tabelle 21: Spezielle Fragen: positive Antwort Erwartung (οὐ-Fragen)

	Griech.	Armen.	Gotisch	Aksl.	Altgeorg.	
					Adiši	Praeath.
Mt. 15,17	οὐ	<i>nx oč'</i>	-	не ю ли ne ju li	არა ara	არა ara
Mt. 16,9	οὐπω	<i>nx oč'</i>	-	не оу ли ne ou li	არღა arğa	არღა arğa
Mt. 7,22	οὐ	<i>nx oč'</i>	niu	не ... ли ne...li	არა ara	არა ara
Lk. 15,4	οὐ	<i>nx oč'</i>	niun		არამე ...ა arame...a	არამე arame
Mt. 18,12	οὐχὶ	<i>nx oč'</i>	-	не...ли ne...li	არამე arame	არამე arame
Lk. 14,31	οὐχὶ	<i>nx oč'</i>	niu	не...ли ne...li	არამე arame	არამე arame
Lk. 15,8	οὐχὶ	<i>nx oč'</i>	niu	не...ли ne...li	არამე .../Verb-ა arame.../ Verb-a	არამე arame
Jo. 6,70	οὐχ	<i>nx oč'</i>	niu	не...ли ne...li	არა ara	არამე arame

2.4. Rhetorische Fragen

2.4.1. Negative Form (positive Bedeutung „es ist bestimmt so“)(gr. οὐ)

Bei rhetorischen Fragesätzen mit negativer Form und positiver Bedeutung können das Prädikat, das Subjekt oder ein anderes Satzelement, auf das sich die Frage bezieht, die zweite Stelle im Satz einnehmen (mit der Ausnahme des Gotischen, wenn wir die Partikel *niu* als Kombination der Negation *ni* mit der Fragepartikel *u* betrachten). Eine solche Inversion ist vor allem im altkirchenslavischen Material zu erkennen. Im Griechischen werden solche Sätze mit οὐχ/οὐχί-, οὐ μὴ-, οὐ- markiert.

Οὐχ-Fragesätze

[446] Jo. 11, 40

Οὐχ εἶπόν σοι ὅτι ἐὰν πιστεύσῃς ὄψῃ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ;

*uχ° asac'i k'ez et'e hawatasc'es tesc'es zp'ar̄sn *U3*:*

*o'č' asac'i k'ez et'e hawatasc'es tesc'es zp'ar̄sn *AY*:*

არა გარკუ შენ: გრწმენეს თუ, იხილო დიდება ღმრთისა? (Adiši-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion)

ara garku šen: grčmenes tu, ixilo didebay ġmertisay?

niu qar þus þatei jabai galaubeis, gasaihvis wulþu gudis?

nonne dixi tibi quoniam si credideris videbis gloriam Dei.

не рѣхъ ли ти ѣко аште вѣруеши · оузьриши славж б̄жиж ·

ne rěxū li ti ěko ašte vėrueši ouziriši slavq b̄ziǰo.

Habe ich Dir nicht gesagt, wenn Du glaubst, wirst Du die Herrlichkeit Gottes sehen?

[447] Mt. 18, 33

οὐχ ἔδει καὶ σὲ ἐλεῆσαι τὸν σύνδουλόν σου, ὡς καὶ γὰρ σὲ ἠλέησα;

isak arq n'č' k'ar ac'arut b'c' k'ez oqorim'el č'awo'jak'eg'is' q'ol'at' or'ac'is b'c' b'c' k'ez oqorim'eg'aj'.

Isk ard o'č' ēr part ew k'ez oformel cařayakc'in k'owm orpēs ew es k'ez oformec'ay.

არამე ღირდა შენდაცა შეწყალებად მოყუსისა მის შენისა, ვითარცა მე შენ შეგიწყალე?

(Adiši-Redaktion, „Protovulgata“-Redaktion)

οὐ μὴ-Fragsätze

Eine positive Bedeutung wird auch bei οὐ μὴ-Sätzen (+ Konj. Fut.) beobachtet.

[451] Lk. 18, 7

ὁ δὲ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ τῶν βοώντων αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτός, καὶ μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς;

ip guḅ niu gawrikai ḅans gawalidans seinans, ḅans wopjandans du sis dagam jah nahtam, jah usbeidands ist ana im?

ხოლო ღმერთმან არამე ყოსჲ შურის-გებაჲ რჩეულთა მისთაჲ, რომელნი ღაღადებენ მისა დღე და ღამე, და სუელგრძელ არს მათ ზედა. (Adiši-Redaktion)

xolo ḡmertman arame ḡosa ḡuris-gebay rḡeulta mistay, romelni ḡaḡadeben misa dḡe da ḡame, da sulgrdzel ars mat zeda.

Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern zögern?

[452] Jo. 18, 11

τὸ ποτήριον ὃ δέδωκέν μοι ὁ πατήρ οὐ μὴ πίνω αὐτό;

stikl ḅanei gaf mis atta, niu drigkau ḅana?

Զբաժակն զոր ետ ինձ հայր. ո՞չ ըմպիցեմ զնա:

Zbažakn zor et inj hayr. o'č' əmpic'em zna.

სასუმელი იგი, რომელ მომეც, მამაო, არა ვსუა მე იგი? (Adiši-Redaktion)

sasumeli igi, romel momec, mamao, ara vsua me igi?

სასუმელი, რომელი მომცა მე მამამან, არა შევსუა? („Protovulgata“-Redaktion)

sasumeli, romeli momca me mamaman, ara ševsuaa?

Чашѣ ѡже дастъ мѣнѣ отцѣ не имамъ ли пити е/а.

Čašo jože dastū mīnē otcū ne imamī li piti e/ę.

Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?

Tabelle 22: Rhetorische Fragen (positive Bedeutung) (οὐ μὴ-Fragen)

	Gr.	Arm.	Got.	Aksl.	Altgeorg.	
					Adiši	Protovulg.
Lk. 18,7	οὐ μὴ	𐎎𐎺 𐎠𐎹𐎠	niu	не...ли не...li	𐌂𐌃𐌆𐌇 arame	𐌂𐌃𐌆𐌇 arame
Jo. 11,56	οὐ μὴ	𐎎𐎺 𐎠𐎹	-	не...ли не...li	𐌂𐌃𐌆𐌇 arame	𐌂𐌃𐌆𐌇.../V -𐌂 aramē.../V -a
Jo. 18,11	οὐ μὴ	𐎎𐎺 𐎠𐎹𐎠	niu	не...ли не...li	𐌂𐌃 ara	𐌂𐌃...a ara...a

Tabelle 23: Zusammenfassung: rhetorische Fragen (positive Bedeutung) (οὐ-, οὐ μὴ-, οὐχ/οὐχὶ-Fragesätze)

	Gr.	Arm.	Got.	Aksl.	Altgeorg.	
					Adiši	Praeath.
Mt. 6,30	οὐ				ՎրձԹյ arame	ՎրձԹյ arame
Mt. 12,11	οὐχὶ	միթե ո՞չ <i>mit'e o'č'</i>	-	не ... ли ne...li	ՎրձԹյ arame	ՎրձԹյ .../V -ձ arame.../ V -a
Mt. 6,26	οὐχ	ոչ սպաքէն <i>oč' apak'ēn</i>	niu	не ... ли ne...li	ՎրձԹյ arame	ՎրձԹյ .../V -ձ arame.../V -a
Lk. 6,39 (2)	οὐχὶ	ոչ սպաքէն <i>oč' apak'ēn</i>	niu	не ... ли ne...li	ՎրձԹյձ aramea	ՎրձԹյձ aramea
Mt. 6,25	οὐχὶ	ոչ ո՞չ	niu	не...ли ne...li	Վրձ ara	Վրձ ara
Jo. 11,9	οὐχὶ	ոչ ո՞չ	niu	не...ли ne...li	Վրձ ara	Վրձ ara
Jo. 11,40	οὐχ	ոչ ո՞չ	niu	не...ли ne...li	տյ tu	ՊՅՊԵՊԵ uḵuetu
Mt.18,33	οὐχ	ոչ ո՞չ	-	не...ли ne...li	ՎրձԹյ arame	ՎրձԹյ arame
Lk. 18,7	οὐ μὴ	ոչ ո՞չ	niu	не...ли ne...li	ՎրձԹյ arame	ՎրձԹյ arame
Jo. 11,56	οὐ μὴ	ոչ ո՞չ	-	не...ли ne...li	ՎրձԹյ arame	ՎրձԹյ... / V -ձ arame.../ V -a
Jo.18,11	οὐ μὴ	ոչ ո՞չ	niu	не...ли ne...li	Վրձ ara	Վրձ... / V -ձ ara.../ V -a

2.4.2. Negative Form (negative Bedeutung „bestimmt nicht“)(gr. μὴ)

μὴ-Questions können ebenfalls rhetorisch sein. Sie werden mit negativer Antwortwartung „bestimmt nicht“ gestellt. Im folgenden belegte Beispiele hierfür:

[453] Jo. 7, 51

Μὴ ὁ νόμος ἡμῶν κρινεῖ τὸν ἄνθρωπον .

միթե աւրէնքն մեր դատին՞ զմարդ.

mit'e awrēnk'n mer dati' n Zmard.

ნუთუ შვჯული ჩუენი დაშჯის კაცსა. (Adiši-Redaktion)

nutu šžuli čueni dašžis kácsa.

ნუუკუე შვჯული ჩუენი დაშჯის კაცსა. („Protovulgata“- Redaktion)

nuukue šžuli čueni dašžis kácsa.

Richtet unser Gesetz etwa einen Menschen?

Bei solchen rhetorischen Sätzen ist die einheitliche Markierung durch μή im

Griechischen auffällig, wie die folgende Tabelle zeigt:

Tabelle 24: Rhetorische μή-Fragen: negative Bedeutung „bestimmt nicht“

	Gr.	Arm.	Got.	Russ.	Altgeorg.		Neugeorg.
					Adiši	Protovulg.	
Jo. 3,4	μή	<i>միթե mit'e</i>	-	неужели neuželi	-	ნუუკუე .../-ა nuukue .../-a	ნუთუ nutu
Jo. 7,31	μή	<i>միթե mit'e</i>	ibai	неужели neuželi	ნუთუ	ნუ nuukue უკუე	განა gana
Jo. 7,41	μή	<i>միթե mit'e</i>	ibai	разве razve	ნუ	ნუუკუე nuukue	განა gana
Jo. 7,48	μή	<i>միթե mit'e</i>	jau	ли li	ნუთუ	ნუ nu	ნუთუ nutu
Jo. 7,51	μή	<i>միթե mit'e</i>	ibai	ли li	ნუთუ	ნუუკუე nuukue	განა gana
Jo. 10,21	μή	<i>միթե mit'e</i>	ibai	ли li	ნუთუ	ნუუკუე nuukue	განა gana

2.4.3. Positive Form (negative Bedeutung)(gr. ἄρα)

Die bisher betrachteten rhetorischen μὴ-Fragen haben eine negative Form. Positive rhetorische Fragesätze mit negativer Bedeutung können durch die Partikel ἄρα gekennzeichnet werden.

Einmalig treten in rhetorischen Fragen an der Stelle von gr. ἄρα die gotische infigierte Partikel *u* und das altkirchenslavische *убо ... ли* auf.

[454] Lk. 18, 8

πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἄρα εὐρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;

verumtamen Filius hominis veniens putas inveniet fidem in terra.

ip sweþauh sunus mans qimands bi-u-gitai galaubein ana airþai?

оба́че снѣ члвчѣскы пришедѣ убо обра́титѣ ли вѣрж на зѣми ·

obače sně člvčisky prišedū ubo obrěštetū li věrǫ na zemi.

ხოლო მო-რა-ვიდეს ძე კაცისა, პოვოს-მე-ა სარწმუნოება ქუეყანასა ზედა? („Protovulgata“-Redaktion)

Xolo mo-ray-vides dzē ḡacisay, ḡovos-me-a sarḡmunoebay kueḡanasa zeda.

Aber wenn der Menschensohn kommt, findet er etwa auf der Erde

Glauben?

[455] Gal. 2, 17

εἰ δὲ ζητοῦντες δικαιοσύνην ἐν Χριστῷ εὐρέθημεν καὶ αὐτοὶ ἁμαρτωλοὶ, ἄρα Χριστὸς ἁμαρτίας διάκονος; (μὴ γένοιτο).

უკუეთუ მით ვეძიებდეთ განმართლებად ქრისტეს მიმართ, ვიპოვნეთ ჩვენცა ცოდვილ; აწ ქრისტე ცოდვისა-მე მსახურ იქმნა? (ნუ იყოფინ!)

uḡuetu mit vedziebdet ganmartlebad kristēs mimart, viḡovnet čuenca codvil; aḡ kriste codvisa-me msaxur ikmna? (nu iḡopin!)

Wenn nun auch wir, die wir in in Christus gerecht zu werden suchen, als Sünder

gelten, ist dann Christus etwa Diener der Sünde? (Das ist unmöglich!)

[456] Jo. 1, 46

Ἐκ Ναζαρετ δύναται τι ἀγαθὸν εἶναι; (λέγει αὐτῷ Φίλιππος, Ἔρχου καὶ ἴδε.)
ისს ჩ նազարեթէ մե՞րթ ինչ իցէ բարույ իմիք լինել: (Ասէ ցնա փիլիպպոս· եկ եւ տես:.)

isk i nazaret'ē me'rt' inč' ic'ē barwoy imik' linel (Asē c'na P'itippos. Ek ew tes)

отъ назарета можетъ ли что добро быти · (і гла емоу филипъ приди и виждь ·)

otŭ nazareta možetŭ li čto dobor byti (i gl'a emou filipŭ pridi i viždŭ)

ნაზარეთით შესაძლებელ არსა კეთილის რაღსამე ყოფად? (პრქუა მას ფილიპე: მოველ და იხილე.) („Protovulgata“-Redaktion)

Nazaretit šesadzlebel ars-a ketilisa raysame čopad? (Hrkua mas pilipe: moved da ixile)

Kann von dort (aus Nazareth) etwa etwas Gutes kommen? (Philippus antwortete: Komm und sieh!)

Wie die oben aufgeführten griechischen Beispiele zeigen, muss sich die Form des Fragesatzes nicht unbedingt von der in diesen Sätzen ausgedrückten Bedeutung oder der erwarteten Antwort unterscheiden. Fragen müssen also nicht unbedingt eine positive Form bei negativer Bedeutung und umgekehrt eine negative Form bei positiver Bedeutung haben. Rhetorische Fragesätze mit negativer Bedeutung können im Griechischen mit ἄρα oder μὴ gekennzeichnet werden. Die altgeorgischen Fragesätze weisen მე(ა) –*me(a)* anstelle von ἄρα und ნუკუე *nuuke*, ნუთუ *nutu* für μὴ auf.

Zusammenfassung

Zunächst sei noch einmal betont, dass im Griechischen zwischen einer $\mu\eta$ und $\text{o}\ddot{u}$ -Markierung unterschieden wird. Einige der hier untersuchten Sprachen weisen eine ähnliche Aufteilung auf: arm. միթե *mit'e* vs. ոչ *oč'*; altgeorg. ნუ *nu* vs. არა *ara*. Näher betrachtet handelt es sich um $\mu\eta$ -dubitativ, $\mu\eta$ -rhetorisch, $\text{o}\ddot{u}$ -dubitativ und $\text{o}\ddot{u}$ -rhetorisch Fragesätze.

Einerseits tritt $\mu\eta$ in rhetorischen Fragesätzen mit negativer Bedeutung auf. Die rhetorischen $\mu\eta$ -Sätze konstatieren etwas, das bestimmt nicht sein oder geschehen kann.

$\mu\eta$ kann andererseits aber auch Fragesätze markieren, die Zweifel oder Erstaunen ausdrücken. Solche dubitativen Sätze haben eine negative Answererwartung. Eine unterschiedliche Markierung von rhetorischen $\mu\eta$ -Sätzen und dubitativen $\mu\eta$ -Sätzen wird besonders in Belegen aus dem Altgriechischen, Gotischen, Russischen und Georgischen, zum Teil auch im Altgeorgischen beobachtet.

$\mu\eta$ -Sätze können nur dann eine positive Answererwartung ausdrücken, wenn der Fragesatz eine zusätzliche Markierung enthält (gr. $\mu\eta$ $\text{o}\ddot{u}\kappa$, got. *ibai ni*, russ. *разве не разве не* usw.).

$\text{o}\ddot{u}$ tritt in rhetorischen Fragesätzen mit positiver Bedeutung auf. In diesen Sätzen wird das subjektive Wissen konstatiert. Die Besonderheiten dieser Sätze bestehen in der Vermittlung der Bedeutung „es ist bestimmt so“.

$\text{o}\ddot{u}$ ist auch in Entscheidungsfragesätzen mit einer positiven Answererwartung belegt, die mit Erstaunen gestellt werden.

Die abschließende Tabelle zeigt anhand der verschiedenen Sprachen (griechisch, lateinisch, gotisch, armenisch, altkirchenslavisch und altgeorgisch), welche Partikeln bei der

Bildung von allgemeinen Fragen und den zwei unterschiedenen Subtypen von speziellen Fragen (spezielle und rhetorische Fragen) beobachtet werden. Bei den speziellen Fragen wird auch auf positive und negative Formen geachtet.

Tabelle 25: Markierung von Entscheidungsfragesätzen nach der Antwortererwartung

	Allg. Frage	Spezielle Frage						Rhetorische Frage			
	Off. Antworterw.	Negative Antwort		Positive Antwort				Negative Bedeutung		Positive Bedeutung	
	ja/nein			+ Antwort (Bestätigung)		+Antwort					
		pos. F.	neg. F.	pos. F.	neg. F.	pos. F.	neg. F.	pos. F.	neg. F.	pos. F.	neg. F.
Gr.	μή ²⁶⁹ , - ²⁷⁰	-	μήτι ²⁷¹ , μή, μήποτε, μή και	οὖν	οὐκοῦν	-	οὐ-, οὐπω, οὐχ/οὐχι, μή οὐκ ²⁷²	ἄρα ²⁷³ , - ²⁷⁴	μή, μήτι ²⁷⁵	-	οὐ ²⁷⁶ , οὐχι ²⁷⁷ οὐκ ²⁷⁸ , οὐ μή ²⁷⁹
Lat.	-	-	numquid ²⁸⁰	-	-	non, nonne	numquid non	numquid	-	nonne	-
Arm.	- ²⁸¹	-	mit'e	- + ²⁸² , owremi ²⁸³	-	-	oč' (?)	-	mit'e	-	oč' ? ²⁸⁴ , oč' (?), oč' apak'ēn, mit'e oč' ?

²⁶⁹ Jo. 21, 5 [50].

²⁷⁰ - = keine Partikel in: Jo. 1, 21 u.a.

²⁷¹ Mt. 7, 16 [56] u.a.

²⁷² Rom. 10, 19 [55].

²⁷³ Lk. 18, 8 [454].

²⁷⁴ Jo. 1, 46 [456].

²⁷⁵ Lk. 6, 39 [226] u.a.

²⁷⁶ Jo. 14, 10 [54] u.a.

²⁷⁷ Mt. 6, 25 u.a.

²⁷⁸ Jo. 11, 40 [446] u.a.

²⁷⁹ Lk. 18, 7 [451] u.a.

²⁸⁰ Mt. 7, 16 [167] u.a.

²⁸¹ Jo. 21, 5.

²⁸² KP= keine Partikel + Fragezeichen in: Jo. 18, 37, Mt. 13, 28, Lk. 22, 70.

²⁸³ Lk. 22, 70 [425].

	Allg. Frage	Spezielle Frage						Rhetorische Frage			
	Off. Antwortw.	Negative Antwort		Positive Antwort				Negative Bedeutung		Positive Bedeutung	
	ja/nein			+ Antwort (Bestätigung)		+ Antwort					
		pos. F.	neg. F.	pos. F.	neg. F.	pos. F.	neg. F.	pos. F.	neg. F.	pos. F.	neg. F.
Got.	u ²⁸⁵	ibai ^{286, 287} , jau, waitel ²⁸⁸	nibai, niu,	an nuh ²⁸⁹	-	-	niu ibai ni	u, ²⁹⁰ ibai ²⁹¹	-	-	niu ²⁹²
Aksl.	li, (jeda ²⁹³)	jeda	-	ubo...li ²⁹⁴ li...ubo ²⁹⁵ li ubo ²⁹⁶	-	-	ne...u...li, ne...li	jeda ubo ... li ²⁹⁷ , li	-	-	ne ... li
Altge org.	-a	-	nuuꝥue, nu, nutu	uꝥuetu...a uꝥue	-	-	ara, nuuꝥue ara (...-a)	V-a, -me-a ²⁹⁸ , -mea, [-me]	nutu, nuuꝥue... V-a, nuuꝥue, nu	tu, [-me ²⁹⁹]	ara...(-a), aramē ...(-a), uꝥuetu

²⁸⁴ Mt. 15, 17 [443] u.a.

²⁸⁵ Mk. 12,14 u.a.

²⁸⁶ Mt. 9, 15 [158].

²⁸⁷ Mt. 7, 16 [167] u.a.

²⁸⁸ Jo. 18, 35 [168].

²⁸⁹ Jo. 18, 37 [174].

²⁹⁰ Lk. 18, 8.

²⁹¹ Lk. 6, 39.

²⁹² Mt. 6, 25 u.a.

²⁹³ Jo. 21, 5 [423] im Codex Marianus.

²⁹⁴ Jo. 18, 37 [424].

²⁹⁵ Lk. 22, 70 [425].

²⁹⁶ Mt. 13, 28 [426].

²⁹⁷ Lk. 18, 8.

²⁹⁸ Mt. 9, 15 [332], ²⁹⁸ Lk. 18, 8 [331], ²⁹⁸ Gal. 2, 17 [455], ²⁹⁹ 1. Kor. 9, 7.

3. Fragepartikeln in direkten und indirekten Fragen

Wie oben gezeigt wurde, lassen sich Entscheidungsfragen nach der Antwort Erwartung klassifizieren. Es stellt sich die Frage, ob sich hierbei die Fragesatzmarkierung in direkten von der Fragesatzmarkierung in indirekten Fragesätzen unterscheidet.

In allgemeinen Fragen mit neutralem Inhalt und beiden möglichen Antworten „ja“ oder „nein“ treten solche Partikeln wie got. *u*, russ. *ли* auf. Ein Hauptmerkmal dieser Partikeln besteht darin, dass sie nicht selbständig im Satz auftreten können. Zu den weiteren Merkmalen dieser Partikeln gehört die Tatsache, dass sie auch bei der Bildung von indirekten Fragen beteiligt sind.

Außerdem gibt es Fragepartikeln, deren Anwendungsbereich viel enger ist. In Fragesätzen, in denen die Meinung des Sprechers ausgedrückt und damit die Antwort beeinflusst wird, treten Partikeln auf, die selbständige Sätze bilden können (z.B. lat. *nonne?*, russ. *разве? razve?* „Stimmt es?“, *неужели neuzeli?* „ist es möglich?“). Wie die weitere Analyse zeigen wird, treten diese Partikeln in einigen Sprachen in indirekten Fragesätzen gar nicht oder nur vereinzelt auf. Zur Demonstration werden nun Fragesätze aus modernen slavischen Sprachen (Russisch und Bulgarisch) solchen aus älteren Sprachstufen (Altarmenisch, Gotisch, Altkirchenslavisch, Altirisch) gegenübergestellt. Zum Schluss werden Beispiele aus dem Altgeorgischen eingeführt, die die Markierung in belegten direkten und indirekten Fragesätzen zeigen.

Russisch

Im Russischen findet man eine unterschiedliche Verwendung von Fragepartikeln in direkten und indirekten Entscheidungsfragesätzen. Allgemeine Fragen mit neutralem Inhalt und beiden möglichen Antworten „ja oder „nein“ werden mithilfe der Partikel *li* gebildet.

[457]

Она спросила: „Пошел ли он пешком?“

Ona sprosila: „Pošel li on peškom?“

Sie fragte: „Ist er zu Fuß gegangen?“

Ein indirekter Fragesatz wird ebenfalls mithilfe der Partikel *li* gebildet:

[458]

Она спросила, пошел ли он пешком.

Ona sprosila, pošel li on peškom.

Sie fragte, ob er zu Fuß gegangen sei.

Spezielle Fragen, die die Einstellung des Sprechers wie z.B. Vermutung oder Zweifel ausdrücken und damit beide möglichen Antworten „ja“ oder „nein“ andeuten können, enthalten die Fragepartikeln *razve razve* „denn, etwa“ oder *neужели neuželi* „ist es möglich“.

Die Partikel *razve*

Nach dem russischen etymologischen Wörterbuch von Vasmer bedeutet die Partikel *разве разве* „denn, etwa, es sei denn, dass“, auch „außer“ (veralt., r.-ksl. *razve* „außer, nur“,

neben aruss. *rozve* „außer, nur“), und besteht aus dem Präfix *raz- raz-* „auseinander“ und dem altrussischen *ve ve* „wir beide,, (Du., Nom.)³⁰⁰.

Разве wird in den „Materialien“ von I. Sreznevskij erstmalig in der 1. Chronik von Pskov im Jahr 1609 als Fragepartikel nachgewiesen³⁰¹. Zwischen dem 11. und 14. Jh. wurde dieses Wort noch nicht als Fragepartikel verwendet, sondern nur als Präposition mit der Bedeutung „außer“ (russ. „кроме“) oder als Adverb „nur“ (russ. „только“, „как не“). Der nächste Satz demonstriert *razve* vs. *krome* in der Funktion der Präposition:

[459]

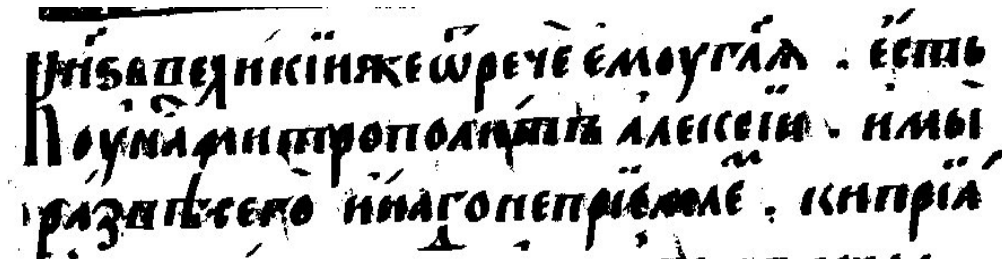


Abbildung 26: Die Schlacht auf dem Kulikovo Pole, 62.

Estī u na(s) mitropolitū Alekseïi i my razvě sego inago ne priēmlē(m).

У нас есть митрополит Алексей, и другого, кроме него, мы не принимаем.

Bei uns ist der Metropolit Aleksej, und einen anderen außer ihm akzeptieren wir nicht.

Nach der Meinung von Porojkova entwickelte sich *razve* von einer Präposition zu einer Partikel³⁰². Die Bedeutung „как не“ *kak ne* „außer, nur“ der Partikel *разве* *razve* konnte auch das Frageadverb *коли* *koli* „wenn, falls“ erhalten. Später wurde diese Wortform dann als Fragepartikel verwendet³⁰³.

³⁰⁰ Vasmer 1955: 484.

³⁰¹ Porojkova 1968: 70.

³⁰² Porojkova 1968: 71.

³⁰³ Porojkova 1968: 72.

In der heutigen russischen Sprache hat *разве* mindestens zwei Funktionen: es tritt als Adverb auf wie z.B. in der Konstruktion *разве что* *razve čto*:

[460]

...и вызывали любопытство разве что аспирантов , следящих за полемикой своих шефов.³⁰⁴

...i vyzvali ljubopytstvo razve čto aspirantov, sledjaščix za polemikoj svoix šefov.

... und riefen die Neugier nur bei den Doktoranden herbei, die die Polemik ihrer Vorgesetzten beobachten.

oder als Fragepartikel, die meistens den Fragesatz einleitet. In der Umgangssprache kann diese Partikel auch in der Mitte (vor dem Wort, auf das sich die Frage bezieht) oder am Ende des Satzes (nach dem Wort, auf das sich die Frage bezieht) stehen, wie z.B.³⁰⁵ in:

[461]

Разве об этом речь ?³⁰⁶

Razve ob etom reč?

Ist denn darüber die Rede?

Но разве они не люди?

No razve oni ne ljudi?

Sind sie denn keine Leute?

Это было великолепное шоу, разве нет?

Eto bylo velikolepnoe show, razve net?

Das war eine prächtige Show, oder etwa nicht?

Мы разве спорим с Вами по этому поводу?

My razve sporim s Vami po etomu povodu?

Streiten wir etwa mit Ihnen darüber?

³⁰⁴ Socialisticheskij realizm: spornye problemy. "Literaturnaja gazeta". 88-08-24.

³⁰⁵ Beispiele stammen aus den *Tuebingen Russian Corpora*.

³⁰⁶ Direktor prosit ob otstavke. "Izvestija", 88-02-22 (1.614).

Вы не читали разве?³⁰⁷

Vy ne chitali razve?

Haben Sie (es) denn nicht gelesen?

Die Fragepartikel *разве razve* vermittelt in der Frage Misstrauen, Unsicherheit, Zweifel und Verwunderung. In der Regel werden Fragen mit dieser Partikel oft mit dem Zweck der Vermittlung der eigenen Meinung gestellt und nicht mit dem Wunsch, eine neue Information zu erhalten.

Die Partikel *neuželi*

Die Partikel *neuželi* „ist es möglich“ tritt bei Frage, Zweifel, Staunen auf und besteht aus der Verneinungspartikel *ne*, dem Adverb *uže, už* „schon, bereits“ (aruss. „schon, und“, ačech. *juž*, čech. *již* „schon“) und der Partikel *li*³⁰⁸. Schon Belege aus dem Jahr 1164 demonstrieren *uže* in der Funktion des Adverbs in der Wortverbindung *uže li*. Später hat *uže* seine adverbiale Bedeutung verloren und wurde zur Partikel. In den „Materialien“ von I. Sreznevskij ist die Form *ne uže li* belegt (1164). Die nicht negierte Partikel *uželi* war noch im 19. Jh. bekannt (A.S. Puškin).

Die Partikel *neuželi* trägt im heutigen Russischen die Bedeutung des Erstaunens.

Sie steht in der Initialposition und manchmal auch in der Mitte des Satzes:

[462]

Неужели непонятно?

Neuželi neponjatno?

Ist es wirklich nicht klar?

³⁰⁷ Echo Moskvy 05.07.97.

³⁰⁸ Vasmer 1955: 217.

Да ты из дому-то неужели ничего не принес?³⁰⁹

Da ty iz domu-to neuželi ničego ne prines?

Hast du wirklich nichts von zuhause mitgebracht?

Die beiden russischen Partikeln *razve* und *neuželi* kennzeichnen spezielle Fragen mit zusätzlicher modaler Bedeutung und treten nie in indirekten Fragesätzen auf³¹⁰:

[463]

Она спросила: „Неужели он пошел пешком?“

Ona sprosila: „Neuželi on pošel peškom?“

Sie fragte: Ist er wirklich zu Fuß gegangen?

Indirekte Fragesätze werden mit der Fragepartikel *li* gekennzeichnet. Um Erstaunen zu übermitteln, können im Hauptsatz Ausdrücke der Bedeutung „mit Erstaunen“, „erstaunlich“ hinzugefügt werden:

[464]

Она спросила, пошел ли он пешком.

Ona sprosila, pošel li on peškom.

oder: Она спросила с удивлением, пошел ли он пешком.

Она sprosila s udivlenijem, pošel li on peškom.

Sie fragte, ob er zu Fuß gegangen wäre.

oder: Sie fragte mit Erstaunen, ob er zu Fuß gegangen sei.

Das gleiche geschieht bei *razve*-Fragesätzen:

³⁰⁹ Zur semantischen Entwicklung: О.С. Мельничук, Розвиток структури слов'янського речення/ О.С. Мельничук, Rozvitok strukturi slovjanikogo rečenija, Kiev, 1966 : 69-70.

³¹⁰ S. auch die Bemerkung von Restan 1969: 739.

[465]

Она спросила: „Разве он пошел пешком?“

Ona sprosila: „Razve on pošel peškom?“

Sie fragte: Ist er (denn) zu Fuß gegangen?

[466]

Она спросила недоверчиво, пошел ли он пешком.

Ona sprosila nedoverčivo, pošel li on peškom.

Sie fragte misstrauisch, ob er zu Fuß gegangen sei.

Eine solche strikte Verteilung von Interrogativmarkern (Fragepartikeln) in direkten und indirekten Fragen findet sich nicht in allen slavischen Sprachen. Zur Demonstration werden zuerst Daten aus dem Altkirchenslavischen und Bulgarischen angeführt.

Altkirchenslavisch

Altkirchenslavische direkte Fragesätze werden mithilfe der Partikeln *li*, *eda* gebildet.

ли li

Die Partikel *li* tritt regelmäßig in direkten Entscheidungs- und Alternativfragesätze auf:

[467] Lk.7, 20

ты ли еси градыи ли иного чаемъ.

ty li esi grędyi li inogo čaemŭ.

Bist Du der, der kommen soll, oder warten wir auf einen anderen?

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

ли *li* in der indirekten Frage

Im Vergleich zum modernen Russischen tritt *li* in der indirekten Frage selten auf. Das folgende Beispiel stammt aus dem Codex Suprasliensis:

[468] Cod. Supr. 3, 31, 47

чимъ вѣси прости ли 'эго.

čim vēsi prosti li ēgo.

Woher weißt Du, ob er ihm verzeihen kann.

еда *jeda* in direkten Fragen

Spezielle Fragen mit der Erwartung einer verneinenden Antwort werden durch die Partikel *eda* eingeleitet. Die Partikel *jeda* entspricht dem griechischen μή, μήτι und dem lateinischen *num*. Auf Russisch kann diese Partikel mit *разве* übersetzt werden.

[469] Lk. 6, 39

еда можетъ слѣпецъ слѣпъца водити ·

jeda možetü slěpecü slěpŭca voditi.

russ. Razve možet slepoj vodit' slepogo?

Kann denn ein Blinder einen Blinden führen?

Μήτι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὀδηγεῖν;

еда *jeda* in indirekten Fragen

Ein indirekter Fragesatz mit *еда jeda* ist einmal belegt in:

[470] Lk. 3, 15

и помышлѣжштемъ вѣсѣмъ въ срѣдцихъ своихъ · о иоанѣ еда тѣ естъ х̄б̄ ·

i pomyšlějŭstemĭ vīsēmŭ vŭ srŭdīcīxŭ svoīxŭ o ioaně jeda tŭ estŭ x̄b̄.

russ. i vse pomyšlali v serdcax svoix ob Ioanne, ne Xristos li on.

Und Sie erwogen alle in ihrem Herzen über Johannes, ob er nicht Christus sei.

καὶ διαλογιζομένων πάντων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ Ἰωάννου, μήποτε αὐτὸς εἶη ὁ Χριστός.

Die Fragepartikeln *li* und *jeda* markieren also primär direkte (jeweils allgemeine und spezielle) Fragen. Nur ganz vereinzelt treten diese Partikeln in indirekten Fragesätzen auf. Anhand von diesen seltenen Fällen kann man nicht mit Sicherheit behaupten, daß die Partikeln *li* und *jeda* als Marker abhängiger Fragesätze im Altkirchenslavischen dienten.

аште аште

In der Regel kommt *ašte* „ob“ in indirekten Fragen vor. In konditionalen Sätzen hat *ašte* die Bedeutung „wenn“. Der griechische Text weist in solchen Fällen *ei* auf.

аште аште in indirekten Fragen (lat. si, gr. ei)

[471] Mk. 15, 44

пилатъ же диви са аште уже умърѣтъ ·
pilatū že divi se ašte uže umūrētū.

Pilatus fragte sich, ob er schon gestorben sei.

Pilatus autem mirabatur si iam obisset.

Πιλάτος ἐθαύμασεν εἰ ἤδη τέθνηκεν.

[472] Mk. 8, 23

въпрашааше и аште чѣто видить ·
vŭprašaaše i ašte čto viditū.

russ. i sprosil ego, vidit li čto.

und fragte ihn, ob er etwas sehe.

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἰ τι βλέπεις;

[473] Mt. 12, 10

і въпросиша и гл҃ѣше · аше достоитъ въ соботѣ цѣлити.

i vŭprosiše i gl̃jōšče ašte dostoitū vŭ sobotŭ cěliti

russ. I sprosil Iisusa, skazav, možno li iscelat' v subbotu.

und sie beobachteten ihn sich fragend, ob es möglich sei, am Sabbat zu heilen.

καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες, Εἰ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν θεραπεῦσαι;

Aber ganz ausschließlich tritt *ašte* nicht in indirekten Fragesätzen auf. Es gibt vier Fälle, in denen *ašte*³¹¹ einen direkten Fragesatz markiert, zwei mal nach einer Anrede. Fast in allen diesen Fällen handelt es sich um Fragesätze, die einen bestimmten Stand des Wissens des Sprechers mitteilen und damit eine konkrete Antwort Erwartung tragen. Aus dem Kontext heraus können diese Sätze im modernen Russischen mit *разве razve* und *неужели neuželi* übersetzt werden.

[474] Lk. 13, 23

Рече же единъ къ нему ꙗко аште мало естъ съпсажштиихъ са ·

Reče že jedinū kū nemu gĩ i ašte malo estū s ũpsajštiixū sę.

russ. Nekto skazal emu: Gospodī! Neuželi malo spasajuščixsa?

Da fragte ihn einer: Herr, sind es denn nur wenige die gerettet werden?

εἶπεν δέ τις αὐτῷ, Κύριε, εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι;

[475] Lk. 22, 49

видѣвъше же и иже бѣахж о немъ · бываемое рѣша емоу ꙗко аще оударимъ
ножемъ ·

viděvšie že i iže běaxj o nemī byvaemoe rěšę emou gĩ ašče oudarimū nožemū

russ. Byvšie že s nim, vida, k čemu idet delo, skazali emu: Gospodī, Ne udarit' li nam nožem?

Als seine Begleiter merkten, was (ihm) (bevor)steht, fragten sie: Herr, sollen wir ihn mit dem Schwert erschlagen?

ιδόντες δὲ οἱ περὶ αὐτὸν τὸ ἐσόμενον εἶπαν, Κύριε, εἰ πατάξομεν ἐν μαχαίρῃ;

Ein weiteres Beispiel enthält die Kombination *аще убо ašče ubo* „nun, also, aber“ mit der griechischen Entsprechung *εἰ μήτι*. Der Fragesatz erwartet hier eine positive Antwort:

³¹¹ Dagegen Vondrak 1955: 114, dafür Restan 1969: 610.

[476] Lk. 9, 13

они же рѣша не имамъ съде ваште пати хлѣбъ · і рыбу дъвоѣж · аще убо не мы шьдъше во вьса люди сиа · купимъ брашъна ·

oni že řeše ne imamŭ sŭde vešte peťi xlebŭ i rybu dŭvojo ašče ubo ne my šidŭše vo vŭše ljudi sie kupimŭ brašŭna.

russ. Oni skazali: u nas net bolee pjati xlebov i dvux ryb; razve nam ne pojti kupit' piši dla vsech six ljudej?

Sie sagten: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; müssen wir denn nicht weggehen und für all diese Leute Essen kaufen?

οι δὲ εἶπαν, Οὐκ εἰσὶν ἡμῖν πλεῖον ἢ ἄρτοι πέντε καὶ ἰχθύες δύο, εἰ μήτι πορευθέντες ἡμεῖς ἀγοράσωμεν εἰς πάντα τὸν λαὸν τοῦτον βρώματα.

In einem Fall findet sich keine genaue Entsprechung der griechischen Quelle. An der Stelle des aksl. *ašte* ist allein gr. ἢ „oder“ zu sehen. Auch in diesem Fall handelt es sich um einen direkten Fragesatz mit positiver Answererwartung.

[477] Mt. 20, 15

(или нѣстъ ми лѣтъ сѣтворити вѣ своихъ ми еже хоштѣ)

аште око твое лѣкаво естъ · ѣко азъ благъ есмъ ·

(ili něstŭ mi lěťi sŭtvoriti vŭ svoixŭ mi ježe xoštŭ) ašte oko tvoe loĥavo estŭ ěko azŭ blagŭ esmŭ.

russ. (Разве я не властен в своем делать, что хочу?) или глаз твой завистлив оттого, что я добр?

(Razve ja ne vlasten v svoem delat', čto choču?) ili glaz tvoj zavistliv ottogo, čto ja dobr?

(Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will?) Oder bist Du neidisch, weil ich (zu anderen) gütig bin?

([ἢ] οὐκ ἔξεστιν μοι ὁ θεὸς ποιῆσαι ἐν τοῖς ἐμοῖς;)

ἢ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρός ἐστιν ὅτι ἐγὼ ἀγαθός εἰμι;

Im Vergleich zum Russischen tritt die Partikel //in indirekten Fragesätzen im Aksl. nur selten auf. Stattdessen leitet *ašte* abhängige Sätze ein. Tritt *ašte* in direkten Fragesätzen auf, dann handelt es sich um spezielle Fragesätze, die eine bestimmte Antwort erwarten.

Bulgarisch³¹²

Im Bulgarischen markieren die Fragepartikeln *ли li*, *дали dali*, *нима nima*, *нали nali* direkte Entscheidungsfragesätze.

ли li in direkten Fragen

Die Partikel *ли* ist sehr verbreitet und nimmt im Vergleich zum Russischen unterschiedliche Stellungen im Satz ein:

[478]

Bulgarisch	Russisch
Не искате <u>ли</u> да вечеряте? Ne iskate <u>li</u> da večerjate?	Не хотите (ли) ужинать? Ne xotite (li) užinat'?
Möchten Sie zu Abend essen?	
Обувки продават <u>ли</u> ? Obuvki prodavate li?	Обувь (ли) продаете? Obuv' (li) prodajote?
Verkaufen Sie Schuhe?	

нима nima in direkten Fragen (drückt das Gegenteil von dem aus, was gesagt wird).

[479]

Нима ти забранявам? Nima ti zabranavam?	Разве я тебе запрещаю? Razve ja tebe zapreščaju?
Verbiete ich es Dir etwa? (Gemeint: ich verbiete es Dir überhaupt nicht)	

нали nali in direkten Fragen (drückt Zweifel aus).

[480]

Нали се познавате? Nali se poznavate?	Вы ведь знакомы? Vy ved' znakomy?
Sie kennen einander doch?	

³¹² Beispiele aus Restan 1969.

дали dali in direkten Fragen

Die Fragepartikel „дали“ drückt oft Zweifel oder Unsicherheit aus und tritt in präsumptiven Fragen, die Zweifel, Unsicherheit ausdrücken, und auch in disjunktiven Fragen auf.

[481]

Дали съм по-лоша от другите, или съм по-добра?	Хуже ли я других, или лучше?
Dali sǎm po-loša ot drugite, ili sǎm po-dobra?	Xuže li ja drugix, ili lučše?
Bin ich schlechter als die anderen oder besser?	

Diese Partikel kann aber (im Vergleich zu *нима*, *нали*) trotz ihrer eingeschränkten Funktion auch in indirekten Fragen vorkommen, wie z.B. in:

дали dali in indirekten Fragen

[482]

Не знам дали ще бъда утре свободен.

Ne znam dali šče būda utre svoboden.

Не знаю, буду ли я завтра свободен.

Ich weiß nicht, ob ich morgen frei bin.

Daneben kann auch, wie im Russischen, die Partikel *ли li* in indirekten Fragen vorkommen.

Latein

Bei der Bildung von Entscheidungsfragesätzen im Lateinischen treten die Partikeln *ne*, *num* und *nonne* auf.

1. Allgemeine Fragen mit neutralem Inhalt und beiden möglichen Antworten „ja“ oder „nein“ werden mittels des enklitischen *ne* gebildet, das an das in Frage stehende Wort angehängt wird.

2. Spezielle Fragen, die die Einstellung des Sprechers, wie z.B. Vermutung oder Zweifel ausdrücken und damit zwei mögliche Antworten andeuten können (Antwort „ja“ oder „nein“), enthalten die Partikeln *num, nonne*.

num(quid) deutet auf eine negative Antwortererwartung hin (russ. *razve razve, neuželi neужели*).

[483] Lk. 6, 39

numquid potest caecus caecum ducere.

Μήτι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὀδηγεῖν;

akls. еда можетъ слѣпецъ слѣпца водити ·

jeda možetŭ slěpecŭ slěpŭca voditi.

Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen?

nonne tritt bei Fragen auf, die eine positive Antwort erwarten (russ. *razve ne razve ne, неужели не neuželi ne*).

[484] Mt. 6, 26

nonne vos magis pluris estis illis.

Seid ihr nicht viel mehr wert als jene?

οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν;

[485] Mt. 6, 25

nonne anima plus est quam esca et corpus plus est quam vestimentum?

Ist nicht die Seele wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?

Οὐχί ἡ ψυχὴ πλεῖον ἐστὶν τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος;

Die lateinischen Partikeln *non*, *numquid* treten nur in direkten Fragesätzen auf, vgl.:

[486] Mk. 15, 44

interrogavit eum si iam mortuus esset.

es fragte ihn, ob er schon gestorben sei.

ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλαι ἀπέθανεν·

Weitere Beispiele folgen bei der Behandlung gotischer Daten.

Gotisch

Allgemeine gotische Fragesätze mit neutralem Inhalt und beiden möglichen Antworten „ja“ oder „nein“ werden mittels folgender Fragepartikeln gebildet: enklitisches *u*, *an*, *nuh* „denn“, *jau* „ob“, *þau* „etwa“.

Die Partikel *u* kann enklitisch und wortintern auftreten (Tmesis).

u in direkten Fragen (enklitisch)

[487] Mk. 12, 14

skuldu ist kaisaragild giban kaisara, þau niu gibaima?

Ist es erlaubt, dem Kaiser Tribut zu geben oder sollen wir ihn nicht geben?

licet dari tributum Caesari an non dabimus.

ἔξεστιν δοῦναι κῆνσον Καίσαρι ἢ οὐ; δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν;

u in direkten Fragen (wortintern)

[488] Mt. 9, 28

jah qap im Iesus: ga-u-laubjats þatei magjau þata taujan?

und Jesus sagte zu ihnen: Glaubt Ihr, dass ich Euch das tun kann?

et dicit eis Iesus creditis quia possum hoc facere vobis.

καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, Πιστεύετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι;

u in indirekten Fragen

Der indirekte Entscheidungsfragesatz wird oft ebenfalls durch die Fragepartikel *u* markiert.

[489] Mk. 15, 44

frah ina jû-þan gadauþnodedi.

Er fragte ihn, ob er schon gestorben sei.

interrogavit eum si iam mortuus esset.

ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλαι ἀπέθανεν·

Die Partikel *u* kann auch an das Verb des indirekten Fragesatzes angehängt werden.

[490] Mk. 3, 2

jah witaidedun imma hailidediu sabbato daga.

und sie beobachteten ihn, ob er am Sabbat-Tag heilen würde.

et observabant eum si sabbatis curaret.

καὶ παρετήρουν αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει αὐτόν

jau in direkten Fragen

[491] Jo. 7, 47- 48

sai, jau ainshun þize reike galaubidedi imma aipþau Fareisaie?

numquid aliquis ex principibus credidit in eum aut ex Pharisaeis.

μή τις ἐκ τῶν ἀρχόντων ἐπίστευσεν εἰς αὐτὸν ἢ ἐκ τῶν Φαρισαίων;

Ob einer vom Hohen Rat oder von den Pharisäern zum Glauben an ihn gekommen ist?

jau in indirekten Fragen

[492] Lk. 6, 7

witaidedunuh þan þai bokarjos jah Fareisaieis, jau in sabbato daga leikinodedi.

observabant autem scribae et Pharisaei si in sabbato curaret.

παρετηροῦντο δὲ αὐτὸν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι εἰ ἐν τῷ σαββάτῳ θεραπεύει.

Die Schriftgelehrter und Pharisäer gaben darauf Auch, ob er am Sabbat heilen würde.

Spezielle Fragen mit negativer Antworterwartung können *ibai* enthalten:

ibai in direkten Fragen

[493] Mt. 7, 16

ibai lisanda af þaurnum weinabasja aiþþau af wigadeinom smakkans?

Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen?

numquid colligunt de spinis uvas aut de tribulis ficus.

μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;

ibai in indirekten Fragen

Die Beispiele aus dem Gotischen liefern keine überzeugenden Anhaltspunkte dafür, dass die Partikel *ibai* tatsächlich indirekte Fragesätze markieren konnte. Es wurde auch geäußert, dass diese Partikel nur in direkten Entscheidungsfragen zu finden sei³¹³. Im abhängigen Satz findet man in der Regel den Optativ (Modus des Wunsches). Wie im I. Teil bereits erwähnt wurde, können auch von einem Verb des Fürchtens, des Verhütens und des Wissens abhängige Sätze als indirekte Fragesätze betrachtet werden:

[494] Gal. 4, 11

og izwis, ibai sware *arbaididedjau* in izwis. (Optativ)

Ich fürchte, dass ich mich um Euch umsonst bemüht haben könnte.

timeo vos ne forte sine causa laboraverim in vobis.

φοβοῦμαι ὑμᾶς μή πως εἰκῆ κεκοπίακα εἰς ὑμᾶς.

[495] Gal. 6, 1

andsaihwands þuk silban, iba(i) jah þu *fraisazau*. (Opt. Präs.)

Gib Acht, dass Du nicht selbst in Versuchung gerätst.

considerans te ipsum ne et tu tempteris.

σκοπῶν σεαυτόν, μή καὶ σὺ πειρασθῆς.

³¹³ Valentin 1984: 166.

Armenisch

Allgemeine Fragen mit neutralem Inhalt und beiden möglichen Antworten „ja“ oder „nein“ bleiben unmarkiert. Dabei spielen die Wortstellung und - als besonderes Merkmal des Armenischen - die graphische Markierung eine Rolle.

[496] Jo. 18, 33

դու՞ եւ թագաւորն հրէից.

Dow² es t'agaworn hrēic'.

Bist Du der König der Juden?

Σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων;

Spezielle Fragen mit positiver Answererwartung enthalten *ոչ՞ օ՛չ* „nicht“ (vgl. lat. *nonne*, gr. οὐχ) und solche mit negativer Answererwartung *միթե՞* *mit'e* „etwa“ (lat. *num*, gr. μή).

***ոչ՞ օ՛չ* „nicht“ (vgl. gr. οὐχ, lat. *nonne*) - positive Answererwartung**

[497] Mt. 12, 3

ոչ՞ իցէ ընթերցեալ ձեր ...

օ՛չ ic'ē ant'erc'eal jer...

Habt ihr nicht gelesen...

Οὐκ ἀνέγνωτε ...

Hervorhebung des Satzelementes durch graphische Markierung:

[498] Mt 13, 27 (Hs E, Folio 33Va)

ոչ սերմն բարի՞ սերմանեցեր յագարակին քում.

oč' sermn bari² sermanec'er yagarakin k'owm?

Hast Du nicht guten Samen auf Deinen Acker gesät?

οὐχὶ καλὸν σπέρμα ἔσπειρας ἐν τῷ σῶ ἀγρῶ;

միթե mit'e „etwa“ (gr. μή, lat. num) - negative Answererwartung

[499] Jo. 7, 51

միթե աւրէնքն մեր դատին^օ զմարդ.

mit'e awrēnk'n mer dati^o n zmad.

Richtet unser Gesetz etwa einen Menschen?

Μή ὁ νόμος ἡμῶν κρίνει τὸν ἄνθρωπον.

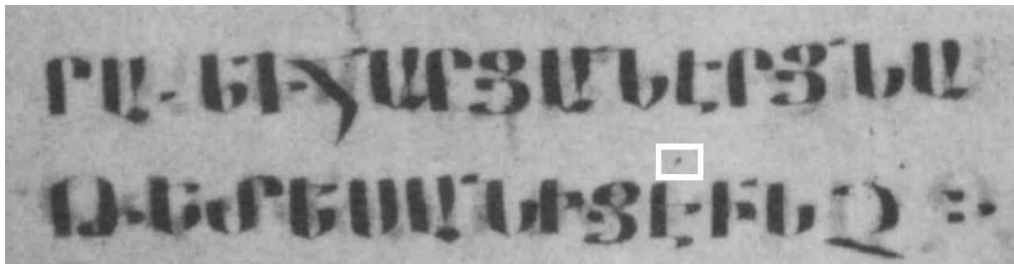
Markierung des indirekten Satzes

Im Armenischen werden durch *թե t'e*, *եթե et'e* „ob“ unterschiedliche Fragesätze gekennzeichnet, und zwar indirekte Entscheidungsfragesätze, indirekte Wortfragen und direkte Fragesätze (Entscheidungsfragesätze und Wortfragen). Das Fragezeichen kommt auch in indirekten Fragesätzen vor.

թե t'e in indirekten Fragen

Falls das Fragezeichen vorhanden ist, steht es wie in direkten Entscheidungsfragen über dem Satzelement, auf das sich die Frage bezieht.

[500] Mk. 8, 23



Hs E Folio 89Va: Mk 8,23

եւ հարցանէր ցնա թե տեսանիցէ^օ ինչ.

Ew harc'anēr c'na t'e tesanic'ē^o inc'.

und er fragte ihn, ob er etwas sehe.

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἴ τι βλέπεις;

und er fragte ihn, ob er etwas sieht.

[թե տ'ե in indirekten Wortfragen

Außerdem findet man auch Beispiele, in denen indirekte Wortfragen durch [թե տ'ե markiert sind³¹⁴.

[501] Lk. 9, 46

Եմուտ խորհուրդի ի նստա թե ո՞ւր արդեւք մեծ իցէ.

emowt xorhowrd i nosta t'e ó ardewk' mec ic'ē.

Unter den Jüngern kam die Frage auf, *wer wohl* der größere sei.

Εισήλθεν δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν.

[502] Mk. 15, 24

...արկեալ վիճակս ի վերայ. թե ո՞ր զինչ առնուցու:

...arkeal vičaks i veray t'e ó zinč' ařnowc'ow.

...und warfen das Los darüber, wer was bekommen sollte.

...βάλλοντες κλήρον ἐπ' αὐτὰ τίς τί ἄρη.

[թե տ'ե in direkten Sätzen

Auch direkte Fragesätze können mit [թե տ'ե gekennzeichnet werden. Die Konjunktion [թե տ'ե ist dann gewissermaßen als Doppelpunkt zu verstehen oder spielt die Rolle eines Anführungszeichens. Der Modus des Verbs im Fragesatz bleibt dabei unverändert.

[503] Mk. 5, 9

Եւ հարցանէր ցնա · թե զի՞նչ անունն է քո:

Ew harc'anēr c'na t'e zřnč' anown ē k'ó.

καὶ ἐπηρώτα αὐτόν, Τί ὄνομά σοι;

und fragte ihn: was ist Dein Name?

Jensen sieht eine Parallele zur Markierung der armenischen Fragesätze in iranischen Fragen, z. B. im Neupersischen³¹⁵.

³¹⁴ S. weiter Jensen 1959: 204-205.

Altirisch

Die Partikel *in* (*im* vor *b*) bildet altirische direkte Entscheidungssätze.

Im folgenden Beispiel für Entscheidungsfragesätze enthält der erste Satz die konjunkte

Kopulaform *dat* (3. Pl., Ind. Präs.):

[504] Ml. 44 b 9. 10

in-datm-bríathra?

Sind es Wörter?

[505] Wb. 2 b 20

in ·coscram ní.

Zerstören wir?

Durch die Negation *ní*, *nád* wird eine erwartete Gegenantwort angedeutet. Im Gegensatz zum Neuirischen wird die Partikel auch in negierten Entscheidungsfragesätzen beibehalten.

[506] Ml.1 b 17

in-nád ·n-accai?

Siehst du nicht?

[507] Wb 5 a 21

in-nád ·n-cúalaid si?

Habt ihr nicht gehört?

³¹⁵ Jensen 1959: 194-195.

in (im vor b) in indirekten Fragen

[508] Ml. 43 d 1

.i. intan asrubat sum frimmaccu israel imboí dioinachdaib leu.

d. h. wenn er zu den Söhnen von Israel sagte, ob sie Ritter hätten.

Als weiterer Marker der indirekten Frage dient *dús* (*do fíus* „um zu wissen, um zu erfahren“)³¹⁶:

[509] Wb. 9, b19

fo bíith precepte dóib, dúus in ·duccatar fo hiris.

um ihnen zu predigen, ob sie etwa zum Glauben gebracht werden können.

Altgeorgisch

Zum Schluss wird gezeigt, wie sich die Markierung von direkten und indirekten Fragesätzen im Altgeorgischen unterscheidet.

Allgemeine Fragesätze im Altgeorgischen mit neutralem Inhalt und beiden möglichen Antworten „ja“ oder „nein“ können durch die enklitische Partikel *a* gekennzeichnet werden:

[510] Lk. 7, 44

ხედავა ამას დედაკაცსა? (Khanmeti- und Adiši-Redaktion, "Protovulgata"-Redaktion)

xedava amas dedakacsa?

Siehst Du diese Frau?

Βλέπεις ταύτην τὴν γυναῖκα;

თხუაწებ^o ჟაჟი ღჳნი.

tesane^o s zays kin.

³¹⁶ Thurneysen 1946: 277.

In speziellen Fragen kommen *nutu*, *nuukue*, *-me(a)* vor:

[511] Jo. 18, 35

ნუთუ მე ჰურია ვარ? (Adiši-Redaktion)

nutu me huria var?

ნუუკუე მე ჰურია ვარა? ("Protovulgata"- Redaktion)

nuukue me huriaj vara?

Bin ich denn etwa ein Jude?

Μήτι ἐγὼ Ἰουδαῖός εἰμι;

ძი მხ ხს ხს ზრხ ა^ო კ ჩხხმ.

mi t'e ew es hrea'y ic'em?

[512] Jo. 6, 67

ნუუკუე თქვენცა გნებავს წარსლვის? ("Protovulgata"- Redaktion)

nuukue tkuenca gnebavs çarslvis?

Wollt Ihr etwa auch weggehen?

Μὴ καὶ ὑμεῖς θεέλετε ὑπάγειν;

ძი მხ ხს რიღჲ ღამჩიღჲ ხრ[შა^ო ლ:

mi t'e ew dowk' kamik' ert'a'l?

[513] Lk. 18, 8

ხოლო მო-რად-ვიდეს ძე კაცისაჲ, პოოსმე რაჲ სარწმუნოებაჲ ქუეყანასა ზელა? (Adiši-Redaktion)

xolo mo-ray-vides dze kacisaj, þoosme ray sarçmunovebaj kueqanasa zeda?

ხოლო მო-რად-ვიდეს ძმ კაცისაჲ, პოვოსმეჲ სარწმუნოებაჲ ქუეყანასა ზელა? ("Protovulgata"- Redaktion)

xolo mo-ray-vides dzē qacisaj, þovosmea sarçmunoebaj kueqanasa zeda?

Wenn der Menschensohn kommt, findet er etwa auf der Erde Glauben?

πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἄρα εὐρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;

ისლ ირეჩი ძარეჩი ხსხალ· ღთანჩიგჲ არეხლღჲ ზალათო ქერკრი:

Isk ordi mardoy ekeal. gtanic'ē ardewk' havats yerkri.

iþ swepauh sunus mans qimands bi-u-gitai galaubein ana airþai?

indirekter Entscheidungsfragesatz

Ein indirekter Fragesatz wird oft durch *uḱuetu* „ob“ eingeleitet:

[514] Mk. 15, 44 ("Protovulgata"- Redaktion)

და ჰკითხა, უკუეთუ აღრევე მოკუდა.

da hḱitxa, uḱuetu adreve moḱuda.

Und er fragte (ihn), ob er schon gestorben sei.

ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλοι ἀπέθανεν·

ბე ყჩიჲათჲუ ვარმადჲა. ობე აკნჯაჲი վաղ մեռաւ·

Ew Pilatos zarmac'aw. t'e aynč'ap' vał meřaw.

[515] Mt. 26, 63

უკუეთუ შენ ხარ ქრისტე, ძე ღმრთისა? (Adiši-Redaktion)

uḱuetu šen xar kriste, dze ḡmrtisa?

უკუეთუ შენ ხარ ქრისტე, ძე ღმრთისა? ("Protovulgata"- Redaktion)

uḱuetu šen xar kristē, dzē ḡmrtisaj?

Ob du der Messias, der Sohn Gottes bist?

... εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.

...ობე դու ես ք'սն որդի ա'յ:

...t'e dow es K'Sn ordi AY

Das altgeorgische Material weist noch die spezielle Partikel *ძი* *dzi* für die Markierung des indirekten Fragesatzes auf. Sie ist sowohl in Entscheidungsfragesätzen als auch in Wortfragen belegt.

do dzi im indirekten Entscheidungsfragesatz

Im folgenden Beispiel ist der Fragesatz aus der Khanmeti- und Adiŝi-Redaktion direkt, der Fragesatz aus der "Protovulgata"- Redaktion enthält demgegenüber do *dzi*, angehängt an das Indefinitpronomen:

[516] Mk. 8, 23

და ჰკითხვიდა მას: ხედავ რას? (Khanmeti- und Adiŝi-Redaktion)

da h \dot{k} itxvida mas: xedav ras?

und er fragte ihn: Siehst Du etwas?

და ჰკითხა მას, რასად³¹⁷ ჰხედავს. ("Protovulgata"- Redaktion)

da h \dot{k} itxa mas, rasad \dot{z} i hxedavs.

und er fragte ihn, was er wohl sehe.

ἐπηρώτα αὐτόν, Εἶ τι βλέπεις;

ბე ზარყანსერ გნა ბე თხსანჩეს^o ჩნჯ

Ew harc'anēr c'na t'e tesanic'e' inc'.

[517] Mk. 15, 36

ვიხილოთ, მო-ძი-ვიდეს ელია გარდამოვსნად მაგისა. (Khanmeti- und Adiŝi-Redaktion)

vixilot, mo- \dot{d} zi-vides elia gardamoqsnad magisa.

ვიხილოთ, უკუეთუ მოვიდეს ელია გარდამოვსნად მაგისა. ("Protovulgata"- Redaktion)

vixilot, ukuetu movides elia gardamoqsnad magisa.

Lasst uns doch sehen, ob Elija kommt, um ihn herabzunehmen.

Ἄφετε ἴδωμεν εἰ ἔρχεται Ἴηλίας καθελεῖν αὐτόν.

ბოკუ თორე, თხსოიქ ფაჟ ჭეჩა ჩოიგანხელ ვრჟა:

t'oyl towr. tesc'owk' gay Ēlia iḡowc'anel zda.

³¹⁷ Als Kombinationsvarianten der Partikel do *dzi* sind weiter die Verbindungen mit den Fragewörtern რაჲ *ray* (Mk. 5, 14, Lk. 1, 62) und ვიძ (Mk. 15, 24, Lk. 9, 46, Lk. 19, 3) belegt und unter den „Wortfragen“ beschrieben.

ბი დი იმ indirekten Wortfragesatz

რადი *raydzi*

[518] Lk. 1, 62

თუალს-უყოფღეს მამასა მისსა, რადი უნღეს სახელი რქუმაღ მას. (Adiši-Redaktion)
tuals-uqopdes mamasa missa, rayme undes saxeli rkumad mas.

ღა თუალს-უყოფღეს მამასა მისსა, რადი უნღეს სახელის-ღებად მისა. ("Protovulgata"-Redaktion)

da tual-uqopdes mamsa missa, raydzi undes saxelis-debad misa.

Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen sie dem Kind geben sollten.

ἐνένευον δὲ τῷ πατρὶ ἀυτοῦ τὸ τί ἂν θῆλοι καλεῖσθαι αὐτό.

Ակն արկանեին հարն նորա թե զի՞նչ կամիցի կոչել զնա։

Akn arkanein hawrn nara t'ē zi nč' kamic' i ka koč'el zna:

ვინბი *vindzi*

[519] Lk. 9, 46

შევიღა მათღა გულისსიტყუადღა: ვინბი იყოს უღიღეს შორის მათსა? (Adiši-Redaktion)
ševida matda gulissitqajca: vindzi iqos udides šoris matsa?

შევიღა მათა გულისსიტყუადღა: ვინბი იყოს უღიღეს შორის მათსა? ("Protovulgata"-Redaktion)

ševida mata gulissitqajca: vindzi iqos udides šoris matsa?

Unter den Jüngern kam auch die Frage auf, wer von ihnen der Größte sei.

Εἰσηλθὲν δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν.

Եմուտ խորհուրդ ի նոսա թե ո՞րքեք մեծ իցէ.

emowt xorhowrd i nosa t'e o ardewk' mec ic' ē.

Tabelle 26: Fragepartikeln in direkten und indirekten Fragen

	Direkte Entscheidungsfrage		Direkte Wortfrage	Indirekte Entscheidungsfrage	Indirekte Wortfrage	
	allgemeine Frage	spezielle Frage				
			FP und Konj.	FP und Konj.	FP und Konj.	Orth.
Gr.	ὄτι	οὐ, μὴ	ὄτι	εἰ		-
Lat.	-ne	nonne, num(quid)		-ne, si,	-	-
Arm.	<i>t'e (et'e)</i>	<i>oč'</i> „nicht“, <i>mit'e</i> „etwa“	<i>t'e</i>	<i>t'e (et'e)</i>	<i>t'e</i> , <i>t'e</i> <i>ardewk</i> ³¹⁸	ⲉ 319
Got.	u	ibai, nibai, jau	-	u, (ibai), jau ³²⁰		-
Aksl.	li	jeda	-	li, ašte, (jeda)	-	-
Russ.	li	razve ³²¹ , neuželi ³²²	-	li	-	-
Alt-georg.	a, vitarmed ³²³	nuuḳue, nu, nutu, -me(a)	vitarm, vitarmed ³²⁴	uḳuetu, tu, -dzi ³²⁵	vitarm ³²⁶ , -dzi ³²⁷	-

Viele Sprachen nutzen die in allgemeinen Fragesätzen verwendeten Fragepartikeln auch bei der Bildung von indirekten Fragesätzen. Die Daten aus dem Altkirchenslavischen, Bulgarischen und vielleicht auch Gotischen zeigen in einzelnen Fällen die Verwendung von Partikeln der speziellen Fragesätze in indirekten Fragesätzen.

Der indirekte Fragesatz spiegelt nicht immer die kommunikative Situation eines echten Fragesatzes wider. Im Gegensatz zum direkten Satz setzt ein indirekter Fragesatz nicht eine

³¹⁸ Lk. 9, 46 [519].

³¹⁹ Alle Fragesatztypen.

³²⁰ Lk. 6, 7.

³²¹ Seit 1609.

³²² Seit 1164.

³²³ Mt. 17, 10.

³²⁴ Jo. 1, 19.

³²⁵ Mk. 8, 23.

³²⁶ Lk. 19, 3.

³²⁷ Als Kombinationsvarianten der Partikel *do dzi* sind die Verbindungen mit den Fragewörtern *ῥωσ ray* „was“ (Mk. 5, 14, Lk. 1, 62) und *ῥωβ vin* „wer“ (Mk. 15, 24, Lk. 9, 46, Lk. 19, 3) belegt.

Gegenreaktion des Hörenden voraus. Die Sprachen nutzen deswegen für die Markierung von indirekten Fragesätzen nicht unbedingt die Partikeln, die direkte Fragesätze kennzeichnen, die eine bestimmte Answerwartung beinhalten. Außerdem bilden Partikeln aus den speziellen Fragen auch keine Alternativfragen. So sind die russischen Partikeln *razve*, *neuželi* bei der Bildung von Alternativfragesätzen nicht möglich:

[520] * Разве вы читали эту книгу или нет?

* Razve vy čitali etu knigu ili net?

* Неужели вы читали эту книгу или нет?

* Neuželi vy čitali etu knigu ili net?

Die betrachteten indogermanischen Sprachen – Griechisch, Latein, Armenisch, Altirisch, Altkirchenslavisch – sowie auch die kaukasische Sprache Altgeorgisch weisen spezielle Partikeln auf, die für indirekte Fragesätze vorgesehen sind. Es geht um gr. *ei*, lat. *si*, arm. *t'e* (*et'e*), air. *dús*, aksl. *ašte*, und altgeorg. *-dzi*.

Im Armenischen können durch die Partikel *t'e* (*et'e*) unterschiedliche Fragesatztypen gekennzeichnet werden: indirekte Entscheidungsfragesätze, indirekte Wortfragen und direkte Fragesätze (Entscheidungsfragesätze und Wortfragen).

4. Alternativfragen

Folgende Typen von alternativen Fragesätzen werden hier betrachtet.

1. Alternativfragen mit einem Fragewort.
2. Alternativfragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element.
3. Indirekte Alternativfragen.

4.1. Alternativfragen mit Fragewort

In alternativen Fragen, die mit einem Fragewort eingeleitet sind, können einzelne Teile durch Fragepartikeln gekennzeichnet sein. Gemeinsamkeiten in der Markierung dieses Fragesatztyps sind im Gotischen und Altkirchenslavischen zu finden, wobei der erste Teil der Alternativfragen durch eine Fragepartikel gekennzeichnet ist.

[521] Jo. 9, 2

hwas frawaurhta, sau þau fadrein is, ei blinds gabaurans warþ.

къто съгрѣши · съ ли или родителѣ его · да слѣпъ роди са.

kŭto sŭgrěši cī li ili roditelě ego da slěpŭ rodi sę.

Wer hat gesündigt, er (selbst) oder seine Eltern, so dass er blind geworden wurde?

τίς ἡμαρτεν, οὗτος ἢ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἵνα τυφλὸς γεννηθῆι;

Das Fehlen einer Partikel im russischen Satz ist ein charakteristisches Merkmal dieser

Sprache:

[522] Jo. 9, 2

кто согрешил, он или родители его, что родился слепым?

Kto sogrešil, on ili roditeli ego, čto rodilsja slepym?

Wer hat gesündigt, er (selbst) oder seine Eltern, so dass er blind geworden wurde?

Das folgende Beispiel aus der Laurentius-Chronik aus dem 14. Jh. demonstriert demgegenüber einen altrussischen Fragesatz, in dem die einzelnen Satzteile die Fragepartikel *ли* *li* enthalten:

[523] L. 46, 11

егда кто вѣсть кто ѡдолѣеть мы ли ѡнѣ ли.

Jegda kto věstī kto odolěeti my li oně li.

Wer kann denn wissen, wer siegen wird, wir oder sie?

Das Armenische verwendet an diesen Stellen eine graphische Markierung. Das Akutzeichen hebt dabei die erste Alternative hervor:

[524] Jo. 9, 2

ո՞յր վնաս է սորա՛ւ. թե՛ հաւր եւ մաւր իւրոյ զի կոյր ծնցի:

O'yr vnas ē sorá t'e hawr ew mawr iwroy zi koyr cnc'i.

Wessen Sünde ist es, seine oder die seines Vaters oder seiner Mutter, so dass er blind geboren wurde?

Das kann man als Hinweis auf eine unterschiedliche Intonation betrachten.

[525] Rom 8, 35

Արդ՝ ո՞վ մեկնեցէ զմեզ՝ ի սիրոյն ք(րիստոս)սի, ներու[թի(ւն)]^օ, [թէ անձկու[թ(իւն)]^օ. [թէ հաւածաւ^օնք, [թէ սո՛վ, [թէ մերկու(թ)ի(ւն)]^օ, [թէ վիճարք, [թէ սո՛ւր.

Ard o'v meknesc'ē zmez i siroyn k'(risto)si, nelowt'ē² (wn), t'ē anckowt'(ē²wn) t'ē halacā²nk' t'ē so²v, t'ē merkow(t)ē² (wn), t'ē višk', t'ē sow²r

huas uns afskaidai af friapwai Xristaus? aglo? þau aggwipa? þau wrakja? þau huhrus? þau naqadei? þau sleiþei? þau hairus?

quis nos separabit a caritate Christi tribulatio an angustia an persecutio an fames an nuditas an periculum an gladius.

τίς ἡμᾶς χωρίσει ἀπὸ τῆς ἀγάπης τοῦ Χριστοῦ; θλίψις ἢ στενοχωρία ἢ διωγμὸς ἢ λιμὸς ἢ γυμνότης ἢ κίνδυνος ἢ μάχαιρα;

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis? oder Not? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Kälte? oder Gefahr? oder das Schwert?

4.2. Bildung von Alternativfragen

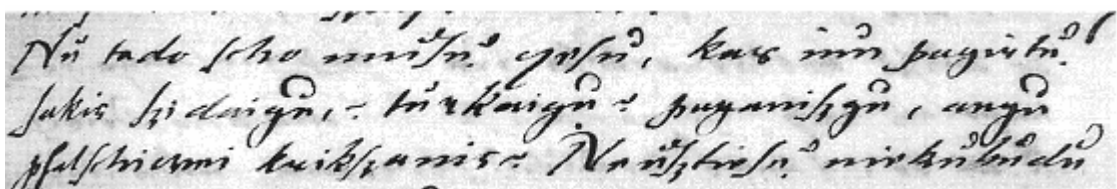
Bei der Bildung von Alternativfragen werden die gleichen grammatischen Mittel wie in Entscheidungsfragen verwendet. Enthält der Entscheidungsfragesatz keine Partikel, dann kann auch der Alternativfragesatz ohne Partikel gebildet werden, wie z.B. im Griechischen.

Dabei sind hauptsächlich folgende Verfahren zu beobachten. Einerseits werden alle Teile des alternativen Fragesatzes mit der gleichen Fragepartikel eingeleitet. Im Altrussischen wird sowohl der erste Teil eines alternativen Fragesatzes mit der Fragepartikel „ли“ bezeichnet als auch dessen zweiter Teil. Ähnliche Bildungen findet man auch im Litauischen („ar̃ ... ar̃“), Altpreußischen (anga ... anga), im Tocharischen („te...te“), im Altirischen („in...in“) usw.

Andererseits bleiben in einigen Sprachen (wie z.B. Griechisch) beide Teile unmarkiert. Die Alternativen werden durch eine disjunktive Konjunktion verbunden.

Neben syntaktischen verwenden die Schreiber späterer Zeit auch graphische Mittel (das Fragezeichen). So liefert das altlitauische handschriftliche Material einen Satz, in dem jede Alternative zusätzlich durch ein Fragezeichen markiert ist:

[526] WP 116r 17-19 (zum Lk. 11, 27)



Nu tado ſcho muſų czeſu, kas iun pagirtų sakis ſzidaigu? turkaigu? paganiſzgu,
angu phalſchiwei krikſzanis?

Und wer zu unserer Zeit wird ihn selig nennen, etwa Juden, Türken, Heiden oder falsche Christen?

Im Armenischen steht das Fragezeichen nur im ersten Teil der Alternativfrage über dem fokussierten Wort:

[527] Lk 7, 20 (Hs E, Folio 130 Ra)

դու՞ ես որ գալոցն ես. թե ալլում ալն կալցուք.

dow՞ es or galoc'n es t'e aylowm akn kalc'owk'.

Bist Du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

4.3. Alternativfragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element

Alternative Fragen mit negiertem unvollendetem zweitem Element weisen in den Belegen keine Besonderheiten auf. Der erste Teil des Alternativsatzes enthält im Gotischen und Altkirchenslavischen eine Fragepartikel, im Griechischen bleibt er unmarkiert, und im Armenischen sieht man das typische Fragezeichen. Im zweiten, also im negierten Teil findet sich nur im Gotischen eine zusätzliche Markierung der Negation durch die Partikel *u* im Mk. 12, 14. Im Altgeorgischen sind zwei Varianten belegt, nämlich mit ausgeschriebenem zweitem Teil und mit negiertem unvollendetem Element:

[528] Mk. 12, 14

ἔξεστιν ἡμᾶς Καίσαρι φόρον δοῦναι ἢ οὐ;

skuldu ist unsis kaisara gild giban þau niu?

достоитъ ли дати киньсъ кесареви или ни.

dostoitū li dati kinisū kesarevi ili ni.

Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Tribut zu zahlen oder nicht?

Ջըր-արև տղ Խարկիսա քեյսարևս մուցեմազ, անշ արա մուցեցեո? (Adiši-Redaktion)

Džer-ars tu xarķisa ķeisarsa micemay, anu ara mivscet?

Ist es erlaubt, dem Kaiser Geld zu geben, oder sollen wir es ihm nicht geben?

Ջըր-արևս քեյսրևս Խարկիսա մուցեմազ, անշ արա? („Protovulgata“-Redaktion)

Džer-arsa ķeisrisa xarķisa micemad, anu ara?

4.4. Disjunktive Konjunktionen in exklusiven und nicht-exklusiven Alternativfragen

Die behandelten Sprachen weisen unterschiedliche disjunktive Konjunktionen, abhängig vom Satztyp auf. Bis jetzt wurden Fragesätze behandelt³²⁸, in denen Alternativen angeboten wurden, die als potentielle Antworten dienen. Es gibt aber auch Fragesätze³²⁹ mit disjunktiven Konjunktionen, die keine Alternativfragen sind. Solche Sätze enthalten einander nicht ausschließende Varianten. Die Fragen deuten auf eine bejahende oder verneinende Antwort hin, oder sie bleiben ohne Antwort, falls es sich um rhetorische Fragen handelt. Es kann also mit anderen Worten von einer in diesen Sätzen ausgedrückten Distinktion zwischen Exklusivität (in Alternativfragen) und Nicht-Exklusivität (in Fragen des zweiten Typs) gesprochen werden³³⁰. Das Material anderer (indogermanischer) Sprachen zeigt, dass die Satzelemente des ersten und des zweiten Satztypes mithilfe unterschiedlicher Konjunktionen verknüpft werden können.

Im Gotischen findet sich die Konjunktion *þau* „oder“ in Alternativfragen. In Fragen des zweiten Types ist die Konjunktion *aipþau* „oder“³³¹ belegt.

Im Armenischen treten die Konjunktionen *եթե et'e* „oder“ in Fragen mit angebotenen Alternativen und *կամ kam* „oder“ in Fragen auf, die keine Alternative anbieten.

Beispiele für Sätze des zweiten Typs, also Fragesätze, die keine Alternativen anbieten:

[529] Mt. 7, 16

Միթե քաղիցե՞ն ի փշոյ խաղող, կամ ի տատասկէ թուզ:

Mit'e k'alic'e' n i p'soy xalot, kam i tataskē t'owz.

ibai lisanda af þaurnum weinabasja aipþau af wigadeinom smakkans?

³²⁸ Typ Mk. 12, 14 [38], [158], [483].

³²⁹ Typ Mt. 7, 16 [55], [489].

³³⁰ Siehe auch dazu Haspelmath 2004: 24.

³³¹ S. auch Lk. 14, 31[75], [375].

Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? (Antwort: nein)

μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;

[530] Mk. 4, 21

մի եթե գայ ճրագ զի ընդ գրուանաւ դնիցի · կամ ընդ մահճաւք ոչ ապաքէն ի վերայ աշտանակի դնիցի:

mi et'e gay črag zi ənd growanaw dnic'í. kam ənd mahčawk' oč' apakēn i veray aštanaki dnic'í.

ibai lukarn qimip dupe ei uf melan satjaidau aipbau undar ligr?

Kommt denn etwa eine Leuchte, damit man sie unter ein Scheffel stellt oder unter das Bett? (Antwort: nein)

Μήτι ἔρχεται ὁ λύχνος ἵνα ὑπὸ τὸν μῶδιον τεθῆ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην;

(Mt. 25, 44, Lk. 14, 31)

Diese Konjunktionen können auch in anderen Fällen verwendet werden. So zum

Beispiel bei der Markierung von aneinandergereihten Fragen.

[531] Mt. 6, 31

Մի այսուհետեւ հոգայցէք · եւ ասիցէք զինչ կերիցուք. կամ զինչ արբցուք. կամ զինչ զգեցցուք ·

Mí aysowhetew hogayc'ēk' ew asic'ēk' zinč' keric'owk' kam zinč' arbc'owk' kam zinč' zgec'c'owk'.

ni maurnaiþ nu qiþandans: hva matjam aipbau hva drigkam aipbau hve wasjaima?

Macht euch also keine Sorgen in dem ihr sagt: was sollen wir essen oder was sollen wir trinken oder was sollen wir anziehen?

(Mt. 25, 38)

Werden demgegenüber Alternativen angeboten, dann tritt im Armenischen *et' e* und

im Gotischen *þau* auf, z.B.:

[532] Mt. 9, 5

զի՞նչ դիւրին է · ասել թողեալ լիցին քեզ մեղք քո, եթե ասել արի եւ շրջեաց:

zi' nč' diwrin ē asel t'oteal lic'in k'ez métk' k'o et'e asel ari ew šrjeac'.

huḅar ist raihtis azetizo qīban: aſletanda ḅus frawaurhteis, ḅau qīban: urreis jah gagg?
 τί γάρ ἐſτιν εὐκολώτερον, εἰπεῖν, Ἄφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν, Ἐγείρε καὶ
 περιπάτει;

Was iſt leichter zu ſagen: Deine Sünden ſeien Dir vergeben, oder zu ſagen: Steh auf
 und geh umher? (erwartete Antwort: Steh auf ... und geh nach Hauſe).

Tabelle 27: Markierung von Exklusivität und Nicht-Exklusivität im Vergleich

Quelle	Altgeorg.	Gr.	Arm.	Got	Akſl.	Altgeorg	Gr.	Arm.	Got.	Akſl.
	I. Satz(teil)					II. Satz(teil)				
Exklusivität (Alternativfragesätze)										
Lk. 20,4	-	-	?	-	ли	anu	ḡ	<i>et'e</i>	ḅau	или
Lk. 20,22	V-a	-	?	u	ли	anu	ḡ	<i>et'e</i>	ḅau, u	или
Mt. 11,3	V-a	-	?	u	ли	anu	ḡ	<i>et'e</i>	ḅau	ли
Exklusivität (selbſtändige Fragesätze)										
Mt. 9,5						anu	ḡ	<i>et'e</i>	ḅau	ли
Nicht-Exklusivität (Nicht-Alternativfragesätze)										
Jo. 7,48	nutu, nu	μή	<i>mit'e</i> , [?]	jau	еда	anu tu, anu	ḡ	<i>kam</i>	aipḅau	ли
Mt. 7,16	tu, nuuḅue	μήτι	<i>mit'e</i> , [?]	ibai	еда	anu	ḡ	<i>kam</i>	aipḅau	ли
Mk. 4,21	nu	μήτι	<i>mit'e</i>	ibai	еда	anu	ḡ	<i>kam</i>	aipḅau	ли
Aneinander gereihete Fragen										
Mt. 6, 31						anu	ḡ	<i>kam</i>	aipḅau	ли

Wie die folgende Tabelle zeigt, hat sich die Markierung der Exklusivität/ Nicht-Exklusivität im Georgischen in verschiedenen Sprachstadien geändert. So findet im Neugeorgischen eine strikte Aufteilung in der Verwendung der disjunktiven Konjunktionen statt. In Alternativfragen mit Exklusivität findet sich die Konjunktion *tu* (im Vergleich zum altgeorgischen *anu*) und in Fragen mit Nicht-Exklusivität die Konjunktion *an* oder die kombinierte Konjunktion *gana...an*:

Tabelle 28: Markierung von Exklusivität und Nicht-Exklusivität im Altgeorgischen und Neugeorgischen

Quelle	Altgeorg.	Neugeorg.	Altgeorg.	Neugeorg.
	1. Satzteil		2. Satzteil	
Exklusivität (Alternativfragesätze)				
Lk. 20,4	-	-	anu	tu
Lk. 20, 22	<i>V-a</i>	-	anu	tu
Mt. 11,3	<i>V-a</i>	Pro-a	anu	tu
Exklusivität (selbständige Fragesätze)				
Mt. 9, 5			anu	tu
Nicht-Exklusivität (Nicht-Alternativfragesätze)				
Jo. 7, 48	nutu, nu	nutu	anu tu, anu	an
Mt. 7,16	tu, nuuḳue	gana	anu	an
Mk. 4, 21	nu	gana	anu	an
Aneinander gereihete Fragen				
Mt. 6, 31			anu	an

4.4.1. Zur graphischen Markierung

Im Armenischen erhalten aneinander gereihete Fragen, sowohl Wortfragen als auch Entscheidungsfragen, die durch *կամ kam* „oder“ miteinander verbunden sind, jeweils einzeln die zusätzliche graphische Markierung.

[533] Rom. 14, 10

Դու զի՞ դատիրս զեղբայր քո. կամ ընդէ՞ր անդոսնես զեղբայր քո:

dow zi² datrs zēbayr k'o, kam əndē²r angosnes zēbayr k'o:

Warum richtest Du Deinen Bruder, oder warum verachtest Du Deinen Bruder?

Das heißt, dass im Vergleich zu Alternativfragen mit *et'e* aneinander gereihete Fragen graphisch als selbständige Sätze angesehen und gekennzeichnet wurden. Bei Alternativfragen kommt das Zeichen nie nach der Konjunktion *et'e* vor:

[534] Mk. 3, 4

Եւ ասէ ցնոսա · զի՞նչ արժան է ի շաբաթու · բարի՞ ինչ գործել, եթե չար

անել · ոգի մի ապրեցո՞ց ցանե՞լ. եթե կորուսանել:

Ew asē c'nosa zi²nč' aržan ē i šabat'ow bari² inč' gorcel et'e č'ar aṙnel ogi, mi aprec'owc'ane²l et'e korowsanel.

καὶ λέγει αὐτοῖς, Ἔξεστιν τοῖς σάββασις ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτεῖναι;

Und er sprach zu ihnen: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses zu tun, ein Leben zu retten oder es zugrunde gehen zu lassen?

Teil III

Zusammenfassung

Die Untersuchung hat zu zeigen versucht, welche Kriterien, graphische oder grammatische Mittel, Fragewortstellung oder Satzgliederfolge in den überlieferten Texten für die Entschlüsselung von Fragesätzen zur Verfügung stehen.

Als Ergebnis liegt zur graphischen Fragesatzmarkierung eine Zusammenstellung von Fragezeichen in verschiedenen indogermanischen Sprachen vor, die in den mir zugänglichen Handschriften zum ersten Mal verwendet wurden. Dabei wurde auch auf die Frage der Entstehung des Fragezeichens überhaupt eingegangen. Im Weiteren wurden Fälle untersucht, in denen die graphische Markierung bei der Hervorhebung eines fokussierten Wortes im Fragesatz eine wichtige Rolle spielt und bei der Unterscheidung zwischen verschiedenen Fragesatztypen neben syntaktischen Charakteristika mitwirkt. Eine solche graphische Hervorhebung ist bei modernen Interpunktionsmitteln unbekannt.

Die Untersuchung von syntaktischen Besonderheiten stützte sich auf die Eruierung spezifischer interrogativer Charakteristika, die für die jeweilige Sprache typisch sind.

Graphische Fragesatzmarkierung

Zunächst wurde in der vorliegenden Arbeit auf verschiedene Verfahren der Fragesatzmarkierung eingegangen. Außer einer besonderen doppelten graphischen Markierung, wie sie einige lateinische Texte³³² belegen, sind in den Sprachen auch spezifische

³³² Z.B. *Monte Casino* 305, 10. Jh.

Diskursmarker belegt, die Fragesatz und Antwort kennzeichnen. Solche Marker sind z.B. in russischen syntaktischen Traktaten³³³ und in irischen Texten zu finden.

Des Weiteren wurden Fälle von schriftlich gekennzeichneten prosodischen Informationen im **Griechischen** behandelt, z.B. der Unterschied zwischen den graphisch markierten Fragepronomina τὴς „wer“, τί „was“ und den unmarkierten Indefinitpronomina τις, τι „irgendeiner, jemand, ein gewisser“.

Zu den Besonderheiten der graphischen Markierung von Fragesätzen im **Armenischen** gehören folgende Punkte:

1. das Fragezeichen ° ? tritt nur einmal im Fragesatz auf³³⁴;
2. das Fragezeichen ° ? markiert alle Fragesatztypen (Wortfragen,

Entscheidungsfragen, Alternativfragen) folgendermaßen:

- 2.1. in Wortfragen steht das Fragezeichen über dem Fragepronomen;
- 2.2. in ոչ օ՞չ - Fragen (vgl. lat. *nonne*, gr. οὐ) steht das Fragezeichen über der Negation ոչ օ՞չ „nicht“ oder über dem Wort, auf das sich die Frage bezieht;
- 2.3. in ՚ի/թե մի՞ե - Fragen steht das Fragezeichen nur über dem in Frage stehenden Wort und nie auf ՚ի/թե մի՞ե „etwa“;
- 2.4. das Zeichen ´ und das Fragezeichen ° markieren die erste Alternative in einem Alternativfragesatz.
3. das Fragezeichen ° ? markiert sowohl direkte als auch indirekte Fragesätze.
4. das Fragezeichen ° ? steht über dem Fragepronomen, aber nicht über dem Indefinitpronomen.

³³³ Tomelleri 1999.

³³⁴ Ausgenommen selbständige Fragesätze, die durch կամ *kam* „oder“ miteinander verbunden sind (z.B. Rom. 14, 10 [541]), die im Teil II „Disjunktive Konjunktionen in Alternativfragesätzen und Nicht - Alternativfragesätzen“ behandelt wurden.

Syntaktische Besonderheiten

Die Untersuchung hat einen Überblick der Fragesatztypen in altindogermanischen (Griechisch, Armenisch, Gotisch, Altkirchenslavisch, Altrussisch) und einer kaukasischen Sprache (Altgeorgisch) überwiegend anhand von Bibeltexten gegeben. Für jede betrachtete Sprache wurde eine möglichst ausführliche Klassifikation der Hauptfragesatztypen vorgelegt (Wortfragen, vornehmlich „wer“, „was“ - Fragen, Entscheidungsfragen, Alternativfragen, Indirekte Fragen), sowie eine Untersuchung der Wortstellung im Fragesatz, von Konstruktionen zur Frage - Antwortmarkierung, zur Distinktion zwischen „welcher“ und „was für einer“ und zwischen homonymischen Formen von Fragepronomen und Indefinitpronomen, durchgeführt.

Anhand des übereinzelsprachlichen Vergleiches war es möglich, die spezifischen interrogativen Charakteristika aufzuzeigen, die in den einzelnen Sprachen für die jeweiligen schriftlich fixierten Perioden typisch waren. Wenn relevant, wurden auch Daten aus jüngeren Sprachstufen herangezogen. Die Gegenüberstellung von indogermanischen und kaukasischen Sprachen war erforderlich, um nicht nur genetisch bedingte sprachspezifische Charakteristika aufzuzeigen, sondern auch allgemeinsprachliche spezifische Merkmale zu eruieren.

Wortstellung

Die historische Entwicklung der Wortstellung in den Fragesätzen stellte das erste Untersuchungsobjekt in diesem Zusammenhang dar. Anhand eines Vergleichs des gotischen Textes des Neuen Testaments mit seiner griechischen und lateinischen Quelle wurden

Abweichungen entdeckt, die, wie es scheint, eigenständige Merkmale des gotischen Satzes darstellen. Dazu gehört z.B. die Stellung des Fragewortes.

Im Gefolge der ersten Untersuchungen zu deklarativen Sätzen von Berneker³³⁵ wurde erstmalig für das Altrussische die Wortstellung im Fragesatz untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die Anfangsstellung des Verbs auch für diese Fragesätze typisch ist.

Wortfragen

Zu allgemeinsprachlichen (also sowohl indogermanischen als auch altgeorgischen) spezifischen Merkmalen gehört die Differenzierung zwischen „welcher“ und „was für ein“.

Als ein spezifisches interrogatives Charakteristikum des Gotischen ist dabei die weitere Unterscheidung zwischen *hwapar* „welche (von beiden)“ und *hwarjis* „welche (von vielen)“ gegenüber *hwileiks* „was für ein“ zu nennen³³⁶.

Dass eine Differenzierung bei den Demonstrativpronomina zwischen „ein anderer (von zweien)“ und „ein anderer (von vielen)“ keine ausreichende Bedingung für eine entsprechende Unterscheidung in Fragesätzen ist, haben die armenischen Daten gezeigt. Eine solche Distinktion findet man hier nur bei den Demonstrativpronomina *միւ միւս* „ein anderer (von zwei)“ und *այլ այլ* „ein anderer (aus vielen)“, aber nicht bei den Fragepronomina³³⁷.

³³⁵ Berneker 1900: 2-11.

³³⁶ Teil III, Distinktion: „welcher“ und „was für einer“.

³³⁷ Teil II, Armenisch, Distinktion: „welcher“ und „was für einer“.

Die gemeinsame Spezifik des Armenischen und Altgeorgischen besteht in der adjektivischen Verwendung der Fragepronomina *զի՞նչ* *zi' nč'* und *რა* *ra*, die ansonsten primär substantivisch für „was“ stehen³³⁸.

Antworterwartung

Eine Untersuchung der in Fragesätzen implizierten Antworterwartung haben mehrere Autoren durchgeführt³³⁹. Für die weitere Analyse dieser Erscheinung wurden die Fragesätze in der vorliegenden Arbeit aufgrund ihrer formalen Kennzeichen für Antworterwartung und Bedeutung eingeteilt. Sowohl bei Entscheidungsfragen als auch bei Wortfragen kann eine bestimmte Antworterwartung angedeutet werden. Während die Antworterwartung in Entscheidungsfragesätzen durch Partikeln und/oder Negationen signalisiert werden kann, muss sie in Wortfragen vornehmlich aus dem Kontext heraus entnommen werden.³⁴⁰

Es hat sich erwiesen, dass im Griechischen ein Unterschied zwischen *μη*-rhetorischen, *μη*-dubitativen, *οὐ*-dubitativen und *οὐ*-rhetorischen Fragesätzen existiert. *μη*-rhetorische Fragesätze haben eine Antworterwartung und/oder Bedeutung „bestimmt nicht“ und werden ausschließlich durch *μη* gekennzeichnet. *μη*-dubitative Fragesätze werden durch *μητι*, einmal durch *μήποτε* und oft durch die Kombination *μη καὶ* markiert³⁴¹.

Eine solche Differenzierung zwischen *μη*-rhetorischen und *μη*-dubitativen Fragesätzen weisen das Armenische und das Altkirchenslavische nicht auf. Im Gotischen und Altgeorgischen findet sich dieser Unterschied nur zum geringen Teil.

³³⁸ Teil III, Distinktion: „welcher“ und „was für einer“.

³³⁹ Z.B. Delbrück 1871, Lühr 1997 u.a.

³⁴⁰ Teil III, „Wortfragen (positive Antworterwartung)“, „Wortfragen (negative Antworterwartung)“.

³⁴¹ III Teil, „Negative Antworterwartung“.

Die modernen Sprachen kennzeichnen den Unterschied zwischen beiden Fragearten deutlicher, indem bei rhetorischen Fragen im Russischen (*li*) und im Georgischen (*gana*) und bei dubitativen Fragen im Russischen (*ne*) und Georgischen (*ara, ar*) Negationen verwendet werden.

οὐ- dubitative Fragesätze mit positiver Answererwartung werden im Altkirchenslavischen mit *не ю ли не ю ли*, im Gotischen mit *niu*, im Altgeorgischen mit *არა ara, არადგ arame, არადგ ...ა arame...a*, im Armenischen mit *ոչ օ՛ճ՛* und *ոչ օ՛ճ՛ (+ ?)* wiedergeben.

οὐ-rhetorische Fragesätze mit der positiven Bedeutung „es ist bestimmt so“ werden in den Sprachen wie folgt markiert: mit *ոչ օ՛ճ՛ (+ ?)*, *ոչ ապակ'են օ՛ճ՛ apak'ēn* im Armenischen, *niu* im Gotischen, *не ... ли не... ли* im Altkirchenslavischen und *արადგ arame, արადგա aramea, արա ara, արადგ... / V -ս, arame... / V -a* im Altgeorgischen.

Im Armenischen findet man einen Unterschied in der Setzung des Fragezeichens in rhetorischen *ոչ օ՛ճ՛ / ո՞չ օ՛ճ՛* - Entscheidungsfragesätzen mit positiver Bedeutung. Dabei handelt es sich um Fragesätze, in denen die Answererwartung mit unterschiedlicher Stärke angedeutet wird. Fragesätze mit hervorgehobenem Wort weisen eine klare positive Bedeutung bzw. Answererwartung auf. Fragesätze, in denen das Fragezeichen über die Negation *ո՞չ օ՛ճ՛* gesetzt wird, deuten auf eine schwächere positive Erwartung hin.

Arten der Fokusmarkierung (Entscheidungsfragen)

Die in dieser Arbeit betrachteten Sprachen können nach der Art der Fokusmarkierung in folgende Gruppen aufgeteilt werden: Fokusmarkierung durch eine Fragepartikel, Wortstellung, graphische Markierung und Intonation.

Fragepartikeln (Gotisch, Altkirchenslavisch, Altrussisch, Russisch)

Die Fragepartikeln markieren enklitisch das fokussierte Wort sowie das Verb:

[535] Jo. 9, 35

þu ga-u-laubeis du sunau gudis?

aks. ты въроуеши ли въ с̄на б̄жиѣ ·

ty v̄roueši li vŭ s̄na b̄ziě.

russ. ты веруешь ли в Сына Божия?

Ty verueš li v Syna Božija?

Glaubst Du an den Menschensohn?

Sie können auch an andere Wörter treten (z.B. Pronomina):

[536] Jo. 18, 33

aks. ты ли еси ц̄срѣ иудеискѣ ·

ty li esi c̄srĭ ijudeiskŭ.

Bist Du der König der Juden?

[537] Mt 11, 3

þu is sa qimanda þau anþarizuh beidaima?

aks. ты ли еси градъи · ли иного чаемъ ·

ty li esi grōdyi li inogo čaemŭ.

russ. Ты ли Тот, Который должен придти, или ожидать нам другого?

Ty li Tot, kotoryj dolžen prodti, ili ožidat' nam drugogo?

Bist Du der kommende oder sollen wir auf einen anderen warten?

Graphische Markierung (Armenisch)

Im Armenischen ist in diesen Fällen nur eine graphische Markierung zu finden.

[538] Jo. 9, 35

դու հաւատա՞ս ը յոր դի ա՞յ.

dow hawata՞s yordi AY.

Glaubst du an den Menschensohn?

[539] Jo. 18, 33

դո՞ւ ես թագաւորն հրեից։

dow[?] es t'agaworn hreic'.

Bist Du der König der Juden?

[540] Mt 11, 3

դո՞ւ ես որ գալոց ն ես. եթե այդում ակն կալցուք.

dow[?] es or galoc'n es. et'e aylowm akn kalc'owk'.

Bist Du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?

Wortstellung (Irish)

Im Neuirischen werden Fragesätze durch die Partikel *an* gekennzeichnet, die eine initiale Stellung einnimmt. Bei der initialen Stellung der Fragepartikel tritt eine zusätzliche Wortstellungsregel in Kraft, um das fokussierte Wort zu betonen. Bei der enklitischen Stellung der Partikel muss das fokussierte Wort nicht unbedingt an den Anfang des Satzes gesetzt werden.

[541] Jo. 9, 35

An gcreideann tú i Mac an Duine?

Glaubst Du an den Menschensohn?

[542] Jo. 18, 33

An tusa rí na nGiúdach?

Bist Du der König von Juden?

Intonation (Griechisch, Latein, Altgeorgisch, Russisch)

Dass eine Frage allein durch die Intonation markiert sein kann, zeigen die folgenden Sätze mit einer für Aussagesätze typischen Reihenfolge.

[543] Jo. 9, 35

Σὺ πιστεύεις εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου;

tu credis in Filium Dei.

შენ გრწამს ძე ღმრთისაჲ? (Adiši-Redaktion)

შენ გრწამს ძმ ღმრთისაჲ? („Protovulgata“- Redaktion)

šen grčams(a) dzē ġmrtisaj?

Du glaubst an den Sohn Gottes?

[544] Jo. 18, 33

Σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων;

tu es rex Iudaeorum.

შენ ხარ მეუფე ჰუროთაჲ?

šen xara meupē huriataj? („Protovulgata“- Redaktion)

russ. Ты Царь Иудейский?

Ty Car' Iudejsij?

Du bist der König der Juden?

[545] Mt. 11, 3

Σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν;

tu es qui venturus es an alium expectamus.

Bist Du der Kommende oder sollen wir auf einen anderen warten?

Fragepartikeln in direkten und indirekten Fragen

Die weitere Untersuchung des Gebrauchs der Fragepartikeln hat folgende Resultate ergeben. Zunächst wurde das Verhalten von Partikeln in verschiedenen Sprachen in direkten und indirekten Fragen untersucht. Es wurde dabei festgestellt, dass die Partikeln, die den Fragesätzen eine zusätzliche modale Bedeutung verleihen, nicht oder nur selten in indirekten Fragen auftreten³⁴². Außerdem haben Daten aus dem Gotischen, Altkirchenslavischen und Russischen eine reduzierte Anwendbarkeit der Fragepartikeln bei der Markierung von indirekten alternativen Fragesätzen aufgezeigt.

³⁴² III Teil, „Fragepartikeln in direkten und indirekten Fragen“.

Markierung von Exklusivität/ Nicht-Exklusivität

Abschließend wurde eine vergleichende Analyse der Besonderheiten von Alternativfragen in indogermanischen und kaukasischen Sprachen durchgeführt. An einigen typischen Beispielen wurde die Bildung und Klassifikation dieser Frageart gezeigt. Zur besonderen Charakteristik des Armenischen und Gotischen gehört dabei das Kennzeichnen von Exklusivität/ Nicht-Exklusivität durch unterschiedliche disjunktive Konjunktionen: arm. *et'e/ kam* und got. *pau/ aiþpau*. Im Altgeorgischen lässt sich eine solche Differenzierung nicht beobachten. Daten aus dem modernen Georgischen hingegen weisen eine solche Unterscheidung auf. In Alternativfragen mit Exklusivität findet sich die Konjunktion *tu* (im Vergleich zum altgeorgischen *anu*) und in Fragen mit Nicht-Exklusivität die Konjunktion *an* oder die kombinierte Konjunktion *gana...an*.

Zum Schluss werden im folgenden die festgestellten Besonderheiten von Fragesätzen aufgelistet, die für alle untersuchten Sprachen, für einzelne Sprachen oder für eine Reihe von Sprachen charakteristisch sind. Mithilfe dieser Zusammenstellung soll gezeigt werden, inwieweit man ähnliche oder unterschiedliche Tendenzen in der Fragesatzmarkierung innerhalb einer Sprachfamilie und zwischen den Repräsentanten unterschiedlicher Sprachfamilien feststellen kann.

Allgemeinsprachlich

Armenisch, Altkirchenslavisch, Gotisch, Griechisch und Altgeorgisch

- Distinktion zwischen „welcher“ und „was für einer“.
- In allen betrachteten Sprachen können Fragepronomina mit zusätzlichen Wörtern kombiniert werden. Dabei handelt es sich um Partikeln (griechisch ἄρα „also, folglich“, ἄν, altgeorgisch *-me*), Fragepartikeln (altrussisch *ли li*, gotisch *an*), Pronomina indefinita (armenisch *ոք ok* „jemand“), Modalpartikeln (armenisch *արժեք՝ ardewk* „denn, wohl“, gotisch *þannu* „ja, wohl“, *þau* „doch, wohl, etwa“, altkirchenslavisch *оубо oubo* „also, nun“).
- Mögliche Finalstellung von Indefinitpronomina im Vergleich zu Fragepronomina.
- Indefinitpronomina nehmen keine Initialstellung ein, im Unterschied zu Fragepronomina (mit Ausnahme des armenischen Indefinitpronomens *ոմնօmn* „jemand, irgendein, ein gewisser“).
- Indefinitpronomina treten im Vergleich zu Fragepronomina regelmäßig in negierten Sätzen auf.
- Partikeln, die den Fragesätzen eine zusätzliche modale Bedeutung verleihen, treten nicht oder nur selten in indirekten Fragen auf.
- Während für die meisten modernen Sprachen die finale Markierung des Fragesatzes durch ein Fragezeichen typisch ist, konnte das Fragezeichen in früheren Zeiten in ein Wort, über ein Wort, an das Ende des Satzes und in verschiedenen Varianten dieser Positionen gesetzt werden.

Einzel sprachlich

Armenisch

- Fokusmarkierung durch ein Fragezeichen.
- Setzung des Fragezeichens abhängig von der Stärke der Answererwartung
- Kombinierbarkeit des Fragepronomens mit dem Indefinitpronomen zur Frageverstärkung.

Gotisch

- Distinktion zwischen „welcher (von beiden)“ „welcher (von vielen)“ und „was für ein“ (*hwapar, hvarjis, hvileiks*).

Griechisch

- Singular- und Pluralformen von Interrogativpronomina
- Differenzierung zwischen rhetorischen Fragen (mit der Bedeutung „bestimmt nicht“; μή), rhetorischen Fragen (mit der Bedeutung „es ist bestimmt so; οὐ) und dubitativen Fragen (μήτι, einmal μήποτε und oft in der Kombination μή καὶ).
- tonale Unterschiede zwischen den homonymischen Formen von Fragepronomen und Indefinitpronomen.

Altgeorgisch

- Partielle Differenzierung von Singular und Plural beim Fragepronomen (nur bei *vín* „wer“)

- Die Partikel *-a* dient nicht zur Fokusmarkierung einzelner Satzelemente, sondern bezeichnet allgemein Interrogativität

Gruppenspezifisch

Armenisch, Gotisch, Neugeorgisch

- Kennzeichnung von Exklusivität/ Nicht-Exklusivität durch unterschiedliche disjunktive Konjunktionen (arm. *et'e/ kam* und got. *þau/ aiþþau*, georg. *tu/ gana ... an*).

Altgeorgisch, Armenisch

- Spezifische Markierung indirekter Wortfragen (arm. *t'e*, altgeorg. *-dzi*).

Altgeorgisch, Armenisch, Griechisch

- Adjektivische Verwendung der Fragepronomina *ray*, *zinč'* und τί „was“
- Fehlen einer positiven Form bei speziellen Fragesätzen mit negativer Antwort Erwartung.

Altgeorgisch, Armenisch, Altkirchenslavisch, Griechisch

- Verwendung eines speziellen Markers zur Kennzeichnung indirekter Entscheidungsfragesätze (gr. *ei*, arm. *t'e (et'e)*, aks. *ašte*, altg. *-dzi*).

Armenisch, Altkirchenslavisch, Gotisch

- Nur Singularformen der Fragepronomina

Gotisch, Altkirchenslavisch, Russisch

- Reduzierte Anwendbarkeit der Fragepartikeln bei der Markierung von indirekten alternativen Fragesätzen.

Gotisch, Altkirchenslavisch, Altrussisch, Russisch

- Fokusmarkierung durch Fragepartikeln

Georgisch, Russisch

- Unterscheidung zwischen rhetorischen Fragen („bestimmt nicht“) und dubitativen Fragen.

Die Zusammenstellung hat gezeigt, dass sich die behandelten Sprachen basierend auf der Fragesatzmarkierung unabhängig von ihrer Verwandtschaft gruppieren lassen. Die Übereinstimmungen sind deshalb nicht genetisch bedingt.

Literatur

- Abakumov S.I. Punktucija v pamatnikah ruskoj pismennosti XI – XVII vv. (Očerki po istorii punktuacii). M., 1940.
- Altkirchenslavische (Altbulgarische) Syntax . II: Die innere Satzstruktur. Freiburg im Breisgau, 1993.
- Babbitt F.C. The use of μή in questions. /Harvard Studies in Classical Philology, 1901. 307-317.
- Baumgarten R. Discourse markers in medieval irish texts: c̄s, cair, n̄i and similar features. /Ériu XLIII, 1992, 1-37.
- Berneker E. Die Wortfolge in den slavischen Sprachen. Berlin, 1900.
- Bischoff B. Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters. 2., überarb. Aufl. Berlin, Erich Schmidt, 1986.
- Blass F., Delbrunner A. Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. 9. Auflage. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1954.
- Boeder W. Kartvelische und indogermanische Syntax: Die altgeorgischen Klitika. / Indogermanica et Caucasica. Festschrift für Karl Horst Schmidt zum 65. Geburtstag. Hrsg. Von Roland Bielmeier und Reinhard Stempel. Walter de Gruyter, Berlin, New York, 1994. 447-471.
- Boeder W. Altgeogisch. / "Alte" Sprachen : Beiträge zum Bremer Kolloquium über "Alte Sprachen und Sprachstufen", (Bremen, Sommersemester 2003). Hrsg. von Thomas Stolz. Bochum, Brockmeyer, 2004. 135-165.
- Borkovskii V. I. Sravnitel'no-istoricheskii sintaksis vostochnoslavijskikh jazykov.

Bessoiuznye slozhnye predlozheniia, sopostavliaemye so slozhnopodchinennymi.
Moskva, Nauka, 1972.

- Braune, W. Gotische Grammatik . Mit Lesestücken und Wörterverzeichnis ; Halle a.S.: Max Niemeyer, , 8. Aufl., 1912
- Bulachovskij L.A. Istoričeskij kommentarij k russkomu literaturnomu jazyku (5. Aufl.) Kiev, 1958.
- Bulič S.K. Cerkovnoslvanskije elementy v sovremennom literaturnom i narodnom russkom jazyke (= Zapiski istorikofilolog. Fakulteta Imp. Sanktpeterburgskogo Universiteta XXXII), St. Petersburg, 1893.
- Bußmann H. Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Alfred Kröner, 1983.
- Costello John R. Syntactic change and syntactic reconstruction : a tagmemic approach. Dallas, Tex.: Summer Inst. of Linguistics, Univ., 1983.
- Comrie B., Smith N. *Lingua Descriptive Studies: Questionnaire*. North-Holland Publishing Company, 1977.
- Delbrück B. Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. Teil III. Straßburg, Karl J. Trübner, 1900.
- Éinrí F. M. The syntax of the sentence in modern Irish. Washington, DC, The George Washington Univ., un. Diss., 1970.
- Fähnrich H. Grammatik der altgeorgischen Sprache. Hamburg. Buske, 1994.
- Floros, C. *Universale Neumenkunde. Entzifferung der ältesten byzantinischen Neumenschriften und der altslavischen sematischen Notation. 1-111*. Kassel, 1970
- Franks S. Parameters of Slavic morphosyntax. New York, Oxford University Press, 1995. Freiburg im Breisgau, 1993.

- Gamkrelidze T.V. Alfavitnoe pismo i drevnegruzinskaja pismennost. Tipologija i proishozhdenie alfavitnyh sistem pisma. Izdatelstvo Tbilisskogo universiteta. Tbilisi, 1989.
- Gardner J. v., Koschmieder E. "Ein handschriftliches Lehrbuch der altrussischen Neumenschrift". Verl. d. Bayer. Akademie d. Wissenschaften, 1963, 1966, 1972.
- Gardthausen V. Griechische Palaeographie. 1. Band: Das Buchwesen im Altertum und im byzantinischen Mittelalter. Leipzig, Verlag von Veit & Comp., 1911. 2. Band: Die Schrift, Unterschriften und Chronologie im Altertum und im byzantinischen Mittelalter. Leipzig, Verlag von Veit & Comp., 1913.
- Goller A. Funktion und Bedeutung der russischen Interrogativpartikeln RAZVE und NEUZELI in der Frage als sprachliche Handlung. 1991 Jena, Univ., Philos. Fak., Diss. A, 1991.
- Gorškov, A.I. I.I. Sreznevskij 1812-1880 o vzaimootnošenijah drevnerusskogo i cerkovnoslavanskogo jazykov.
- Habinek T. The colometry of Latin prose. Berkeley. University of California Press. 1985.
- Harris A. Georgian Syntax: A Study in Relational Grammar, 1981.
- Haspelmath M. Coordination. / Shopen, Timothy (ed.) Language typology and syntactic description. 2nd ed. Cambridge: Cambridge University Press, 2004.
- Hermann E. Probleme der Frage. Aus den Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-Historische Klasse, 1942.
- Höchli S. Zur Geschichte der Interpunktion im Deutschen : eine kritische Darstellung der Lehrschriften von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des 18.

Jahrhunderts Berlin [u.a.], de Gruyter, 1981.

- Hock W. Der Flexionsakzent im mittelbulgarischen Evangelie 1139 (NBKM). I: Akzentgrammatik. München, Verlag Otto Sagner, 1992.
- Horace Lung G. Old church slavonic grammar. Mouton & CoHague, 1955.
- Hunger H. Schreiben und Lesen in Byzanz. Die byzantinische Buchkultur, München, 1989.
- Issatschenko A. Geschichte der russischen Sprache. 1. Band: Von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Carl Winter, Heidelberg, 1980; 2. Band: Das 17. und 18. Jahrhundert. Carl Winter, Heidelberg, 1983.
- Istrina E.S. Sintaksičeskie javlenija Sinodalnogo spiska i Novgorodskoj letopisi. Izv. ORJaS 24, 1-172, 26, 207-239, 1923.
- Ivanova V.F. Istorija i prinzipy ruskoj punktuacii. LGU, 1962. / Иванова В. Ф. История и принципы русской пунктуации. Издательство Ленинградского университета, 1962.
- Jagic, I.V., Garelthausen V. Grafika u Slavjan (Enciklopedia slavjanskoj filologii 3). SPb, 1911 (ND Leipzig 1972).
- Jakobson R. Slavic Languages. 2nd.ed., 1955.
- Jensen H. Altarmenische Grammatik. Carl Winter. Heidelberg, 1959.
- Jones O. The interrogative particle “-u” in Germanic. / Word 14, 1958. 213-223
- Karskij E.F. Slavjanskaja kirillovskaja palaeografija. Leningrad, 1928.
- Karskij E.F. Nabljudenija v oblasti sintaksisa Lavrentjevskogo spiska letopisi. Izv. ORJaS (Izvestija Otedelnajja russkogo jazyka i slovesnosti Imperatorskoj AN) II, kn. 1, 1-75., 1929.

- Kavanagh S. A Lexicon of the Old Irish Glosses in the Würzburg manuscript of the epistles of St. Paul. Dagmar S. Wodtko [Hrsg.] Wien, Verl. der Österreichischen Akad. der Wiss., 2001.
- Kieckers E. Handbuch der vergleichenden gotischen Grammatik. München, Max Hueber, 1928.
- Kolesov V.V. Istorija russkogo udarenija. Izd. L-ogo un-ta, 1972. / Колесов В.В. История русского ударения. Изд-во л-го университета, 1972.
- Konopásek J. Les « questions rhétoriques » dans le Nouveau Testament. /Revue d'hist. et de philos. rel 12. , 1932. 141-161.
- Krause W. Handbuch des Gotischen. C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1953.
- Kusikjan I. K. Oчерki istoricheskogo sintaksisa literaturnogo armanskogo jazyka. AN SSSR. Moskva, 1959.
- Künzle B.O. Das altarmenische Evangelium. Teil I: Edition. Teil II: Evangelium. Peter Lang. Bern, Frankfurt am Main, New York, 1984.
- Ljapunov B.M. Issledovanie o jazyke Sinodalnogo spiska 1-j Njvgorodskoj letopisi. St. P., 1900./ Ляпунов Б. М Исследование о языке Синодального списка 1-й Новгородской летописи», СПб., 1900
- Lavrov, B. V. Uslovnje i ustupitelnyje predlozhenija v drevnerusskom jazyke. Moskva, 1941. / Лавров В.И. Условные и уступительные предложения в древнерусском языке. Москва, 1941.
- Lehmann, R.P.M. / Lehmann, W.P. An Introduction to Old Irish. New York, 1975.
- Leskien A. Handbuch der altbulgarischen Sprache. 9th.ed., 1969.

- Lewis H., Pedersen H. A Concise Comparative Celtic Grammar. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, , 3. Aufl., 1974.
- Lihačev O.P. The Tale of the Battle on the Kulikovo field./ Повесть о Куликовской битве. Текст и миниатюры лицевого свода XVI века. Ленинград, Аврора, 1984.
- Loew E.A. The Beneventan Script. Oxford, 1914.
- Lühr R. Die Wörter für „oder“ in den germanischen Sprachen. // MSS, Heft 34. R. Kitzinger, München, 1976, 77-94.
- Lühr R. Zur Umfunktionierung von „und“ und „oder“ zu Fragepartikeln im Litauischen. // Linguistica Baltica: International Journal of Baltic Linguistics 4, 1995, 119-130.
- Lühr R. Altgermanische Fragesätze: Der Ausdruck der Answererwartung. // E. Crespo / J.L. García Ramón, Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy, Madrid, 1997.
- Lühr R. Zur osttocharischen Fragepartikel te. // Tocharian and Indo-European Studies. 7, 1997.
- MacCoisdealbha P. The syntax of the sentence in old Irish: selected studies from a descriptive, historical and comparative point of view. New ed. with additional notes and an extended bibliography by Graham R. Isaac. Tübingen: Niemeyer, 1998.
- Meillet A. Altarmenisches Elementarbuch. Carl Winters Universitäts-Buchhandlung. Heidelberg, 1913.
- Miklosich F. Vergleichende Syntax der slavischen Sprachen. 4. Band. Syntax. Wien, 1883.
- Mladenov S. Geschichte der bulgarischen Sprache. Walter de Gruyter & Co. Berlin

und Leipzig, 1929.

- Müller R.W. Rhetorische und syntaktische Interpunktion. Untersuchungen zur Pausenbezeichnung im antiken Latein. Diss. Tübingen, 1964.
- Nekula M. System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen : unter besonderer Berücksichtigung der Abtönungspartikeln. Tuebingen, Niemeyer, 1996.
- Osipov B.I. Iz istorii chlenenija teksta na slova v russkih letopisah (do ser. XVIII veka), // Uchenyje zapiski Kujbyshevskogo pedagogicheskogo instituta imeni V.V. Kujbysheva. Nauchnyje raboty aspirantov, 1967./ Осипов Б.И. Из истории членения текста на слова в русских летописях (до середины XVIII века), 1967.
- Osipov B. I. Istorija ruskoj orfografii i punktuacii. Novosibirsk, Izdat. Novosibirskogo Univ., 1992.
- Peškovskij A.M. Russkij sintaksis v nauchnom osveschenii. M., 1938. / Пешковский А.М. Русский синтаксис в научном освещении. М., 1938.
- Pokorny J. Altirische Grammatik. Berlin und Leipzig, Walter de Gruyter & Co, 1925.
- Porojkova N.I. Voprositelnyje predlozheinja s voprositelnyimi chasticami v drevnerusskom jazyke. 1968. / Поройкова Н.И. Вопросительные предложения с вопросительными частицами в древнерусском языке XI-XIV вв., 1968.
- Potebnja A.A. Iz zapisok po ruskoj grammatike 1-2 (2. Aufl.). Charkov 1888, Iz Zapisok po ruskoj grammatike 4. M. – L., 1941.
- Pravila gramaticnye, der erste syntaktische Traktat in Russland. (Hrsg. u. mit einer Einl. vers. von V. S. Tomelleri). München, Sagner, 1999.
- Probraženskaja M. N. Služebnyje sredstva v istorii sintasičeskogo stroja russkogo jazyka XI-XVII vv.: složnopodchinennoe predlozhenie. Moskva: Inst. Ru. Jaz. AN

SSSR, 1991.

- Quin E. G. Dictionary of the Irish language. Based mainly on old and middle Irish materials. Royal Irish Academy, 1913-76.
- Redei K. Vlijanje cerkovnoslavanskogo jazyka na semantiku i sintaksis drevnezyrjanskogo. –Vja 1994/3, 50-59 (The influence of Old Church Sl. On the semantics and syntax of the Old Zyrian lg.).
- Restan P. Sintaksis voprositelnogo predlozhenija. Oslo, 1969. / Рестан П. Синтаксис вопросительного предложения. Universitetsforlaget. Oslo. Bergen-Tromsø, 1969.
- Rudin C. Multiple questions in South Slavic, West Slavic and Romanian. // Slavic and Eastern European Journal 32:1-2, 1988.
- Rudin C. On Multiple Questions and Multiple WH Fronting. // Natural Language and linguistic theory. 6:445-501, Series title: Oxford studies in comparative syntax, 1988.
- Ružička R. Griechische Lehnsyntax im Altslavischen. // Zeitschrift für Slawistik 3, 1958, 173-185.
- Ružička R. O ponjatii "zaimstvovannyj sintaksis" v svete teorii transformacionnoj grammatiki. // Voprosy jazykoznanija, 1966, Nr. 4, 80-96.
- Sadnik L., Aitzetmüller R. Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten, 1955.
- Schmitt R. Grammatik des Klassisch-Armenischen. Innsbruck: Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, 1981.
- Senn A. Handbuch der Litauischen Sprache. Band I: Grammatik. Carl Winter. Heidelberg, 1966.
- Shachmatov A.A. Razyskanija o russkih letopisah. M., Akademicheskij projekt, 2001/

Шахматов А.А. Разыскания о русских летописях. М., Академический проект, 2001.

- Sreznevskij, Izmail I. : Materialy dlja slovarja drevne-russkago jazyka po pis'mennym pamjatnikam . - Graz : Akad. Druck- u. Verl.-Anst.. - 2. L - P Unveränd. photomechan. Nachdr. der Ausg. St. Petersburg, 1902 – 1955.
- Stecenko A. Istoricheskij sintaksis russkogo jazyka. Moskva, Izdat. Vysshaja Shkola, 1977.
- Stepanov A. On Wh-Fronting in Russian. / Proceedings of NELS 28, 1997.
- Streitberg W. Gotisches Elementarbuch. Heidelberg, Carl Winter, 1910.
- Streitberg W. Die Gotische Bibel. Gotisch-Griechisch-Deutsches Wörterbuch, Band 2. Carl Winter, Heidelberg, 6. Auflage, 2000.
- Struktura predlozheniia v istorii vostochnoslavianskikh iazykov / pod redaktsiei V.I. Borkovskogo ; [redaktor S.E. Morozova]. Moskva : Izd-vo "Nauka", 1983.
- Strunk K. Typische Merkmale von Fragesätzen und die altindische „Pluti“. München (Bayer.Akad.d.Wiss., ph.-hist.Kl., Sitzber., 8/1983).
- Tarchnišvili, Michael / Assfalg, Julius (Hrsg.): Geschichte der kirchlichen georgischen Literatur. Auf Grund des ersten Bandes der georgischen Literaturgeschichte von K. Kekelidze bearbeitet. Citta del Vaticano, 1955.
- Thurneysen R. A grammar of old Irish. Dublin, The Dublin institute for advanced studies, 1946.
- Tolstoj L. Polikuška. 19863. / Толстой Л. Поликушка. 1863. / <http://www.litra.ru>.
- Tomelleri V.S. Die Pravila gramaticnyje, der erste syntaktische Traktat in Rußland München , Sagner, 1999.

- Tschernych P.J. Historische Grammatik der russischen Sprache. Veb Max Niemeyer Verlag. Halle (Saale), 1957.
- Trautmann R. Die altrussische Nestorchronik. Povest Vremennyh let. Leipzig, 1931.
- Tumanjan É. Drevnearmanskij jazyk. Nauka. Moskva, 1971. / Туманян Э. Древнеармянский язык. Наука, Москва, 1971.
- Vaillant A., Grammaire comparée des langues slaves. Lyon, Paris. I Phonétique, 1950 ; II Morphologie, 1958 ; III Morphologie 2, 1958.
- Valentin P. L'interrogation en gotique. / Actes du colloque tenu les 19 et 20 décembre 1983 par le département de linguistique de l'université de Paris-Sorbonne, réunis par P. Valentin, Paris (Linguistica Palatina, colloquia 11), S. 147-176.
- Vasmer, M. Russisches etymologisches Wörterbuch. Winter, Heidelberg. 1. Band 1953, 2. Band 1955, 3. Band 1958.
- Windisch E. Kurzgefasste irische Grammatik mit Lesestücken. Leipzig, Verlag von S. Hirzel, 1879.
- Wingo O.E. Latin Punctuation in the Classical Age. The Hague, 1972.
- Večerka R. Altkirchenslavische (Altbulgarische) Syntax . II: Die innere Satzstruktur., 1989.
- Vondrák W. Vergleichende Slavische Grammatik. I Lautlehre und Stammungslehre. II Formenlehre und Syntax. Göttingen 1906-08. Zweite stark vermehrte und verbesserte Auflage I. Göttingen 1924 II (neubearbeitet von O. Grünenthal). Göttingen, 1928.
- Zinkevičius Z. Über die Sprache der ältesten litauischen handschriftlichen Texte. // Linguistica Baltica: International Journal of Baltic Linguistics 4, 1995, 83-93.

Quellen

Armenisch

- L'Évangile Arménien. Édition Phototypique du Manuscrit N 229 de la bibliothèque d'Étchmiadzin publiée sous les auspices de M Léon Mantacheff par Frédéric Macler. Paris, Libraire Paul Geuthner, 1920.
- Agathangelos. On the basis of the edition by G. Ter-Mkrtč'ian ew St. Kanayanc', Agat'angelos, Patmowt'iwn Hayoc', T'iflis 1909, partially reprinted in the edition by R.W. Thomson, Agathangelos, History of the Armenians, Albany 1976 entered and arranged by Chr. Bieler, J. Gippert and J. Matzinger, 1993-1997; TITUS version by Jost Gippert. / <http://titus.uni-frankfurt.de>.

Litauisch

- Mikalojaus Daukšos 1595 Metų Katekizmas. Katechismus von Mikalojus Daukša vom Jahre 1595. Vilnius, Bibliotheca Baltica, 1995.

Altgeorgisch

- Lectionarium Ibericum Gracense. On the basis of photographs of the original manuscript, preserved in Handschriftenabteilung, University Library, Graz / Austria, as part of the bequest of Hugo Schuchardt, and by collating the edition Xanmeṭi lekcionari, poṭoṭiṭiuru reṭrodukc'ia, gamosca da simponia daurto Aḳaḳi Šaniḁem, (Zveli kartuli enis deglebi, 1), Tbilisi 1994 edited by J. Gippert / V. Imnaishvili / Z. Sarjveladze, 1996-2000; colour photographs by courtesy Handschriftenabteilung, University Library, Graz; greyscale photographs of page 0 belonging to the Paris ms. géorgien 30, fol. 1 as edited by / 1.6.2000chriftenabteilung, B. Outtier, Un feuillet du lectionnaire géorgien ḥanmeti à Paris, Le Muséon 85, 1972, 399-402 (Pl. I-II). TITUS version by Jost Gippert, Frankfurt a/M, 1.9.1999 / 1.6.2000 / 18.11.2001 / 1.7.2003 / http://titus.fkidg1.uni-frankfurt.de/texte/etcs/cauc/ageo/xanmeti_grlekt/grlek.htm.

- Altgeorgische Bibelversionen: Khanmeti und Adishi; Pre-Athoni. On the basis of the original manuscripts edited by Elguja Giunashvili, Manana Machkhaneli, Sophio Sarjveladze, Zurab Sarjveladze, Darejan Tvaltvadze, Tbilisi and Frankfurt a/M 1999-2002; ARMAZI version by Jost Gippert, Frankfurt a/M, 7.6.2000 / 26.9.2002. / <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etca/cauc/ageo/nt/adisnt/adisn.htm>.

Gotisch

- Streitberg W. Die Gotische Bibel, Heidelberg: Carl Winter 1908 (1. Aufl.) - 1965 (5. / 4. Aufl.). TITUS version in synoptical arrangement with Greek and Latin Bible texts, by Jost Gippert, Frankfurt a/M, 28.2.1998 / 21.6.1998 / 2.10.1999 / 1.6.2000; second TITUS edition with corrections provided by T. de Herdt (Project Wulfila) prepared by Jost Gippert, Frankfurt a/M, 16.6.2002. / <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/germ/got/gotnt/gotnt.htm>.
- Skeireins. On the basis of the editions by Wilhelm Streitberg, Die Gotische Bibel, Heidelberg: Carl Winter 1908 (1. Aufl.) - 1965 (5. / 4. Aufl.) and William Bennett, The Gothic Commentary on the Gospel of John: skeireins aiwaggeljons þairh iohannem. A Decipherment, Edition, and Translation, New York 1960 entered by Wolfgang Griepentrog, Vienna 1986-1988; TITUS version by Jost Gippert, Frankfurt a/M, 28.2.1998 / 21.6.1998 / 2.10.1999 / 1.6.2000 / 16.6.2002 / 1.3.2003. / <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/germ/got/gotskeir/gotsk.htm>.

Griechisch

- Koridetskoe evangelie. / Коридетское евангелие. Материалы по Археологии Кавказа. Выпуск XI. Под ред. графини Уваровой. Москва, типография г. Лисснера и д. Собко, 1907.
- Das Neue Testament. Electronical edition prepared by the Center for Computer Analysis of Texts at the University of Pennsylvania (CCAT); TITUS version by J. Gippert, Frankfurt, November 1996 / 28.2.1998 / 30.6.1998 / 1.6.2000 / 19.4.2002 / 29.1.2005. / <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/grie/gnt/gnt.htm>.

Keltisch

- (LL): The Book of Leinster. Dublin, Royal Irish Academy House, 1880.
- Stokes W., Strachan J. (ed.). Thesaurus Palaeohibernicus . A Collection of Old-Irish Glosses Scholia Prose and Verse (In zwei Bänden) ; Cambridge, At the University Press, 1901-1903.
- (St, W): Stokes W., Windisch E. Irische Texte mit Übersetzungen und Wörterbuch. Extraband zu Serie I bis IV. Leipzig, Verlag von S. Hirzel, 1905.

Altkirchenslavisch

- Codex Marianus: V. Jagić, Quattuor evangeliorum versionis palaeoslovenicae codex Marianus glagoliticus, Berolini / Sanktpeterburg, 1883 // <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/slav/aksl/marianus/maria.htm>.

Altrussisch

- (M): Chronica Nestoris. Textum Russico-Slovenicum. Ed. Fr. Miklosich. Vindobona, Guilelmus Braumüller, 1860.
- Die serbische Alexandreis nach der Sofioter illustrierten Handschrift Nr. 771. (von Dagmar Christians, Erich Trapp). Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien, 1991.
- (I): Hypatius-Handschrift: Polnoe sobranie sočinenij russkix letopisej. Ipatjevskaja letopis'. Teil 2. Moskva, 1962. / Полное собрание русских летописей. Ипатьевская летопись. Том второй. Издательство восточной литературы. Москва, 1962.
- (I-or): Hypatius-Handschrift. Die lithographische Ausgabe, 1871.
- Istočniki po istorii russkogo jazyka XI-XVII vv. [Otv. Red. Vladimir G. Demjanov; Nina I. Tarasova]. Moskva, Nauka, 1991.
- (L): Laurentius-Handschrift: Polnoe sobranije russkix letopisej. Lavrentjevskaja letopis' i suzdalskaja letopis' po akademičeskomu spisku. Teil 1. Moskva, 1962. /

Полное собрание русских летописей. Лаврентьевская летопись и суздальская летопись по академическому списку. Том первый. Издательство восточной литературы. Москва, 1962.

- Obnorskij S.P., Barhudarov S.G. Xrestomatija po istorii russkogo jazyka. Čast' pervaja. Moskva, Aspekt press, 1999. / Обнорский С.П., Бархударов С.Г. Хрестоматия по истории русского языка. Часть первая. Москва, Аспект пресс, 1999.
- (PDR): Povesti drevnej Rusi XI-XII veka. Lenizdat, 1983.
- (PLR): Pamatniki literatury drevnej Rusi XV-XVI veka. Moskva, Hudozhestvenaja literatura, 1984.
- (PVL): Povest' vremennyx let po ipatskomu spisku. Izd. Archeologičeskoj komissii. Sankt Peterburg, 1871. / (ПВЛ): Повесть временных лет по ипатскому списку. Изд. Археографической комиссии. Санкт Петербург, 1871.
- (КР): The Tale of the Battle on the Kulikovo field: Повесть о Куликовской битве. Текст и миниатюры лицевого свода XVI века. Ленинград, Аврора, 1984.
- Trautmann R. Die altrussische Nestorchronik. Povest' vremennyx let. Markert & Petters. Leipzig, 1931.
- Russian Corpora in Tübingen / <http://www.sfb441.uni-tuebingen.de/b1/en/korpora.html>.